



Mitteilung

Studienjahr 2022/2023 - Ausgegeben am 05.07.2023 - Nummer 168

Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Berichte

168 Wissensbilanz 2022

Der Universitätsrat hat gemäß § 21 Abs. 1 Z 10 iVm § 13 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 die Wissensbilanz der Universität Wien für das Jahr 2022 genehmigt:

Die Vorsitzende des Universitätsrats:
Lovrek



universität
wien

Wissensbilanz 2022 der Universität Wien

I. Qualitative Darstellung
der Leistungsbereiche
(Leistungsbericht)

Inhalt

1. Kurzfassung	3	5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	65
Schwerpunkte und Highlights 2022	3	5.1 Personalentwicklung	65
2. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	6	5.2 Nachwuchsförderung	71
2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	6	6. Qualitätssicherung	75
2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen	20	7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und der Erschließung der Künste	77
2.3 Forschungsinfrastruktur	21	7.1 Nationale Kooperationen	77
2.4 Forschungsservice	22	7.2 Internationale Kooperationen	81
2.5 Output der Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	23	8. Internationalität und Mobilität	85
3. Lehre und Weiterbildung	32	8.1 Internationalität	85
3.1 Studienangebot	32	8.2 Mobilität	86
3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn	33	9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute	89
3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre	37	9.1 Bibliotheks- und Archivwesen	89
3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg	47	9.2 Universitäts-Sportinstitut	92
3.5 Weiterbildung	51		
4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	55		
4.1 Dritte Mission	55		
4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft	56		
4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement	59		
4.4 Gleichstellung	60		
4.5 Vereinbarkeit	62		
4.6 Wissenschaftskommunikation	63		

1. Kurzfassung

Schwerpunkte und Highlights 2022

Vielfältige Erfolge 2022

Die Universität Wien konnte im Jahr 2022 ihre sehr erfolgreiche Entwicklung fortsetzen und ausbauen. Wirkung zeigen insbesondere auch die **strategischen Investitionen** zur Stärkung des wissenschaftlichen Profils, die die Universität Wien in der Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 dank der zusätzlichen Mittel der „Universitätsfinanzierung Neu“ tätigen konnte.

Dass ein ambitioniertes, international ausgerichtetes Profil für Forschung und Lehre über gute Qualität in der Breite hinaus auch Spitzenleistungen ermöglicht, belegt eindrucksvoll der **Nobelpreis für Physik**. „Man muss seiner Intuition und seinen Spinnereien ein bisschen vertrauen“, so Anton Zeilinger bei der spontan einberufenen Pressekonferenz an der Fakultät für Physik der Universität Wien am 4. Oktober 2022, dem Tag der Bekanntgabe seines Nobelpreises. Dass er mit dieser Überzeugung Recht behalten hat, beweist neben den zahlreichen Forschungserfolgen der Quantenphysik an der Universität Wien nun auch diese höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die dem Physiker der Universität Wien am 10. Dezember 2022 in Stockholm feierlich verliehen wurde (vgl. Kapitel 2.5 *Output der Forschung und Entwicklung*).

18 weitere der renommierten **ERC Grants** vergab der Europäische Forschungsrat im Jahr 2022 an Wissenschaftler*innen der Universität

Wien. ERC Grants sind ein wichtiger Indikator für die internationale Wettbewerbsfähigkeit und schaffen die Basis für Spitzenforschung an einer Universität. Sie werden kompetitiv zuerkannt, um grundlagenorientierte Forschung mit hohem Innovationspotenzial zu ermöglichen und voranzutreiben. Seit der Einführung der ERC Grants im Jahr 2007 wurden insgesamt 107 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*).

Der mit EUR 1,5 Millionen dotierte **Wittgenstein-Preis** des FWF gilt als höchste wissenschaftliche Auszeichnung auf nationaler Ebene. Mit dem Wittgenstein-Preis 2022 wurde der fünfte Wittgenstein-Preis in Serie an Forscher*innen der Universität Wien verliehen. Auch einer der **FWF-START-Preise** des Jahres 2022 wurde an eine Forscherin der Universität Wien vergeben. Das START-Programm des FWF richtet sich an junge Spitzenforschende, denen die Möglichkeit gegeben wird, auf längere Sicht finanziell weitgehend abgesichert zu forschen. Das Programm ist mit bis zu EUR 1,2 Millionen dotiert und neben dem Wittgenstein-Preis die prestigeträchtigste wissenschaftliche Auszeichnung Österreichs (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*).

Im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung wurden 2022 zwei neue **Christian Doppler Labors** an der Universität Wien eingerichtet, die teilweise durch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung und teils

durch die beteiligten Firmen finanziert werden. Insgesamt sind an der Universität Wien aktuell acht Christian Doppler Labors eingerichtet. Die Unterstützungsangebote der Universität Wien für Entrepreneurship wurden 2022 weiter ausgebaut (vgl. Kapitel 4.2 *Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft*).

Die **Erlöse aus Drittmittelprojekten** stiegen 2022 gegenüber den Vorjahren neuerlich stark an und erreichten EUR 107,5 Millionen, was insbesondere auch zahlreichen Jungwissenschaftler*innen Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*). Seit 2019 ist die Zahl der an der Universität Wien beschäftigten Doktoratsstudierenden von 1.448 auf 1.756 zu Jahresende 2022 gestiegen, mehr als 40 % davon aus Drittmitteln finanziert (vgl. Kapitel 5.2 *Nachwuchsförderung*).

Auf der Liste der **Highly Cited Researchers**, der 2022 weltweit meistzitierten Wissenschaftler*innen, befinden sich zehn Forscher der Universität Wien (vgl. Kapitel 2.5 *Output der Forschung und Entwicklung*).

Auch in **internationalen Universitätsrankings** war die Universität Wien sehr erfolgreich, beispielsweise wurde sie im Jahr 2022 im renommierten THE-Ranking auf Platz 124 weltweit gereiht, was eine Verbesserung gegenüber dem Wert des Vorjahres (Platz 137) um 13 Rangplätze darstellt.

Im Juni 2022 zertifizierte im Rahmen des **Quality Audit** die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien ohne Auflagen. Die hochrangig besetzte internationale Gutachter*innengruppe bewertete das Qualitätssicherungssystem der Qualitätssicherung und befasste sich zusätzlich vor allem mit den Qualitätssicherungsprozessen im Doktorat und in den Doktoratschulen, in der postgradualen Weiterbildung sowie im wissenschaftlichen Karrieresystem der Universität Wien, insbesondere dem Tenure Track-Verfahren. Die erfolgreiche Zertifizierung bestätigt somit das Qualitätssicherungssystem an der Universität Wien und bildet damit Ansporn und Ausgangspunkt für dessen kontinuierliche Weiterentwicklung (vgl. Kapitel 6. *Qualitätssicherung*).

Die Universität Wien setzt ihre erfolgreiche Berufungspolitik fort: Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 38 **Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen** ihren Dienst an. Unter diesen sind 23 Frauen, was einem Frauenanteil von 61 % entspricht. Die internationale Ausrichtung ist ein wichtiges Kriterium im Auswahlprozess; die im Jahr 2022 neuberufenen Professor*innen und Tenure Track-Professor*in-

nen kommen unter anderem von der University of Oxford, dem University College London, der University of California Santa Barbara, der Rockefeller University, der Humboldt-Universität zu Berlin, der ETH Zürich und der EPF Lausanne (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*).

Die Universität Wien als digital versierte Präsenzuniversität

Um aus den Erfahrungen und dem Know-how-Aufbau der vergangenen Jahre zu lernen und für künftige Krisen und Herausforderungen gewappnet zu sein, hat das Rektorat bereits 2021 die Denkwerkstatt „COVID-Learnings“ ins Leben gerufen. Fünf Arbeitsgruppen aus Führungskräften und Mitarbeiter*innen beschäftigten sich mit den Themen „Organisations- und Führungskultur“, „Studieren und Lehren: Neue Formen, Inhalte und Kompetenzen“, „Forschung: Exzellenz und Relevanz“, „Neue Formen des Arbeitens“ und „Physische und digitale Räume innovativ gestalten“. Als Output wurden im Juni 2022 die Ergebnisse präsentiert. Ideen für konkrete Pilotprojekte und Investitionsanträge fließen in die nächste Entwicklungsplanung sowie in die Leistungsvereinbarung der Universität ein.

Der Bereich Studium und Lehre an der Universität Wien befindet sich in einer der größten Neuausrichtungen der vergangenen Jahrzehnte. Mit Blick auf die Bedürfnisse der Studierenden und die Anforderungen des Arbeitsmarkts hat das Rektorat der Universität Wien im Oktober 2022 ausgehend von den Ergebnissen des „COVID-Learnings“-Prozesses und in Vorbereitung der kommenden Entwicklungsplanung die folgende Zielvorstellung für Studium und Lehre 2030 formuliert:

„Die Universität Wien versteht sich als digital versierte Präsenzuniversität, die die unterschiedlichen Formate den jeweiligen Lehr- und Lernzielen entsprechend bestmöglich einsetzt. Dazu gehören Formate der digitalen Lehre und Kommunikation ebenso wie die sozialen Erfahrungs- und Experimentierräume vor Ort. Ziel der Universität Wien ist es, Studierende in ihrer Entwicklung zu Persönlichkeiten zu unterstützen, die

- lösungsorientierte Expert*innen ihres Faches sind, die Entwicklung ihres Faches verfolgen, aktiv mitgestalten und kritisch hinterfragen sowie sich über das Studium hinaus weiterbilden,
- ihren persönlichen Horizont und die Wissenschaft als Ganzes durch Vernetzung mit anderen Disziplinen erweitern und
- zu Fürsprecher*innen für die Wissenschaft in der Gesellschaft werden und in diesem Sinne Verantwortung übernehmen.“

Um die Attraktivität der Universität Wien für Studierende weiter zu erhöhen, bilden die Weiterentwicklung des Studienangebots unter besonderer Berücksichtigung großer Zukunftsthemen (wie beispielsweise Gesundheit, Klimawandel, Digitalisierung, Demokratie und Menschenrechte) und interdisziplinärer Ansätze sowie die Planung und Einrichtung von Arbeits- und Begegnungsräumen für Studierende (Universität als sozialer Raum) weitere Schwerpunkte.

Auch 2022 wurden bedarfsorientiert neue Studienangebote, insbesondere im Masterbereich, ergänzt (vgl. Kapitel 3.1 *Studienangebot*) und das Portfolio an Maßnahmen für Studierende und Lehrende weiter ausgebaut (vgl. Kapitel 3. *Lehre und Weiterbildung*).

Nachhaltigkeit

Die Universität Wien nimmt ihre Verantwortung für Nachhaltigkeit umfassend wahr. Sie strebt Klimaneutralität bis 2030 an und legte zur Erreichung dieses Ziels 2022 eine ambitionierte Roadmap vor. Bis 2030 sollen mindestens zwei Drittel der durch die Universität Wien verursachten Treibhausgasemissionen durch direkte Maßnahmen reduziert werden. Das verbleibende Drittel soll kompensiert werden. Als Referenzjahr wurde 2019 gewählt; an weiteren Verfeinerungen der Datenbasis wird gearbeitet. Die Anstrengungen in Richtung Klimaneutralität werden durch Kommunikationsmaßnahmen und niederschwellige Aktionen wie die „Switch-it-off“-Kampagne begleitet. Zugleich sind die Themen Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung an der Universität Wien vielfältig und umfassend verankert und wurden insbesondere auch in den Jahren seit 2019 durch die Berufung zahlreicher weiterer Professuren und Tenure Track-Professuren, die zu diesen Themen wissenschaftlich tätig sind, weiter gestärkt; im Jahr 2022 sind sieben Neuberufungen in diesem Entwicklungsfeld hervorzuheben (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung* und 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*).

Ausblick und aktuelle Herausforderungen

Als Ende 2021 die Leistungsvereinbarung zwischen der Republik Österreich, vertreten durch das BMBWF, und der Universität Wien für 2022 bis 2024 abgeschlossen wurde, war nicht abzusehen, dass ausgelöst vor allem durch den Angriffskrieg auf die Ukraine große zusätzliche Budgetbelastungen auf die Universität zukommen würden (Inflation, Gehaltssteigerungen, Energiekosten, etc.). Da die Universität für das Budgetjahr 2022 keine Teuerungsabgeltung erhielt, sah sie sich zu einschneidenden Sparmaßnahmen gezwungen (mehrmonatiger Ausschreibungsstopp, zahlreiche Sparmaßnahmen bei Investitionen und im Energiebereich) und konnte nur so die (zuvor nicht vorhersehbaren) Kostensteigerungen des

Jahres 2022 noch auffangen. Im Dezember 2022 konnten im Rahmen des Teuerungsmanagements zwischen der Universität Wien und dem BMBWF eine weitgehende Abgeltung der erheblichen inflationsbedingten Kostensteigerungen für 2023 sowie ein Ausblick auf eine vergleichbare Abgeltung für 2024 vereinbart werden, sodass die Universität Wien den Ausschreibungsstopp Anfang 2023 wieder aufheben konnte. Die Universität Wien sieht sich in der Verantwortung für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Österreich wie im internationalen Kontext. Mit dem THE-Ranking auf Platz 124 ist die Universität Wien dem in der FTI-Strategie der Bundesregierung verankerten Ziel Top 100 bei entsprechender Finanzierung näher denn je. Um die außerordentlich positive Entwicklung der Universität Wien fortzuführen und die strategischen Investitionen der letzten Jahre nachhaltig zu sichern, bedarf es für die Leistungsvereinbarungsperiode 2025-2027 einer deutlichen Budgetsteigerung.

Die neue Universitätsleitung seit Oktober 2022

Nach einem internationalen Auswahlverfahren wählte aus einem Dreivorschlag des Senats der Universitätsrat am 30. April 2022 einstimmig Sebastian Schütze zum Rektor der Universität Wien für die vierjährige Funktionsperiode von 1. Oktober 2022 bis 30. September 2026.

Bei der feierlichen Inauguration am 3. Oktober 2022 im Großen Festsaal der Universität Wien wurden das Rektorsszepter und die Rektorskette an den neuen Rektor übergeben; Rektor Sebastian Schütze überreichte dem scheidenden Rektor Heinz W. Engl die Rektorerinnerungskette der Alma Mater.

Im neuen Rektoratsteam sind Manuela Baccarini für den Bereich „Forschung und Internationales“, Christa Schnabl für „Studium und Lehre“, Ronald Maier für die Themen „Digitalisierung und Wissenstransfer“ sowie Nikolaus Hautsch seit Jänner 2023 für das Ressort „Infrastruktur“ zuständig. Regina Hitzenberger war noch bis Jahresende 2022 interimistisch für die Infrastruktur-Agenden verantwortlich.

Universität Wien

Mitarbeiter*innen:

10.600
Mitarbeiter*innen,
davon
7.500
Wissenschaftler*innen

Studierende:

84.600 Studierende,
12.600 Studien-
beginner*innen

Absolvent*innen:

9.300 Studien-
abschlüsse

Globalbudget Bund:

EUR 566,6 Millionen

Drittmittel Forschung:

EUR 107,5 Millionen

2. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Zentrale Gradmesser für eine erfolgreiche Forschungsbilanz sind die Qualität und Quantität der wissenschaftlichen Publikationen sowie das Einwerben renommierter Wissenschaftspreise und Drittmittel. Das hohe Niveau der Universität Wien in den vergangenen Jahren konnte 2022 übertroffen werden. Mit 18 ERC Grants blickt die Universität auf ein besonders erfolgreiches Forschungsjahr zurück. Der Nobelpreis für Anton Zeilinger gehört zweifelsohne zu den Höhepunkten des Jahres – als größtmögliche Anerkennung für Spitzenforschung, die einen gewaltigen Schub für die Sichtbarkeit von Wissenschaft in der Öffentlichkeit brachte (vgl. Kapitel 2.5 *Output der Forschung und Entwicklung* und 4.6 *Wissenschaftskommunikation*).

Darüber hinaus vermittelt die Universität Wien als forschungsstarke Universität mit hoher internationaler Sichtbarkeit der Gesellschaft vielfältige Impulse. Dies spiegelt sich u.a. auch in der Wissensverwertungsstrategie der Universität wider, die sich nicht nur auf den Technologietransfer konzentriert, sondern auch ausdrücklich verschiedene Wege der Valorisierung unterstützt.

Die Universität Wien blickt auf ein erfolgreiches „Drittmitteljahr“ 2022 zurück. Neben der erfolgreichen Fortführung bzw. dem gelungenen Abschluss zahlreicher laufender Projekte wurden viele neue Forschungsdrittmittel eingeworben.

Das hohe Volumen an national und international eingeworbenen Drittmitteln ist ein wichtiger Indikator für die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte das hohe Niveau der eingereichten Förderanträge auch im Jahr 2022 gehalten werden. Die Erlöse aus F&E-Projekten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 18 % auf mehr als EUR 107,5 Millionen.

Profilbildung in der Forschung: Schwerpunkte

Die Profilbildung einer fachlich breit aufgestellten Universität wie der Universität Wien bedarf einer Vision, aufbauend auf einer genauen Analyse der bisherigen Stärken, erfolgreicher Drittmitteleinwerbungen und Kooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Berücksichtigung der Strategien an den einzelnen Fakultäten und Zentren. An der Universität Wien sind in ihrem Entwicklungsplan folgende zehn Stärkefelder identifiziert:

- Ästhetik, Kultur, Geschichte
- Ernährung und Wirkstoffe
- Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte
- Internationalisierung von Wirtschaft und Recht
- Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion
- Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution
- Modelle und Algorithmen
- Moleküle, Zellen und ihre Interaktion
- Quanten und Materialien
- Umwelt und kosmische Prozesse

Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 17 Universitätsprofessor*innen (unbefristet nach

§ 98 UG, nach § 99a UG oder befristet nach § 99 Abs. 1 UG für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren) sowie 21 Tenure Track-Professor*innen ihren Dienst an, in Summe also 38 hochrangige Wissenschaftler*innen (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*). Diese Berufungen bzw. Dienstantritte tragen zu einem Ausbau der Stärkefelder der Universität Wien bei.

Ausgewählte internationale und nationale Fördererfolge nach Stärkefeldern und ihre Relevanz für sozialen Impact

Folgende ausgewählte internationale und nationale Drittmittelprojekte wurden – geclustert in die jeweiligen Stärkefelder – 2022 bewilligt. Mit den in den Stärkefeldern erarbeiteten Ergebnissen aus der Grundlagenforschung tragen sie auch maßgeblich zur Erfüllung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen bei.

Neben EU-Projekten, ERC Grants und großen nationalen Projekten wie SFB, doc.funds, Wittgenstein-Preis, START-Preis, CD-Labors und WWTF-Projekten wurden bei den europäischen Projekten auch die MSCA-Projekte („Marie Skłodowska-Curie Actions“) in die Übersicht aufgenommen. Die thematisch offenen MSCA-Förderungen der Europäischen Kommission sind zwar größtenteils unterhalb der ansonsten in der folgenden Übersicht generell herangezogenen Grenze von EUR 300.000 Förderbudget, spielen aber für die Ausbildung der nächsten Generation an Wissenschaftler*innen (early-stage-researchers) und für die internationale Vernetzung der Universität Wien eine große Rolle. Ebenso wurden ERASMUS+ Projekte in die Aufstellung aufgenommen, die aufgrund ihrer Bedeutsamkeit für die internationale Vernetzung und damit auch für die Sichtbarkeit und das Ansehen der Universität in der internationalen Scientific Community eine wichtige Rolle spielen.

Ästhetik, Kultur, Geschichte

Im Zentrum stehen die historischen und kulturellen Dimensionen menschlichen Zusammenlebens, ihre gesellschaftlichen Rahmendiskurse und ihre medialen Hervorbringungen. Dieses Stärkefeld trägt der historischen und kulturellen Bedeutung des Standorts Wien in einer europäischen und globalen Perspektive Rechnung. Grundlagenforschungsergebnisse aus den assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 10 (Ungleichheit verringern) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) bei.

- ERC-ADG GLORE: Global Refugee Regime: The Management of Forced Displacement and Resettlement from the Second World War to the Cold War in Global Perspectives
Projektleitung: Kerstin von Lingen, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.159.468
- ERC-STG RevIdEM: Reviving the Ascetic Ideal in the Eastern Mediterranean: Entangled Memories of Early Egyptian Monasticism in Medieval Syriac, Arabic, and Armenian Christianity (969-1375 CE)
Projektleitung: Adrian Pirtea, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.496.657
- CIMA: Conceptualising Intercultural Mediation in the Greek-Roman Antiquity. A multidisciplinary approach
Projektleitung: Thomas Corsten & A. Kamenou, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- ANIMATE: Figural Proportions, Guiding Systems and the Drafting of Animals in Ancient Egyptian Tombs
Projektleitung: Peter-Christian Jánosi & N. Leary, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- JOYCENSTEIN: Joycenstein: James Joyce, Gertrude Stein, and the modernist coterie
Projektleitung: Sylvia Mieszkowski & G. Nugent-Folan, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- OCCULT-NATION: Occult Bohemia: Magic and Nationalism in Central Europe
Projektleitung: Lukas Pokorny & P. Horák, Katholisch-Theologische Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441

- **Managing Maximilian (1493–1519)**
Projektleitung Universität Wien: Stephan Müller, Birgit Lodes, Christina Lutter, Elisabeth Klecker, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät und Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (Lead: Österreichische Akademie der Wissenschaften)
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: SFB (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.457.213
- **PARC: Partnership for the Assessment of Risks from Chemicals**
Projektleitung: Doris Marko & Benedikt Warth, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: HORIZON-HLTH-2021-ENVHLTH-03
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.680.458
- **EIRENE PPP: Environmental Exposure Assessment Research Infrastructure Preparatory Phase Project**
Projektleitung: Benedikt Warth, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Research Infrastructures
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 249.375
- **Smart Education Resources in Volleyball Environment (SERVE)**
Projektleitung: Arnold Baca, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERASMUS+ Partnerships for cooperation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 127.430
- **Team Up**
Projektleitung: Arnold Baca, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERASMUS+ Partnerships for cooperation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 126.500
- **COSY-PANTERA: Controlled Synthesis of Panchromatic Polytriarylamines for Electrochromic-Response**
Projektleitung: Davide Bonifazi & Josue Ayuso-Carrillo, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- **Spatial and deep neurolipidomics to reveal synapse diversity**
Projektleitung: Robert Ahrends, Fakultät für Chemie
Fördergeber: Human Frontier Science Program (HFSP)
Förderprogramm: Research Grants-Program
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 322.500
- **Acceleration for Food**
Projektleitung: Petra Sumasgutner, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: START-Preis
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.200.000

Ernährung und Wirkstoffe

Das Stärkefeld umfasst Forschung, die sich mit der Synthese, Isolierung, Strukturanalyse und Entwicklung komplexer Natur- und Wirkstoffe (z.B. Krebstherapeutika), funktioneller und bioaktiver Lebensmittelinhaltsstoffe und deren Wirkung im menschlichen Körper sowie der Identifizierung neuer Wirkstoffe aus der Natur befasst. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 2 (Ernährung sichern) und 3 (Gesundes Leben für alle) bei.

- **ERC-COG EXPOMET: Deciphering the Exosome by Metabolomic Technology in Breast Cancer**
Projektleitung: Benedikt Warth, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Consolidator Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.997.759
- **REPO4EU: Precision Drug REpurposing For Europe and the World**
Projektleitung: Jörg Menche, Zentrum für Molekulare Biologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 1: Health
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 668.383
- **Integrating bio-inspired assembly into semiconductor manufacturing technology for biosensors (BIOASSEMBLER)**
Projektleitung: Mark Manuel Somoza, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 4: Digital, Industry and Space
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 427.714

Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte

Dieses Stärkefeld befasst sich mit Fragen der Identitätskonstruktion auf individueller und kollektiver Ebene (z.B. Familie, Generationen, Citizenship) sowie mit Politik und politischer Kommunikation. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 1 (Armut beenden), 5 (Gleichstellung der Geschlechter), 8 (Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle), 10 (Ungleichheit verringern), 11 (Nachhaltige Städte und Siedlungen) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) bei.

- ERC-ADG DIGIHATE: Digital Hate: Perpetrators, Audiences, and (Dis)Empowered Targets
Projektleitung: Jörg Matthes, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.499.591
- ERC-ADG INNORES: Innovation Residues – Modes and infrastructures of caring for our longue-durée environmental futures
Projektleitung: Ulrike Felt, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.497.210
- ERC-ADG PREDEF: Prefiguring Democratic Futures
Projektleitung: Oliver Marchart, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.430.482
- ERC-COG FORMALISM: The Formal Turn – The Emergence of Formalism in Twentieth-Century Thought
Projektleitung: Georg Schiemer, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Consolidator Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.987.840
- ERC-COG PARTISAN: Partisan Prejudice: Origins, Consequences and Remedies in European Multiparty Democracies
Projektleitung: Markus Wagner, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Consolidator Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.998.608
- ERC-STG FutureSpace: Making the Ariane Rocket: Negotiating relations between European integration and the future of Europe in space
Projektleitung: Nina Klimburg-Witjes, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.458.179
- ERC-STG Multidimensional Representation – Enabling An Alternative Research Agenda on the Citizen-Politician Relationship
Projektleitung: Christopher Wratil, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.498.727
- IP-PAD: Interdisciplinary Perspectives on the Politics of Adolescence & Democracy
Projektleitung: Markus Wagner, Sylvia Kritzing, Claus Lamm, Giorgia Silani, Fakultät für Sozialwissenschaften, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 810.993
- WORK-AGE-JUST: Workers' Agency and Social Justice in the Age of Authoritarianism: Austria and Czechoslovakia, 1938–1989
Projektleitung: Claudia Kraft & R. Sustrova, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- WELLCOH: Social cohesion and subjective well-being: An exploration of their dynamic interplay amongst migrants in Vienna and Budapest
Projektleitung: Yuri Kazepov & A. Nemeth, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- RACISMUS: Music that produces racial inequality? The impact of racist ideas on the conditions of existence of Afrodiasporic musicians in Peru
Projektleitung: Julio Cesar Mendivil Trelles & R. Chocano, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441

- IPELSEE: International Political Ecologies of Land in Southeast Europe: Policymaking, everyday experiences, and alternative political imaginaries
Projektleitung: Dorothee Bohle & K. Kusic, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- Pushing the Boundaries: Agency, Evolution and the Dynamic Emergence of Expanding Possibilities
Projektleitung: Johannes Jäger & Tarja Knuuttila, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fördergeber: John Templeton Foundation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.328.539
- Philosophy as Conceptual Engagement (PACE)
Projektleitung: Max Kölbel, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: doc.funds (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.848.574
- REBOOT: Reviving, Boosting, Optimising and Transforming European Film Competitiveness
Projektleitung: Katharine Sarikakis, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 2: Culture, Creativity and Inclusive Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 849.154
- ReConnect China: Generating independent knowledge for a resilient future with China for Europe and its citizens
Projektleitung: Christian Göbel, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 2: Culture, Creativity and Inclusive Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 670.805
- AUTHLIB: Neo-authoritarianisms in Europe and the liberal democratic response
Projektleitung: Sylvia Kritzinger & Hajo Boomgard, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 2: Culture, Creativity and Inclusive Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 290.716
- CLEAR: Constructing Learning Outcomes in Europe: A Multi-Level Analysis of (Under) Achievement in the Life Course
Projektleitung: Yuri Kazepov, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 2: Culture, Creativity and Inclusive Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 331.087
- PERIVALLON: Protecting the European territory from organised environmental crime through intelligent threat detection tools
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 3: Civil Security for Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 196.168

Internationalisierung von Wirtschaft und Recht

In diesem Schwerpunkt befassen sich die Wissenschaftler*innen der Universität mit der zunehmenden Europäisierung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, insbesondere auch mit Internationalisierung von Märkten und Institutionen und den daraus erwachsenen juristischen Herausforderungen und Risiken. Ein weiterer Schwerpunkt beschäftigt sich mit digitaler Wirtschaft und digitalem Recht. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 8 (Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle), 9 (Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung), 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) bei.

- AISN: Integrating AI in Stroke Neurorehabilitation
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 1: Health
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 279.371

- CS-AWARE-NEXT: Dynamic cybersecurity management for organisations and local/regional networks based on awareness and collaboration
Projektleitung: Gerald Quirchmayr, Fakultät für Informatik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 3: Civil Security for Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 342.500
 - TRUSTEE: Trust and Privacy Preserving Computing Platform for Cross-Border Federation of Data
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 4: Digital, Industry and Space
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 400.000
 - eBRAIN-Health: eBRAIN-Health – Actionable Multilevel Health Data
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 4: Digital, Industry and Space
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 373.282
 - HOLIFOOD: Holistic approach for tackling food systems risks in a changing global environment
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 6: Food, Bioeconomy, Natural Resources, Agriculture and Environment
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 273.650
 - ACTING: Advanced European platform and network of Cybersecurity training and exercises centres
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: European Defence Fund
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 256.430
- Davon abgeleitet sind auch Erziehung und mentale Gesundheit Themen dieses Schwerpunkts. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 5 (Gleichstellung der Geschlechter), 10 (Ungleichheit verringern) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) bei.
- GOLIAT: 5G RF-EMF exposure, causal health and biological effects, and risk perception in children and workers through citizen engagement
Projektleitung: Mathew White, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 1: Health
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 170.625
 - RISE UP: Revitalising Languages, safeguarding cultural diversity
Projektleitung: Eva Vetter, Zentrum für Lehrer*innenbildung
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 2: Culture, Creativity and Inclusive Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 251.317
 - Level-Adequate Texts in Language Learning (LATILL)
Projektleitung: Karen Schramm, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERASMUS+ Partnerships for cooperation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 118.920
 - CLIL_NetLE: CLIL_NetLE: CLIL Network for Languages in Education: Towards bi- or multilingual disciplinary literacy
Projektleitung: Julia Hüttner, Zentrum für Lehrer*innenbildung
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: COST Action
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 520.000
 - REBPAF: Remediating the Early Book: Pasts and Futures
Projektleitung: Rabea Kohnen, Matthias Meyer, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 540.662

Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion

Der Schwerpunkt dieses Stärkefelds liegt auf der Erforschung von kognitiven und neuronalen Prozessen von Mensch und Tier sowie den Grundlagen von Wahrnehmung, Verhalten und Sprache.

- AETHER: AI exposure therapist for anxiety disorders
Projektleitung: Frank Scharnowski & Filip Melinšcak, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 229.501
- CAMRIP: Cognitive Aspects of Mithraic Rituals in Pannonia
Projektleitung: Günther Schörner & Blanca Misić, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- LIVE-LOVE: Loveability as the fresh interdisciplinary approach to enrich the quality of living experience
Projektleitung: Matthew Pelowski & Mizan Rambhoros, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- COMET for Kids: A Comprehensive Mental health literacy Training for primary school children
Projektleitung: Giorgia Silani, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: WWTF
Förderprogramm: Life Science 2022
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 434.499
- ERC-STG MicroStratDNA: Reconstructing Paleolithic Population Dynamics Using Microstratified Paleogenomic Analysis
Projektleitung: Mareike Stahlschmidt, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.460.604
- BIOcean5D: Marine Biodiversity Assessment and Prediction across spatial, temporal and human scales
Projektleitung: Jillian Petersen & Elizabeth Hambleton, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 6: Food, Bioeconomy, Natural Resources, Agriculture and Environment
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 231.329
- ACTIONr: Research action network for reducing reactive nitrogen losses from agricultural ecosystems
Projektleitung: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: H2020 Spreading excellence and widening participation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 426.700
- MIMEPOC: Microbially Mediated Particulate Organic Carbon flux
Projektleitung: Gerhard Herndl & M. Papadotou, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601

Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution

In diesem Stärkefeld geht es um mikrobiologische, evolutionäre, entwicklungsbiologische und ökologische Prozesse, die für ein Verständnis unseres Planeten wesentlich sind. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 3 (Gesundes Leben für alle), 13 (Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen), 14 (Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen) und 15 (Landökosysteme schützen) bei.

- ERC-STG CHIMERA: The sympatric lifestyle of giant viruses: contact tracing and fitness through mobile genetic elements
Projektleitung: Anouk Willemsen, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.499.898
- FITTER: Friends with benefits – the role of endophytic bacteria in legume nodules containing nitrogen-fixing rhizobia
Projektleitung: Jillian Petersen & C. Straub, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- PHAGECOUNTER: Systematic discovery of counter defense strategies of bacteriophages against bacterial immunity
Projektleitung: Martin Polz & Anna Lopatina, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441

- DatingSuCy: Timing the evolution of the dissimilatory sulfur cycle: a bridge between genes and geochemistry
Projektleitung: Alexander Loy & Songchan Chen, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- DENI-CESTOR: DENIsovan anCESTORs in Sahul: deciphering human evolution through molecular techniques
Projektleitung: Aikaterini Douka & Annette Oertle, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- StrucRadiation: The role of structural variation in adaptive radiation
Projektleitung: Ovidiu Paun & Katherine Emelianova, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- Pipeline for the development of biological nitrification inhibitors (PART A) and of virus-mediated biological nitrification inhibition (PART B) to mitigate GHG emissions from cultivated soils
Projektleitung: Wolfram Weckwerth & Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: Grantham Foundation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 528.000
- Ecology and Evolution of Archaea, Environmental Genomics
Projektleitung: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: Wittgenstein-Preis
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.500.000
- ERC-STG SingSymp: Singularities and symplectic mapping class groups
Projektleitung: Ailsa Keating, Fakultät für Mathematik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Starting Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.474.995
Projekt an die Universität Wien transferiert
- EDDIE: European Distributed Data Infrastructure for Energy
Projektleitung: Peter Reichl, Fakultät für Informatik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 5: Climate, Energy and Mobility
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 402.802
- QuaSiProc: Quantitative Analysis for Modern Signal Processing
Projektleitung: Jose Luis Romero & Diana Carbajal, Fakultät für Mathematik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- AI5production: AI driven digital transformation of SMEs – towards Industry 5.0 production processes
Projektleitung: Peter Reichl, Maria Leitner, Edgar Weippl, Philipp Grohs, Drew Dimmery, Torsten Möller, Sylvia Kritzinger, Jan Fabian Ehmke, Fakultät für Informatik, Fakultät für Mathematik, Forschungsverbund Data
Fördergeber: European Commission & Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)
Förderprogramm: Digital Europe Programme
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 165.291
- Structured Data Learning with General Similarities
Projektleitung: Nils Morten Kriege, Fakultät für Informatik
Fördergeber: WWTF
Förderprogramm: ICT 2022
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 489.650

Modelle und Algorithmen

Das Verhalten komplexer und dynamischer Systeme wird mithilfe mathematischer Modelle beschrieben und mithilfe von Computeralgorithmen berechenbar gemacht. Die Ergebnisse aus der Grundlagenforschung tragen unter anderem zur Beantwortung großer gesellschaftlicher Fragen bei, wie sie im Rahmen der SDGs 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (Hochwertige Bildung) und 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) behandelt werden.

Moleküle, Zellen und ihre Interaktion

In diesem Stärkefeld geht es um molekularbiologische, zellbiologische und biochemische Fragestellungen sowie um die computergestützte Simulation der Aufklärung von komplexen biologischen Strukturen. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung des SDG 3 (Gesundes Leben für alle) bei.

- ERC-ADG elegansBrainBodyEnvi: Mechanisms and Functions of Brain- Body- Environment Interactions in C. elegans
Projektleitung: Manuel Zimmer, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 3.500.000
- Mitophagy: In vitro reconstitution of the initiation of mitophagosome formation (MC Mitophagy)
Projektleitung: Sascha Martens & Elisa Adriaenssens, Zentrum für Molekulare Biologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- EMBO Postdoc Fellowship
Projektleitung: Iakovos Bomponis & Martin Polz, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Molecular Biology Organization (EMBO)
Förderprogramm: EMBO fellowship programme
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 144.000
- Investigating X-Linked Mosaicism and Cellular Selection Mechanisms in Development and Disease – Vallee Scholar Award 2022
Projektleitung: Stephanie Ellis, Zentrum für Molekulare Biologie
Fördergeber: The Vallee Foundation Inc
Förderprogramm: Vallee Scholar Award 2022
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 340.000
- Polygenic adaptation: from single selected loci to the infinitesimal model
Projektleitung Universität Wien: Joachim Hermisson, Zentrum für Molekulare Biologie (Lead: Veterinärmedizinische Universität Wien)
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: SFB (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 660.422
- RNA@core
Projektleitung Universität Wien: Sebastian Falk, Zentrum für Molekulare Biologie (Lead: Medizinische Universität Wien)
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: doc.funds (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 823.669
- CD-Labor für Molekulare Informatik in den Biowissenschaften
Projektleitung: Johannes Kirchmair, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: CDG
Förderprogramm: Christian Doppler Labor (neu, Eingangsphase, 2 Jahre)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 824.240

Quanten und Materialien

In diesem Stärkefeld arbeiten die Wissenschaftler*innen der Universität an theoretischen Fragestellungen der Quantenphysik und ihrer technologischen Anwendungen wie z.B. Quantenkryptographie und Quantencomputing sowie an materialwissenschaftlichen Fragestellungen, die von der Quanten- über die Nanoebene bis zur Untersuchung und Entwicklung nachhaltiger Werkstoffe für umweltschonende Technologien reichen. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung des SDG 7 (Nachhaltige und moderne Energie für alle) bei.

- ERC-SynG GRAVITES
Projektleitung: Philip Walther & Piotr T. Chrusciel, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Synergy Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 5.103.296
- ERC-POC 5G-Spin: Nanoscale spin-wave RF filters and multiplexers for 5G communication systems (5G-Spin)
Projektleitung: Andrii Chumak, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Proof of Concept
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 150.000
- FORGREENSOFT: Advancing Research & Innovation of FORTH in Green Soft Matter
Projektleitung: Roberto Cerbino, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: H2020 Spreading excellence and widening participation
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 211.125
- QLUSTER: Quantum and Classical Ultrasoft Matter
Projektleitung: Christos Likos, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 270.331
- Melomanes: Combination therapy for the treatment of metastatic MELanOma using MAgnetic NanoparticLES
Projektleitung: Davide Bonifazi, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 540.662

- TACsy: Training Alliance for Computational Systems Chemistry
Projektleitung: Christoph Flamm, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 270.331
- CLOUD-DOC: CLOUD Doctoral Network
Projektleitung: Paul Winkler, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Doctoral Network
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 270.331
- MAGIQUE: Measurement of Gravitational Effects Using Photonic Quantum System (MC MAGIQUE)
Projektleitung: Philip Walther & Haocun Yu, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 183.601
- Beyond C
Projektleitung: Philip Walther, Fakultät für Physik
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: SFB (Verlängerung)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 2.242.580
- CD-Labor für Optische Quantencomputer
Projektleitung: Philip Walther, Fakultät für Physik
Fördergeber: CDG
Förderprogramm: Christian Doppler Labor (1. Verlängerung, 3 Jahre)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.986.635
- ERC-ADG ISM-FLOW: The 3D motion of the Interstellar Medium with ESO and ESA telescopes
Projektleitung: Joao Alves, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: ERC Advanced Grant
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.919.306
- PARATUS: Promoting disaster preparedness and resilience by co-developing stakeholder support tools for managing the systemic risk of compounding disasters
Projektleitung: Thomas Glade & Philipp Marr, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 3: Civil Security for Society
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 347.749
- EYE-CLIMA: Verifying Emissions of Climate Forcers
Projektleitung: Andreas Stohl, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 5: Climate, Energy and Mobility
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 419.968
- MARCO-BOLO: MARine COastal BiODiversity Long-term Observations
Projektleitung: Alice Vadrot, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 6: Food, Bioeconomy, Natural Resources, Agriculture and Environment
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 251.606
- SOS-ZEROPOL2030: Source to Seas – Zero Pollution 2030
Projektleitung: Sabine Pahl, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: Horizon Europe, Pillar 2: Global Challenges and European Industrial Competitiveness, Cluster 6: Food, Bioeconomy, Natural Resources, Agriculture and Environment
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 142.150

Umwelt und kosmische Prozesse

In diesem Stärkefeld untersuchen Wissenschaftler*innen die Umweltprozesse auf der Erdoberfläche und in der Atmosphäre, um damit die Dynamik von Abläufen in komplexen Systemen besser erfassen und voraussagen zu können. Darüber hinaus werden kosmische Prozesse, Ursprung und Entstehung von Sternen, Galaxien und Planeten mithilfe von Beobachtungsstationen wie dem ESO (European Southern Observatory) sowie mithilfe von modernen Hochleistungscomputern (Vienna Scientific Cluster) untersucht. Grundlagenforschungsergebnisse aus den mit dem Stärkefeld assoziierten Fachbereichen tragen unter anderem zur Erfüllung der SDGs 11 (Nachhaltige Städte und Siedlungen), 13 (Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen), 14 (Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen) und 15 (Landökosysteme schützen) bei.

- Edu4ClimAte: European Higher Education Institutions Network for Climate and Atmospheric Sciences
Projektleitung: Andreas Stohl, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: HORIZON Widening participation & spreading excellence
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 209.855
- TwinSubDyn: Twinning Excellence on Organic Soil Amendments Effect on Nutrient and Contaminant Dynamics in the Subsurface
Projektleitung: Thilo Hofmann & Gabriel Sigmund, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: HORIZON Widening participation & spreading excellence
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 299.969
- GALYKOS: Galactic ArchaeoLoGy based on K-band and Optical Spectroscopy
Projektleitung: Petrus van de Ven & Iris Breda, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: MSCA Postdoctoral Fellowship
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 199.441
- Biotrophic Fungal Diversity & Functional Responses to Climate Change
Projektleitung: Mark Anthony
Fördergeber: WWTF
Förderprogramm: VRG Environmental Systems Research
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.599.190
- Less is More: De-Prescribing Pharmaceuticals for Patient Safety and Sustainable Public Health
Projektleitung: Janina Meillan-Kehr, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: WWTF
Förderprogramm: Life Science 2022
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 301.090

Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge: Wittgenstein-Preis, START-Preis

2022 zeichnete der FWF Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften, mit dem Wittgenstein-Preis und Petra Sumasgutner, ebenfalls Fakultät für Lebenswissenschaften, mit dem START-Preis aus.

Der mit EUR 1,5 Millionen dotierte Wittgenstein-Preis des FWF gilt als höchste wissenschaftliche Auszeichnung auf nationaler Ebene. Mit dem Wittgenstein-Preis 2022 wurde der fünfte Wittgenstein-Preis in Serie an Forscher*innen der Universität Wien verliehen.

Das START-Programm des FWF richtet sich an junge Spitzenforschende, denen die Möglichkeit gegeben wird, auf längere Sicht finanziell weitgehend abgesichert zu forschen. Das Programm ist mit bis zu EUR 1,2 Millionen dotiert und ist neben dem Wittgenstein-Preis die prestigeträchtigste wissenschaftliche Auszeichnung Österreichs.

Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge: ERC Grants

Exzellenz und Spitzenleistungen in der Forschung zeigen sich besonders deutlich anhand der Einwerbung der renommiertesten Forschungspreise im Europäischen Forschungsraum: der ERC Grants. Seit 2007 gingen 107 dieser hochkarätigen Preise an Wissenschaftler*innen der Universität Wien. Im Jahr 2022 konnten der erfolgreiche Trend an der Universität Wien fortgesetzt und 18 weitere ERC Grants eingeworben werden. Bei den ERC Grants steht nicht nur das internationale Renommee für Preisträger*in und Universität im Vordergrund, auch das beachtliche Förder volumen dieser Grants ermöglicht exzellente Forschungsprojekte in den unterschiedlichsten Fachgebieten.

Eine ausführlichere Beschreibung der 18 ERC-Projekte, gegliedert nach Stärkefeldern, ist im obenstehenden *Abschnitt Ausgewählte internationale und nationale Fördererfolge nach Stärkefeldern und ihre Relevanz für sozialen Impact* ersichtlich.

ERC Advanced Grants

- Joao Alves, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- Ulrike Felt, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Kerstin von Lingen, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Oliver Marchart, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Jörg Matthes, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Manuel Zimmer, Fakultät für Lebenswissenschaften

ERC Synergy Grant

- Philip Walther & Piotr T. Chrusciel, Fakultät für Physik

ERC Consolidator Grants

- Georg Schiemer, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
- Markus Wagner, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Benedikt Warth, Fakultät für Chemie

ERC Proof of Concept

- Andrii Chumak, Fakultät für Physik
- Thomas Juffmann, Fakultät für Physik

ERC Starting Grants

- Ailsa Keating, Fakultät für Mathematik (Projekt an die Universität Wien transferiert)
- Nina Klimburg-Witjes, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Adrian Pirtea, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Mareike Stahlschmidt, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Anouk Willemsen, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
- Christopher Wratil, Fakultät für Sozialwissenschaften

Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge: MSCA Postdoctoral Fellowships

Die MSCA Postdoctoral Fellowships der EU decken sich in ihrer Zielsetzung hochgradig mit der Strategie der Universität Wien, exzellente Jungwissenschaftler*innen sowie Internationalisierung zu fördern. Die Universität Wien unterstützt daher aus Universitätsmitteln die Karriereförderung der Jungwissenschaftler*innen, indem sie den bei der EU erfolgreichen Antragsteller*innen für ein MSCA Postdoctoral Fellowship zusätzlich zu den zwei von der EU geförderten Beschäftigungsjahren ein drittes Beschäftigungsjahr finanziert. Der dieser Maßnahme innewohnende Anreiz führte zu einer deutlichen Zunahme der erfolgreichen Bewerbungen um die MSCA Postdoctoral Fellowships: Im Jahr 2022 wurden 51 Anträge gestellt, und Wissenschaftler*innen der Universität Wien konnten im Jahr 2022 gemeinsam mit internationalen Postdoktorand*innen 22 MSCA Postdoctoral Fellowships einwerben.

Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge: MSCA Doctoral Networks

Die MSCA Doctoral Networks der EU spielen für die Forscher*innen der Universität eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der Ausbildung und der Forschungsaktivitäten von Doktorand*innen. Diese EU-Forschungsförderung ist sehr kompetitiv, dennoch reichten Wissenschaftler*innen der Universität Wien 27 Projekte zusammen mit den EU-Netzwerkpartnern bei der MSCA Doctoral Networks-Ausschreibung 2021 ein. Davon wurden sieben Anträge positiv evaluiert und von der EU gefördert. Das bedeutet, dass die Erfolgsquote bei fast 26 % lag (der EU-Durchschnitt lag bei rund 13 %). Sechs dieser sieben Projekte wurden 2022 implementiert.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2022				
1 Naturwissenschaften	39.764.894	16.578.094	2.884.293	59.227.280
101 Mathematik	8.579.356	639.050	22.302	9.240.708
102 Informatik	3.885.546	1.327.698	117.016	5.330.260
103 Physik, Astronomie	6.421.670	4.578.299	632.916	11.632.884
104 Chemie	4.248.248	2.738.596	174.017	7.160.861
105 Geowissenschaften	3.687.678	946.247	283.198	4.917.123
106 Biologie	12.877.909	6.046.319	1.610.695	20.534.923
107 Andere Naturwissenschaften	64.487	301.884	44.150	410.522
2 Technische Wissenschaften	833.151	756.482	195.901	1.785.535
201 Bauwesen	112.672	15.669	0	128.341
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	291.175	136.721	0	427.896
203 Maschinenbau	1.442	0	0	1.442
204 Chemische Verfahrenstechnik	0	2.006	0	2.006
205 Werkstofftechnik	48.130	289.219	0	337.349
206 Medizintechnik	43.143	0	0	43.143
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	12.398	0	0	12.398
209 Industrielle Biotechnologie	64.009	3.161	0	67.171
210 Nanotechnologie	175.985	303.856	195.901	675.742
211 Andere Technische Wissenschaften	84.196	5.850	0	90.046
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	3.745.043	1.330.069	140.629	5.215.741
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	2.588.789	851.124	69.162	3.509.075
302 Klinische Medizin	213.421	96.126	54.639	364.186
303 Gesundheitswissenschaften	846.907	313.958	12.485	1.173.350
304 Medizinische Biotechnologie	37.358	17.720	0	55.078
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	58.567	51.141	4.344	114.051
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	225.333	19.074	27.466	271.874
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	143.512	-10.063	8.986	142.436
402 Tierzucht, Tierproduktion	15.834	0	18.480	34.314
403 Veterinärmedizin	15.834	0	0	15.834
405 Andere Agrarwissenschaften	50.153	29.137	0	79.290
5 Sozialwissenschaften	12.727.578	8.302.037	358.413	21.388.028
501 Psychologie	1.449.376	817.384	180.999	2.447.760
502 Wirtschaftswissenschaften	1.679.747	412.618	37.175	2.129.541
503 Erziehungswissenschaften	928.618	201.043	9.797	1.139.459
504 Soziologie	4.401.065	1.653.890	73.351	6.128.306
505 Rechtswissenschaften	1.259.256	946.964	12.479	2.218.699
506 Politikwissenschaften	942.738	1.475.740	16.393	2.434.871
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	242.720	679.866	0	922.585
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	1.001.338	766.386	6.784	1.774.508
509 Andere Sozialwissenschaften	822.719	1.348.145	21.435	2.192.299

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
(Kennzahl 1.C.1)

	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2022					
6 Geisteswissenschaften		13.249.136	6.235.984	151.302	19.636.422
601 Geschichte, Archäologie		3.046.232	1.949.341	77.790	5.073.363
602 Sprach- und Literaturwissenschaften		4.903.867	1.681.107	15.997	6.600.971
603 Philosophie, Ethik, Religion		3.388.493	2.049.058	44.808	5.482.359
604 Kunstwissenschaften		1.576.350	300.673	11.809	1.888.832
605 Andere Geisteswissenschaften		334.193	255.805	899	590.897
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	0	27.531.108	0	27.531.108
	andere internationale Organisationen	0	372.440	643.667	1.016.107
	Bund (Ministerien)	2.827.014	0	0	2.827.014
	Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG)	2.243.482	0	0	2.243.482
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	4.034.110	0	0	4.034.110
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	0	0	0	0
	FWF	50.410.055	0	0	50.410.055
	FFG	2.540.542	0	0	2.540.542
	ÖAW	2.840.523	0	0	2.840.523
	Jubiläumsfonds der OeNB	1.118.484	0	0	1.118.484
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	943.702	335.484	553.371	1.832.557
	Unternehmen	2.549.124	805.750	504.537	3.859.411
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	941.623	1.033.018	1.242.413	3.217.054
	sonstige	96.476	3.143.940	814.018	4.054.434
	Gesamt	70.545.135	33.221.739	3.758.006	107.524.880
Insgesamt		70.545.135	33.221.739	3.758.006	107.524.880
2021					
Insgesamt		64.210.104	24.768.426	2.375.820	91.354.350
2020					
Insgesamt		59.442.241	19.783.226	1.350.406	80.575.873

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Nachdem die Universität Wien bereits im Jahr 2021 einen Höchststand bei der Einwerbung von F&E-Projekten erreicht hatte, konnten die Drittmittelerlöse im Jahr 2022 noch einmal deutlich gesteigert werden. Dies kann insbesondere als Ergebnis der Berufung zahlreicher Spitzenforscher*innen in den letzten Jahren gesehen werden. Die Drittmittelerlöse, d.h. die gemäß Wissensbilanz verwendeten Erlöse aus F&E-Projekten, kletterten auf ein Rekordniveau von EUR 107,5 Millionen – eine Steigerung um EUR 16,2 Millionen oder um 18 % im Vergleich zu 2021. Die Universität Wien hat damit das in der Leistungsvereinbarung 2022–2024 für das Jahr 2024 gesteckte Ziel einer Steigerung der Drittmittelerlöse um 15 % sowohl in der Grundlagenforschung wie auch in der anwendungsorientierten und angewandten Forschung bereits im Jahr 2022 deutlich übertroffen.

Sowohl Drittmiteleinahmen als auch die bewilligten Projektvolumina bei den beiden wichtigsten Fördergebern FWF und EU zeigen, dass es sich um eine nachhaltige Steigerung handelt, sodass die Drittmittelerlöse in den nächsten Jahren voraussichtlich zumindest auf dem nun erreichten Niveau verbleiben werden. Die Drittmiteleinahmen, d.h. die seitens der Förder- und Auftraggeber überwiesenen (Vor-)Finanzierungen steigen seit mehreren Jahren und erreichen im Jahr 2022 ein Volumen von EUR 120 Millionen nach EUR 104 Millionen im Jahr 2021 und EUR 96 Millionen im Jahr 2020.

Die Erlöse aus FWF-Projekten stiegen im Jahr 2022 auf EUR 50,4 Millionen, nachdem im Vorjahr EUR 45,4 Millionen verzeichnet worden waren. Wie in den Vorjahren konnten die Forscher*innen der Universität Wien zahlreiche hochkarätige Forschungsprojekte und Preise über den FWF einwerben. So waren die fünf Wittgenstein-Preisträger*innen der letzten vier Jahre alle Professor*innen der Universität Wien. Die Entwicklung der FWF-Neubewilligungssummen – insbesondere der Erfolg der Forscher*innen der Universität Wien bei der Exzellenzinitiative *excellent=austria* – lassen einen weiteren Anstieg der FWF-Erlöse in den Folgejahren erwarten. Im Jahr 2021 hat die Universität Wien laut FWF-Jahresbericht EUR 54,6 Millionen an FWF-Projektmitteln eingeworben, nachdem bereits EUR 66,4 Millionen im Jahr 2020 und EUR 52,9 Millionen im Jahr 2019 bewilligt wurden (Zahl für 2022 seitens FWF noch nicht veröffentlicht).

Die Forscher*innen der Universität Wien waren 2022 besonders erfolgreich bei der Einwerbung von EU-Drittmitteln. Die EU-Projekterlöse stiegen weiter um 29 % auf EUR 27,5 Millionen, nachdem bereits im Vorjahr eine Steigerung um rund 30 % erreicht worden war. Auch in diesem Bereich ist angesichts der bereits bewilligten Grants davon auszugehen, dass die Drittmittelerlöse in den nächsten Jahren zumindest auf diesem

Niveau verbleiben und womöglich sogar EUR 30 Millionen p.a. übersteigen werden. ERC Grants machen mittlerweile mehr als 50 % der Erlöse aus EU-Drittmitteln aus. Von 2007 bis Jahresende 2022 wurden insgesamt bereits 107 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben.

Im Bereich der anwendungsnahen Forschung sind im Jahr 2022 in allen Kategorien Steigerungen zu verzeichnen: Drittmittelerlöse von Bundeseinrichtungen erhöhten sich sogar um EUR 0,9 Millionen oder um mehr als 40 %, aber auch bei Drittmittelprojekten mit der FFG und Unternehmen sind Steigerungen zu verzeichnen. Drittmittel der Christian Doppler Forschungsgesellschaft werden ab 2022 als eigene Kategorie dargestellt: Mit einem Volumen von EUR 2,2 Millionen ist auch hier eine Erhöhung im Vergleich zu 2021 zu verzeichnen, als EUR 2,0 Millionen eingeworben wurden und diese Drittmittel noch in der Kategorie Private inkludiert waren.

Insgesamt werden mehr als 70 % der Drittmittelerlöse der Universität Wien über Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die Projektleiter*innen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Entwicklungsfelder

Neben den Stärkefeldern (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*) spielen die Entwicklungsfelder der Universität eine wichtige Rolle in der wissenschaftlichen Profilbildung. Es handelt sich dabei um Bereiche, die hohes Potenzial aufweisen, aber noch zusätzliche Investitionen zum Aufbau von kritischer Masse benötigen, um zur internationalen Spitzenforschung aufschließen zu können (vgl. den Entwicklungsplan der Universität Wien „Universität Wien 2028“, Kapitel 3.1). Sie werden vom Rektorat festgelegt und können dabei Bereiche abdecken, die bis jetzt noch nicht in Stärkefeldern abgebildet sind, oder Themen behandeln, die im Rahmen bestehender Stärkefelder eine besondere Dynamik aufweisen. Die Universität Wien hat zu Beginn der Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 folgende Entwicklungsfelder identifiziert:

- Data Science & Digital Humanities
- Gesundheit & Mikrobiom
- Gesellschaft & Kommunikation

- Molekulare Biologie & Kognitive Neurowissenschaften
- Quanten & Materialien

Sowohl Stärke- als auch Entwicklungsfelder wurden in der Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 insbesondere durch Berufungen von internationalen Spitzenforscher*innen gezielt gefördert sowie durch die Einrichtung von Forschungsplattformen und Forschungsverbänden miteinander vernetzt.

Als Startschuss für eine Einrichtung eines neuen Entwicklungsfelds „Umwelt & Klima“ (Arbeitstitel) erfolgte im Juli 2022 die Einrichtung des gleichnamigen Forschungsverbands unter der Leitung von Thilo Hofmann und Sabine Pahl, der die Aktivitäten der Universität Wien in diesen Bereichen koordinieren und bündeln soll.

Die Universität Wien sieht insbesondere auch ihre Entwicklungsfelder als Anknüpfungspunkte für Kooperationen mit anderen Einrichtungen. Im Oktober 2022 wurde der dem Entwicklungsfeld „Quanten & Materialien“ zuzurechnende Forschungsverbund TURIS basierend auf der gleichnamigen Forschungsplattform unter der Leitung von Philip Walther gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet.

Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 17 Universitätsprofessor*innen (unbefristet nach § 98 UG, nach § 99a UG oder befristet nach § 99 Abs. 1 UG für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren) sowie 21 Tenure Track-Professor*innen ihren Dienst an, in Summe also 38 hochrangige Wissenschaftler*innen. Zahlreiche dieser Berufungen bzw. Dienstantritte tragen zu einer Akzentuierung des Forschungsprofils und einem Ausbau der Entwicklungsfelder der Universität Wien bei (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*).

2.3 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien im Bereich der Forschung sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter Wissenschaftler*innen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus zielen Investitionen in die Forschung auf die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von Nachwuchswissenschaftler*innen.

Die Universität Wien stand im Jahr 2022 vor der Herausforderung, eine ausreichende Investitionstätigkeit zu gewährleisten, obwohl die

finanziellen Spielräume der Universität durch die krisenbedingten Teuerungen erheblich eingeeengt wurden (vgl. Kapitel 1. *Kurzfassung*). Die Investitionstätigkeit konnte 2022 daher nicht das hohe Niveau des Jahres 2021 erreichen, welches außerdem durch den Abschluss von Großinvestitionen geprägt war (vgl. Eröffnung des University of Vienna Biology Building UBB). Trotzdem konnte die Universität Wien wesentliche Investitionen zur Modernisierung ihrer Forschungsinfrastruktur tätigen.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität und die Innovationsfähigkeit in der Lehre. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende Forscher*innen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur, insbesondere aber auch neue Investitionen in State of the Art-Geräte. In den Jahren 2020 und 2021 war eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Dienstantritten von Professor*innen zu verzeichnen, denen die Universität Wien erhebliche Mittel für die Durchführung ihrer Forschungstätigkeit zugesagt hat. Diese Mittel werden nun u.a. für die Durchführung von Investitionen im Zuge des Aufbaus der Forschungsgruppen verwendet. 2022 betragen die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Berufungen rund EUR 11,4 Millionen, insbesondere für die Bereiche Chemie, Physik und Lebenswissenschaften.

Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Im Jahr 2022 hat die Universität Wien rund EUR 11,4 Millionen in technisch-wissenschaftliche Geräte investiert. Die Investitionen erfolgten insbesondere in verschiedene Bereiche der Natur- und Lebenswissenschaften, vor allem im Hinblick auf den Ausbau neuer Forschungsstärken. Insgesamt wurden 2022 18 Großgeräte angeschafft. Deren Finanzierung erfolgt größtenteils aus Mitteln des Globalbudgets, jedoch werden Geräteausstattungen zunehmend durch externe Fördergeber finanziert.

Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastrukturen

In der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMBWF werden wissenschaftliche Geräte und räumliche Einrichtungen ab einem Anschaffungsvolumen von EUR 0,1 Millionen erfasst und über eine öffentliche Website online gestellt. Derzeit befinden sich 428 Großgeräte und 27 Core Facilities der Universität Wien in dieser Datenbank. Mit 318 veröffentlichten Einträgen stellt die

Universität Wien damit rund 14 % (318 von 2.251) aller publizierten Einträge und ist die am stärksten vertretene Forschungseinrichtung. Über die öffentliche Website sollen Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit erleichtert werden.

Weiterführung und Stärkung von Forschungsplattformen und Forschungsverbänden

Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2022 wurden für inter fakultäre Forschungsplattformen, Forschungszentren und Forschungsverbände insgesamt EUR 5,3 Millionen aufgewendet.

Im Jahr 2022 waren insgesamt 21 interdisziplinäre Forschungsplattformen aktiv. Dabei fördert die Universität Wien mit einer einmaligen Anschubfinanzierung von bis zu EUR 150.000 pro Jahr bis zu vier Jahre laufende Projekte mit einer fokussierten interdisziplinären Fragestellung und unter Beteiligung von mindestens zwei Wissenschaftler*innen von zwei verschiedenen Fakultäten/Zentren.

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Schwerpunkt- und Doktoratsprogramme des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche). Im Jahr 2022 stellte die Universität Wien für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 1,1 Millionen bereit.

(Digitale) Forschungsinfrastrukturen

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung führte 2022 eine kompetitive Ausschreibung zur Verbesserung der (digitalen) Forschungsinfrastrukturen an den öffentlichen Universitäten durch. Es handelt sich dabei um eine Anschubfinanzierung aus dem Universitätsbudget für die Jahre 2022 bis 2024 sowie aus Mitteln des EU-Krisenfonds Recovery and Resilience Facility (RRF). Die Universität Wien konnte über diese Investitionsschiene zwei Projekte einwerben: Das Projekt DataLife wird mit EUR 1,9 Millionen gefördert und soll eine Life Science-Dateninfrastruktur bereitstellen und gleichzeitig den nationalen Knoten zur Europäischen Forschungsinfrastruktur ELIXIR

bilden. Das Projekt DigiOmics4Austria erhält EUR 0,6 Millionen und sieht Entwicklung und Betrieb einer weltweit einzigartigen Datenbank für kleine biologische Moleküle vor. Die Universität Wien ist darüber hinaus an sechs weiteren geförderten Projekten beteiligt.

Supercomputer VSC-5

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) ist ein Supercomputer für ausgewählte wissenschaftliche Projekte mit einem Bedarf an extrem hoher Rechenleistung. Der VSC war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer (vgl. Kapitel 7.1 *Nationale Kooperationen*). Der VSC-5 nahm im Juni 2022 Platz 301 in der TOP500-Liste der weltweit schnellsten Supercomputer ein. Seit Ende September 2022 ist der VSC-5 in Betrieb, seit Jänner 2023 in Vollbetrieb, und steht für komplexe Rechenaufgaben zur Verfügung. Mit dieser fünften Ausbaustufe des von sechs Universitäten gemeinsam betriebenen Hochleistungscomputers, dem „Vienna Scientific Cluster 5“ (VSC-5), steht ein Supercomputer auf Weltklasseniveau für die österreichische Scientific Community bereit.

Die technische Ausstattung des VSC-5 punktet damit, dass jeder einzelne seiner 770 Rechenknoten über einen 512 GB großen Hauptspeicher und eine 1,92 TB große SSD als Massenspeicher verfügt. Diese enorme Speichermenge ist besonders bei neuen wissenschaftlichen Anwendungen wichtig, etwa bei der Forschung zum Klimawandel mittels Modellrechnungen oder in der Quantenforschung. Entscheidend ist weiters, dass der VSC-5 für praktische Anwendungen doppelt so schnell wie sein Vorgänger, der VSC-4, ist – und das bei fast gleichem Energiebedarf.

Der VSC beruht auf einer Kooperation der Universitäten Wien und Innsbruck, der Technischen Universitäten Wien und Graz sowie der Universität für Bodenkultur Wien. Für die weiteren Partner gilt die Technische Universität Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg). In Summe haben die beteiligten Universitäten rund EUR 7 Millionen in den VSC-5 investiert, wobei darüber hinaus noch weitere Rechenknoten für einzelne Forschungsgruppen angekauft werden.

2.4 Forschungsservice

Eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien braucht ein professionelles Serviceteam, welches ihre Wissenschaftler*innen bestmöglich unterstützt, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Dafür bringen an der Universität Wien neben den Drittmittelkoordinator*innen an den Fakultäten und Zentren zahlrei-

che Mitarbeiter*innen ihre Expertise im Bereich der Forschungs- und Nachwuchsförderung ein und tragen so dazu bei, die eingebrachten Anträge noch wettbewerbsfähiger zu machen.

Kernaufgaben sind die Beratung und Betreuung der Wissenschaftler*innen in allen Karrierephasen in einer zunehmend komplexen Förderlandschaft zu Fördermöglichkeiten, während der Antragstellung für nationale und internationale Drittmittelprojekte bis hin zur Vertragsgestaltung. Dafür und um Drittmittelförderungen zu diversifizieren und weiter zu internationalisieren, wurden gezielt Expert*innen angeworben, die dank ihrer diversen, oft internationalen Berufserfahrung mit frischen Ideen das Serviceportfolio kontinuierlich erweitern, um neue Förderquellen zu erschließen.

Besonderes Augenmerk wurde 2022 im EU-Bereich auf die erste Säule, die ERC Grants und die Marie Skłodowska Curie Actions-Projekte, gelegt. Dank der proaktiven Bewerbung des MSCA-Programms wurde die Anzahl der Postdoc Fellows verglichen mit den vergangenen Jahren vervierfacht. Darüber hinaus ist es gelungen, die Universität als attraktive Adresse für internationale Postdocs zu positionieren.

Auf nationaler Ebene bleibt der FWF die wichtigste Förderstelle der Universität Wien. Mit der Exzellenzinitiative wurde eine Programmschiene ins Leben gerufen, die einerseits mehr Mittel verspricht, andererseits jedoch die Komplexität in der Antragstellung wesentlich erhöht. Verbunden war dies mit einem hohen Koordinationsaufwand, der durch die Erfordernisse der Ko-Finanzierung zusätzlich erschwert wurde. In Zahlen spiegelte sich die Konzentration in einer Erhöhung des Antragsvolumens um ca. 10 % bei gleichzeitigem Rückgang der Anzahl der Anträge um 15 % gegenüber 2021 wider. Fahrt aufgenommen hat beispielsweise das 2021 neu etablierte ESPRIT-Programm des FWF für Postdocs, bei welchem die Universität die Anzahl der Anträge gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt hat. Für das Forschungsservice ist dies Anlass, die Zielgruppe der Postdocs noch mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

Aber auch anwendungsbezogene Förderschiene bekommen zunehmend mehr Bedeutung. Erfolgreich waren die Wissenschaftler*innen der Universität Wien beim Programm der FFG-Spin-off Fellowship 2022. Mit zwei Förderungen bereiten sich Teams vor, ihre Forschungsergebnisse bereit für eine Ausgründung zu machen. Hier kommt gelegen, dass die Universität auch eine Spin-off Policy verabschiedet hat, in welcher die Rahmen- und Unterstützungsbedingungen bei Ausgründungen transparent geregelt werden.

Die Universität Wien ist weiterhin im Digitalisierungsprojekt RIS Synergy engagiert, das vom BMBWF gefördert wird und dazu beiträgt, dass

künftig der projektbezogene Datenaustausch zwischen Universitäten und Fördereinrichtungen digitalisiert stattfinden kann. Mittelfristig bedeutet dies eine administrative Entlastung für Wissenschaftler*innen bei gleichzeitiger Erhöhung der Datenqualität.

2022 wurde erstmals das *IT for Science Forum* online für Wissenschaftler*innen der Universität Wien abgehalten. Das Ziel ist es, Wissenschaftler*innen zu IT-Lösungen, die sie in der wissenschaftlichen Praxis unterstützen, auf den neuesten Stand zu bringen und die Kolleg*innen im Bereich der Digitalisierung zu vernetzen. Im Rahmen dieses IT-Forums wurden aktuellste Open Science- und Cloud-Formate präsentiert.

Durch gezieltes Forschungsdatenmanagement werden Wissenschaftler*innen an der Universität Wien im Umgang mit Forschungsdaten unterstützt. Das Forschungsdatenmanagement begleitet die Wissenschaftler*innen von der Planung ihres Forschungsprojekts bis hin zur Nachnutzung, auch im Hinblick auf die diversen Policies der Fördergeber (vgl. Kapitel 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*).

Mit der Beteiligung am Projekt FAIR Data Austria (vgl. Kapitel 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*) wurden neue Tools und Services im Bereich Forschungsdatenmanagement entwickelt, von denen die Forscher*innen profitieren können.

2022 startete die Universität Wien darüber hinaus ein innovatives Data Stewardship-Programm. Darin werden die bestehenden Services im Bereich Forschungsdatenmanagement den disziplinspezifischen Bedürfnissen entsprechend ausgebaut. Data Stewards arbeiten an der Schnittstelle zwischen Forschung und Forschungsinfrastruktur und üben somit eine wesentliche Brückenfunktion aus. Sie unterstützen Forschende beim nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten und sind im Bereich des Requirements Engineering aktiv (vgl. Kapitel 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*).

2.5 Output der Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Präsenz in Top-Publikationen 2022

Wissenschaftler*innen der Universität Wien veröffentlichen pro Jahr weit über 7.000 Publikationen, nachgewiesen im Forschungsinformationssystem *u:cris* und in weiterer Folge in der Wissensbilanz-Kennzahl 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals. Diese Zahl allein besitzt wenig Aussagekraft, daher sind auch die Qualität der Publikationsorgane, die Sichtbarkeit und der

wissenschaftliche Impact in die Betrachtung mit-einzubeziehen.

Auch 2022 haben Wissenschaftler*innen der Universität Wien hochkarätige Publikationen veröffentlicht. Stellvertretend seien im Folgenden die Publikationen in den wissenschaftlichen High profile-Zeitschriften *Nature*, *Science* und *PNAS* (*Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*) genannt.

Sämtliche Publikationen über alle Disziplinen hinweg können im Portal des Forschungsinformationssystems *u:cris* der Universität Wien eingesehen werden: <https://ucris.univie.ac.at/>.

Publikationen in *Nature*

- A high-resolution picture of kinship practices in an Early Neolithic tomb.
Nature, 601(7894), 584-587.
Autor*innen der Universität Wien: Olivia Cheronet, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04241-4>
- Large-scale migration into Britain during the Middle to Late Bronze Age.
Nature, 601(7894), 588-594.
Autor*innen der Universität Wien: Olivia Cheronet, Lea Demetz, Kellie Sara Carlson, Daniel Fernandes, Suzanne Freilich, Kadir Toykan Özdoğan, Constanze Schattke, Alfredo Coppa, Maria Teschler-Nicola (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften), Kirsten Mandl (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät), Guillermo Bravo Morante (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Department für Evolutionsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften), Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Forschungsverbund Human Evolution and Archaeological Sciences (HEAS))
<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04287-4>
- Star formation near the Sun is driven by expansion of the Local Bubble.
Nature, 601(7893), 334-337.
Autor*innen der Universität Wien: Joao Alves, Josefa Elisabeth Großschedl, Cameren Swiggum (alle: Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04286-5>
- Thermal imaging of dust hiding the black hole in NGC1068.
Nature, 602(7897), 403-407.
Autor*in der Universität Wien: Josef Hron (Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04311-7>
- Ancient DNA and deep population structure in sub-Saharan African foragers.
Nature, 603(7900), 290-296.
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Forschungsverbund Human Evolution and Archaeological Sciences (HEAS))
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04430-9>
- Innovative ochre processing and tool use in China 40,000 years ago.
Nature, 603(7900), 284-289.
Autor*in der Universität Wien: Aikaterini Douka (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04445-2>
- Synergistic HNO₃-H₂SO₄-NH₃ upper tropospheric particle formation.
Nature, 605(7910), 483-489.
Autor*innen der Universität Wien: Loic Raphael Gonzalez Carracedo, Paul Winkler (alle: Aerosolphysik und Umweltphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04605-4>
- Differential cofactor dependencies define distinct types of human enhancers.
Nature, 606(7913), 406-413.
Autor*innen der Universität Wien: Christoph Neumayr, Oliver Hendy (alle: Vienna BioCenter PhD Program, Doctoral School of the University of Vienna and Medical University of Vienna)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04779-x>
- Grey wolf genomic history reveals a dual ancestry of dogs.
Nature, 607(7918), 313-320.
Autor*innen der Universität Wien: Daniel Fernandes, Verena Schünemann (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften), Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Forschungsverbund Human Evolution and Archaeological Sciences (HEAS))
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04824-9>
- Turbulent cold flows gave birth to the first quasars.
Nature, 607(7917), 48-51.
Autor*in der Universität Wien: Daniel Whalen (Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-04813-y>

- Relocation sustains intestinal stem-cell numbers.
Nature, 607(7919), 451-452.
Autor*in der Universität Wien: Stephanie Ellis (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1038/d41586-022-01596-0>
- Dairying, diseases and the evolution of lactase persistence in Europe.
Nature, 608(7922), 336-345.
Autor*innen der Universität Wien: Eva Lenneis, Peter Stadler (alle: Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05010-7>
- A mitotic chromatin phase transition prevents perforation by microtubules.
Nature, 609(7925), 183-190.
Autor*innen der Universität Wien: Maximilian Wolfgang Georg Schneider, Mina Petrovic, Paul Daniel Batty (alle: Vienna BioCenter PhD Program, Doctoral School of the University of Vienna and Medical University of Vienna), Shota Otsuka (Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05027-y>
- The Anglo-Saxon migration and the formation of the early English gene pool.
Nature, 610(7930), 112-119.
Autor*in der Universität Wien: Verena Schünnemann (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften; Forschungsverbund Human Evolution and Archaeological Sciences (HEAS))
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05247-2>
- A function-based typology for Earth's ecosystems.
Nature, 610(7932), 513-518.
Autor*in der Universität Wien: Franz Essl (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05318-4>
- More losses than gains during one century of plant biodiversity change in Germany.
Nature, 611(7936), 512-518.
Autor*innen der Universität Wien: Stefan Dullinger, Sabine Bettina Rumpf (alle: Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05320-w>
- Decoupling of respiration rates and abundance in marine prokaryoplankton.
Nature, 612(7941), 764-7770.
Autor*in der Universität Wien: Gerhard Herndl (Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05505-3>

Publikationen in Science

- Tunable light-induced dipole-dipole interaction between optically levitated nanoparticles
Science, 377(6609), 987-990.
Autor*innen der Universität Wien: Jakob Rieser, Mario Arnolfo Ciampini, Thomas Nikolai Kiesel, Markus Aspelmeyer, Uros Delic (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1126/science.abp9941>
- DNA replication timing directly regulates the frequency of oncogenic chromosomal translocations.
Science, 377(6612), eabj5502.
Autor*in der Universität Wien: Tobias Neumann (Vienna BioCenter PhDProgram, Doctoral School of the University of Vienna and Medical University of Vienna)
<https://doi.org/10.1126/science.abj5502>
- A unified genealogy of modern and ancient genomes.
Science, 375(6583), eabi8264.
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abi8264>
- Evolutionary loss of complexity in human vocal anatomy as an adaptation for speech.
Science, 377(6607), 760-763.
Autor*innen der Universität Wien: Christian Herbst, William Tecumseh Sherman Fitch (alle: Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abm1574>
- Ancient DNA reveals five streams of migration into Micronesia and matrilocality in early Pacific seafarers.
Science, 377(6601), 72-79.
Autor*innen der Universität Wien: Olivia Cheronet, Kirsten Mandl, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abm6536>
- Ancient DNA from Mesopotamia suggests distinct Pre-Pottery and Pottery Neolithic migrations into Anatolia.
Science, 377(6609), 982-987.
Autor*innen der Universität Wien: Guillermo Bravo Morante, Katharina Buttinger, Olivia Cheronet, Kellie Sara Carlson, Daniel Fernandes, Suzanne Freilich, Kirsten Mandl, Kadir Toykan Özdoğan, Constanze Schattke, Anna Wagner, Anna Zettl, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abq0762>

- The genetic history of the Southern Arc: A bridge between West Asia and Europe. *Science*, 377(6609), eabm4247.
Autor*innen der Universität Wien: Guillermo Bravo Morante, Katharina Buttinger, Olivia Cheronet, Kellie Sara Carlson, Daniel Fernandes, Suzanne Freilich, Kirsten Mandl, Kadir Toykan Özdoğan, Constanze Schattke, Anna Wagner, Anna Zettl, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abm4247>
- A genetic probe into the ancient and medieval history of Southern Europe and West Asia. *Science*, 377(6609), 940-951.
Autor*innen der Universität Wien: Guillermo Bravo Morante, Katharina Buttinger, Olivia Cheronet, Kellie Sara Carlson, Daniel Fernandes, Suzanne Freilich, Kirsten Mandl, Kadir Toykan Özdoğan, Constanze Schattke, Anna Wagner, Anna Zettl, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.abq0755>
- Stone Age *Yersinia pestis* genomes shed light on the early evolution, diversity, and ecology of plague. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(17), e2116722119.
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2116722119>
- Cornelia de Lange syndrome mutations in NIPBL can impair cohesin-mediated DNA loop extrusion. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(18), e2201029119.
Autor*in der Universität Wien: Melanie Panarotto (Vienna BioCenter PhD Program, Doctoral School of the University of Vienna and Medical University of Vienna)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2201029119>
- A global experiment on motivating social distancing during the COVID-19 pandemic. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(22), e2111091119.
Autor*innen der Universität Wien: Ulrich Tran, Paul Forbes, Martin Voracek, Lisa Anton-Boicuk, Johannes Vilsmeier, Ekaterina Pronizius, Claus Lamm (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2111091119>

Publikationen in *PNAS*

- Tension-dependent stabilization of E-cadherin limits cell-cell contact expansion in zebrafish germ-layer progenitor cells. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(8), e2122030119.
Autor*in der Universität Wien: Mateusz Sikora (Computergestützte Physik und Physik der Weichen Materie, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2122030119>
- Pharmaceutical pollution of the world's rivers. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(8), e2113947119.
Autor*in der Universität Wien: Thilo Hofmann (Department für Umweltgeowissenschaften, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2113947119>
- An integrative skeletal and paleogenomic analysis of stature variation suggests relatively reduced health for early European farmers. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(15), e2106743119.
Autor*innen der Universität Wien: Olivia Cheronet, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2106743119>
- SRS-FISH: A high-throughput platform linking microbiome metabolism to identity at the single-cell level. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(26), e2203519119.
Autor*innen der Universität Wien: Maria de Fatima Cardoso Pereira, David Berry, Arno Schintlmeister, Michael Wagner (alle: Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft), Bela Hausmann (Joint Microbiome Facility of the Medical University of Vienna and the University of Vienna)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2203519119>
- Defensive symbiosis against giant viruses in amoebae. *Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America*, 119(36), e2205856119.
Autor*innen der Universität Wien: Patrick Arthofer, Anouk Willemsen, Florian Panhölzl, Matthias Horn (alle: Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2205856119>

- Compensatory recruitment allows amphibian population persistence in anthropogenic habitats.
Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America, 119(38), e2206805119.
Autor*innen der Universität Wien: Günter Gollmann (Department für Evolutionsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften), Birgit Gollmann (Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2206805119>
- Observing many researchers using the same data and hypothesis reveals a hidden universe of uncertainty.
Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America, 119(44), e2203150119.
Autor*innen der Universität Wien: Nadia Steiber (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften), Erich Striessnig (Institut für Demografie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2203150119>
- Benchmark data and model independent event classification for the large hadron collider.
SciPost Physics, 12(1), 043.
Autor*in der Universität Wien: Kinga Anna Wozniak (Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Informatik)
<https://doi.org/10.21468/SciPostPhys.12.1.043>
- Impacts of Rumors and Conspiracy Theories Surrounding COVID-19 on Preparedness Programs.
Disaster Medicine And Public Health Preparedness, 16(1), 310-315.
Autor*in der Universität Wien: Inayat Ali (Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1017/dmp.2020.325>
- Uncertainty pattern in landslide susceptibility prediction modelling: Effects of different landslide boundaries and spatial shape expressions.
Geoscience Frontiers, 13(2), 101317.
Autor*in der Universität Wien: Haoyuan Hong (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1016/j.gsf.2021.101317>
- Structural parameters of 389 local open clusters.
Astronomy & Astrophysics, 659, A59.
Autor*in der Universität Wien: Núria Miret Roig (Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1051/0004-6361/202142186>
- Landslide Susceptibility Prediction Using Sparse Feature Extraction and Machine Learning Models Based on GIS and Remote Sensing.
IEEE Geoscience And Remote Sensing Letters, 19, 3001505.
Autor*in der Universität Wien: Haoyuan Hong (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1109/LGRS.2021.3054029>
- Grasping the Lithium hype: Insights into modern dental Lithium Silicate glass-ceramics.
Dental Materials, 38(2), 318-332.
Autor*in der Universität Wien: Herwig Peterlik (Dynamik Kondensierter Systeme, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1016/j.dental.2021.12.013>

Highly Cited in Field – Web of Science 2022 (Top 1 % innerhalb der jeweiligen Disziplin)

Für das Jahr 2022 können Wissenschaftler*innen der Universität Wien 31 Publikationen vorweisen, die als Highly Cited Papers im Web of Science gelistet sind. Damit gehören diese Publikationen zum besten 1 % der höchst zitierten Publikationen im jeweiligen Feld. Zu beachten ist, dass das Web of Science nicht alle Wissenschaftskulturen gleichermaßen abdeckt und Zitationsindizes damit nur in manchen Fächern bestehen. Auch weitere wissenschaftliche Publikationen als die im Folgenden genannten können hoch zitiert sein:

- National identity predicts public health support during a global pandemic.
Nature Communications, 13(1), 517.
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm, Jonas Nitschke (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1038/s41467-021-27668-9>
- Pharmaceutical pollution of the world's rivers
Proceedings Of The National Academy Of Sciences Of The United States Of America, 119(8), e2113947119.
Autor*in der Universität Wien: Thilo Hofmann (Department für Umweltgeowissenschaften, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2113947119>

- Spi-OPS: Spitzer and CHEOPS confirm the near-polar orbit of MASCARA-1 b and reveal a hint of dayside reflection.
Astronomy & Astrophysics, 658, A75.
Autor*innen der Universität Wien: Manuel Güdel, Armin Luntzer, Roland Ottensamer (alle: Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1051/0004-6361/202141645>
- Star formation near the Sun is driven by expansion of the Local Bubble.
Nature, 601(7893), 334-337.
Autor*innen der Universität Wien: Joao Alves, Josefa Elisabeth Großschedl, Cameren Swiggum (alle: Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04286-5>
- Reconciling theory and context: How the case study can set a new agenda for international business research.
Journal Of International Business Studies, 53(1), 4-26.
Autor*in der Universität Wien: Maria Emmanouela Plakoyiannaki (Institut für Marketing und International Business, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
<https://doi.org/10.1057/s41267-021-00484-5>
- Why May COVID-19 Overwhelm Low-Income Countries Like Pakistan?.
Disaster Medicine And Public Health Preparedness, 16(1), 316-320.
Autor*in der Universität Wien: Inayat Ali (Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1017/dmp.2020.329>
- Ruthenium-nitrosyl complexes as NO-releasing molecules, potential anticancer drugs, and photoswitches based on linkage isomerism.
Dalton Transactions, 51(14), 5367-5393.
Autor*innen der Universität Wien: Iryna Stepanenko, Vladimir Arion (Institut für Anorganische Chemie, Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1039/d2dt00290f>
- Nanomaterials by severe plastic deformation: review of historical developments and recent advances.
Materials Research Letters, 10(4), 163-256.
Autor*in der Universität Wien: Michael Zehetbauer (Physik Nanostrukturierter Materialien, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1080/21663831.2022.2029779>
- Sorption and Mobility of Charged Organic Compounds: How to Confront and Overcome Limitations in Their Assessment.
Environmental Science & Technology, 56(8), 4702-4710.
Autor*innen der Universität Wien: Gabriel Sigmund, Thilo Hofmann (Department für Umweltgeowissenschaften, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1021/acs.est.2c00570>
- Being an accountant, cook, entertainer and teacher-all at the same time: Changes in employees' work and work-related well-being during the coronavirus (COVID-19) pandemic.
International Journal Of Psychology, 57(1), 20-32.
Autor*in der Universität Wien: Jana Kühnel (Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1002/ijop.12761>
- Molecular mechanisms of endomembrane trafficking in plants.
Plant Cell, 34(1), 146-173.
Autor*in der Universität Wien: Víctor Sánchez De Medina Hernández (Vienna BioCenter PhD Program, Doctoral School of the University of Vienna and Medical University of Vienna)
<https://doi.org/10.1093/plcell/koab235>
- Replication Crisis, p-Hacking, and Open Science. An Inquiry into Questionable Research Practices in Student Projects and Impulses for the Teaching Environment.
Psychologische Rundschau, 73(1), 1-17.
Autor*in der Universität Wien: Leonhard Volz (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000562>
- Sexual symptoms in post-traumatic stress disorder following childhood sexual abuse: a network analysis.
Psychological Medicine, 52(1), 90-101.
Autor*in der Universität Wien: Matthias Knäfel (Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1017/S0033291720001750>
- Toxicity of metal-organic framework nanoparticles: from essential analyses to potential applications.
Chemical Society Reviews, 51(2), 464-484.
Autor*in der Universität Wien: Ulrich Lächelt (Department für Pharmazeutische Wissenschaften, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1039/d1cs00918d>

- Lipidomic profiling of human serum enables detection of pancreatic cancer. *Nature Communications*, 13(1), 124. Autor*in der Universität Wien: Robert Ahrends (Institut für Analytische Chemie, Fakultät für Chemie) <https://doi.org/10.1038/s41467-021-27765-9>
 - Selective ligand removal to improve accessibility of active sites in hierarchical MOFs for heterogeneous photocatalysis. *Nature Communications*, 13(1), 282. Autor*innen der Universität Wien: Rémy Guillet-Nicolas, Freddy Kleitz (alle: Institut für Anorganische Chemie - funktionelle Materialien, Fakultät für Chemie) <https://doi.org/10.1038/s41467-021-27775-7>
 - Phylogenetics and phylogeography of red deer mtDNA lineages during the last 50 000 years in Eurasia. *Zoological Journal Of The Linnean Society*, 194(2), 431-456. Autor*in der Universität Wien: Frank Zachos (Department für Evolutionsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften) <https://doi.org/10.1093/zoolinnea/zlab025>
 - Modern human incursion into Neanderthal territories 54,000 years ago at Mandrin, France. *Science Advances*, 8(6), eabj9496. Autor*innen der Universität Wien: Thomas Higham, Aikaterini Douka (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften) <https://doi.org/10.1126/sciadv.abj9496>
 - Polyoxido vanadates' interactions with proteins: An overview. *Coordination Chemistry Reviews*, 454, 214344. Autor*innen der Universität Wien: Nadiia Gumerova, Annette Rompel (alle: Institut für Biophysikalische Chemie, Fakultät für Chemie) <https://doi.org/10.1016/j.ccr.2021.214344>
 - Climate Changes and Their Elevational Patterns in the Mountains of the World. *Reviews Of Geophysics*, 60(1), e2020RG000730. Autor*in der Universität Wien: Stefano Serafin (Institut für Meteorologie und Geophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie) <https://doi.org/10.1029/2020RG000730>
 - Formation of the crater suevite sequence from the Chicxulub peak ring: A petrographic, geochemical, and sedimentological characterization. *Geological Society Of America Bulletin*, 134(3-4), 895-927. Autor*innen der Universität Wien: Guillaume Feignon, Christian Köberl (Department für Lithosphärenforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie) <https://doi.org/10.1130/B36020.1>
 - Biological invasion costs reveal insufficient proactive management worldwide. *Science Of The Total Environment*, 819, 15304. Autor*in der Universität Wien: Franz Essl (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften) <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2022.153404>
 - SR-BI as a target of natural products and its significance in cancer. *Seminars In Cancer Biology*, 80, 18-38. Autor*in der Universität Wien: Atanas Atanasov (Department für Pharmakognosie, Fakultät für Lebenswissenschaften) <https://doi.org/10.1016/j.semcancer.2019.12.025>
 - Experimental photonic quantum memristor. *Nature Photonics*, 16(4), 318-323. Autor*innen der Universität Wien: Michele Spagnolo, Joshua Morris, Michael Antesberger, Philip Walther (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik) <https://doi.org/10.1038/s41566-022-00973-5>
 - Alexithymia in autism: cross-sectional and longitudinal associations with social-communication difficulties, anxiety and depression symptoms. *Psychological Medicine*, 52(8), 1458-1470. Autor*in der Universität Wien: Julian Tillmann (Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie) <https://doi.org/10.1017/S0033291720003244>
- Open Access spielt eine wichtige Rolle vor allem auch bei den Top-Publikationen: So sind 3.002 von 4.359 (69 %) von allen in Web of Science für 2022 nachgewiesenen Veröffentlichungen der Universität Wien als Open Access-Publikationen erschienen. 24 von 31 (77 %) der Highly Cited Papers 2022 sind als Open Access-Publikationen erschienen.

Highly Cited Researchers

Auf der Liste der 2022 weltweit meistzitierten Forscher*innen finden sich zehn Wissenschaftler der Universität Wien. Sie forschen an der Fakultät für Informatik, an der Fakultät für Physik, an der Fakultät für Lebenswissenschaften, am Zentrum für Molekulare Biologie, am Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft sowie im Forschungsverbund Kognitionswissenschaft: Markus Aspelmeyer, Franz Essl, Arndt von Haeseler, Georg Hoffmann, Thomas Rattei, Andreas Richter, Michael Wagner, Wolfgang Wanek, Matthew P. White und Anton Zeilinger zählen zu den Highly Cited-Forscher*innen.

Auszeichnungen

2022 war ein Jahr mit vielen prestigeträchtigen Auszeichnungen für Wissenschaftler*innen der Universität Wien. Exemplarisch seien hier einige genannt:

Nobelpreis für Physik 2022

„Man muss seiner Intuition und seinen Spinnereien ein bisschen vertrauen“, so Anton Zeilinger bei der spontan einberufenen Pressekonferenz am 4. Oktober 2022, dem Tag der Bekanntgabe seines Nobelpreises, an der Fakultät für Physik der Universität Wien. Dass er mit dieser Überzeugung Recht behalten hat, beweist neben den zahlreichen Forschungserfolgen der Quantenphysik an der Universität Wien nun der Nobelpreis für Physik, der dem Physiker der Universität Wien am 10. Dezember 2022 in Stockholm feierlich verliehen wurde.

Seit 1999 ist Anton Zeilinger Universitätsprofessor an der Universität Wien, seit 2013 als emeritierter Universitätsprofessor. Er gilt als Pionier der Übertragung von Quanteninformation zwischen Photonen. In den vergangenen Jahrzehnten konnte Zeilinger in seinem Fachbereich zahlreiche Durchbrüche erzielen und Übertragungsrekorde aufstellen. Auch die Liste an prestigeträchtigen Preisen und Auszeichnungen an den Quantenphysiker ist lang und hat nun mit dem Physik-Nobelpreis, den er sich mit seinen langjährigen Weggefährten Alain Aspect und John Clauser teilt, den Höhepunkt erreicht.

Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich

Anton Zeilinger (Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

Erich Neuwirth (Forschungsgruppe Education, Didactics and Entertainment Computing, Fakultät für Informatik)
Christian Köberl (Department für Lithosphärenforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)

Österreichs Wissenschaftler*in des Jahres 2022

Franz Essl (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)

Preis der Stadt Wien 2022 im Bereich der Geistes-, Kultur-, Sozial- und Rechtswissenschaften

Birgit Sauer (Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)

Preis der Stadt Wien 2022 im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

Andreas Richter (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

Monika Meister (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)

Würdigungspreis des Landes Niederösterreich für Wissenschaft

Gerhard Weber (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)

Wissenschaftspreis der Margaretha-Lupac-Stiftung

Ulrich Brand (Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
Thomas Olechowski (Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte, Rechtswissenschaftliche Fakultät)

Wilhelm-Hartel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Barbara Seidlhofer (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)

Ignaz L. Lieben-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Kristin Tessmar-Raible (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie)

Beiträge zu wissenschaftlichen Veranstaltungen

Bei der Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen Veranstaltungen kann eine weitere Erholung beobachtet werden. Die Gesamtzahl der Vorträge und Präsentationen ist im Vergleich zum Vorjahr um 13 % gestiegen (2022: 6.559, 2021: 5.780), allerdings konnte das quantitative Niveau des Jahres 2019 (vor der Pandemie) noch nicht wieder erreicht werden. 62 % der Vorträge und Präsentationen sind einem Vortragsort im Ausland zuzuordnen.

Nach der hohen Zahl der im Jahr 2021 online oder hybrid abgehaltenen Veranstaltungen, bei denen Wissenschaftler*innen der Universität Wien in Form eines Vortrags oder einer (Poster-) Präsentation einen Beitrag geleistet hatten (2021: 1.751, 2020: 472), wurden für 2022 nur mehr insgesamt 564 gezählt. Somit kann eine überwiegende Rückkehr zur Präsenz im wissenschaftlichen Diskurs bei Konferenzen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen beobachtet werden.

3. Lehre und Weiterbildung

3.1 Studienangebot

Mit 186 Studien bietet die Universität Wien ein umfangreiches, forschungsgelitetes Studienangebot, das derzeit rund 85.000 Studierende nutzen. Hohe Qualität und große Vielfalt im Studium sowie ein breites Serviceangebot für Studierende gehören zu den Stärken der Universität Wien.

Unterstützungsangebote bei der Studienwahl

Für Studieninteressierte und Studienwerber*innen stellt die Universität ein großes Angebot an Informationsmöglichkeiten und -kanälen bereit: von der zentralen Website studieren.univie.ac.at über Kontaktformulare, Servicedesk, E-Mail oder telefonische Beratung bis hin zu Vorträgen oder persönlichen Gesprächen im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Präsenz- oder Online-Messen.

Studieninformationsmessen

Die *BeSt*³ Wien – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung – ist Österreichs größte Bildungsmesse. 2022 fand sie wieder in Präsenz statt. Die Universität Wien war mit 22 Kojen in der „Straße der Universität Wien“ und einem Vortragsraum vertreten. Es wurden 26 Vorträge, auch via Stream, angeboten. Neben dem Präsenzangebot standen ausführliche Profile jeder „Studienkoje“ (mit Video-, Foto- und Downloadbereich) auf der Messe-Website zur Verfügung.

Die Tage der offenen Tür *uniorientiert*, die besonders bei Schüler*innen und Studieninteressierten auf großes Interesse stoßen, fanden 2022 hybrid statt. An drei Tagen wurden online Vorträge angeboten. 17 Service-Sessions boten Informationen rund ums Studium und den Studieneinstieg, 40

Info-Sessions zu den verschiedensten Studien der Universität Wien informierten Schüler*innen und Studieninteressierte über das facettenreiche Studienangebot. An zwei weiteren Tagen wurden vor Ort Infostände zu den Studien sowie Führungen durch das Hauptgebäude und durch die Universitätsbibliothek angeboten. Vor Ort wurden rund 900 Besucher*innen gezählt. Neben den großen Messen war die Universität Wien auch auf weiteren Studienwahlmessen vertreten.

- 04.05.2022 – Master Lounge Innsbruck – vor Ort
- 06.05.2022 – MASTER AND MORE Nürnberg – vor Ort
- 13.10.2022–15.10.2022 – BeSt³ Klagenfurt – vor Ort
- 09.11.2022 – Master Lounge Innsbruck – online
- 09.11.2022 – MASTER AND MORE Graz – vor Ort
- 11.11.2022 – MASTER AND MORE Wien – vor Ort
- 12.11.2022 – BACHELOR AND MORE Wien – vor Ort
- 30.11.2022–02.12.2022 – BeSt³ Innsbruck – vor Ort

Zusätzlich trat die Universität auch vereinzelt bei Schulmessen und Schulinfortagen mit gezielten Vorträgen auf.

Auch 2022 wurden gemeinsam mit der gemeinnützigen Kaiserschildstiftung die „Dr. Hans Riegel-Fachpreise“ vergeben. 50 Arbeiten wurden eingereicht und zwölf Preisträger*innen wurden in den Fächern Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik prämiert. Die Preisverleihung fand am 14. September 2022 in der Sky-Lounge am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 statt.

Das Projekt „Schüler*innen an die Hochschulen“ von Young Science/OeAD unterstützt ebenfalls die Vorbereitung von Schüler*innen auf ein Studium. Die Universität Wien nimmt mit 19 Studien an diesem Programm teil und ermöglichte somit im Sommersemester 16 und im Wintersemester 20 Schüler*innen, bereits vor der Matura Lehrveranstaltungen zu absolvieren.

uni:check ist ein Online-Self-Assessment, das bei der grundsätzlichen Entscheidung für oder gegen ein Universitätsstudium unterstützt und über Aspekte des Studierens allgemeinen und fachübergreifend informiert. Die Nutzungszahlen sind nach ersten Werbemaßnahmen an Schulen weiterhin im Steigen begriffen, insgesamt haben 2022 nahezu 6.000 Personen *uni:check* genutzt.

Neuerungen im Studienangebot und curriculare Weiterentwicklungen

Im Studienjahr 2021/22 wurden insbesondere folgende wichtige curriculare Projekte umgesetzt:

Die Universität Wien und die Fachhochschule FH Campus Wien richteten gemeinsam das englischsprachige Joint-Masterstudium „Multilingual Technologies“ neu ein. Das Ziel dieses neuen Studiums ist es, Studierenden die Aneignung vertiefter Kenntnisse zu Sprachtechnologien sowie Kompetenzen zu Methoden zu deren Erstellung und Verwendung zu ermöglichen.

Die Universität Wien, die Technische Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien richteten gemeinsam das Masterstudium „Green Chemistry“ neu ein. Dieses Studium befähigt Absolvent*innen, eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Chemie und der Entwicklung nachhaltiger Produkte und Prozesse aufzunehmen oder sich für ein weiterführendes Doktoratsstudium in diesem Bereich zu qualifizieren. Absolvent*innen des Masterstudiums „Green Chemistry“ besitzen ein Verständnis für die nachhaltige Gestaltung chemischer Prozesse und der damit verbundenen Rahmenbedingungen.

Das Curriculum des gemeinsam mit der Technischen Universität Wien eingerichteten Masterstudiums „Chemie und Technologie der Materialien“ wurde im Studienjahr 2021/22 überarbeitet. Absolvent*innen des Studiengangs haben ein breites, auf chemischen und physikalischen Grundlagen aufgebautes Verständnis für Zusammensetzung, Struktur und Morphologie von Materialien einerseits und deren chemischen und physikalischen Eigenschaften andererseits.

Die beiden existierenden Masterstudien „Molekulare Biologie“ und „Genetik und Entwicklungsbiologie“ wurden zum Masterstudium „Molecular Biology“ zusammengeführt. Dieses Masterstudium bietet eine vertiefte wissenschaftliche

Ausbildung in der molekularen Biologie: von der Struktur und Funktion von Makromolekülen über den Aufbau und die Funktion der Zelle und ihrer Bestandteile zur Interaktion von Zellen miteinander bis hin zur Bildung eines Organismus während der Entwicklung.

Im Studienjahr 2021/22 wurden weiters Adaptierungen in den Lehramtscurricula durchgeführt, ohne sie strukturell grundsätzlich zu überarbeiten, da dafür in absehbarer Zeit neue Rahmenbedingungen erwartet werden. Die Ziele der Reform waren u.a. die Vereinheitlichung der Schulpraxis über die Fächer hinweg, Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit (z.B. durch Zusammenlegen von Lehrveranstaltungen oder Modulen. Änderungen bei Voraussetzungsketten); die Sichtbarmachung der Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung in den Curricula sowie die Förderung von Mobilität.

Ausgewählte Neuerungen im Bereich der Erweiterungscurricula: Das neue Erweiterungscurriculum „Ethik und Recht in der Medizin“ vermittelt Studierenden einen Einblick in aktuelle ethische und rechtliche Herausforderungen in den Bereichen Medizin und Biotechnologie. Mit dem ebenfalls neuen Erweiterungscurriculum „Kommunikations- und Medienethik“ erhalten Studierende einen Einblick in die Bedeutung von Medien und werden für einen ethisch reflektierten individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Medien in der heutigen Zeit qualifiziert.

Zur Digitalisierung in der Lehre vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*.

3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Durchführung von Aufnahme- und Eignungsverfahren

Für folgende Bachelorstudien der Universität Wien ist ein Aufnahmeverfahren vorgesehen: Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, Biologie, Chemie, English and American Studies, Ernährungswissenschaften, Informatik, Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Rechtswissenschaften, Kultur- und Sozialanthropologie, Pharmazie, Politikwissenschaft, Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Transkulturelle Kommunikation, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik. Weiters sind Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Rechtswissenschaften, das Masterstudium Psychologie und für diverse englischsprachige Masterstudien vorgesehen.

Eignungsverfahren sind an der Universität Wien für das Lehramts-Bachelorstudium sowie für das

Bachelorstudium Sportwissenschaft vorgesehen. Nach erfolgter Evaluation der Studienerfolgsdaten von Studierenden und Absolvent*innen, die seit der Einführung des Eignungsverfahrens für das Lehramtsstudium ein Lehramtsstudium betrieben haben, wurde für dieses Eignungsverfahren im Verbund Nord-Ost im Wintersemester 2022/23 auf der Grundlage dieser Daten erstmals eine strikte Bestehensgrenze festgelegt: Nur Studienwerber*innen, die im schriftlichen Eignungstest mehr als 40 % der maximal möglichen Gesamtleistung erzielt haben, waren berechtigt, bei Vorliegen aller übrigen Zulassungsbedingungen das Studium aufzunehmen.

Für die Technische Universität Wien hat die Universität Wien 2022 nicht nur wie in den Vorjahren den Aufnahmetest für das Bachelorstudium Informatik, sondern erstmals auch den Aufnahmetest für das Bachelorstudium Architektur organisiert und durchgeführt.

In den Aufnahmeverfahren für Bachelor- und Diplomstudien der Universität Wien gab es 2022 in folgenden Studien mehr Registrierte als Studienplätze: Betriebswirtschaft, Biologie, Chemie, Informatik, Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Rechtswissenschaften, Pharmazie, Psychologie (ebenso im Masterstudium Psychologie), Rechtswissenschaften und Wirtschaftsinformatik. In den anderen Bachelorstudien wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze nicht überschritten, weshalb der Aufnahmetest entfiel.

Die Aufnahmetests sowie der Eignungstest für das Bachelorstudium Lehramt fanden im Zeitraum vom 16. bis zum 26. August 2022 unter Einhaltung strenger Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen statt. Wie bereits in den vergangenen beiden Jahren wurden die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung auf bundesgesetzlicher Ebene und durch Verordnungen des Rektorats an die pandemische Situation angepasst. Zur Erhöhung der Sicherheit und der Reduktion von Kontakten wurden die Teilnehmer*innen wie im Vorjahr gestaffelt und in personalisierten Zeitfenstern eingelassen. Durch den kontaktlosen Einlass mithilfe elektronischer Drehkreuze, personalisierte Sitzplätze, Abstandsregelungen, Maskenpflicht am Testgelände und Verdachtsfallmanagement konnte eine reibungslose und sichere Durchführung vor Ort gewährleistet werden.

Der Ausbau der Online-Self-Assessments (OSAs) wird planmäßig fortgeführt. Mittlerweile stehen in 30 Bachelorstudien OSAs zur Verfügung, zwei weitere befinden sich momentan in Umsetzung (Philosophie, Geographie). Zur Weiterentwicklung der OSAs wurde für 2022–2024 ein Schwerpunkt auf Videos insbesondere mit Studierenden und Absolvent*innen gelegt. Auch die barrierefreie Gestaltung der OSAs (gemäß Web Content

Accessibility Guidelines 2.0) wurde 2022 schwerpunktmäßig umgesetzt.

Weiters ist in mittlerweile neun Bachelor-Studien das OSA als Zulassungsvoraussetzung implementiert und dient als verpflichtendes Instrument, um zum Studium zugelassen werden zu können. Damit unterstützt die Universität Studieninteressierte bei der reflektierten Studienwahl. Dies betrifft konkret die Bachelorstudien Astronomie, Japanologie, Koreanologie, Orientalistik, Physik (erstmals 2022), Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Sinologie, Slawistik sowie Vergleichende Literaturwissenschaft. Ein wesentliches Ziel eines OSA ist es, falsche Erwartungen, z.B. an die Inhalte des Studiums, aufzuzeigen und richtigzustellen. Das OSA dient ausschließlich der Information der Studienwerber*innen und wird nicht für eine Auswahl der Studienwerber*innen herangezogen. In den betreffenden Studien konnte für 2022/23 eine erkennbare Reduzierung der begonnenen Bachelorstudien festgestellt werden. Wenngleich berücksichtigt werden muss, dass die Zahl der Beginner*innen insgesamt rückläufig ist, ist naheliegend, dass durch den Einsatz von OSAs Studieninteressierte ihre Entscheidung für ein bestimmtes Bachelorstudium noch gezielter treffen und es auch bedingt durch dieses Instrument zu einer Reduktion der Beginner*innen kommt. Ziel ist, durch den Einsatz von OSAs die Zahl der Dropouts zu Studienbeginn zu senken. In einigen wenigen Studien mit OSA (z.B. Orientalistik) sind die Zulassungen im Vergleich zu 2021 allerdings wieder (leicht) angestiegen.

Qualitätssicherung von Aufnahme- und Eignungstests

Wichtig ist allen Beteiligten in diesem Zusammenhang die qualitätsvolle und faire Durchführung von Aufnahme- und Eignungsverfahren.

2022 wurden für 20 Fächer messgenaue und faire Eignungs- und Aufnahmetests erstellt, ausgewertet und anschließend auch evaluiert. Weiters wurde im Vorfeld der Aufnahme- und Eignungstests erstmals eine digitale Testvorbereitung eingesetzt, inklusive fundierter Lerntipps und Lernstrategien. Anhand von konkreten Beispielaufgaben können die Studieninteressierten dabei Aufgabenformate für den Test üben und die Anleitungen in Ruhe studieren. Insbesondere für Personen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch ist dies eine wichtige Unterstützung. Ein großes Anliegen bei der Entwicklung des Tools war es, durch dieses Angebot die Fairness durch den freien und kostenlosen Zugang für alle zu erhöhen. Die Nutzungszahlen zeigen, dass dieses von der Universität Wien entwickelte Angebot von den Studienbewerber*innen in sehr hohem Ausmaß angenommen wurde (rund 90 % der Testteilnehmer*innen haben es genutzt). Umfra-

gewerte zeigen außerdem, dass das Angebot von knapp 90 % der Testteilnehmer*innen als (sehr) hilfreich eingeschätzt wird.

Im Zuge der Aufnahmeverfahren 2022 führte die Universität Wien eine Analyse zur Akzeptanz der Verfahren durch (N=9.557). Insgesamt bewerten über 80 % der Befragten das Aufnahmeverfahren mit „Gut“ oder „Sehr gut“. Die Rückmeldungen sind aus institutioneller Sicht somit sehr positiv zu bewerten. Informationen und Instruktionen zum Aufnahmetest waren klar und verständlich (nahezu 100 % Zustimmung). Zwischen 79 % und 100 % der Testteilnehmer*innen geben an, mit der Vorbereitungsliteratur gut lernen zu können und durch den Lernstoff (eher) besser über die Inhalte des Studiums Bescheid zu wissen.

Auch 2022 wurde eine Evaluation der Testdaten für die einzelnen Fächer durchgeführt und an die Studienprogrammleitungen zurückgespielt, um die bestmögliche Einhaltung der psychologischen Testgütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität, Fairness, Testökonomie) zu gewährleisten.

Welcome Guide und Welcome Week

Der Welcome Guide „Herzlich willkommen an der Universität Wien“ für Studienbeginner*innen wurde 2022 wieder veröffentlicht. Der Guide bietet den Beginner*innen Orientierung im Studienalltag und soll bei der Organisation rund ums Studium helfen. In der überarbeiteten Version wurden Inhalte zu den ersten Meilensteinen im Studium ergänzt. Der Guide steht online auf Deutsch und Englisch zur Verfügung und wurde rund 5.600 Mal heruntergeladen. Über die StudienServiceCenter (SSC) kamen rund 2.500 Exemplare zur Verteilung. Studierende konnten auch beim Kooperationspartner ein Print-on-Demand-Exemplar bestellen und zugesandt bekommen.

Von 3. bis 9. Oktober fand die *Welcome Week* für Studierende statt. Es wurden Online-Workshops zu verschiedenen Themen zum und rund ums Studium angeboten. Darüber hinaus gab es Führungen im Hauptgebäude der Universität Wien. Die Woche schloss mit zwei Open-Air-Konzerten der Philharmonie der Universität Wien im Arkadenhof ab. Die *Welcome Week* wurde auf den Social Media-Channels beworben und inhaltlich begleitet. Auch ein Begrüßungsvideo zum Semesterstart des neuen Rektors Sebastian Schütze erfreute sich großer Beliebtheit bei den Studierenden.

STEOP-Mentoring

Mentor*innen in der Studieneingangs- und Orientierungsphase begleiten Beginner*innen hinein ins Studium. Fast 50 % aller Bachelorstudien setzen über Tutor*innen hinaus auch Mentor*innen ein. Im Studienjahr 2021/22 wurden 160 STEOP-Mentor*innen für den Einsatz in 23 Bachelorstudien eigens ausgebildet. Das ist im Vergleich zu den Jahren davor allerdings ein deutlicher Rückgang, der mit der speziellen Corona-Situation zu tun haben dürfte. Viele Studierende haben sich die Durchführung eines STEOP-Mentorings, bei dem nicht vorhersehbar war, ob es online oder vor Ort stattfinden würde, in jedem Fall aber anders als die eigene STEOP, nicht zugetraut. Die Anzahl der teilnehmenden Bachelor-Studien ist jedoch gleichgeblieben. Die Zahlen für das Wintersemester 2022/23 (124 STEOP-Mentor*innen in nur einem Semester ausgebildet) deuten darauf hin, dass sich das Programm nach den Pandemie-Semestern wieder erholt.

Um Studierenden, deren Studium kein eigenes STEOP-Mentoring anbietet, das Ankommen an der Universität während der Pandemie zu erleichtern, haben zwei erfahrene Mentor*innen pro Semester drei überfachliche STEOP-Mentoring-Gruppen angeboten, an denen 380 Studierende aus 14 Bachelorstudien teilgenommen haben.

Je nach Pandemiesituation fanden die Mentoring-Treffen online oder vor Ort statt, alle Gruppen betrieben einen Moodle-Kurs.

Information und Unterstützungsangebote für Studieninteressierte und Studierende aus der Ukraine

Um ukrainische Studieninteressierte und Studierende zu unterstützen, wurden im März 2022 unter Einhaltung aller Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen im Audimax zwei englischsprachige Vorträge angeboten. Themen waren die Zulassung zu Bachelor-/Diplomstudien bzw. zu Masterstudien an der Universität Wien. Bei beiden Vorträgen waren ukrainische/russische Freiwillige anwesend, um zu dolmetschen. Da das Interesse sehr groß war, ist die Präsentation als Video auf der neu eingerichteten Website für ukrainische Staatsangehörige zu finden. Vier weitere Vorträge folgten im Frühsommer und im Herbst online.

Die Website ukraine.univie.ac.at informiert Studieninteressierte und Studierende über allgemeine Hilfs- und Unterstützungsangebote sowie über die Zulassung zu Studien und Stipendien. Sie wird laufend aktualisiert und ist auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch abrufbar.

Peer Mentoring „Mein Weg“ am Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten (VWU) für geflüchtete Studierende

„Mein Weg“ ist auf Initiative der Fakultät für Psychologie der Universität Wien unter Leitung von Brigitte Lueger-Schuster entstanden. Dieses Mentoring-Programm wurde für junge geflüchtete Menschen entwickelt. In einem zweitägigen Workshop im Rahmen einer Lehrveranstaltung wurden Psychologie- und Medizinstudierende ausgebildet, um jungen geflüchteten Studierenden im VWU im Rahmen einer Gruppenintervention Kompetenzen zur Bewältigung traumatischer Belastungen zu vermitteln. Die 40 Mentor*innen wurden 2022 von psychosozialen Expert*innen ausgebildet, starteten im Jänner 2023 mit ihrem Mentoringprogramm und werden auch während der Arbeit mit den Studierenden laufend supervidiert.

Anzahl der Studierenden
(Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022/23										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	4.455	2.485	6.940	199	122	321	4.654	2.607	7.261
	EU	1.999	1.219	3.218	136	87	223	2.135	1.306	3.441
	Drittstaaten	611	402	1.013	547	352	899	1.158	754	1.912
	Insgesamt	7.065	4.106	11.171	882	561	1.443	7.947	4.667	12.614
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	29.819	17.734	47.553	1.137	665	1.802	30.956	18.399	49.355
	EU	8.792	5.644	14.436	202	110	312	8.994	5.754	14.748
	Drittstaaten	4.655	2.418	7.073	477	312	789	5.132	2.730	7.862
	Insgesamt	43.266	25.796	69.062	1.816	1.087	2.903	45.082	26.883	71.965
Studierende insgesamt	Österreich	34.274	20.219	54.493	1.336	787	2.123	35.610	21.006	56.616
	EU	10.791	6.863	17.654	338	197	535	11.129	7.060	18.189
	Drittstaaten	5.266	2.820	8.086	1.024	664	1.688	6.290	3.484	9.774
	Insgesamt	50.331	29.902	80.233	2.698	1.648	4.346	53.029	31.550	84.579
Wintersemester 2021/22										
	Insgesamt	53.242	31.664	84.906	2.557	1.539	4.096	55.799	33.203	89.002
Wintersemester 2020/21										
	Insgesamt	54.084	32.176	86.260	2.506	1.509	4.015	56.590	33.685	90.275

Rund 84.600 Studierende waren im Wintersemester 2022/23 zu Studien der Universität Wien zugelassen. Während im Wintersemester 2020/21 die Zahl der Studierenden und Studienanfänger*innen, wohl auch wegen der pandemiebedingten Ausnahmesituation am Arbeitsmarkt, außergewöhnlich hoch gewesen war, ist seither österreichweit und auch an der Universität Wien ein Sinken der Zahl der Studierenden und Studienanfänger*innen zu beobachten. Der Rückgang ist im Wintersemester 2022/23 deutlich höher als im Studienjahr davor. Demografisch bedingte Entwicklungen spielen dabei auch eine Rolle, wobei die aktuell hohe Nachfrage am Arbeitsmarkt den größten Einfluss auf das Sinken der Studierendenzahl hat.

Über alle Studierendengruppen hinweg liegt der Anteil weiblicher Studierender bei knapp 63 % (unverändert gegenüber den Jahren davor), variiert jedoch je nach Studienfach.

3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Zahlreiche Maßnahmen der Qualitätssicherung durchziehen den Bereich Studium und Lehre. Das reicht von der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen durch die Studierenden über den Bereich der Entwicklung der Curricula bis hin zur Evaluation der Studienprogramme in Form der Abschlussbefragung. Die Universität Wien setzt die Maßnahmen gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 lit. c UniFinV um.

Ausgewählte Beispiele hierfür sind: Im Rahmen der verpflichtenden Lehrveranstaltungsevaluation waren im Sommersemester 2022 Lehrveranstaltungen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Wien an der Reihe. 2.508 Lehrveranstaltungen wurden mit über 23.000 ausgefüllten Fragebögen von den Studierenden evaluiert. Die Bewertung hat sich insgesamt gesehen gegenüber den vorherigen Evaluationen deutlich verbessert. Die Ergebnisse der LV-Evaluation wurden mit den Vergleichszahlen des jeweiligen Studienprogramms an die Lehrenden geschickt. Den Studienprogrammleiter*innen wurden von der Qualitätssicherung u.a. tabellarische Übersichten zu den universitätsweit einheitlich gestellten Fragen sowie

aggregierte Kennzahlen je Studienprogramm zur gesamtuniversitären Einordnung der SPL-spezifischen Ergebnisse übermittelt und in der Evaluierungssoftware EvaSys hinterlegt. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation dienen als Feedbackinstrument für die Lehrveranstaltungsleiter*innen, Feedback- und Planungsinstrument für die Studienprogrammleitungen, Bewertungsgrundlage für Individualevaluationen (insb. Professor*innen, Tenure Track-Professor*innen, Senior Lecturer) sowie als eine Datenbasis für die Evaluation von Fakultäten und Zentren. Weiters wurden 1.194 Lehrveranstaltungen außerhalb des verpflichtenden Zyklus sowie 1.005 Kurse des Sprachenzentrums, des Doktorand*innen-zentrums, des Center for Teaching and Learning und des Postgraduate Center durch Studierende evaluiert. Insgesamt wurden 41.628 online ausgefüllte Fragebögen ausgewertet und die Ergebnisse an die zuständigen Lehrenden und Funktionsträger*innen zur Ableitung von gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen übermittelt.

Positionierung der Lehre im europäischen Hochschulraum

Als Teil des Europäischen Hochschulraums widmet sich die Universität Wien der Umsetzung der zentralen Bologna-Ziele. Vor allem die Umsetzung der dreiteiligen Bologna-Studienarchitektur gibt Studierenden mehr Möglichkeiten, ihren individuellen Bildungsweg zu gestalten. Mehr Entscheidungsmöglichkeiten nach Abschluss des Bachelorstudiums durch den Zugang zu nicht-

konsekutiven Masterstudien sowie zu interdisziplinären Masterstudien mit Einstiegsmöglichkeiten über z.B. Erweiterungscurricula erweitern die Studienmöglichkeiten.

Durch die Implementierung und den Ausbau ausdifferenzierter Masterstudien konnte die Universität Wien die Interdisziplinarität sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene fördern und somit das attraktive Angebot für Studieninteressierte für den Hochschulstandort Wien weiter ausbauen. Zudem können die Erweiterungscurricula als fest verankerte Module innerhalb der Bachelorstudien die Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstudien mit ihrer kompetenzerweiternden „Brückenfunktion“ fördern und somit die Disziplinenvielfalt für die Studierenden erweitern. Sukzessive wird die Zahl der englischsprachigen Masterstudien erhöht, sodass die Attraktivität der Universität Wien in diesem Bereich weiter steigt.

Studieren „post corona“: Ergebnisse der COVID-Learnings-Arbeitsgruppe

Im Jahr 2022 beschäftigte sich eine der fünf vom Rektorat im Rahmen des COVID-Learnings-Prozesses beauftragten Gruppen, die aus Wissenschaftler*innen, Studierenden und Kolleg*innen aus dem Dienstleistungsbereich bestand, mit den Erfahrungen und Schlussfolgerungen, die aus den COVID-Jahren im Lehr- und Prüfungsbetrieb gezogen werden können. Prämisse für die Überlegungen war, neue Entwicklungen bedingt

durch die Corona-Erfordernisse zu prüfen und echte Innovationen für die Zukunft mitzunehmen und einzuleiten. Es sollten Vorschläge entwickelt werden, wie die Universität Bewährtes und Neues für die Zukunft nachhaltig verankern kann. Im Hintergrund steht die Annahme, dass die Jahre der Pandemie für den Bereich Studium und Lehre den größten Innovationsschub seit vielen Jahren angestoßen haben und neue Lehr- und Lernformate für die Zukunft zu entwickeln sind, die beides nutzen, nämlich die digitalen Möglichkeiten und die Besonderheiten der direkten Vor-Ort-Begegnung.

In der Arbeitsgruppe „Studium und Lehre“ unter der Leitung von Manfred Prenzel (Leiter des Zentrums für Lehrer*innenbildung) und Ulrike Zartler (SPL Soziologie) wurde im Laufe der Diskussion schnell klar, dass sich die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen in der Lehre nicht nur auf die durch die Krise notwendigen Maßnahmen konzentrieren kann. Die Arbeitsgruppe ging dazu über, auch Themen wie den Umgang mit Krisen als Gegenstand von Lehre, die Problemlösungsfähigkeiten der Absolvent*innen, psychische und körperliche Gesundheit der Studierenden und Lehrenden, den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden und die gemeinsame Verantwortung für das Gelingen des Studiums in den Fokus zu nehmen. Dem Anliegen, der Lehre und dem Engagement der Lehrenden Sichtbarkeit und einen hohen Stellenwert einzuräumen, widmete sich die Arbeitsgruppe mit neuen Vorschlägen.

Das im Prozess erstellte Zielbild „Studieren 2030“ wurde vom Rektorat im Sommer 2022 aufgegriffen und bildete den Auftakt für einen fakultären Strategieprozess, in dem 2023 die Zielvorstellungen, die Vorschläge der Arbeitsgruppe und die fakultären Vorhaben zusammengebracht werden sollen. Die Ergebnisse fließen in die universitäre Entwicklungsplanung 2023 ein und sollen dem Ziel der Etablierung einer „digital versierten Präsenzuniversität“ folgen.

Prüfungsaktives Studieren

Die Universität hat die Aufgabe, die Studierenden bestmöglich beim „Aktiven Studieren“ zu unterstützen. Gezielte Maßnahmen und Angebote im Bereich Studium und Lehre, u.a. Förderung der Hochschuldidaktik und Studierbarkeit, tragen zu einem erhöhten Lern- und Studienerfolg bei. Eine wichtige Basiskennzahl in diesem Zusammenhang ist die Prüfungsaktivität: die Anzahl der in einem Studienjahr mit mindestens 16 ECTS prüfungsaktiv betriebenen Bachelor-, Diplom- und Masterstudien. Dieser in der Leistungsvereinbarung festzulegende Zielwert wurde im Zuge der Universitätsfinanzierung Neu budgetrelevant. Studierende, die prüfungsaktiv sind, erfüllen zugleich auch automatisch die vom Gesetzgeber neu eingeführte „Mindeststudienleistung“ (§ 59a UG).

Bereits im Sommersemester 2022 hat sich aufgrund einer reduzierten Prüfungsaktivität eine Verschlechterung bei der Zahl der prüfungsaktiven Studien um rund 9 % abgezeichnet. Aus diesem Grund wurde die „Aktion 53.000“ unter Beteiligung und Adressierung der betroffenen Zielgruppen konzipiert, um hier gegenzusteuern und das Ziel gemäß der laufenden Leistungsvereinbarung mit dem BMBWF von 53.000 prüfungsaktiven Studien im Zeitraum 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 zumindest annähernd zu erfüllen.

Monitoring zum „Aktiven Studieren“

Im Rahmen der Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und den einzelnen Fakultäten/Zentren wurden mit den Fakultäten/Zentren konkrete zu erreichende anteilige Zielzahlen für ihre jeweilige Fakultät/Zentrum/Studienprogrammleitung vereinbart, um das gesamtuniversitäre Ziel zu erreichen. Dadurch ist es den Fakultäten/Zentren unter Maßgabe der ebenfalls sicherzustellenden rechtzeitigen Eintragung von Prüfungsleistungen möglich, über das Semester hinweg prüfungsaktive Studien zu monitoren. Zusätzlich wurde ein Bericht zur „ECTS-Aktivität“ auf SPL-Ebene implementiert, der im Vergleich zu vorherigen Studienjahren Aufschluss über die Studienaktivität gibt.

Den Studienprogrammleitungen werden die aktuellen Prüfungsaktivitätszahlen ihrer SPL mit Vergleichswerten zu Vorjahren regelmäßig zur Verfügung gestellt, um den jeweiligen Stand einsehen und ggf. auch besser handeln zu können.

Eine weitere Maßnahme ist auch die Identifizierung von „Hoffnungsträger*innen“ (Studierende mit 9–15 ECTS) und die gezielte Ansprache und Motivation gerade dieser Gruppe von Studierenden.

Des Weiteren werden Prüfungen mit einem besonders hohen Anteil an negativen Prüfungsleistungen auf ihre Ursachen hin analysiert.

Maßnahmen zum „Aktiven Studieren“

Folgende Maßnahmen zur Zielerfüllung wurden identifiziert:

- Die Vollständigkeit notwendiger Informationen zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen in u:find inklusive der Prüfungstermine für nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen und Modulprüfungen sicherstellen.
- Sollten Studierende über die gesetzliche Mindestanzahl von Prüfungen weitere Prüfungstermine benötigen, sollte dies durch die Bereitstellung von weiteren personellen Ressourcen für Prüfungsunterstützung ermöglicht werden.

- Lehrende und Studierende werden darauf aufmerksam gemacht, dass es im Rahmen von prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen eine Verbesserungsmöglichkeit gibt, ohne dass die gesamte Lehrveranstaltung wiederholt werden muss.
- Auch eine gezielte Ansprache von Studierenden, die kurz vor dem Studienabschluss stehen, wird vorgenommen. Insbesondere bei auslaufenden Studien wird überprüft, ob und wo zentrale Lehrveranstaltungen und Prüfungen fehlen, die bis 31. März 2023 bzw. 30. September 2023 beurteilt werden müssen.
- Wichtig ist darüber hinaus ein Fokus auf Studierende, die beim Sondieren, beim Verfassen oder Abschließen ihrer Masterarbeit Unterstützung brauchen.
- Als weitere Maßnahme ist ein regelmäßiger Austausch mit Studierenden(-vertretungen) vorgesehen, um weitere Verbesserungspotenziale im Lehr- und Prüfungsbetrieb aus der Sicht von Studierenden zu erkennen.

**Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien
(Kennzahl 2.A.6)**

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22												
Diplomstudium	2.749	1.671	4.420	327	185	512	227	74	301	3.303	1.930	5.233
Bachelorstudium	13.462	6.994	20.455	3.933	2.186	6.118	1.661	679	2.340	19.055	9.858	28.913
Masterstudium	5.465	2.699	8.164	2.731	1.590	4.321	1.065	499	1.564	9.261	4.789	14.050
Insgesamt	21.676	11.364	33.040	6.991	3.961	10.951	2.953	1.253	4.205	31.619	16.577	48.196
Studienjahr 2020/21												
Diplomstudium	3.656	2.140	5.796	381	211	592	273	98	371	4.310	2.449	6.759
Bachelorstudium	15.323	7.811	23.134	4.141	2.258	6.399	1.833	753	2.586	21.297	10.822	32.120
Masterstudium	5.589	2.774	8.363	2.651	1.526	4.177	1.041	466	1.507	9.281	4.765	14.046
Insgesamt	24.568	12.725	37.293	7.173	3.995	11.168	3.147	1.316	4.464	34.888	18.037	52.925
Studienjahr 2019/20												
Diplomstudium	4.086	2.503	6.589	406	239	645	281	130	411	4.772	2.873	7.645
Bachelorstudium	14.731	7.714	22.445	3.921	2.153	6.074	1.834	754	2.587	20.487	10.620	31.107
Masterstudium	4.946	2.451	7.397	2.372	1.348	3.720	977	440	1.418	8.295	4.239	12.535
Insgesamt	23.763	12.668	36.431	6.699	3.740	10.439	3.092	1.324	4.416	33.554	17.732	51.287

Die Curricula der Bachelor-, Master- und Diplomstudien sehen Studienleistungen von durchschnittlich 60 ECTS-Punkten je Studienjahr vor, wenn man das Studium in der vorgesehenen Regelstudienzeit absolvieren möchte. Das entspricht rechnerisch einer Arbeitsleistung von 1.500 Stunden pro Jahr und liegt damit nahe am zeitlichen Einsatz einer Vollzeitbeschäftigung am Arbeitsmarkt mit rund 1.700 Stunden pro Jahr. Bedingt durch Berufstätigkeit, Betreuungspflichten oder individuelle Entscheidungen ist die Zahl der absolvierten ECTS oftmals geringer, was zu Verlängerungen der Studienzeit führt.

In der Wissensbilanz und in der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 werden Studien als „prüfungsaktiv“ ausgewiesen, in denen innerhalb eines Studienjahres mehr als ein Viertel der für das Studienjahr vorgesehenen 60 ECTS-Punkte erbracht wurden, d. h. mindestens 16 ECTS-Punkte (oder acht Semesterwochenstunden).

Bei der Analyse der Zahlen ist zu beachten, dass die hier beobachteten Studienjahre in unterschiedlichem Ausmaß von der COVID-19-Pandemie beeinflusst wurden: Während im Sommersemester 2020 und im Studienjahr 2020/21 der Einbruch bei Beschäftigungsmöglichkeiten am allgemeinen Arbeitsmarkt zur hohen Prüfungsaktivität der Studierenden in den Studienjahren 2019/20 und 2020/21 beigetragen hatte, waren im Studienjahr 2021/22 Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt stark nachgefragt, was sich wohl dämpfend auf die Prüfungsaktivität von Studierenden ausgewirkt hat.

Professionalisierung der Lehrkompetenz

Die Basisqualifizierung für Erstlehrende wurde im Vorjahr auf ein Blended Learning-Format umgestellt und hat sich bewährt. Die Kurse setzen sich aus einer didaktisch wirksamen Abfolge von Treffen vor Ort, asynchronen digitalen Arbeitsphasen und einer Videokonferenz zusammen, wobei sich diese Sequenz am Prozess der Lehrplanung orientiert, d. h. sie beginnt mit einer Reflexion über gute Lehre und die Rolle der Lehrenden und schließt mit einem Lehrkonzept, in dem die Teilnehmenden eine konkrete Lehrveranstaltung in Grundzügen planen.

Die lehrbezogenen Erkenntnisse aus der COVID-Pandemie spiegeln sich einerseits im Format wider und werden andererseits auch inhaltlich behandelt, u. a. durch eine ausgeweitete Integration digitaler Elemente bzw. Diskussion flexibler Lehrformate.

Die Nachfrage nach den Basisqualifizierungs-Workshops liegt mit 251 Teilnahmen etwas unter dem Vorjahresniveau. Es wurden 28 Workshops für die folgenden Fachcluster angeboten: GSK, MINT, MINT in englischer Sprache (STEM), REWI sowie fachübergreifend in englischer Sprache. Dabei lässt sich beobachten, dass die Angebote in Englisch zunehmend nachgefragt werden. Auch das zweite Angebot für Erstlehrende (Praxis-coaching) wurde weitergeführt. Gab es bisher meist zwei Coaching-Gruppen pro Semester, musste das Angebot im Wintersemester 2021/22 auf vier Gruppen verdoppelt werden; im Som-

mersemester 2022 und Wintersemester 2022/23 wurden jeweils drei Gruppen eingerichtet.

Die vertiefenden Workshops des Teaching Competence-Programms wurden im Berichtszeitraum aufgrund der Rahmenbedingungen erstmals seit Pandemiebeginn in der gesamten Bandbreite von Veranstaltungsformen – von Präsenzveranstaltungen über Online Kurse und Blended Learning-Formate bis Hybridveranstaltungen – angeboten. Insgesamt gab es 311 Teilnahmen in 50 Kursen.

Das Angebot des Teaching Competence-Programms umfasst alle zentralen Themen guter Lehre: von den Grundlagen des Lehrens und Lernens über Lehr-/Lernmethoden, die Betreuung schriftlicher Arbeiten, Prüfen und Beurteilen, digitale Lehre, Diversität sowie soziale Kompetenzen bis hin zu Lehrveranstaltungstypen und disziplinspezifischen Zugängen. Veränderungen in der Lehrpraxis seit COVID-19 und die begleitenden Maßnahmen werden laufend reflektiert. So wurden Workshops zu den Themen Blended Learning, hybride Lehre, Beziehungsaufbau in der (Online-)Lehre etc. abgehalten. Die Workshops sind alle evidenzbasiert, theoretisch fundiert und interaktiv gestaltet, um für die Teilnehmenden gute Lehre modellhaft erfahrbar zu machen. Am Ende jedes Workshops wird das Gesamtprogramm regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Für erfahrene Universitätslehrende ab der Postdoc-Phase startete die Universität im Herbst 2022 erneut den Zertifikatskurs „Teaching Competence Plus“ (15 ECTS). Die größte Gruppe unter den

Teilnehmenden bildeten Postdoc-Universitätsassistent*innen und Senior Lecturers, gefolgt von Senior Scientists sowie Universitätsprofessor*innen.

Das Programm des aktuellen Durchgangs setzt neben Workshops und Seminaren (vor Ort, digital oder hybrid) intensiv auf die Weiterentwicklung ausgewählter Lehrveranstaltungen, Einzelberatung sowie kollegiale Lehrbesuche. Trotz der herausfordernden Umstände war der rein digital durchgeführte vierte Durchgang (2020/21) hervorragend evaluiert worden. Gesamt gesehen hielten die Absolvent*innen das Angebot für sehr relevant für ihre Lehre.

Auf Wunsch vieler Lehrender startete mit „Lehre im Austausch“ im Herbst 2022 eine Veranstaltungsreihe, die die Förderung von informellem Peer Learning und Austausch unter Lehrenden zum Ziel hat. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Lehrplanung und der Diskussion unterschiedlicher Lehrmaterialien sowie auf Peer Learning durch Lehrbesuche. Bei den Vernetzungstreffen der „Plattform Kollegiale Lehrbesuche“ können Lehrende Kolleg*innen kennenlernen und mit diesen in Folge gegenseitige Lehrbesuche durchführen. Besonders positiv aufgenommen wurde auch das Didaktik-Frühstück, ein monatlich stattfindendes Austauschtreffen zu unterschiedlichen hochschuldidaktischen Themen. Nach diesem erfolgreichen Anlaufen des neuen Programms sollen die Angebote im kommenden Jahr im internationalen Fachaustausch mit Expert*innen konzeptuell weiterentwickelt und deren Reichweite gesteigert werden.

Der als Open Educational Resource lizenzierte Infopool „besser lehren“ (mit derzeit 90 Textbeiträgen und 57 Videos) wurde weiter ausgebaut und hat sich als niederschwelliges, thematisch breit gefächertes Angebot bewährt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Weiterentwicklung lag im Berichtszeitraum auf Prüfungsthemen. So wurden z.B. eine Serie zu schriftlichen Prüfungen mit offenem Antwortformat erarbeitet, bereits bestehende Beiträge auf Englisch zu Verfügung gestellt sowie ein Video zu transparenter Leistungsbeurteilung in prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erstellt. Die Seite verzeichnete mit knapp 90.000 Zugriffen (durchschnittlich knapp 7.500 pro Monat) eine Steigerung um 9 % gegenüber dem Vorjahr.

Neues Handbuch für Lehrende im Intranet

Es braucht zur erfolgreichen Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden neben hervorragenden didaktischen Ideen auch einige Regeln und standardisierte Prozesse. Im Intranet der Universität Wien finden sich diese in einem aktualisierten Handbuch für Lehrende zusammengefasst. Das Handbuch spannt den Bogen von der Planung von Lehrveranstaltungen bis hin zur Betreuung und Beurteilung von wissenschaftlichen Arbeiten. Lehrende finden Informationen in deutscher und englischer Sprache zu zentralen Beratungs-, Schulungs- und Qualifizierungsangeboten. Das Handbuch wurde fragenbasiert geschrieben und ist praxis- und handlungsorientiert verfasst (inkl. Checklisten).

Als wichtigste zentrale Informationsdrehscheibe in der Verwaltung des Studien- und Lehrbetriebs wurde für die Studienprogrammleiter*innen das SPL-Portal entwickelt und entsprechend dem Arbeitsleben der Nutzer*innen ausgerichtet. Dieses Portal ist darauf ausgerichtet, wichtige Informationen schnell auffindbar zu machen. Es vereint Informationen aus SPL-Handbüchern, dem Lehrendenhandbuch und den Stationen des SPL-Onboardings und macht außerdem weitere Themen bzw. Schlagworte sichtbar.

Einführung der neuen Funktionsträger*innen (SPL, Vizedekan*innen für Lehre)

Am 1. Oktober 2022 begann die neue Funktionsperiode der Studienprogrammleitungen (SPL) und der (Vize-)Dekan*innen für Lehre sowie der Studienkonferenzen. Um den neuen Funktionsträger*innen einen guten Start zu ermöglichen und sie mit den wichtigsten Informationen zu studienrechtlichen und studienorganisatorischen Themen zu versorgen, wurde ein umfangreiches Einführungsprogramm in Form von Handbüchern, Q&A-Sessions und einem zweitägigen Einsteiger*innenseminar angeboten. Dabei übernahmen auch erfahrene Studienprogrammleiter*innen die Rolle von Peer-Berater*innen, um Theorie und Praxis anschaulich zu vermitteln.

Digitalisierung: Highlights in der Lehre

An der Universität Wien sind der Zentrale Informatikdienst in Kooperation mit dem Center for Teaching and Learning federführend an der Konzeption und Umsetzung der digitalen Services und Angebote beteiligt. Über die Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ des BMBWF wurden vier Projektstadien eingerichtet, die sich mit Kooperation mit anderen Universitäten vier Themenbereichen widmen: OER, iMooX, Teaching Digital Thinking und Learning Analytics.

Open Education Advanced

Im interuniversitären und von der Universität Wien geleiteten Projekt Open Education Advanced „OEAA“ wurde seitens der Universität Wien 2022 die Weiterentwicklung des OERhub (Metasuchmaschine über institutionelle Repositorien und Plattformen hinweg) sowie der Wissenstransfer zur Teilhabe von österreichischen Hochschulen an den im Projekt entwickelten Services vorangetrieben. Die Synergien zwischen Open Education und Open Science wurden verstetigt, bezogen auf Infrastrukturen wie auch Qualifizierungsangebote. Ergebnisse des Projekts wurden im Artikel „Handlungsfelder und attraktive Lösungen für Open Educational Resources im österreichischen Hochschulraum“ in der ZFHE-Sonderausgabe Digitalisierung der Hochschullehre (in Veröffentlichung) publiziert.

iMooX

Die strategische Partnerschaft mit der Technischen Universität Graz konnte im Rahmen des Projektes „iMooX“ zur Weiterentwicklung der iMooX Plattform vertieft werden. Der MOOC-Produktionsprozess konnte standardisiert und optimiert werden. Es wurden 3 MOOCs (Study Skills 1, Digitales Leben 3 sowie Computational Social Science) produziert und veröffentlicht. Die beiden letzteren, mit Wissenschaftler*innen entwickelten MOOCs fokussieren auf Zukunftsthemen. Komplexe Themen werden verständlich, multiperspektivisch und über die Disziplinen hinweg auf universitärem Niveau erschlossen. Die MOOCs adressieren sowohl die breite Öffentlichkeit im Sinne der Third Mission als auch Studierende.

Teaching Digital Thinking

Das Kooperationsprojekt „Teaching Digital Thinking“ unter der Leitung der Informatikerin Claudia Plant (Universität Wien) behandelt ein österreichweites Konzept, einem möglichst breiten Spektrum an Studierenden Kompetenzen zu vermitteln, die für das Verständnis, die kritische Reflexion und die Gestaltung von digitaler Transformation notwendig sind. In interdisziplinärer Zusammenarbeit entwickeln Informatiker*innen und Nicht-Informatiker*innen neue Inhalte, inno-

vative didaktische Methoden sowie Prototypen für die Vermittlung von digitalen Skills.

Im Jahr 2022 wurden im Rahmen des Projekts benötigte Basiskompetenzen für Nicht-Informatiker*innen sowie zusätzliche Kompetenzen für Informatiker*innen erfolgreich identifiziert. Nach Auswertung einer größeren Umfrage konnte eine Reihe von Best Practices für Lehrveranstaltungen festgehalten werden. Dazu wurden ausgewählte Lehrveranstaltungen adaptiert, um neue Methoden erproben zu können. Der Output des Projekts wird über den OERhub des Projekts Open Education Advanced öffentlich zugänglich gemacht.

Weiters wurde im Rahmen des kooperativen Digitalisierungsprojekts „Digitize!“, in dem Sozialwissenschaftler*innen, Rechtswissenschaftler*innen und Data Scientists von vier österreichischen Universitäten zusammenarbeiten, 2022 unter anderem ein neuer MOOC produziert. Der MOOC „Computational Social Sciences“ steht seit Oktober 2022 auf iMooX online bereit und umfasst sechs Lectures, die sich mit neuen Datenerhebungsverfahren sowie aktuellen Herausforderungen und Chancen von Data Scientists beschäftigen.

Learning Analytics

Das Projekt „Learning Analytics“, eine Kooperation zwischen Technischer Universität Graz, Universität Graz und Universität Wien, verfolgt das Ziel, die digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung voranzubringen und Lernfortschritt sowie Studienerfolg der Studierenden auf Grundlage gezielter Analysen und Aufbereitung von Daten zu fördern. 2022 wurde unter anderem die Pilotierung einer datengestützten Peer-Studienfortschrittsberatung fortgeführt, auch wurden erste Projektergebnisse bei zwei Tagungen in Klagenfurt und Wien präsentiert und publiziert.

Unterstützung bei digitaler Lehre und Moodle Newsroom

Die Unterstützung für Großlehrveranstaltungen wurde durch die Bereitstellung und Qualifizierung von „E-Mu Plus“ (E-Multiplikator*innen Plus) für diverse Fakultäten weiterentwickelt. Der Fokus liegt auf der Unterstützung digitaler Lehr- und Lernformate und des Prüfungsgeschehens an diversen Studienprogrammen, wobei „E-Mu Plus“-Personen auch die Aufgabe haben, im Fach für die Weitergabe und Verbreitung dieses Wissens zu sorgen. Ziel war es, Lehrveranstaltungen mit ausgebildeten E-Multiplikator*innen mit Fokus auf Studienerfolg zu unterstützen. 30 studentische E-Multiplikator*innen unterstützen in mehr als 415 Lehrveranstaltungen in 27 Studienprogrammen, außerdem wurden 259 Beratungen und 29 Workshops durchgeführt.

Mit dem *Moodle Newsroom* konnte das niederschwellige Qualifizierungsangebot für Lehrende (derzeit 1.864 Nutzer*innen, Steigerung zum Vorjahr um ca. 7 %) verstetigt und mit 7 neuen Lernpfaden und 13 Moodle Little Helpers erweitert werden.

Das *Digitale Lehre-Wiki* wurde u.a. mit dem Teil „Gute Praxis“ und neuen Artikeln zu Methoden des digitalen Lehrens und Lernens ergänzt.

Außerdem wurden wöchentliche Sprechstunden gemeinsam vom Center for Teaching and Learning und vom Zentralen Informatikdienst angeboten.

Die Lehrenden wurden monatlich per Moodle News über Neuerungen in der digitalen Lehre informiert sowie mit mikrodidaktischen Maßnahmen (vgl. Moodle Little Helpers) qualifiziert.

Im Projekt „*Seminarraum der Zukunft*“ wurden Möbel und Technik in einer ersten Erprobungsphase einerseits von flexiblen Lehr- und Lernsettings für studierendenzentrierte interaktive Lehrveranstaltungen und andererseits für Testversuche von hybriden Lehr- und Lernsettings genutzt. Das Konzept wird laufend aufgebaut und 2023 evaluiert.

Neue E-Learning Tools für Studierende

Mit Overleaf steht Nutzer*innen seit Mai 2022 ein neues Service zum Verfassen von LaTeX-Dokumenten mittels Web-Browser zur Verfügung. Mitarbeiter*innen erhalten kostenlos eine PRO-Lizenz, Studierende eine FREE-Lizenz. Aktuell verwenden knapp 1.300 Nutzer*innen den Overleaf-Bereich der Universität Wien.

Videos können seit Sommersemester 2022 aus Moodle direkt in das Streaming-Service *u:stream* hochgeladen und auch in Moodle editiert werden. Darüber hinaus können Nutzer*innen mit dem integrierten *u:stream*-Studio neue Videos im Browser aufnehmen, etwa ein kurzes Erklärvideo, das anderen Nutzer*innen Inhalte veranschaulicht. Als Quelle kann entweder der Bildschirm und/oder die Kamera des Endgeräts genutzt werden. Seit Wintersemester 2022/23 steht *u:stream*-Studio darüber hinaus Mitarbeiter*innen und erstmals auch Studierenden als eigenständiges Service im Testbetrieb außerhalb von Moodle zur Verfügung.

In Moodle wurde ein Testbetrieb mit zwei neuen Aktivitäten gestartet: MooDuell und Lernkartei. Die Aktivität „MooDuell“ (seit Wintersemester 2022/23) ist ein neues Gamification-Element für die Lehre. Bei diesem Quiz können Studierende gegeneinander antreten und dabei Lerninhalte festigen. Die virtuelle „Lernkartei“ (seit Sommersemester 2022) ist ein weiteres Hilfsmittel zum eigenständigen Lernen in Moodle. Nach der richtigen Beantwortung werden Karten in eine

virtuelle Box verschoben. In mehreren Lerndurchgängen kommen die Studierenden zum Ziel: Alle gelösten Fragen bzw. Lernkarten sind in der richtigen Box.

Darüber hinaus können Lehrende (seit Wintersemester 2022/23) schnell und unkompliziert einen studentischen Arbeitsbereich in ihrem Moodle-Kurs anlegen. In dem Bereich arbeiten die Studierenden in Gruppen, die vorher im Kurs angelegt worden sind, selbstständig zusammen.

Das browserbasierte Student Response System (SRS, derzeit im Testbetrieb) ermöglicht Lehrenden, auch digitale und hybride Lehrveranstaltungen interaktiv zu gestalten. Die unterschiedlichen Formate in SRS erlauben es, Wissen der Teilnehmer*innen abzufragen, anonymes Feedback unmittelbar in der Veranstaltung einzuholen, Diskussionen zu initiieren oder die Lehre zu evaluieren. Studierende können ohne Registrierung einfach teilnehmen, indem sie einen Link aufrufen. Mit einem Update zum Wintersemester 2021/22 bietet das SRS-System nun neben besserer Unterstützung der Barrierefreiheit auch einen größeren Funktionsumfang als bisher.

Neuerungen in *u:space*

In der zentralen Studienplattform *u:space* wurden 2022 folgende Themen umgesetzt bzw. optimiert:

Für die Zielgruppe der Studierenden: Die univis-Anwendung „Prüfungsleistungen“ wurde abgelöst und eine Zeitbestätigung für die Aufnahmeverfahren eingeführt. Das Dashboard für Studierende wurde hinsichtlich Profilbereich, Kalender, Prüfungsleistungen und Anmeldungen aktualisiert. Ein neues Studierenden-Interface (HoPla) wurde installiert und der Semesterplaner verbessert.

In der Administration wurden die Systeme an das 2022 neu eingeführte, auf SAP HCM basierende HR-Personalverwaltungssystem angepasst sowie Verbesserungen für die Abwicklung der Aufnahmeverfahren erzielt. Weiters wurden *u:space* um ein Anmeldemonitoring erweitert, das Schulpraxis-Anmeldesystem verbessert sowie der Studienakt für Doxis eingeführt (*u:documents*).

Stipendien: Finanzielle Unterstützung für Studierende

2022 wurden Studierende der Universität Wien durch nachstehende Stipendien unterstützt, die von der Universität Wien administrativ abgewickelt werden und überwiegend von Dritten (Wissenschaftsministerium im Rahmen des StudFG, Stiftungen) finanziert werden:

- Förderungsstipendien gemäß StudFG
- Leistungsstipendien gemäß StudFG sowie für Hörer der Rechte

- Stipendium für Asylwerber*innen und Asylberechtigte
- Stipendium für Studierende mit Beeinträchtigung
- Stipendium für ein LL.M.-Studium an der Universität Wien
- Stipendium für ein LL.M.-Studium im Ausland für Doktoratsstudierende der Universität Wien

5.051 Anträge wurden gemäß den jeweiligen Ausschreibungen gestellt und in Summe EUR 2.711.361,98 ausgezahlt. Darüber hinaus wurden acht herausragende Studienleistungen (Bachelor- und Masterstudium, Diplomstudium) mit dem Würdigungspreis des BMBWF prämiert.

Unterstützung für Studierende in prekärer finanzieller Lage

Dieses 2022 neu etablierte Zusatzangebot richtet sich an alle Studierenden der Universität Wien, die sich in einer prekären finanziellen Lage befinden. Diese liegt dann vor, wenn die zur Lebenserhaltung notwendigen monatlichen Fixkosten die monatlichen Einnahmen übersteigen. Mit der Unterstützung sollen vor allem die teureren Lebenshaltungskosten abgedeckt werden. Abgewickelt werden die Anträge über das bestehende Sozialtopf-System der Hochschüler*innenschaft an der Universität Wien. Aus dem Budget der von der Universität Wien verwalteten Stiftungsgelder stellte die Universität 2022 in Ergänzung zum Sozialtopf der Hochschüler*innenschaft EUR 50.000 für Stipendien zur Verfügung, um Studierende zu entlasten, die von der Teuerung besonders betroffen sind.

Unterstützungsangebote für Studierende

Die extracurricularen Angebote der Universität Wien orientieren sich am Student Life Cycle und werden von ausgebildeten studentischen Peers auf Augenhöhe, ressourcenorientiert und unter Wertschätzung von Diversität durchgeführt. STEOP-Mentoring (vgl. Kapitel 3.2 *Zulassung zum Studium und Studienbeginn*) zielt auf die Unterstützung des Übergangs in die Universität hinein.

Schreibmentoring unterstützt den Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenzen (Fokus Bachelor); die Schreibassistent*innen (erfahrene Schreibmentor*innen) unterstützen in der Studienabschlussphase und im Master sowie individuell. Bis zu 58 Schreibmentor*innen waren in 33 (+1) Bachelorstudien tätig; Gruppen für Masterstudierende (darunter eine englischsprachige) wurden von Studierenden aus 34 Masterstudien wahrgenommen. Die Schreibassistent*innen der Universität Wien haben im Studienjahr 2021/22 in zielgruppengerechten Formaten mit Studierenden zum wissenschaftlichen Schreiben gearbeitet. Von der Einzelberatung über Workshops und Schreibtage bis hin zum Schreibmarathon

kamen über 12.100 Kontaktstunden zusammen. So wurden allein durch „Schreibdidaktik Pop-Ups“ in 77 Lehrveranstaltungen ca. 2.150 Studierende erreicht.

Im Studienjahr 2021/22 wurden die ersten drei MOOCs der Serie „Was mach ich hier eigentlich?“ gestartet, die auf relevante Themen der jeweiligen Phase des Studiums und der Schreibentwicklung fokussieren.

Um die Themen Lern- und Studierstrategien sowie Motivation stärker in den Fokus zu nehmen, begann die Universität im Herbst 2021 im Rahmen des vom BMBWF geförderten Projekts „Learning Analytics“ mit der Pilotierung einer datengestützten Peer-Studienfortschrittsberatung, die in dieser Projektphase 57 Studierende adressieren konnte.

Im Wintersemester 2021/22 wurde weiters das erste Lerncamp pilotiert, in dem Studierende Lernstrategien erarbeiteten, die zu ihnen und ihrem Fach passen. Im Sommersemester 2022 wurde es von 30 Bachelorstudierenden aus 28 unterschiedlichen Studien wahrgenommen.

Neben der Qualifizierung der STEOP-Mentor*innen und der im Rahmen eines Erweiterungscurriculums ausgebildeten Schreibmentor*innen wurde in den vergangenen beiden Jahren die Basisausbildung für Tutor*innen ausgebaut und für Studienassistent*innen geöffnet. Hier wurden in diversen Workshops 170 Tutor*innen und Studienassistent*innen aus 27 Studien qualifiziert.

Die Qualifizierung für studentische Multiplikator*innen (QuaM) ist ein flexibles Instrument, um auf (Nach-)Qualifizierungsbedarf studentischer Multiplikator*innen rasch und präzise reagieren zu können. Im Studienjahr 2021/22 haben 493 Studierende an 55 Workshops teilgenommen.

Student Research Hub

Mit Wintersemester 2021/22 ging im Dachgeschoss des NIG (Neues Institutsgebäude) der Student Research Hub mit dem Ziel in Betrieb, einen Ort für niederschwellige Unterstützung bei studentischen Forschungstätigkeiten aufzubauen. Im CTL Peer Point finden Studierende eine Anlaufstelle, ad hoc Schreibberatung und Ressourcen vor, die auch reservierbar und dadurch für Studierende buch- und nutzbar sind. Nach zwei Wochen Betrieb musste der Hub pandemiebedingt in den Online-Modus wechseln, so dass das Sommersemester 2022 das erste vor Ort-Semester war. Im Mai 2022 fand als Eröffnungsereignis eine Eventwoche zur Vorstellung der Angebote statt. In diesem Rahmen wurden Workshops, Beratungen und Angebote zu Recherche und Open Data in Kooperation mit der Universitätsbibliothek sowie Data Science in Kooperation mit Informatiker*innen der Uni-

versität Wien angeboten, die von 320 Personen genutzt wurden.

Als hochschuldidaktisches Novum wird an der Universität Wien in diesem Kontext Schreibdidaktik in Richtung einer prozessorientierten Methodendidaktik für Peers weiterentwickelt. Ziel ist es, das wissenschaftliche Tun – bzw. die Abläufe beim Erfassen und Verschriftlichen – zu reflektieren und Entscheidungen im Dreieck „Forschungsgegenstand – Forschungsfrage – Methode“ zu unterstützen, um den Transfer von Methodenwissen in das eigene Projekt zu bewerkstelligen. Dies geschieht im Format „Methodencamp“; in Schreibberatungen werden auch Fragen der Studierenden zur Methodik geklärt. Im Rahmen des Projekts wurde UR: das Journal zur Publikation studentischer Forschung aufgebaut und in Kooperation mit dem Learning Planet Institute der Universität Paris Cité die dort entwickelte Plattform „Projects“ für Studierendenprojekte eingeführt. Diese Aktivitäten wurden im Rahmen eines Erasmus+ Projekts mit Fokus auf (digital) Undergraduate Research durchgeführt und mitfinanziert.

Strukturierter Studienpfad

Der strukturierte Studienpfad ist Teil der fokussierten Unterstützungsmaßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität. Hierbei werden die in den Curricula festgelegten Studienpfade technisch erfasst. Dies ermöglicht den Studienprogrammleiter*innen einen Gesamtüberblick der benötigten Lehrveranstaltungsplätze, wodurch eine optimierte Lehrveranstaltungsplanung erfolgen kann. Studierende erhalten entsprechend ihrem individuellen Studienfortschritt Lehrveranstaltungsplätze, wodurch ein zeitnaher Studienabschluss erleichtert und Wartelisten vermieden werden. Diese strukturierte technische Erfassung der Studienpfade wurde 2022 für weitere Curricula der Universität Wien vorgenommen.

Validierung beruflicher Qualifikationen

Gemäß einer der UG-Novellen des Jahres 2021 können Studierende seit 1. Oktober 2022 auch berufliche oder außerberufliche Qualifikationen für Leistungen eines Studiums anerkennen lassen, wenn damit die curricularen Vorgaben als erfüllt anzusehen sind. Um Lernergebnisse und Kompetenzen erfassen und überprüfen zu können, wurde ein einheitliches Validierungsverfahren für alle Studien der Universität Wien implementiert. Nach Durchführung der Validierung der Lernergebnisse können diese bis zum gesetzlichen Höchstausmaß von 60 ECTS anerkannt werden.

Univie Teaching Award und Ars Docendi

Zur Förderung der Sichtbarkeit guter Lehre ver- gibt die Universität Wien bereits seit 2013 den UNIVIE Teaching Award in jeweils zwei thematischen Kategorien, die jährlich wechseln und zentrale Qualitätsthemen aufgreifen. Im Berichts- zeitraum fokussierte der Lehrpreis auf aktivieren- de Lehr-/Lernkonzepte sowie auf die Vermittlung der Relevanz von Lehrveranstaltungsinhalten, wobei insgesamt acht Lehrende(n teams) für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt wurden. Der Auswahlprozess erfolgt unter Mitwirkung von Funktionsträger*innen unterschiedlicher Fachcluster sowie der Studierendenvertretung. Die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung führte eine anonyme Online-Befragung aller Stu- dierenden der 76 nominierten Lehrveranstaltungen durch. Die daraus resultierenden Ergebnisse stellten eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die universitäre Jury dar.

Der Fokus auf anspruchsvollen und qualitätsvolle Lehre an der Universität Wien wird auch am neuerlichen Erfolg im Rahmen des nationalen Lehrpreises „Ars Docendi“, ausgeschrieben vom Wissenschaftsministerium, ersichtlich. Ein Anerkennungspreis in der Kategorie „Lernergeb- nisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ erging an ein Lehrendenteam unter der Leitung von Holger Daims, Matthias Horn und Alexander Loy (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystem- wissenschaft).

3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Die gesellschaftliche Wirkung einer Universität zeigt sich besonders gut an ihren Absolvent*innen, die nach ihrem Studienabschluss in vielfäl- tigen Berufen und gesellschaftlichen Bereichen tätig sind und mit ihren Qualifikationen zur Wei- terentwicklung der diversen gesellschaftlichen Lebensbereiche beitragen.

Das gute Zusammenspiel aller beteiligten Perso- nen und Einrichtungen an der Universität Wien ist ein entscheidender Faktor für die Gestaltung der Rahmenbedingungen, die Studierenden zu einem guten und qualitativ hochwertigen Studienerfolg verhelfen. Die jährlichen Absol- vent*innenzahlen sind ein positiver Beleg dafür, welchen Beitrag alle Angehörigen der Universität zu einer wachsenden Wissensgesellschaft leisten. Die Alumni der Universität Wien prägen mit ihrem Wissen die Weiterentwicklung der Gesellschaft und gestalten so aktiv die Zukunft mit.

Anzahl der Studienabschlüsse
(Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22												
Erstabschluss	2.986	1.473	4.458	731	417	1.148	273	115	388	3.990	2.004	5.994
davon Diplomstudium	415	251	665	29	23	52	18	7	25	462	281	742
davon Bachelorstudium	2.571	1.222	3.793	702	394	1.096	255	108	363	3.528	1.724	5.252
Weiterer Abschluss	1.211	715	1.925	666	380	1.046	188	122	310	2.064	1.217	3.282
davon Masterstudium	1.107	588	1.695	592	324	916	163	80	243	1.862	991	2.853
davon Doktoratsstudium	104	127	231	74	57	131	25	42	67	202	226	428
davon PhD-Doktoratsstudium	16	14	30	22	19	41	3	16	19	40	49	89
Gesamt	4.196	2.187	6.384	1.397	797	2.195	461	237	698	6.054	3.222	9.276
Studienjahr 2020/21												
Erstabschluss	3.716	1.706	5.423	887	417	1.304	326	139	465	4.930	2.263	7.193
davon Diplomstudium	737	437	1.174	58	29	87	23	11	34	818	477	1.295
davon Bachelorstudium	2.979	1.270	4.249	829	388	1.217	303	128	431	4.112	1.786	5.898
Weiterer Abschluss	1.191	648	1.839	549	321	870	187	114	301	1.927	1.084	3.011
davon Masterstudium	1.094	515	1.609	489	270	759	161	80	241	1.744	866	2.610
davon Doktoratsstudium	97	133	230	60	51	111	26	34	60	183	218	401
davon PhD-Doktoratsstudium	12	26	38	17	10	27	10	11	21	39	47	86
Gesamt	4.907	2.355	7.262	1.436	739	2.175	514	253	767	6.857	3.347	10.204
Studienjahr 2019/20												
Erstabschluss	3.918	1.909	5.827	856	443	1.299	296	116	412	5.070	2.469	7.538
davon Diplomstudium	1.124	646	1.770	72	38	110	38	24	62	1.233	708	1.941
davon Bachelorstudium	2.794	1.263	4.057	785	405	1.190	258	92	350	3.837	1.761	5.597
Weiterer Abschluss	1.259	681	1.940	587	312	899	212	97	309	2.058	1.090	3.148
davon Masterstudium	1.154	568	1.722	520	269	789	194	67	261	1.868	904	2.772
davon Doktoratsstudium	105	113	218	67	43	110	18	30	48	190	186	376
davon PhD-Doktoratsstudium	14	16	30	17	8	25	8	12	20	39	36	75
Gesamt	5.176	2.590	7.767	1.443	755	2.198	508	213	721	7.128	3.558	10.686

Im Studienjahr 2021/22 waren an der Universität Wien knapp 9.300 Abschlüsse (ordentliche Studien) zu verzeichnen. Während es sich bei den Studienjahren 2019/20 und 2020/21 um „Ausreißer-Studienjahre“ gehandelt hatte (insbesondere auch bedingt durch die COVID-19-Pandemie), war das Studienjahr 2021/22 insbesondere im Sommersemester geprägt von einer schrittweisen Normalisierung durch weniger strenge COVID-19-Sicherheits- und Hygienebestimmungen im gesamten sozialen Leben (Arbeitsmarkt, Studium etc.). Damit sind Studierende auch wieder vermehrt in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt. Die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine (Inflationskrise) hat auch dazu beigetragen, dass Erwerbstätigkeit wieder mehr in den Vordergrund rückt, um sich das Leben finanzieren und das Studium leisten zu können. Die Reduktion bei den Studienabschlüssen geht vor allem auf eine Verringerung bei Erstabschlüssen zurück.

Erfreulich ist, dass die Zahl der Studienabschlüsse auf Master-, sowie Doktorats- bzw. PhD-Ebene im Vergleich zu den Jahren davor sogar leicht gestiegen ist.

Der Frauenanteil unter allen Studienabschlüssen lag im Studienjahr 2021/22 bei 65 %. Hervorzuheben ist, dass im Vergleich zum Studienjahr davor der Frauenanteil unter den Doktorats-Studienabschlüssen leicht gestiegen ist.

Absolvent*innentracking

Die Universität Wien erhebt zum Studienabschluss von ihren Absolvent*innen Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge zu den Studienbedingungen und Studieninhalten der von ihnen absolvierten Studienrichtungen. Im Zeitraum 2019–2021 haben 12.608 Absolvent*innen, das sind 37 %, ihr Feedback eingebracht (5.749 Bachelor, 2.809 Master, 907 Diplom, 2.101 Lehramt, 468 Doktorat und 574 Universitätslehrgänge). Im

Jahr 2022 wurden die Rückmeldungen der Jahre 2019–2021 aggregiert, gemeinsam ausgewertet nach Studienkennzahlgruppe und Studienart (Bachelor, Master, Diplom, Lehramt, Doktorat), universitätsintern kommuniziert und zusammenfassende Berichte veröffentlicht. Insgesamt haben sich die Bewertungen zu zentralen Aspekten des Studiums verbessert, was sich auch in der langfristigen Entwicklung der Gesamtbeurteilung widerspiegelt. Die detaillierten Ergebnisse sind insbesondere für die Weiterentwicklung der Curricula relevant.

Die Berufseinstiege der Absolvent*innen unterliegen einem quantitativen Monitoring anhand von registerbasierten Daten aus dem Absolvent*innen-Tracking mit der Statistik Austria. Die Universität Wien leitet das österreichische Konsortium, das im Jahr 2022 um 13 Fachhochschulen erweitert wurde und nun aus insgesamt 34 Hochschulen besteht. Der Datenkörper wurde im Jahr 2022 um zwei weitere Jahrgänge

erweitert und umfasst nun für ganz Österreich 798.638 Absolvent*innen, davon 131.694 Absolvent*innen der Universität Wien aus den Abschlussjahren 2008 bis 2021. Das Karriere-Monitoring wurde von den ersten fünf auf die ersten zehn Jahre nach Studienabschluss ausgedehnt. Die Daten zum Berufseinstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt zeigen, dass Universitätsabsolvent*innen rasch eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, die Arbeitslosigkeit unter ihnen gering ist, das Einkommen in den ersten zehn Jahren nach Studienabschluss deutlich ansteigt und sie mit ihren erworbenen Kompetenzen alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche stärken. Die Universität Wien engagiert sich auch in der European Graduate Tracking Initiative, um zukünftig auch Informationen über Berufseinstiege außerhalb Österreichs zu erhalten.

Karriereservice Uniport

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet Uniport, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, ein individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und Absolvent*innen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

Digital & vor Ort: Netzwerken für jeden Geschmack

Mit der zweiten Auflage der Online-Netzwerkveranstaltung *xPEERience* nutzten rund 400 Studierende unter dem Motto „Learn from your Peers“ die Chance, um sich bei zehn jungen Berufseinsteiger*innen in jeweils vier Sessions zu unterschiedlichen Themen wie Bewerbung, Onboarding, Tätigkeitsbereich und Unternehmenskultur zu informieren. Der Schwerpunkt lag 2022 auf den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Die passende Podcast-Serie *xxPEERience*, bei der junge Berufseinsteiger*innen zu ihren ersten Schritten im Berufsleben befragt werden, wurde weitergeführt.

Für die etablierte Karrieremesse *jussuccess* öffnete das Juridicum wieder seine Türen, so dass Besucher*innen vor Ort mit rund 50 teilnehmenden Unternehmen bei Messeständen in Kontakt treten konnten.

Auch die *Lange Nacht der Unternehmen*, eine Kooperation mit dem WU ZBP Career Center, empfing ihre Besucher*innen wieder im Rathaus, danach ging es mit Shuttle-Bussen zu den teilnehmenden 40 Unternehmen zu den jeweiligen Standorten.

Beim *NaturTalente-Programm* für 30 High-Potential-Studierende mit dem Schwerpunkt „Life Sciences“ vernetzten sich 2022 die Master- und PhD Studierenden vor Ort mit sechs Partnerunternehmen aus der Biotechnologie- und Pharma-Branche.

Bei *Pitch your Thesis* präsentierten im Wintersemester 2021/22 fortgeschrittene Studierende der Psychologie und im Sommersemester 2022 Studierende der Lebenswissenschaften in kurzen Pitches ihre Masterarbeiten vor Branchen-Expert*innen, die ihrerseits den Studierenden Einblicke in mögliche Tätigkeitsbereiche für Jungakademiker*innen gaben. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende bei der Wahl ihrer Masterarbeitsthemen mit einem Praxisbezug zu unterstützen und durch die Vernetzung mit Arbeitgeber*innen Berufsperspektiven zu vermitteln.

Beim *E-Recruiting-Day* führten neun Unternehmen Online-Bewerbungsgespräche mit 36 ausgewählten Kandidat*innen.

2022 fanden die beliebten *JobTalks* wieder in Präsenz statt. Zum Thema „Berufseinstieg – falsche Vorstellungen?“ diskutierten Vertreter*innen aus Wirtschaft und Universität mit Berufseinsteiger*innen. Bei der Fragestellung „Streiten bis die Funken sprühen – Diversität als Erfolgsfaktor“ stand beim zweiten *JobTalk* des Jahres das Thema Vielfalt im Fokus.

(Online-)Karriereberatung, Coachings und Webinare

Die Karriereberatung von Uniport, in Form von Individualberatungen und Coachings, legt die Themenschwerpunkte auf Potenzialanalysen, Berufsfeldanalysen, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalysen und die Vorbereitung auf (Online-)Bewerbungsgespräche. Zusätzlich hat Uniport auch das spezielle Beratungsangebot für Studierende in philologischen, kulturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Studien fortgeführt. An Webinaren zum Berufseinstieg nahmen durchschnittlich jeweils 80 Interessierte teil, in Summe haben 2022 über 1.400 Studierende und Absolvent*innen die Karriereberatung der Universität Wien in Anspruch genommen.

Rise – Das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien

Seit Herbst 2016 erscheint das Karrieremagazin „Rise“ regelmäßig im Oktober und März. Ansprechend gestaltet und mit hohem Servicegehalt ist es nahe an der Zielgruppe. Inhaltlich stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschaftsrelevante und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.

Alumni – im Fokus der Universität Wien

Die Alumni-Initiativen der Universität Wien dienen der Kontaktpflege: die Aktivitäten richten sich an die Gesamtheit der Alumni sowie speziell an Fach-Communities entlang von Studienrichtungen sowie an die Alumniverbands-Mitglieder. 2022 befand sich der Alumniverband in Folge der stärkeren inneruniversitären Verankerung der Alumniaufgaben in einer Umstrukturierung. Diese Veränderungen haben das Ziel, die Alumniarbeit der Universität Wien weiter zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Universität und Alumniverband weiter zu intensivieren.

Die Arbeit für und im (internationalen) Alumni-Netzwerk stellt auch einen Bestandteil des Reputationsmanagements einer Institution wie der Universität Wien dar. Es geht um eine ver-

trauensvolle Basis für eine langjährige Beziehung zur eigenen Alma Mater, weit über den Studienabschluss hinaus.

Absolvent*innen sind wichtige Stimmen in der Öffentlichkeit. Sie werden auch als Freund*innen und Partner*innen der Universität gesehen und stellen eine Brücke in die Praxis dar. Aktivitäten im Bereich Alumni Relations werden daher im intensiven Austausch mit Absolvent*innen gestaltet. Doch Alumni-Arbeit beginnt schon viel früher: Mit dem ersten Tag des Studiums sind Studierende eingeladen, sich als Teil der Universität zu verstehen und sich, beginnend mit ihrem Studium, auf eine lebenslange Suche nach Wahrheit zu begeben. Gerade auch eine früh im Studium geweckte Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragestellungen und Herangehensweisen sowie darauf basierenden Antworten und Lösungen kann Studierende über den Studienabschluss hinaus an „ihre“ Universität binden. Sowohl durch ein umfangreiches Angebot im eigenen Studienfach als auch durch den interdisziplinären Blick ermöglicht die Universität Wien ihren Absolvent*innen eine starke Bindung an ihre Ausbildungsstätte.

Ausgewählte Aktivitäten der Alumni-Initiative 2022

alma-Mentoring der Universität Wien: Studierende, vor allem in der Studien-Abschlussphase, werden durch eine*n Mentor*in aus dem eigenen Fachgebiet dabei unterstützt, den eigenen Berufswunsch zu konkretisieren und Schritte in die angestrebte Richtung zu unternehmen. Dies beeinflusst den Studien-Abschlussprozess positiv, da die Berufsmöglichkeiten klarer werden – und es bietet Alumni die Möglichkeit, sich in einem wertstiftenden Projekt „Ihrer Universität“ zu engagieren. Aktuell stehen rund 500 berufserfahrene Absolvent*innen der Universität als Mentor*innen bereit. Der Alumniverband verfügt über zehn Jahre Kompetenz im Thema Mentoring.

u:start, das Programm für Selbstständigkeit und Gründung: In niederschweligen Gründungs-Workshops sowie in dem darauf aufbauenden Ausbildungsteil werden Absolvent*innen gezielt auf dem Weg in die Unternehmensgründung unterstützt. Neben Trainer*innen und Entrepreneurship-Expert*innen werden Alumni, die selbst unternehmerisch tätig sind, zu Mentor*innen für die jungen Gründer*innen – ein wesentliches Programmelement, das *u:start* von anderen Gründungsprogrammen unterscheidet. Events wie der *u:talk* „Green Technology & Entrepreneurship“, „Entrepreneurship Speed Networking“ und „Patente, Gründungsförderung und -finanzierung“ (Kooperation mit Wirtschaftsagentur Wien und aws) runden das Programm ab.

Alumni Wissens-Update und Uni Wien Talk: Das Veranstaltungsformat Alumni Wissens-Update

des Alumniverbands wurde als Maßnahme während der Pandemie ins Leben gerufen. Herausragende Forscher*innen oder Absolvent*innen stellen sich in diesem Online-Format persönlich zu einem Wissens-Update inklusive Diskussions- und Fragemöglichkeit zur Verfügung. Nach erfolgreichen Online-Events im Jänner, März und Mai wurde das Alumni Wissens-Update im Dezember 2022 im neuen Uni Wien Talk weitergeführt. Darin kommen jeweils ein*e Wissenschaftler*in und ein*e Absolvent*in ins Gespräch über besonders brennende Themen und diskutieren über Lösungsansätze aus Forschung und Praxis.

Bibliotheklesungen sind ein beliebtes Format bei Absolvent*innen und finden in unterschiedlichen Fachbereichsbibliotheken der Universität Wien statt. Zuletzt lasen bekannte Autor*innen wie Xaver Bayer sowie Sabine Scholl aus ihren Werken, und mehr als 50 Alumni nahmen jeweils begeistert an den Lesungen teil.

Internationale Alumni Chapter: Die von Alumniverbands-Präsidentin Hannelore Veit ins Leben gerufene Initiative wurde 2022 erfolgreich fortgesetzt. Die International Chapter Los Angeles, New York und Chicago haben jeweils zur Alumni Happy Hour eingeladen und zur Vernetzung und Sichtbarkeit internationaler Absolvent*innen, gemeinsam mit den Alumni Chapter Heads, beigetragen.

univie Magazin: Das Alumni Magazin hält den Kontakt zu 40.000 Absolvent*innen der Universität Wien, vor allem Jung-Alumni in den ersten Jahren nach dem Studienabschluss, und informiert über Neues aus der Wissenschaft und interessante Absolvent*innen.

3.5 Weiterbildung

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Das Postgraduate Center ist die organisatorische Drehscheibe und das universitäre Kompetenzzentrum für professionelle Weiterbildung und Lifelong Learning der Universität Wien.

Insgesamt sind an der Universität Wien 86 Weiterbildungsprogramme eingerichtet: 40 Universitätslehrgänge und 46 Zertifikatskurse. Weiterbildungsprogramme (Masterprogramme, weitere Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) werden in den Themenbereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ angeboten. Darüber hinaus finden sich offene Weiterbildungsformate, Workshops, Lectures, Exkursionen, Podiumsdiskussionen, Info- und Alumniveranstaltungen im Programm.

Postgraduale Studien in Zahlen

Im Wintersemester 2022/23 waren 2.665 Teilnehmer*innen zu diversen Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen zugelassen – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Rund ein Viertel der Weiterbildungsteilnehmer*innen kommt aus dem Ausland. Rund 37 % der Weiterbildungsteilnehmer*innen sind 30 Jahre alt oder jünger, weitere 22 % sind zwischen 31 und 35 Jahren alt. Während 31,5 % der aktuellen Weiterbildungsteilnehmer*innen Absolvent*innen der Universität Wien sind, haben 68,5 % ihren Erstabschluss an einer anderen Universität absolviert. Der Frauenanteil in der Weiterbildung an der Universität Wien liegt bei 65 %.

Neue Weiterbildungsprogramme 2022

Universitätslehrgang „Tourismus und Recht (LL.M.)“

Die Tourismuswirtschaft unterliegt national, aber auch international diffizilen rechtlichen Regelungen. Die Bandbreite der im Universitätslehrgang vermittelten Inhalte reicht vom Hotel- und Gastwirtherecht über das Reise- und Luftverkehrsrecht bis hin zum Steuer- und Gebührenrecht. Ergänzend sind auch betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Tourismusmarketing Gegenstand des Lehrgangs. Der Universitätslehrgang (60 ECTS) kann in zwei Semestern als Vollzeitstudium oder in vier Semestern berufsbegleitend absolviert werden.

Zertifikatskurs „Data Steward“

Das englischsprachige Weiterbildungsprogramm Data Steward enthält neueste Erkenntnisse zu Forschungsdatenmanagement, Open Science und Open Research (vgl. Kapitel 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*). Der Zertifikatskurs (15 ECTS) wird berufsbegleitend angeboten und dauert zwei Semester.

Zertifikatskurs „Digital Inclusion“

Der Zertifikatskurs „Digital Inclusion“ hat das Ziel, digitaler Ausgrenzung entgegenzuwirken. Expert*innen aus Forschung und Praxis in den Bereichen Informatik, digitale Technologien, Wirtschaft, Philosophie und Ethik, Recht, Pädagogik sowie Kultur- und Sozialanthropologie geben ihr Wissen zu digitaler Inklusion weiter. Die Inhalte werden über die Dauer von einem Semester berufsbegleitend vermittelt (15 ECTS).

University Extension: Offene Weiterbildung

Als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs nimmt die Universität Wien eine bedeutende Rolle in der Gesellschaft ein und ist bestrebt, den wechselseitigen Wissensaustausch zwischen Universität und Gesellschaft voranzu-

treiben. Neben interdisziplinären Weiterbildungsprogrammen greift das Postgraduate Center im Rahmen der „Offenen Weiterbildung“ innovative Themen aus Forschung und Weiterbildung auf und diskutiert mit Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis. Im Zuge der Reihe „University Meets ...“ finden Vorträge, Diskussionen und Workshops mit Vertreter*innen der regionalen Wirtschaft und aus Industriebetrieben, mit der Wiener Bevölkerung und NGOs statt. Durch hybride Formate wird zusätzlich ein breiteres wissenschaftsinteressiertes Publikum erreicht.

Die Veranstaltungen finden in enger Kooperation mit der Wirtschaft statt. Kooperationspartner*innen im Jahr 2022 waren zum Beispiel die Arbeiterkammer Wien, die Kaiserschilb-Stiftung, die Wiener Stadtwerke GmbH, die Wiener Volkshochschulen GmbH, die Wiener Zeitung GmbH, die Wirtschaftskammer Wien sowie die Umweltbundesamt GmbH. 2022 haben 1.856 Personen an 14 Veranstaltungen teilgenommen. Zudem waren 61 Vortragende und Wissenschaftler*innen involviert. Im Zuge der Initiative „University Meets Industry (uniMind)“ erschien ein Sammelband zum Thema „Transformationsgesellschaft. Visionen und Strategien für den sozialökologischen Wandel“.

Ausgewählte Highlights zu den Weiterbildungsangeboten 2022

20 Studierende des LL.M.-Programms „Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht“ nahmen am Summer Program der Stanford Law School teil – eine Kooperation, die bereits seit sechs Jahren besteht.

Der Universitätslehrgang „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ feierte sein 30-jähriges Bestehen.

Nach einer coronabedingten Pause fand im April 2022 wieder die Brüssel-Exkursion des Universitätslehrgangs „Europäische Studien“ statt. Eine Woche lang hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die verschiedenen Institutionen der Europäischen Union zu besuchen und Expert*innen aus der Praxis zu treffen.

Die postgraduale Weiterbildung der Universität Wien bildete einen Schwerpunkt im Rahmen des universitären Quality Audits 2022. Dieser Bereich wurde im Quality Audit ohne Auflage und ohne Empfehlung positiv bewertet.

Innovationszentrum der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution auch die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter

Haftung) zur Aufgabenerfüllung. In der bereits im Jahr 2000 gegründeten Innovationszentrum Universität Wien GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Universität Wien, sind folgende Institutionen und Angebote gebündelt: das Sprachenzentrum der Universität Wien mit kostenpflichtigen Sprachkursen und Sprachprüfungen, die Sommerhochschule der Universität Wien mit ihrer Summerschool und dem Sommerdiskurs in Strobl am Wolfgangsee sowie der Winterschool in Wien, das Konfuzius Institut an der Universität Wien zur chinesischen Sprach- und Kulturvermittlung sowie die Philharmonie der Universität Wien mit ihren Chören und Orchestern.

Sprachenzentrum feiert Jubiläum

Das kostenpflichtige Angebot des Sprachenzentrums umfasst Deutschkurse und Kurse für mehr als 30 europäische und außereuropäische Sprachen (so auch für Arabisch, Japanisch und Hindi), prüfungsvorbereitende Kurse sowie die Abnahme standardisierter Sprachprüfungen. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kompetenzen in Form von Deutsch- und Fremdsprachenkursen vermittelt. Zielgruppe des Angebots sind Studierende, Universitätsmitarbeiter*innen und Unternehmen sowie alle spracheninteressierten Personen ab dem 16. Lebensjahr, unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.

2022 war mit zwei Jubiläen ein besonderes Jahr am Sprachenzentrum. Seit 100 Jahren werden Deutschkurse an der Universität Wien angeboten, und das Sprachenzentrum an der Universität Wien feierte sein 20-jähriges Bestehen. Trotz der Jubiläen und der damit verbundenen positiven Erlebnisse war 2022 ein forderndes Jahr für das Sprachenzentrum, da die Teilnehmer*innenzahlen noch immer weit unter jenen vor der Pandemie lagen. Der Angriffskrieg auf die Ukraine war ein Grund für die wirtschaftlich herausfordernde Situation des Sprachenzentrums, schließlich kommt ein nicht geringer Teil der Sprachstudierenden aus der Ukraine und aus Russland.

Neben der ständigen Evaluierung durch die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung erreichte das Sprachenzentrum bereits 2021 die wien-cert und ö-cert Qualitätssiegel, beide sprechen für die hohen Standards der Kurse. Das Sprachenzentrum am Campus der Universität Wien ist darüber hinaus barrierefrei erreichbar, ein wichtiger Schritt für mehr Inklusion.

Deutschkurse und Fremdsprachenkurse

Die Deutschkurse an der Universität Wien stehen allen Interessierten ab 16 Jahren offen. Viele Teilnehmer*innen bereiten sich in den Deutschkursen auf ihr Studium an einer österreichischen Universität vor oder nutzen ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse im beruflichen Kontext. 2022

besuchten rund 7.500 Personen aus über 70 Nationen einen Deutschkurs; das ist nach wie vor ein Fünftel weniger als in vorpandemischen Zeiten. Bei einer Zulassung zu einer Wiener Universität können Studierende Deutschkurse im Rahmen des Vorstudienlehrgangs (VWU) besuchen. Diese Kursschiene ist am stärksten vom Angriffskrieg auf die Ukraine betroffen. Mit Beginn des Krieges wurden zahlreiche Kursteilnehmende plötzlich mittellos. Auch für die vielen russischsprachigen Studierenden in den Deutschkursen am Sprachenzentrum wurde es schwieriger, ihren Aufenthalt in Österreich zu organisieren.

Auch in diesem Jahr waren die Teilnehmer*innenzahlen der Fremdsprachenkurse, trotz methodisch moderner Online- wie auch Präsenzlehre, deutlich geringer als vor der Pandemie.

Sommerhochschule

Im Februar 2022 wurde die Winter School („univie: winter school for Cultural Historical Studies 2022“) erneut als Onlineprogramm angeboten und bot unter dem Titel „The Discovery of Modernity – Vienna around 1900“ Einblick in die Kultur der Habsburgermonarchie.

Die Summer School konnte mit insgesamt 86 Teilnehmer*innen aus 25 Nationen als Präsenzveranstaltung stattfinden. Im Rahmen der Summer School konnte 2022 nach zweijähriger Pause wieder die Austrian Arbitration Academy mit 32 internationalen Kursbesucher*innen abgehalten werden; sie fand zum siebten Mal statt.

Weiters wurde 2022 zum vierzehnten Mal der Sommerdiskurs aus Wirtschaft, Recht und Kultur veranstaltet. Das Thema des diesjährigen Diskurses lautete „Rebuilding Social Cohesion and Stability“. Multidisziplinäre Vorträge und Workshops wie auch ein vielseitiges kulturelles Programm bildeten den Rahmen für ein gemeinsames Reflektieren, Positionieren und Diskutieren.

Philharmonie der Universität Wien

Die Philharmonie der Universität Wien besteht aus rund 800 Sänger*innen (in neun Chören) und Instrumentalmusiker*innen, die mittlerweile in zwei Orchestern organisiert sind. Ihr Repertoire reicht von Klassik bis Pop, World Music, Musical und Jazz.

Das Jahr 2022 war sehr erfolgreich für die Philharmonie der Universität Wien: Der reguläre Probenbetrieb konnte wieder aufgenommen werden. Zahlreiche Konzerte wurden zur Aufführung gebracht. Besonders erwähnenswert ist die Konzertserie zur Filmmusik von John Williams, die sowohl im Goldenen Saal des Musikvereins als auch im Arkadenhof des Hauptgebäudes der Universität Wien aufgeführt wurde. Im Oktober organisierte die Philharmonie zwei

Open-Air-Konzerte für Studienanfänger*innen im Rahmen der Welcome Week im Arkadenhof, ein großer Erfolg und ein wichtiger Schritt in Richtung Community-Building.

Im Dezember spielte die Philharmonie eine Reihe von Konzerten mit sehr unterschiedlichen Programmen, vom Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach bis zu „Abba and the 70s“. Alle Konzerte waren sehr gut besucht.

Konfuzius Institut an der Universität Wien

Das Konfuzius Institut an der Universität Wien gibt es seit 16 Jahren. Vertragspartner ist die Beijing Foreign Studies University (BFSU), im Board hält die Universität Wien eine Mehrheit. 2022 fanden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, wie das Neujahrsfest zum „Jahr des Tigers“, statt oder Veranstaltungen zur chinesischen Philosophie und Sprache. Chinesischkurse sowie standardisierte Chinesischprüfungen wurden 2022 wieder in Präsenz abgehalten.

4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

4.1 Dritte Mission

Klimawandel, Migration, Digitale Transformation, Pandemie, und jetzt der Krieg in der Ukraine stellen unsere Gesellschaft vor immense Herausforderungen. Als Forschungsinstitution trägt die Universität Wien einerseits zum Verständnis dieser Herausforderungen und zur Reflexion der Ursachen und Folgen bei. Andererseits nimmt sie Fragestellungen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf und arbeitet an der Entwicklung von Lösungsansätzen.

Die Universität Wien bildet Studierende auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft aus, die nach ihren Studien in den unterschiedlichsten Berufsfeldern zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme beitragen. Mit spezialisierten Serviceangeboten werden Nachwuchswissenschaftler*innen und Absolvent*innen bei Ausgründungen von Start-ups und Spin-offs unterstützt, um innovative Ideen umzusetzen. Die Universität Wien führt zahlreiche auf Forschung basierende Projekte in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft durch und fördert entsprechende Initiativen mit Serviceangeboten zum Wissenstransfer. Mit diesen Wissensaustausch-Aktivitäten leistet die Universität einen wichtigen Beitrag zur Innovationskraft Österreichs und Europas. Dies wurde auch 2022 im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und deren Auswirkungen auf alle Bereiche des Lebens deutlich. Wie bereits im gesamten Pandemieverlauf waren zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien mit ihrer Expertise gefragte Interviewpartner*innen im In- und Ausland und arbeiteten länderübergreifend in Forschungsprojekten mit COVID-19-Bezug.

Sustainable Development Goals (SDG)

In den 17 deklarierten Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen verankert, die der Sicherung der Nachhaltigkeit auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene dienen sollen. Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien waren in diversen EU-Calls mit Projektanträgen mit explizitem Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDG) erfolgreich und arbeiten in internationalen Projektteams (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*).

Die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Universität Wien orientieren sich an den 17 SDGs und sind auch in Forschungs- und Lehrschwerpunkten verankert. Sie finden sich auch in neuen Initiativen wie der Roadmap zur Klimaneutralität, welche die Universität Wien im Dezember 2022 veröffentlichte. Die Roadmap ist ein klares Bekenntnis zur Erreichung der Klimaneutralität der Republik Österreich und der Europäischen Union bis 2030. Ausgangspunkt für die Roadmap war die im Jahr 2022 fertiggestellte erste Treibhausgasbilanz der Universität Wien (Referenzjahr 2019), die auf Energieeinsatz, Mobilität sowie Materialeinsatz fokussiert. In der Roadmap wurden die jeweiligen Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen dargestellt.

Im Rahmen von Forschungsplattformen wie „The Challenge of Urban Futures: governing the complexities in European cities“ und „Plastics in the Environment and Society“ oder dem Forschungsnetzwerk „Umwelt und Klima“ leisten Wissenschaftler*innen zahlreicher Fakultäten einen interdisziplinären Beitrag zu den SDGs.

2022 wurden zudem verschiedene Maßnahmen gesetzt, um das Bewusstsein unter Studierenden und Nachwuchswissenschaftler*innen für den gesellschaftlichen Impact von Forschung zur Erreichung der SDGs zu erhöhen. Dazu gehörte u.a. der Impact Award 2022 und der in Kooperation mit der NGO SDG Watch Austria durchgeführte Workshop „Societal impact of my research: Workshop on UN Sustainable Goals – An Introduction“. In enger Kooperation mit der Stadt Wien wurde zudem der Hackathon „Vienna Climate Challenge – Digital Solutions for societal challenges“ organisiert. Nachwuchswissenschaftler*innen und Studierende arbeiteten beim Hackathon an nachhaltigen, digitalen Lösungskonzepten zur Bewältigung des Klimawandels in der Stadt. Der Hackathon basiert auf einem im Rahmen des WTZ-Projektes „Innovation Matters“ (Leitung: Universität Wien und Universität für angewandte Kunst Wien) durchgeführten Piloten. „Innovation Matters“ wurde in der Kategorie „Kommunikation und Entscheidungsfindung“ mit dem Sustainability Award 2022 durch die Bundesminister*innen Leonore Gewessler und Martin Polaschek ausgezeichnet.

Citizen Science

Gemeinsam forschen: Citizen Science bezeichnet die Einbindung von Bürger*innen in Forschungsprozesse. Die Universität Wien ist seit 2017 im Citizen Science Network Austria aktiv, und Wissenschaftler*innen der Universität sind erfolgreich in der Beantragung von Drittmittelförderungen für Citizen Science-Projekte. 2022 haben sich Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen erfolgreich an der ersten Ausschreibung Sparkling Science 2.0 des OeAD beteiligt:

Projektleitung Universität Wien im Rahmen der ersten Ausschreibung Sparkling Science 2.0:

- VisibLL – Schüler*innen erforschen die (un) übersehbare Mehrsprachigkeit der Wiener „Linguistic Landscape“: Barbara Soukup-Kirchner, Elissa Pustka; Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik, Institut für Romanistik
- Erzählen über Sorgeskulturen am Lebensende. Schüler*innen forschen im interkulturellen und intergenerationalen Austausch: Katharina Heimerl, Elisabeth Reitingner, Barbara Pichler, Gert Dressel, Evelyn Hutter; Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Pflegewissenschaft
- Smart Sport Assistance (SSA) für sehbeeinträchtigte Kinder: Arnold Baca, Stefan Meier, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Beteiligung Universität Wien als Kooperationspartner im Rahmen der ersten Ausschreibung Sparkling Science 2.0:

- Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler*innen interviewen Großeltern: Nadja Kerschhofer-Puhalo; Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sprachwissenschaft
- Snow2School: Ein interdisziplinärer Ansatz zur Erfassung von Veränderungen des Schnees in Grönland und Österreich: Peter Schweitzer, Anna Burdinski, Sophie Elixhauser; Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft

Universitäten sind dank ihres kreativen Potenzials wichtige Institutionen, um neue Technologien voranzubringen und so durch die Umsetzung von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in Innovation Nutzen für die Gesellschaft zu schaffen. Gemäß dem Ziel, in allen Phasen des Innovationszyklus von der Idee bis zur Verwertung der Projektergebnisse eine aktive Rolle zu spielen, hat die Universität Wien auch 2022 ihre Aktivitäten im Bereich des Wissensaustauschs weiter intensiviert. So haben Maßnahmen zur Steigerung der Sichtbarkeit von Verwertungsoptionen zum offenen Klima für Wissensaustausch innerhalb der Universität beigetragen. Die herausragende Innovationskraft der Universität Wien wurde 2022 etwa durch Platz 99 weltweit im renommierten Nature Innovation Index bestätigt. Dadurch trägt die Universität Wien international zur Sichtbarkeit des gesamten Forschungs- und Innovationsstandorts Österreich bei.

Entrepreneurship

Ein besonderer Fokus im Bereich Wissensaustausch lag 2022 auf dem Auf- und Ausbau von Entrepreneurship-Unterstützungsangeboten. Konkret wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Drei 2-tägige Kurse zur Einführung von Doktorand*innen in grundlegende Konzepte von Unternehmertum und Innovation mit insgesamt 46 Teilnehmer*innen.
- Das „Digital Entrepreneurship Innovation Lab“ wurde zum ersten Mal als Pilotprojekt gemeinsam durch das Research Network Data Science und das Forschungsservice entwickelt und durchgeführt. Das Angebot bestand aus einem zweimonatigen Schulungs- und Mentoringprogramm, bei dem die Teilnehmer*innen in Teams eine Geschäftsidee mit entspre-

chendem Geschäftsmodell (for profit oder non-profit) entwickelten. Von 56 Bewerber*innen wurden 35 zum Programm zugelassen, und 25 durchliefen das Programm bis zum Pitch. Die Hälfte waren MSc-Student*innen, die andere Hälfte Doktorand*innen oder Postdocs. Die durch eine Jury identifizierten vier besten Teams erhielten von der Universität eine finanzielle Unterstützung, um ihre unternehmerischen Ideen weiterzuentwickeln. Zwei Teams aus dem Programm wurden auch zum Start-up-Camp des Kooperationspartners INiTS zugelassen, eines belegte beim INiTS Demo Day den ersten Platz. Nach dem Erfolg des Pilotprogramms sind für das Jahr 2023 zwei Innovationslabors geplant: eines für den Bereich digitale Innovationen und eines für Entrepreneurship mit dem Schwerpunkt auf Biomedizin und Biotechnologie.

- Die Beratungsangebote für Gründer*innen wurden erweitert. Insbesondere wurden in diesem Rahmen weitere Unterstützungsangebote vermittelt, u.a. LBG Innovator Roadmap, Start-up Clinic/Fakultät für Rechtswissenschaften, Unterstützung bei Marktrecherche und Kontakten zu Investor*innen.
- Die Sichtbarkeit für Entrepreneurship an der Universität Wien wurde mittels verschiedener Maßnahmen (u.a. eigene Landing Page) erhöht.
- Das Engagement der Universität Wien im regionalen und nationalen Innovations-Ökosystem wurde verstärkt: Zusätzlich zu den universitätsinternen Entwicklungsnetzwerken und der Partnerschaft mit INiTS ist die Universität dem Entrepreneurship Center Network beigetreten, einem interdisziplinären Entrepreneurship-Netzwerk von 27 österreichischen Universitäten und Fachhochschulen. Darauf aufbauend wurden Kontakte zu Großinvestoren geknüpft.
- Der Erfolg der Unterstützungsangebote hat sich 2022 u.a. in der gestiegenen Anzahl an Einreichungen für das Förderprogramm FFG Spin-off Fellowship sowie in der Bewilligung von zwei Projektanträgen gezeigt.

Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft

Christian Doppler Labors

In den von der Christian Doppler Gesellschaft (CDG) für jeweils sieben Jahre geförderten CD-Labors kooperieren Wissenschaftler*innen mit Unternehmen im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung.

2022 waren acht CD-Labors an der Universität Wien verankert, zwei davon starteten 2022:

- CD-Labor für Optische Quantencomputer
Leitung: Philip Walther, Fakultät für Physik
 - CD-Labor für Verbesserung von Sicherheit und Qualität in Produktionssystemen
Leitung: Edgar Weippl, Fakultät für Informatik
 - CD-Labor für Entropieorientiertes Drug Design
Leitung: Nuno Maulide, Fakultät für Chemie
 - CD-Labor für Geschmacksforschung
Leitung: Barbara Lieder, Fakultät für Chemie
 - CD-Labor für Mid-IR Spektroskopie und Halbleiter Optik
Leitung: Oliver Heckl, Fakultät für Physik
 - CD-Labor für Wissensbasierte Strukturbio- und Biotechnologie
Leitung: Robert Konrat, Zentrum für Molekulare Biologie
 - CD-Labor für Modellierung und Simulation von neuen Ultraschallgeräten
Leitung: Otmar Scherzer, Fakultät für Mathematik, Start: Jänner 2022
 - CD-Labor für Molekulare Informatik in den Biowissenschaften
Leitung: Johannes Kirchmair, Fakultät für Lebenswissenschaften, Start: Juli 2022
- Im folgenden, ebenfalls von der Christian Doppler Gesellschaft geförderten Josef Ressel Zentrum (Leitung: FH OÖ) wird ein externes Modul an der Universität Wien durchgeführt:
- JR-Zentrum für Adaptive Optimierung in dynamischen Umgebungen
Leitung eines externen Moduls: Karl Dörner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die Universität unterstützt Wissenschaftler*innen bei der Anbahnung und Umsetzung von Forschungsprojekten mit Partnern aus der Industrie. Dazu gehört auch die Organisation von und Teilnahme an verschiedenen Vernetzungsveranstaltungen. 2022 wurde etwa eine Vernetzungsveranstaltung mit dem langjährigen Partner Zero Outage Industry Standards organisiert. Vertreter*innen aus IT-Unternehmen und Forscher*innen der Universität Wien trafen sich zum Austausch, um u.a. die Bedeutung von Soft Skills in der IT-Branche zu diskutieren.

Austausch mit der Gesellschaft

In kooperativen Forschungsprojekten mit gesellschaftlichen Akteur*innen tragen Wissenschaftler*innen der Universität Wien aktiv zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen bei – und nehmen zugleich neue Fragestellungen für die Forschung auf.

Die Universität Wien unterstützt den Ausbau derartiger Forschungskooperationen durch Netzwerkveranstaltungen mit verschiedenen gesellschaftlichen Partnern. 2022 fand etwa in Kooperation mit der Stadt Wien (Bereichsleitung für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaftsstandort) die Netzwerkveranstaltung Vienna Science Talk statt. Zu den Themen Gesundheit, Pflege und Alter tauschten sich Wissenschaftler*innen der Universität und Führungskräfte der Stadt aus.

Ausgewählte Erfolge in Technologietransfer und Wissensaustausch

Zur Stärkung des Technologietransfers konnte die Universität Wien auch 2022 weitere Kooperationspartner gewinnen, sie hat Verträge abgeschlossen und sich maßgeblich an Wissenstransferzentren beteiligt. Im Bereich Technologietransfer bietet die Universität Wien ein breites Spektrum an Aktivitäten an, darunter Beratung bei der Übertragung von Materialien, Vertraulichkeitsvereinbarungen, Bearbeitung und Bewertung von Dienstleistungen, Verwaltung des Patentportfolios der Universität Wien und Kommerzialisierung von IP.

Arkeon GmbH

2022 hat die Universität Wien einen Lizenzvertrag mit dem Spin-off Arkeon abgeschlossen, welches von Simon Rittmann gegründet wurde. Rittmann leitet an der Fakultät für Lebenswissenschaften die Arbeitsgruppe Archaea Physiology & Biotechnology. Das Spin-off Arkeon ist das weltweit erste Unternehmen, das die Technologie der Gasfermentation von Archaeen, einem Mikroorganismus mit einzigartigen Eigenschaften, für die Anwendung in Lebensmitteln nutzt. Die im Rahmen eines FFG-Projektes entwickelte firmeneigene Technologie stellt alle 20 Aminosäuren für die menschliche Ernährung in einem einzigen Produktionsschritt her. Im Unternehmen Arkeon arbeiten mittlerweile rund 30 Expert*innen, u.a. aus dem Bereich der Molekularbiologie, Bioinformatik und Chemie, an der Produktion klimafreundlicher Proteine.

Novartis Global Scholars Program (NGSP)

Das NGSP ist ein kompetitives Programm, das für Innovatoren von eingeladenen Institutionen entwickelt wurde, um eine Finanzierung für bahnbrechende Wissenschaft zu erhalten, die nicht durch traditionelle Förderungen abgedeckt ist. Die Universität Wien zählt zu jenen Universitäten, die eingeladen wurden, um Fördermittel anzusuchen, um innovative Projekte im Bereich der Arzneimittelforschung und/oder klinischen Forschung zu unterstützen.

Als einer von fünf geförderten Innovator*innen des NIBR Global Programms startete Christoph

Rademacher 2022 sein Projekt. Seit September 2020 ist er als Professor für Molecular Drug Targeting am Department für Pharmazeutische Wissenschaften und am Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik an der Universität Wien tätig. Zu seinen Forschungsgebieten gehören Targeted Delivery, Drug Discovery, Strukturbiologie und Immunologie.

Austria Wirtschaftsservice (aws)-Prototypenförderungen

Die Prototypenförderung ist ein Zuschuss für die Entwicklung und den Bau von Prototypen an Universitäten oder Fachhochschulen. 2022 wurden damit die folgenden Projekte gefördert: „High-security irreversible electrochromic tickets prototype development“ (Laura Maggini und Davide Bonifazi, Fakultät für Chemie), „Carbon Nanomesh Heating Chips“ (Jani Kotakoski, Fakultät für Physik) und „Portable Wind Tunnel for Erosion (power)“ (Robert Peticzka, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie).

Weitere Formate

Zur Förderung des Austauschs zwischen dem Technology Transfer Office (TTO) der Universität Wien, Wissenschaftler*innen und Industrie wurden verschiedene Maßnahmen gesetzt. Um Technologien zu fördern, nahm das TTO-Team 2022 an Partnerschaftsveranstaltungen teil (z.B. European Chemistry Partnering, Start:IP-Programm von INITS oder ZOIS Executive Summit). Außerdem informierte das TTO-Team Studierende und Mitarbeiter*innen mittels verschiedener Vorträge und Workshops über IP-Rechte und Innovation an den Fakultäten und durch einen Afternoon Talk mit dem Europäischen Patentamt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Patentamt Workshops und Vorträge zu aktuellen Patentierungsthemen wie z.B. „Patents in Bioinformatics“ angeboten. Zusätzlich macht die Universität Wien in ihrem Technology-Transfer-Newsletter auf Industriekooperationen, Förderprogramme für drittmittelfinanzierte Projekte sowie Vorträge und Konferenzen rund um das Thema Technologietransfer aufmerksam. Die Universität Wien hat des Weiteren ein Netzwerk für Technologietransfer und Unternehmertum zwischen ihrem TTO-Team und den Fakultäten aufgebaut, um über Schulungen, Veranstaltungen und aktuelle Ausschreibungen zu informieren.

Zielgruppe der Technologietransfer-Förderung Wings4innovation sind Forschungseinrichtungen und Start-ups im Bereich der Life Sciences. Die Universität Wien ist gemeinsam mit 19 österreichischen Forschungseinrichtungen im Bereich der Lebenswissenschaften Teil einer Rahmenvereinbarung zur Förderung der translationalen Forschung. Die Vereinbarung umfasst grundlegende Aspekte der Identifizierung und Evaluierung von

Projektvorschlägen sowie die Durchführung und Verwertung der geförderten Projekte.

Wissenstransferzentrum Ost (WTZ Ost)

Nach Beendigung der 2. Förderperiode des Wissenstransferzentrums Ost wurde das von der Universität Wien und der Universität für angewandte Kunst geleitete Teilprojekt „Innovation Matters“ mit dem Sustainability Award 2022 ausgezeichnet (vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission*). Zudem wurde das Projekt im Rahmen der EU Knowledge Valorisation Week 2022 präsentiert.

2022 hat die Universität Wien erfolgreich die Einreichung des Förderantrags des Wissenstransferzentrums Ost koordiniert und wird bis 2024 auch wieder die Gesamtkoordination des Konsortiums Wissenstransferzentrum Ost übernehmen. Ziel des Wissenstransferzentrums Ost ist es weiterhin, den Wissens- und Technologietransfer am Standort Wien zu befördern. Im Mittelpunkt steht das Ziel, neue Forschungsergebnisse, Technologien, Erfindungen und Know-how nicht nur innerhalb der beteiligten Fachhochschulen und Universitäten zusammenzuführen, sondern diese der Wirtschaft und Gesellschaft zugänglich zu machen. Das WTZ Ost besteht aus allen neun Wiener Universitäten und vier Fachhochschulen in Wien und Niederösterreich. Damit repräsentiert es sämtliche akademischen Disziplinen: von den Natur- und Lebenswissenschaften über Technik und Medizin bis hin zu den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften und den Künsten.

4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Allgemeine Maßnahmen im Bereich Diversität

Vielfalt bereichert das gemeinsame Arbeiten, Forschen und Studieren. In diesem Sinne versteht sich die Universität Wien als ein Ort wechselseitigen Anerkennens von Verschiedenheit. Ihre Diversity Policy setzte die Universität 2022 in zahlreichen Initiativen um.

Die Workshopreihe Diversitätskompetenz für das allgemeine Universitätspersonal sowie das Diversitätskompetenztraining für Schreibmentor*innen (Student*innen als Multiplikator*innen) wurden in mehreren Terminen pro Semester angeboten. Beide Angebote sind als praxisorientierte Weiterbildungsmöglichkeiten stark nachgefragt.

Die Online-Fortbildung „Erfolgreich rassistisch-kritisch veranstalten“ der bekannten Autorin und Aktivistin Noah Sow ist seit 2021 im allgemeinen Seminar- und Schulungsangebot der Personal-

entwicklung und wurde auch 2022 gut besucht. Die Fortbildung soll Mitarbeiter*innen des allgemeinen und wissenschaftlichen Personals darin unterstützen, ihre (Lehr-)Veranstaltungen so zu konzipieren und zu organisieren, dass Diskriminierungen jeder Art möglichst vermieden werden.

Die Workshops zu genderinklusive Sprache und anti-diskriminierender Kommunikation wurden auch 2022 weitergeführt. Die Workshopinhalte umfassen rechtliche, medizinische und historische Hintergründe zur Geschlechtervielfalt und Grundlagen zu anti-diskriminierender Kommunikation. Genderinklusive Sprache wird in diesen Workshops sowohl theoretisch erklärt als auch in der Sprech- und Schreibpraxis eingesetzt.

Die Broschüre „Online Räume aktiv und sicher gestalten“ thematisiert Rechtssicherheit im digitalen Raum und gibt Tipps für sichere Veranstaltungssettings und Moderationsmanagement für wertschätzende Online-Kommunikation.

In Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst sowie Raum- und Ressourcenmanagement wurden darüber hinaus Barrieren und Exklusionsmechanismen in den Bereichen IT-Systeme und räumliche Infrastruktur an der Universität identifiziert und Konzepte zum Abbau von Barrieren entwickelt sowie teilweise bereits umgesetzt.

Barrierefrei Studieren und Lehren

Das Team Barrierefrei unterstützt Studierende mit Beeinträchtigung(en) und/oder Erkrankung(en) sowie Lehrende und Studienprogrammleitungen mit Information und Beratung zu Themen des barrierefreien Studierens (abweichende Prüfungsmethoden, modifizierte Curricula). Dies erfolgt über Website, E-Mail, Telefon-, Chat-, Video- und persönliche Gespräche. Die Anfragen vor allem psychisch belasteter und erkrankter Studierende sind trotz des Abflachens der Pandemie stark gestiegen und zeigen einen deutlichen Trend in Richtung eines verstärkten Unterstützungsbedarfs bei Studierenden.

Dieser Bedarfsanstieg zeigt sich auch im Projekt „Individuelle Studienunterstützung – ISU“, in welchem 2022 ein Höchstwert von etwa 40 zu unterstützenden Studierenden erreicht wurde. ISU bietet individuelle Studienunterstützung für Studierende mit Beeinträchtigung(en) und/oder Erkrankung(en) durch diesbezüglich geschulte Studierende der Lehramtsspezialisierung Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigungen). Die Unterstützung fokussiert auf Studienorganisation und studienbezogene Alltagsbewältigung. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das Pilotangebot eines „Lerncafés“ gestartet, bei dem Studierenden mit Unterstützungsbedarf ein ruhiger, konzentrierter Lernort, der durch Studierende individuell mitbetreut wird, geboten wird.

Neben diesen individuellen Unterstützungsmaßnahmen wurde auch das Rauminformationstool überarbeitet und erweitert, wodurch nun annähernd alle Lehrveranstaltungsräume mit (barrierefreien) Merkmalinformationen, Wegbeschreibungen und Fotos über *u:space* einsehbar sind und so Studierenden und Lehrenden im Voraus die Möglichkeit bieten, sich online über die Gegebenheiten eines Lehrveranstaltungsraums zu informieren. Weiters wurde 2022 im Rahmen eines Projekts an der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen im Bereich der digitalen Barrierefreiheit gearbeitet.

4.4 Gleichstellung

Ausgehend von der Frage der Geschlechtergerechtigkeit beschäftigt sich die Universität Wien mit Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen. Im Fokus stehen dabei u.a. karrierefördernde Maßnahmen in Wissenschaft und Lehre. Geschlechtsspezifische Barrieren führen gerade in der Postdoc-Phase immer noch dazu, dass Wissenschaftlerinnen ihre Laufbahn nicht fortsetzen bzw. unterbrechen. Wissenschaftlerinnen werden in dieser schwierigen Karrierephase mit Mentoringprogrammen und Stipendien unterstützt (vgl. auch Kapitel 4.5 Vereinbarkeit).

2022 wurde an der Universität Wien das 125-jährige Jubiläum der ersten Studentinnen an der Universität gefeiert. Die Installation „(K)ein Spaziergang – 125 Jahre Frauen an der Universität Wien“ am Campus zeigte auf, dass die Geschichte der Frauen an der Universität alles andere als ein Spaziergang war. Ein Teil des Spaziergangs waren historische Meilensteine, aber auch Stationen mit zusätzlichen Informationen zu Biografien und Exklusionsmechanismen. Besucher*innen waren eingeladen, sich mit ihren eigenen Biografien und Zukunftsvisionen zu beteiligen. Der Spaziergang wurde digital nachempfunden und kann online abgerufen werden: <https://kein-spaziergang.univie.ac.at/>

Karriereförderung von (angehenden) Wissenschaftlerinnen

doc:muv-Mentoring und postdoc:muv-Mentoring

Die Karriereentwicklungsprogramme *doc:muv* und *postdoc:muv* haben jeweils eine Laufzeit von 3 Semestern und bieten jeweils 24 Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Laufbahn individuell zu planen und somit den Grundstein für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere zu legen. Die Programme verbinden die drei Förderinstrumente Mentoring, Coaching und Training. Im Zentrum der Mentoring-Beziehungen steht die Weitergabe von strategischem und strukturellem Wissen durch Professor*innen der Universität Wien. Das Gruppencoaching dient ei-

nerseits dazu, die Mentoring-Beziehung optimal zu begleiten und außerdem anfallende relevante Themen (Umgang mit Konflikten, Vereinbarkeit, Zeitmanagement, etc.) zu bearbeiten. Als dritte Säule der Programme werden Soft-Skill-Trainings angeboten, in welchen internationale Trainer*innen an unterschiedlichen Themen (wie etwa Führen, Verhandeln, Präsentieren) mit den Teilnehmerinnen arbeiten. Das *doc:muv2*-Programm endete planmäßig im Juni 2022, *doc:muv3* startete mit dem Kick-off im Wintersemester 2022/23. Das *postdoc:muv2*-Programm begann mit einem Kick-off im Wintersemester 2021/22 und läuft bis Ende des Sommersemesters 2023.

Habilitations- und Berufungstrainings

Berufungstrainings für angehende Professorinnen sind eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung der Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen und zur Unterstützung der Geschlechtergleichstellung. Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen der Universität Wien mit Habilitation oder gleichwertiger Qualifikation, die derzeit als Bewerberinnen in einem Bewerbungsverfahren sind bzw. planen, sich innerhalb der nächsten Jahre für eine Professur zu bewerben. Die Maßnahmen umfassen Coaching im Bereich Soft Skills, Unterstützung für Gespräche mit der Berufungskommission und bei Bewerbungsverfahren. Die Universität Wien bietet jährlich ein Berufungstraining an, an dem jeweils zehn Wissenschaftlerinnen teilnehmen können. Das Habilitationstraining verfolgt das Ziel, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen in komprimierter Form Informationen zum Thema Habilitation zu vermitteln: von der Bedeutung der Habilitation für die Karriere über Voraussetzungen und Anforderungen bis hin zu ungeschriebenen Regeln einer erfolgreichen Habilitation. Pro Kalenderjahr bietet die Universität Wien drei Habilitations- und Berufungstrainings an, abwechselnd in englischer oder deutscher Sprache, an denen jeweils zwölf Wissenschaftlerinnen teilnehmen können.

Sensibilisierungsarbeit

Gender Bias Workshops

Für interessierte Organisationseinheiten der Universität Wien wurden Workshops mit der Zielsetzung angeboten, den unbewussten Bias zu erkennen und angeleitet zu reflektieren. Der Bias wurde zu unterschiedlichen Kategorien wie Geschlecht oder soziale Herkunft thematisiert. Die Workshops in deutscher und englischer Sprache legen den Fokus insbesondere auf Besetzungsverfahren, nehmen aber auch auf den (universitären) Alltag Bezug.

Gender Monitoring

Das Gender Monitoring wurde in den vergangenen Jahren an der Universität Wien professiona-

liert und ausgebaut. Die vorliegenden Analysen werden im Zuge der Zielvereinbarungsgespräche sowie bei Tenure Track-Panels eingesetzt.

Ein neuer, erweiterter, jährlicher Gleichstellungsbericht auf Grundlage des Frauenförderungs- und Gleichstellungsplans wurde mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen abgestimmt und damit eine Basis für künftige jährliche Erhebungen entworfen.

Der Gender Pay Gap-Bericht beinhaltet weiterhin regelmäßige Analysen der Gehaltsstruktur im Hinblick auf eventuelle Gender Pay Gaps an der Universität.

Frauenquote in Kollegialorganen (Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2022							
Rektorat	3	2	5	60 %	40 %	1	1
Rektor*in	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vize*innen	3	1	4	75 %	25 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende*r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	10	8	18	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende*r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	10	7	17	59 %	41 %	–	–
Habilitationskommissionen	196	185	381	51 %	49 %	43	50
Berufungskommissionen	181	148	329	55 %	45 %	36	37
Curricularkommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	29	6	35	83 %	17 %	2	2

ohne Karenzierungen

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50 % aufweisen

Die Universität Wien erreichte wie in den Vorjahren auch 2022 bei nahezu allen universitären Kollegialorganen ausgeglichene Geschlechterverhältnisse (vgl. § 20a UG). Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren drei Vizerektorinnen und ein Vizerektor an der Universität Wien tätig, das ist eine Frauenquote von 75 % unter den Vizerektor*innen. Mit dem Antritt des neuen Vizerektors am 1. Jänner 2023 beträgt die Frauenquote unter den Vizerektor*innen – wie vor Oktober 2022 – wieder 50 %. Die Position des Rektors ist mit einem Mann besetzt. Der Universitätsrat erreichte wie in den vergangenen Jahren eine Frauenquote von 44 % (bei ungerader Mitgliederzahl), den Vorsitz führte weiterhin eine Frau. Im Senat ist der Frauenanteil auf 56 % gefallen (2021: 67 %), liegt damit aber nach wie vor über 50 %. Den Vorsitz des Senats hat ein Mann inne.

2022 wirkten 329 Personen in Berufungskommissionen und 381 Personen in Habilitationskommissionen mit. Der Frauenanteil über alle Berufungs- bzw. Habilitationskommissionen hinweg ist zwar im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen (Berufungskommissionen 2022: 55 %, 2021: 56 %; Habilitationskommissionen 2022: 51 %, 2021: 54 %), liegt aber nach wie vor jeweils über 50 %. 36 von 37 Berufungskommissionen (97 %) und 43 von 50 Habilitationskommissionen (86 %) waren geschlechterparitätisch besetzt. In der Curricularkommission waren 2022 erstmals seit mehreren Jahren gleich viele Frauen und Männer vertreten.

4.5 Vereinbarkeit

Die Universität Wien gehört zu den größten Arbeitgebern des Landes und nimmt den Auftrag ernst, ihre Mitarbeiter*innen bei der Vereinbarkeit von Karriere mit familiären Betreuungspflichten zu unterstützen. Die Maßnahmen reichen von Information bis hin zu gezielten Fördermaßnahmen für Wissenschaftler*innen und Kinderbetreuungsangeboten für Mitarbeiter*innen. Zur Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten bzw. Studium und Beruf trägt zum einen der Ausbau digitaler Angebote bei (vgl. Kapitel 3. *Lehre und Weiterbildung*), zum anderen ein familienfreundliches Studien- und Arbeitssetting sowie die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur.

Im Juni 2022 fanden zum ersten Mal die „Tage der Vereinbarkeit“ statt. Auf dem Programm standen Vorträge, Gespräche und Diskussionen zu den Themen „Elternschaft und Wissenschaft“, „Stressmanagement und Selbstsorge in der flexiblen Arbeitswelt“ sowie „Mitarbeiter*innen mit belastenden Sorgepflichten im Team unterstützen – am Beispiel pflegender Angehöriger“.

In der Publikation „Eine Frage der Organisation? Daten und Analysen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium mit der Sorge um andere und sich selbst“ wurden im November 2022 Fragen zur Vereinbarkeit thematisiert: Im Fokus standen ein Vereinbarkeitsmodell für die Universität Wien,

die Vereinbarkeit im Gesellschafts- und Wissenschaftskontext sowie themenbezogen relevante Daten der Universität Wien im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung. Daneben kamen Expert*innen zu Wort, und bestehende Services und Angebote der Universität Wien wurden präsentiert.

In Kooperation mit dem Netzwerk UniKid-UniCare Austria fand 2022 die Online-Veranstaltungsreihe „CAREseiten zeigen“ statt: Es gab Vorträge und Diskussionen zu den Themen „Corona & Care: Wie geht es unseren Kindern in der Pandemie?“, „Begegnung mit Trauernden am Arbeitsplatz. Bitte nur keine Tränen?!“ und „Men in Care: Vater sein ist nicht schwer?!“.

Marie Jahoda-Stipendium

Das Marie Jahoda-Stipendienprogramm der Universität Wien fördert hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen, die ihre wissenschaftliche Laufbahn aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im familiären bzw. nahen Umfeld unterbrechen oder einschränken mussten. 2022 wurden elf Stipendien (dotiert mit jeweils EUR 30.000) vergeben. Im Stipendium enthalten sind Angebote zur Karriereentwicklung, Reisekostenzuschüsse, die Möglichkeit eines 2-stündigen Lehrauftrags, individuelle Coachings, Beratung bei Projektanträgen und Berufungstrainings. Die im Jahr 2021 vom Gesetzgeber vorgenommene Novellierung des § 109 UG hat die Umsetzung dieses Programms jedoch massiv erschwert.

Kinderbetreuungsangebot an der Universität Wien

Das Kinderbüro der Universität Wien betreibt fünf Kindergruppen an drei verschiedenen Standorten. Die Plätze werden vornehmlich an Mitarbeiter*innen der Universität Wien vergeben, Restplätze werden für Kinder von Studierenden der Universität Wien zur Verfügung gestellt.

4.6 Wissenschaftskommunikation

Auch 2022 unermüdlich neugierig

Die Wissenschaftler*innen der Universität Wien zeigen unter dem Motto „unermüdlich neugierig. Seit 1365.“, was es heißt, Spitzenforschung zu betreiben. Es ist immer eine intensive Auseinandersetzung mit neuen Fragestellungen, die Suche nach ungewöhnlichen Lösungen oder das Vordringen in ungeahnte Bereiche. Auch ein hohes Maß an Motivation und Neugier sind Voraussetzungen für wissenschaftliches Arbeiten.

Zusätzlich zu den zentral unterstützten Formaten bestanden auch im Jahr 2022 zahlreiche bottom-up-Initiativen zur Wissenschaftskommunikation von Wissenschaftler*innen der Universität Wien an den einzelnen Fakultäten, Zentren, Forschungsverbänden und Forschungsplattformen quer über alle Fächergruppen.

Die Wissenschaftler*innen der Universität Wien an den einzelnen Fakultäten, Zentren, Forschungsverbänden und Forschungsplattformen quer über alle Fächergruppen.

Der Nobelpreis als ein Katalysator der Wissenschaftskommunikation

Einen regelrechten Motivationsschub für die gesamte Scientific Community löste der im Oktober 2022 bekanntgegebene und im Dezember 2022 verliehene Nobelpreis für den Physiker und emeritierten Universitätsprofessor der Universität Wien Anton Zeilinger aus (vgl. Kapitel 2.5 *Output der Forschung und Entwicklung*). Für die Wissenschaftskommunikation war dies ein Booster und eine willkommene Herausforderung, sich dem großen Interesse der Medien und der Öffentlichkeit national wie international zu stellen. In enger Kooperation mit den Kolleg*innen an der Fakultät für Physik setzte die Universität Wien diverse Formate um. Dazu gehörten u.a. die ad hoc am 4. Oktober einberufene Pressekonferenz an der Fakultät für Physik, zahlreiche Beiträge rund um die Forscher*innenteams an der Quantenphysik, Social Media-Berichterstattung live aus Stockholm, eine Nobelpreis-gebrandete Straßenbahn in Wien, ein Billboard mit Anton Zeilinger vor dem Hauptgebäude und eine Public Lecture mit dem Nobelpreisträger im voll besetzten Audimax der Universität Wien am 25. Jänner 2023, die als Video bislang über 110.000 mal aufgerufen wurde. Diesen positiven Schub, insbesondere für die Sichtbarkeit von erfolgreicher Wissenschaft in der Öffentlichkeit, gilt es, in die kommenden Jahre mitzunehmen und zeitgemäße sowie außergewöhnliche Formate in der Wissenschaftskommunikation auszuprobieren.

Semesterfrage(n)

Seit sechs Jahren stellt die Universität Wien zwei Mal pro Jahr eine gesellschaftsrelevante Frage, die im Laufe des Semesters von Wissenschaftler*innen der Universität Wien behandelt und zum Abschluss in einem öffentlichen Plenum diskutiert wird. Das Projekt wird in Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“ durchgeführt, zunächst online und zu Semesterende live im Rahmen einer gut besuchten Podiumsdiskussion. Die Semesterfrage-Beiträge der Wissenschaftler*innen erscheinen im Wissenschaftsmagazin Rudolphina und werden interaktiv auf den Social Media-Channels unter #SEMESTERFRAGE präsentiert. Nach Jahren der Verlagerung der Veranstaltungsformate ins Digitale erfreuten sich die Diskussionen vor Ort wieder großen Zuspruchs. Es gelingt, sowohl zahlreiche Interessierte vor Ort zu haben als auch die digitale Teilnahme an den hybrid angebotenen Veranstaltungen attraktiv zu gestalten.

Im Sommersemester 2022 stand das menschliche Verhalten im Fokus. Forscher*innen aus

unterschiedlichen Disziplinen wie Archäologie, Philosophie, Soziologie oder Psychologie blickten gemeinsam in die Geschichte der Menschheit und reflektierten über die Grundlagen des Verhaltens: Was bestimmt menschliches Verhalten? Und welche Rolle spielt unser Verhalten, wenn es darum geht, den großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen? Für die abschließende Diskussion im Großen Festsaal wurde der Archäologe Nicholas Conard als Key Note Speaker gewonnen.

Im Wintersemester 2022/23 beschäftigte sich die Semesterfrage mit dem Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Demokratie. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik ist dramatisch gesunken. Welche Rolle die Digitalisierung einerseits dabei spielt und wie andererseits der digitale Wandel dabei helfen kann, die Demokratie wieder zu stärken, dazu nahmen Expert*innen der Universität Wien ein Semester lang Stellung. Im Jänner 2023 fand die abschließende Podiumsdiskussion statt, bei der die Juristin und Datenethikerin der Universität Oxford Sandra Wachter ins Thema einführte und mit dem Expert*innen-Podium diskutierte.

News in Social Media

Mit dem neuen Twitter-Kanal „STEM“ bedient sich die Wissenschaftskommunikation der Universität Wien eines zusätzlichen Social Media-Channels mit Fokus auf naturwissenschaftliche Themen, der vor allem die Gruppe der Scientific Community sowie Wissenschaftsjournalist*innen adressiert. Der Kanal ging zeitgleich mit der Verleihung des Nobelpreises an Anton Zeilinger im Dezember online.

Über den Youtube Channel Uni Vienna Live wurden 2022 vor allem Streamings der Ringvorlesungen zur jeweiligen Semesterfrage übertragen sowie als Highlight mit höchster Reichweite die Public Lecture des Nobelpreisträgers Anton Zeilinger aus dem Audimax im Jänner 2023.

Wissenschaftsbuch des Jahres

Angela Stögers Publikation „Von singenden Mäusen und quietschenden Elefanten“ wurde 2022 als das „Wissenschaftsbuch des Jahres“ in der Kategorie „Naturwissenschaft/Technik“ ausgezeichnet. Der Preis für das „Wissenschaftsbuch des Jahres“ wird jährlich im Auftrag des Wissenschaftsministeriums vergeben. Angela Stöger, Kognitionsbiologin an der Universität Wien, gehört weltweit zu den renommiertesten Elefantenforscher*innen. Mit ihrer prämierten Publikation begeistert sie zahlreiche Leser*innen für die akustische Seite der Kommunikation unter Tieren.

Förderung für Wissenschaftskommunikationsprojekte

Wissenschaftler*innen der Universität Wien haben 2022 erfolgreich Förderungen für die Umsetzung von Wissenschaftsvermittlungsprojekten eingeworben, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden:

- Stadt Wien, Call „Vom Wissen der Vielen – Wissenschaftsvermittlung in Wien“
Projekt: Wien der Nase nach - Olfaktorische und emotionale Grätzl-Erschließungen
Stephanie Weismann, Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien
- FWF, Call „WissKomm“
Projekt: „Chemie der Sinne“
Nuno Maulide, Fakultät für Chemie
- FWF, „Call WissKomm“
Projekt: „SoundsWild – Vögel & Fledermäuse neu entdecken“
Bea Maas, Fakultät für Lebenswissenschaften

KinderuniWien

Auch 2022 gestaltete das Kinderbüro der Universität Wien Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche. Diese umfassten 2022 beispielsweise die KinderuniWien oder das „First Generation“-Programm für Schüler*innen und Schulen als niederschwelliges Beratungsangebot mit spannenden Workshops und vielen Tipps für die Studienwahl und einen guten Start ins Studium.

Das Kinderbüro der Universität Wien eröffnete 2022 den neuen Standort DOCK am Donaukanal. Im „DOCK: Labor für Zukunftsfragen“ sollen Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Bildung mit Kindern und Jugendlichen zusammenkommen und einen Ort des Austauschs zu gesellschaftsrelevanten Themen finden. Die Themenschwerpunkte reichen von Klima- und Demokratiebildung sowie digitaler Bildung bis hin zu Wirtschafts- und Finanzbildung. Das Besondere am Format: Alle Teilnehmenden sind gleichberechtigt und können vom Wissen, der Fantasie und den Erfahrungen der jeweils anderen profitieren.

5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

5.1 Personalentwicklung

Der Erfolg der Universität Wien beruht auf den Qualifikationen und dem Engagement ihrer Angehörigen: der Mitarbeiter*innen und der Studierenden. Die Universität Wien ist ein attraktiver Arbeitgeber mit hoher Arbeitsplatzqualität. Um sich auch weiterhin im Wettbewerb mit anderen Institutionen um hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen behaupten zu können, setzt die Universität Wien eine Vielzahl von Maßnahmen zur Positionierung als attraktiver Arbeitgeber: von der Professionalisierung im Recruiting über die Unterstützung ihrer Mitarbeiter*innen zur bestmöglichen Entfaltung ihrer Qualifikationen und Talente bis hin zu zukunftsweisenden Betriebsvereinbarungen, die Rücksicht auf neue Arbeits- und Lebenswelten nehmen.

Erfolgreiche Berufungspolitik

Die Universität Wien setzt ihre erfolgreiche Berufungspolitik fort: Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 17 Universitätsprofessor*innen (unbefristet nach § 98 UG, nach § 99a UG oder befristet nach § 99 Abs. 1 UG für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren) sowie 21 Tenure Track-Professor*innen ihren Dienst an, in Summe also 38 hochrangige Wissenschaftler*innen. Unter diesen sind 23 Frauen, was einem Frauenanteil von 61 % entspricht.

Internationale Qualifizierung ist ein wichtiges Kriterium im Auswahlprozess. Die im Jahr 2022 neuberufenen Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen kommen unter anderem

von folgenden Einrichtungen: University of Oxford, University College London, University of California Santa Barbara, The Rockefeller University, Humboldt-Universität zu Berlin, ETH Zürich, EPF Lausanne.

Weiters wurden im Jahr 2022 aus rund drei Mal so vielen Bewerber*innen 16 Tenure Track-Professor*innen der Universität Wien in einem kompetitiven Auswahlverfahren zu Universitätsprofessor*innen nach § 99 Abs. 4 UG berufen.

Zahlreiche dieser Berufungen tragen zu einer Akzentuierung des Forschungsprofils und einem Ausbau der Stärke- und Entwicklungsfelder der Universität Wien bei (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung* und 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*) und schlagen Brücken zwischen geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Forschungsfeldern. Im Folgenden werden die Berufungen des Jahres 2022 nach den Entwicklungsfeldern, deren Grundlage die Stärkefelder sind, dargestellt:

Data Science & Digital Humanities

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Christian Böhm** (Tenure Track-Professur für Database techniques for Data Mining) von der Ludwig-Maximilians-Universität München an die Fakultät für Informatik

- **Krzysztof Janowicz** (Cartography and Geoinformation Science) von der University of California Santa Barbara an die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- **Katharina Theresa Paul** (Tenure Track-Professur für Digital Health Governance) an die Fakultät für Sozialwissenschaften
- **Balázs Szendrői** (Algebraische Geometrie) von der University of Oxford an die Fakultät für Mathematik
- **Yllka Velaj** (Tenure Track-Professur für Algorithms for Scalable AI) an die Fakultät für Informatik

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **Roland Donninger** (Analysis partieller Differentialgleichungen) an der Fakultät für Mathematik
- **Philipp Grohs** (Mathematical Data Science) an der Fakultät für Mathematik
- **Sofia Kantorovich** (Computational Physics) an der Fakultät für Physik
- **Christian Schröder** (Theoretische Chemie) an der Fakultät für Chemie
- **Dieter Süss** (Computational Physics) an der Fakultät für Physik

Gesundheit & Mikrobiom

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Giorgia Del Favero** (Tenure Track-Professur für Toxikologie) an die Fakultät für Chemie
- **Tilman Kühn** (Public Health Nutrition) vom Deutschen Krebsforschungszentrum an die Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Markus Mitterhauser** (Applied Diagnostics) vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Applied Diagnostics an die Fakultät für Chemie
- **Verena Schünemann** (Tenure Track-Professur für Gene-culture coevolution in human and animal disease) von der Universität Zürich an die Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Benedikt Warth** (Food Chemistry and Exposure Research) an die Fakultät für Chemie

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **David Berry** (Humane Mikrobiomforschung) am Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

Gesellschaft & Kommunikation

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Michael Auer** (Neuere deutsche Literatur unter besonderer Berücksichtigung des 17. und 18. Jahrhunderts) von der Ludwig-Maximilians-Universität München an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Monika Bernold** (Kultugeschichte audiovisueller Medien) an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Elias Moncef Bounatirou** (Ostslawische Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Russistik) von der Universität Bern an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Kristina Dietz** (Internationale Entwicklung) von der Freien Universität Berlin an die Fakultät für Sozialwissenschaften
- **Iris Eisenberger** (Innovation und Öffentliches Recht) von der Universität Graz an die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- **Michael Lysander Fremuth** (Grund- und Menschenrechte) an die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- **Judith Frömmer** (Französische und italienische Literatur- und Medienwissenschaft) von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Nils Güttler** (Tenure Track-Professur für Wissenschaftsgeschichte der Naturwissenschaften) von der ETH Zürich an die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Lena Hornkohl** (Tenure Track-Professur für Europarecht) vom Max-Planck-Institut Luxemburg für Internationales, Europäisches und Regulatorisches Verfahrensrecht an die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- **Valeska Huber** (Tenure Track-Professur für Migration und Mobilität) von der Freien Universität Berlin an die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- **Nele Kampa** (Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Sekundarstufe) von der Pädagogischen Hochschule Tirol an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und an das Zentrum für Lehrer*innenbildung
- **Gabriel Kogler** (Österreichisches und Europäisches Zivilrecht) an die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- **Dariya Manova** (Tenure Track-Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Jugend- und Popkultur) von der Humboldt-Universität zu Berlin an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Astrid Mattes-Zippenfenig** (Tenure Track-Professur für Social Science of Religion) von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an die Katholisch-Theologische Fakultät
- **Thomas Meyer** (Politische Institutionen im Vergleich) von der Humboldt Universität zu Berlin an die Fakultät für Sozialwissenschaften
- **Robert Schneider-Reisinger** (Inklusive Pädagogik und Behinderungsforschung) von der Pädagogischen Hochschule Salzburg an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und an das Zentrum für Lehrer*innenbildung
- **Mareike Stahlschmidt** (Tenure Track-Professur für Microarchaeology) an die Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Kriszta E. Szendrői** (Theoretische und Experimentelle Sprachwissenschaft) vom University College London an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Katharina Wiedlack** (Tenure Track-Professur für Anglophone Cultural Studies) an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **Ron Pinhasi** (Biologische Anthropologie) an der Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Susanne Maria Reiterer** (Sprachlernforschung mit Schwerpunkt Englisch) an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät
- **Georg Schiemer** (Formale Philosophie) an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

- **Günther Stocker** (Neuere deutsche Literatur unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur) an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät
- **Ulrike Zartler-Griessl** (Familiensoziologie) an der Fakultät für Sozialwissenschaften

Molekulare Biologie & Kognitive Neurowissenschaften

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Anja-Xiaoxing Cui** (Tenure Track-Professur für Neuromedialität) von der Universität Osnabrück an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Stephanie Ellis** (Tenure Track-Professur für Cellular Quality Control) von der Rockefeller University an das Zentrum für Molekulare Biologie
- **Karin Ortmayr** (Tenure Track-Professur für Analysis of Biomolecules) von der ETH Zürich an die Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Petra Sumasgutner** (Tenure Track-Professur für Behavioural Ecology) an die Fakultät für Lebenswissenschaften

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **Peter Schlögelhofer** (Meiosis Biologie) am Zentrum für Molekulare Biologie

Quanten & Materialien

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Karin Hain** (Tenure Track-Professur für Isotope and Environmental Physics employing Accelerator Mass Spectrometry) an die Fakultät für Physik

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **Jani Kotakoski** (Physik kondensierter Materie) an der Fakultät für Physik

Umwelt & Klima

Neue Professor*innen und Tenure Track-Professor*innen:

- **Sudeshna Boro Saikia** (Tenure Track-Professur für Exoplanetary Atmospheres) an die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- **Stephanie Nitsch** (Tenure Track-Professur für Privatrechtsvergleichung mit besonderem Schwerpunkt in Umweltrecht) an die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- **Klaus Widmayer** (Tenure Track-Professur für Mathematical Aspects of Geophysics) von der EPF Lausanne an die Fakultät für Mathematik
- **Michael Zumstein** (Tenure Track-Professur für Environmental Biotransformation) an das Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

qualitätsorientierten und transparenten Besetzungsprozesses, der internationalen Standards entspricht, im Jahr 2022 aus rund drei Mal so vielen Bewerber*innen 16 Tenure Track-Professor*innen der Universität Wien zu Universitätsprofessor*innen nach § 99 Abs. 4 UG berufen.

Regelmäßiges Gender Monitoring, Förderinitiativen wie Mentoring für Wissenschaftler*innen in der Praedoc- und Postdoc-Phase und Initiativen wie das Marie Jahoda-Stipendium sind zentrale Maßnahmen im Bereich Gleichstellung und Diversität (vgl. Kapitel 4.4 *Gleichstellung*)

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG:

- **Philipp Mitteröcker** (Biostatistik und Biometrie) an der Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Hanna Schneeweiss** (Zytogenetik von Pflanzen) an der Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Stefanie Wienkoop** (Pflanzen-Mikroben-Interaktion) an der Fakultät für Lebenswissenschaften

Wege zur Professur

Der Fokus der universitären Personalstrategie liegt auf einer erfolgreichen Berufungspolitik bei Universitätsprofessor*innen und Tenure Track-Professuren. Dazu zählen international gut sichtbare Ausschreibungsprozesse in Fachjournalen wie „Nature“ oder „Science“, in Wochenzeitschriften wie DIE ZEIT und in Online-Karriereportalen sowie eine qualitätsorientierte, transparente und gendergerechte Gestaltung des Auswahl- und Anstellungsprozesses.

Tenure Track-Professuren sind der Weg für interne und externe Wissenschaftler*innen zur assoziierten und in Folge nach einem weiteren kompetitiven Verfahren zur Universitätsprofessur nach § 99 Abs. 4 UG an der Universität Wien. Eine qualitätsvolle Auswahl dieser Wissenschaftler*innen hat höchste Priorität. In jedem Verfahren werden mehrere externe Gutachten eingeholt. Die Bewerber*innen erhalten ab Eintritt einen Vertrag als Assistenzprofessor*in für maximal sechs Jahre, nach der Evaluierung erhalten sie ein unbefristetes Dienstverhältnis als assoziierte*r Professor*in.

Im Jahr 2022 hat die Universität Wien 21 Tenure Track-Professor*innen eingestellt.

Durch § 99 Abs. 4 UG besteht nun eine Durchlässigkeit für Tenure Track-Stellen, die einen enormen Fortschritt in der Karriereentwicklung für junge Wissenschaftler*innen darstellt und die internationale Attraktivität entscheidend steigert. Dieses Modell wird an der Universität Wien stetig ausgebaut. Die Universität Wien hat nach Durchführung eines in der Satzung festgeschriebenen

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022 (Stichtag: 31.12.2022)						
Wissenschaftliches Personal gesamt	3.755	3.780	7.535	1.947,2	2.195,2	4.142,4
Professor*innen	192	365	557	177,4	358,7	536,1
Äquivalente zu Professor*innen	69	130	199	70,0	131,1	201,1
darunter ao. Professor*innen	45	104	149	47,6	105,5	153,1
darunter assoziierte Professor*innen (Tenure Track)	24	26	50	22,4	25,6	48,1
wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	3.501	3.286	6.787	1.699,8	1.705,4	3.405,2
darunter Assistenzprofessor*innen (Tenure Track)	50	56	106	48,8	57,8	106,6
darunter Universitätsassistent*innen (Tenure Track)	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter*innen	871	946	1.817	566,5	657,9	1.224,4
Allgemeines Personal gesamt	1.990	1.284	3.274	1.281,8	840,6	2.122,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	146	48	194	75,8	31,1	106,9
darunter Trainer*innen am Universitäts-Sportinstitut	100	178	278	27,1	43,8	70,9
Insgesamt	5.621	4.967	10.588	3.229,0	3.035,8	6.264,8
2021 (Stichtag: 31.12.2021)						
Insgesamt	5.461	4.920	10.381	3.146,7	3.022,7	6.169,4
2020 (Stichtag: 31.12.2020)						
Insgesamt	5.385	4.872	10.257	2.956,9	2.862,4	5.819,3

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

In der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 zwischen dem BMBWF und der Universität Wien ist eine Steigerung der Forschungsbasisleistung (Personal in ausgewählten Verwendungen) von 2.092,1 VZÄ zum 31. Dezember 2020 auf zumindest 2.223,0 VZÄ zum 31. Dezember 2023 vereinbart. Nach dem strategisch geplanten Personalausbaus der vergangenen Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 (in der, mit dem Ziel, die Studienbedingungen weiter zu verbessern und strategische Schwerpunkte in der Forschung zu setzen, insbesondere auch die Zahl der Professor*innen und Tenure Track-Stellen gesteigert wurde), ist dieses Steigerungsziel zweckmäßig, um nun in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 den strategisch geplanten Personalaufbau zu konsolidieren (und insbesondere auch, teilweise „nachlaufend“ zur Steigerung der Zahl der Professor*innen und Tenure Track-Stellen, die Beschäftigung von Universitätsassistent*innen ausbauen zu können).

Die Verfolgung dieses Ziels wurde der Universität Wien im Kalenderjahr 2022 durch die von der unerwartet hohen Teuerung ausgelösten budgetären Schwierigkeiten erschwert: Zum Zeitpunkt des Abschlusses der Leistungsverein-

barung für 2022–2024 Ende 2021 war die mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 einsetzende massive Teuerung nicht absehbar. Da die Universität für das Budgetjahr 2022 keine Teuerungsabgeltung erhielt, sah sich die Universität Wien 2022 nicht nur zu zahlreichen Sparmaßnahmen im Energiebereich und bei der Infrastruktur, sondern auch zu einem mehrmonatigen Ausschreibungsstopp gezwungen. Im Dezember 2022 konnten im Rahmen des Teuerungsmanagements zwischen der Universität Wien und dem BMBWF eine gewisse Abgeltung der inflationsbedingten Mehrkosten für 2023 sowie ein Ausblick auf eine geeignete Abgeltung für 2024 vereinbart werden, sodass die Universität Wien den Ausschreibungsstopp Anfang 2023 wieder aufheben konnte. Dieser mehrmonatige Ausschreibungsstopp, der insbesondere auch für die Anstellung von Jungwissenschaftler*innen ungünstige Auswirkungen hatte, führte jedoch dazu, dass die Universität Wien die Forschungsbasisleistung (Personal in ausgewählten Verwendungen) zum Stichtag 31. Dezember 2022 lediglich auf 2.132,4 VZÄ steigern konnte. Auf Grund der zahlreichen unbesetzten Stellen und des mit dem BMBWF vereinbarten Teuerungsmanagements ist die Universität Wien

jedoch zuversichtlich, das vereinbarte Ziel von zumindest 2.223,0 VZÄ zum 31. Dezember 2023 erreichen zu können.

Das wissenschaftliche Potenzial der Universität Wien wird eindrucksvoll dadurch illustriert, dass trotz des Ausschreibungsstopps die Beschäftigung von wissenschaftlichen Drittmittelmitarbeiter*innen (diese sind vom Ausschreibungsstopp nicht betroffen, da sie nicht aus dem Universitätsbudget, sondern aus Mitteln der Drittmittelfördergeber finanziert werden) von 2022 auf 2023 um 103,2 Jahresvollzeitäquivalente zugenommen hat. Diese Entwicklung ist einerseits sehr erfreulich, andererseits aber auch, wenn sie nicht von einem entsprechenden Zuwachs im Globalbudget begleitet wird und Fördergeber keine adäquaten Overheads zahlen, insofern bedrohlich, als die Basisausstattung in der Forschung jedenfalls aus dem Globalbudget zu finanzieren ist, da diese Kosten von Fördergebern in der Regel nicht ersetzt werden. Ein stärkeres Wachstum der Drittmittelerlöse im Vergleich zum Globalbudget bedeutet also, dass die Vollkostenabdeckung von Drittmittelprojekten in steigendem Maß das Globalbudget belastet.

Der Frauenanteil unter den Universitätsprofessor*innen (gemessen in Jahresvollzeitäquivalenten) stieg von 2021 auf 2022 von 32,3 % auf 33,1 %. Der Frauenanteil unter den Tenure Track-Stelleninhaber*innen (gemessen in Jahresvollzeitäquivalenten) stieg von 2021 auf 2022 von 41,5 % auf 44,0 %.

Employer Branding: Positionierung der Universität Wien als attraktiver Arbeitgeber

Für die Universität Wien als Wissens- und Expert*innen-Organisation sind speziell in Zeiten des demographischen Wandels und der Veränderung von Arbeitswelten das Recruiting der besten Köpfe und die bewusste Gestaltung einer leistungs- und motivationsfördernden Organisationskultur unter attraktiven Arbeitsbedingungen von großer Bedeutung.

Zum langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen und nationalen Arbeitsmarkt setzt die Universität Wien deshalb auf eine aktive Steuerung ihrer Marke als Arbeitgeber. Das Projekt wurde 2021 gestartet und erfuhre 2022 seine Fortsetzung in zahlreichen Maßnahmen und Projekten, die sowohl auf die interne als auch auf die externe Kommunikation abzielten.

Entsprechend wurde die Arbeitgeberpositionierung 2022 vorbereitend für einen Rollout 2023 in eine neue ansprechende Bild- und Textwelt übersetzt, die in der Erarbeitung interner Kommunikationsmedien (z.B. Videos mit Mitarbeiter*innen) sowie der Gestaltung einer neuen

Karriereseite und ansprechender Ausschreibungsvorlagen Anwendung fanden.

Um die Leistungen der Mitarbeiter*innen des allgemeinen und wissenschaftlichen Personals zu würdigen, wurden 2022 die vom Rektorat vergebenen *univie awards* ins Leben gerufen und beim Sommerfest im Juni feierlich verliehen. Ausgezeichnet und anerkannt wurden damit Teams und Einzelpersonen, die besonderes Engagement, herausragende Leistung und hohe Innovationsstärke gezeigt haben. Der Preis wird in insgesamt fünf Kategorien vergeben: „Enabling Systems Award“, „International Award“, „Leadership Award“, „Teaching Award“ sowie „Anneliese Schnell Equality Award“.

Mit der Vergabe des „Leadership Awards“ als eine der fünf Kategorien der *univie awards* will die Universität Wien die Bedeutung guter und professioneller Führung in Wissenschaft und Verwaltung hervorheben. Ausgezeichnet werden mit diesem Preis Führungskräfte, denen es in besonderem Ausmaß gelingt, durch ihre Haltung, durch den Aufbau entsprechender Strukturen aktiver und offener Kommunikation und durch kooperative und flexible Arbeitsformen mit ihren Teams eine Kultur des Vertrauens, der Innovation und des Empowerments aufzubauen und zu leben.

Der Abschluss und die Umsetzung von zukunftsweisenden Betriebsvereinbarungen zu den Themen „Homeoffice“ und „Gleitende Arbeitszeit“ zeichnen einen attraktiven Arbeitgeber aus. Flexible Gestaltung und Einteilung der Arbeit sowie die Wahl zwischen Arbeit vor Ort oder remote gehören zu einer modernen Berufswelt. Die Möglichkeit, Beruf und private Verpflichtungen auf diese Weise besser miteinander vereinbaren zu können, wird von immer mehr Mitarbeiter*innen als Kriterium für eine Arbeitsplatzwahl genannt. Mit den 2022 abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen zu „Homeoffice“ (für das allgemeine und erstmals für das wissenschaftliche Universitätspersonal) mit bis zu 10 Arbeitstagen pro Monat und der Vereinbarung zur erweiterten „gleitenden Arbeitszeit“ wurde den veränderten Bedürfnissen am Arbeitsmarkt Rechnung getragen.

Zusätzlich wollen immer mehr Arbeitnehmer*innen qualifizierte Aufgaben in reduziertem Stundenausmaß tätigen. Aus diesem Grund werden im allgemeinen Universitätspersonal immer mehr vollbeschäftigte Stellen mit der Option auf eine reduzierte Wochenarbeitszeit ausgeschrieben. Dadurch können mehr potenzielle Mitarbeiter*innen angesprochen werden, die aufgrund privater oder beruflicher Verpflichtungen in Selbstständigkeit keine Vollzeit-Position annehmen wollen oder können.

Zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote

2022 wurden zahlreiche Unterstützungsangebote für (neue) Studienprogrammleitungen (SPL) bereitgestellt: Die strategische Interpretation der Rolle der SPL im Sinne einer vorausschauenden Weiterentwicklung und Optimierung der Studienangebote braucht eine laterale Führung, gute Vernetzung und den Austausch von Good Practice unter den SPL. Diese Faktoren sollen durch ein dreiteiliges Programm gestärkt werden, das im Herbst 2022 gestartet wurde und für neue, aber auch erfahrene SPLs offensteht (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*).

Nachdem in der Pandemie die Bedeutung professioneller Führung und hybride Kommunikationssettings in den Fokus gerückt sind, wurde ein entsprechendes Angebot an spezifischen Führungsworkshops entwickelt und im regulären Seminarprogramm verankert. Darüber hinaus steht den Führungskräften an der Universität weiterhin das Angebot zu individuellem Coaching zur Verfügung.

Das Angebot im Seminarprogramm der Universität Wien wurde 2022 um neue Themenfelder ergänzt. So wurden z.B. das „Science Communication Program“ für wirkungsstarke und zeitgemäße Kommunikation in der Wissenschaft gestartet, das Angebot für Trainings im Bereich (wissenschaftliches) Projektmanagement ausgebaut und dem Thema der interkulturellen Kompetenz mehr Trainings gewidmet. Einen weiteren Schwerpunkt stellte 2022 die Vermittlung bzw. Stärkung digitaler Kompetenzen dar, speziell in Hinblick auf Kommunikation in der zunehmend digitalen Arbeitswelt. Vermehrt werden Seminare für Wissenschaftler*innen (auch) in englischer Sprache angeboten. Weiterhin bestehen zahlreiche Angebote und Maßnahmen zur Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Universitätspersonals.

Im Winter 2022 erfolgte der Start der Erarbeitung eines Konzepts zur Karriereförderung und Entwicklung des allgemeinen Universitätspersonals. Dabei soll sowohl dem Aspekt der Motivationsförderung durch Wertschätzung der Leistungen der in Administration und Servicebereichen arbeitenden Mitarbeiter*innen innerhalb der Universität als auch der beruflichen Weiterentwicklung über Abteilungsgrenzen hinweg Rechnung getragen werden.

2022 fanden der vierte und fünfte Durchgang des Potenzialträger*innenprogramms für das allgemeine Universitätspersonal statt. Für Teilnehmer*innen dieser und früherer Durchgänge wurde erstmals ein Alumni-Treffen veranstaltet, das unter dem Überthema der Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten an der Universität Wien

stand und der Vernetzung mit Teilnehmer*innen aus anderen Bereichen der Universität Wien dienen sollte.

Digitalisierung der HR-Prozesse: HR4u:

Mit Jahresbeginn 2022 wurde die vom Bundesrechenzentrum (BRZ) begleitete Einführung von SAP im Personalbereich erfolgreich vorgenommen. Dabei wurden nicht nur die Stamm- und Gehaltsdaten überführt, sondern insgesamt eine deutliche Professionalisierung der HR-Prozesse erzielt; den Mitarbeiter*innen steht nun ein zeitgemäßes Self Service-Portal für die selbstständige Abwicklung wichtiger Personalprozesse, vor allem im Bereich Reise- und Zeitmanagement, zur Verfügung. Im Laufe des Jahres 2022 wurden weitere Verbesserungen, insbesondere auch für den Bereich Recruiting, vorbereitet.

5.2 Nachwuchsförderung

Zu den Kernaufgaben der Universität Wien gehört zweifelsohne: Talente zu fördern, die nächste Generation an Forscher*innen auszubilden, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten. Nachwuchsforscher*innen sind für den Erfolg und die Entwicklung der Forschung an einer Universität essenziell.

Zum Tenure Track-Modell der Universität Wien vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*, zur Exzellenzförderung im Allgemeinen vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*.

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.1)

Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	372	355	727	233	212	445	139	106	245	744	673	1.417
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	115	155	270	92	105	197	70	63	133	277	323	600
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	240	190	430	139	104	243	67	42	109	446	336	782
davon sonstige Verwendung ⁴	17	10	27	2	3	5	2	1	3	21	14	35
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	96	104	200	48	45	93	25	21	46	169	170	339
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	27	30	57	21	15	36	14	11	25	62	56	118
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	58	61	119	23	21	44	8	7	15	89	89	178
davon sonstige Verwendung ⁴	11	13	24	4	9	13	3	3	6	18	25	43
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	468	459	927	281	257	538	164	127	291	913	843	1.756
2021												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	353	338	691	223	213	436	107	85	192	683	636	1.319
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	128	107	235	49	46	95	17	17	34	194	170	364
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	481	445	926	272	259	531	124	102	226	877	806	1.683
2020												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	355	330	685	206	180	386	74	71	145	635	581	1.216
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	132	92	224	48	32	80	26	16	42	206	140	346
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	487	422	909	254	212	466	100	87	187	841	721	1.562

1 zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV
2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
4 Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
5 nicht zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV
6 alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

2022 standen 1.756 Doktorand*innen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien und ihren Beteiligungen. Damit konnte die Universität Wien gegenüber den Vorjahren sowohl die Anzahl der angestellten Doktorand*innen (2022: 1.756; 2021: 1.683; 2020: 1.562) als auch den Anteil der angestellten Doktorand*innen an der Gesamtzahl der Doktorand*innen (2022: 36 %; 2021: 34 %; 2020: 31 %) weiter steigern und ist weiterhin der größte Arbeitgeber für Nachwuchswissenschaftler*innen in Österreich. Der Frauenanteil unter den angestellten Doktorand*innen lag bei 52 % und war somit marginal höher als der Frauenanteil unter den Doktorand*innen insgesamt (51 %). Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der mit 41 % hohe Anteil der Doktorand*innen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Unter den Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsverhältnis

sind 47 % Nichtösterreicher*innen, was die internationale Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte belegt.

doc.funds-Programm des FWF

Diese Förderschiene des FWF finanziert bestehende strukturierte Doktoratsprogramme, um die besten wissenschaftlichen Nachwuchstalente gezielt auszubilden.

Folgende doc.funds wurden 2022 genehmigt:

- Philosophy as Conceptual Engagement (PACE)
Projektleitung: Max Kölbl
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: doc.funds (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.848.574

- RNA@core
Projektleitung Universität Wien: Sebastian Falk (Lead: Medizinische Universität Wien)
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: doc.funds (neu)
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 823.669

Doktoratsschulen der Universität Wien

Um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Doktorand*innen zu schaffen, wurden seit 2020 15 Doktoratsschulen an der Universität Wien eingerichtet. Damit sind fast flächendeckend Strukturen implementiert, die höchste Qualitätsansprüche erfüllen und internationalen Standards entsprechen. Durch die Einbettung in die internationale Wissenschafts-Community und dank intensiver Betreuung werden Doktorand*innen bestmöglich auf ihre berufliche Laufbahn innerhalb oder außerhalb von Universitäten vorbereitet. Die Schulen schaffen einen Rahmen für Maßnahmen, die zur Sozialisierung der Doktorand*innen in ihrem Feld beitragen und sie in ihrer Entwicklung zu selbstständigen

Wissenschaftler*innen unterstützen. Die Doktoratsschulen werden dafür mit erheblichen zusätzlichen Mitteln ausgestattet, um ihren Doktorand*innen eine Reihe von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten.

- Advanced Research School in Law and Jurisprudence
- Vienna Doctoral School of Historical and Cultural Studies
- Vienna Doctoral School of Philosophy
- Vienna Doctoral School of Social Sciences
- UniVie Doctoral School Computer Science
- Vienna Doctoral School in Physics
- Vienna Doctoral School in Chemistry
- Vienna International School in Earth and Space Sciences
- Vienna School of Mathematics | Joint Doctoral School mit der TU Wien
- Doctoral School Microbiology and Environmental Science
- Vienna Doctoral School of Ecology and Evolution

- Vienna Doctoral School of Pharmaceutical, Nutritional and Sport Science
- Vienna BioCenter PhD Program, joint doctoral school of the University of Vienna and the Medical University of Vienna
- Vienna Doctoral School in Cognition, Behavior, and Neuroscience – from Biology to Psychology and the Humanities (CoBeNe)
- Vienna Doctoral School of Theology and Research on Religion

Die Universität Wien hat Ende 2022 die Einrichtung einer weiteren Doktoratsschule, der „Doctoral School of Education“, getragen durch das Zentrum für Lehrer*innenbildung und die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, beschlossen. An der operativen Umsetzung wird gearbeitet; der offizielle Start dieser Doktoratsschule ist für Herbst 2023 geplant.

Services und Betreuungsangebote des Doktorand*innenzentrums

Das Doktorand*innenzentrum nimmt eine zentrale Koordinations- und Schnittstellenfunktion für die Doktoratsschulen wahr. Es fungiert als Anlaufstelle für die Doktoratsschulen und unterstützt diese bei der Weiterentwicklung ihrer strategischen Ausrichtung.

Ergänzend zur Betreuung durch die Wissenschaftler*innen und den neu eingerichteten Doktoratsschulen begleitet das Doktorand*innenzentrum auch weiterhin die Nachwuchswissenschaftler*innen mit einem vielfältigen Angebot vom Start bis zum Abschluss ihrer Dissertationsprojekte. (Angehende) Doktorand*innen werden laufend über die Anforderungen und Zulassungsvoraussetzungen zum Doktorat informiert, sowohl in individuellen Beratungsgesprächen als auch in den monatlich stattfindenden Online-Informationsveranstaltungen zum Doktoratsstudium an der Universität Wien.

2022 fanden nach zweijähriger Pause die Welcome Days für angehende Doktorand*innen wieder in Präsenz statt und wurden von über 150 Doktorand*innen besucht. Ein dreitägiges Programm bot einen umfassenden Überblick über den Ablauf eines Doktorats, die verschiedenen Serviceeinrichtungen der Universität Wien sowie die Gelegenheit, Kontakte zu anderen Nachwuchswissenschaftler*innen zu knüpfen. Zur Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen wurden 2022 über 70 Workshops angeboten, die von mehr als 800 Doktorand*innen genutzt wurden. Zunehmendes Augenmerk wurde auch auf den Bereich „Well-being in Academia“ gelegt. Mit einer monatlich stattfindenden Webinarreihe steht Nachwuchswissenschaftler*innen ein Forum zur Verfügung, das einen Austausch unter professioneller Leitung ermöglicht. Das 2021 gestartete Interreg Projekt „CaLiS: Careers in the Life Sciences“ (Lead: Slovak Academic

Information Agency SAIA) widmete sich dem Thema Karrieren mit PhD außerhalb der Wissenschaft. Gemeinsam mit Partnerinstitutionen in der Slowakei wurde 2022 ein Trainingsprogramm für Doktorand*innen zur Vorbereitung auf den außerwissenschaftlichen Arbeitsmarkt entwickelt und im Rahmen einer Spring School durchgeführt. Die Ergebnisse aus diesem Projekt konnten in das laufende Weiterbildungsangebot eingebaut und um den Schwerpunkt Karriereplanung erweitert werden.

6. Qualitätssicherung

Die Universität Wien orientiert sich an internationalen wissenschaftlichen Standards und höchster Qualität in Forschung, Lehre und Administration. Qualitätssicherung ist eine Aufgabe aller Universitätsangehörigen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich. Eine permanente Orientierung an internationalen Standards fördert die Qualitätskultur und stärkt die Eigenverantwortung. Im Sinne dieser Qualitätskultur hat die Universität Wien eine Reihe spezifischer ergänzender und unterstützender Qualitätssicherungsinstrumente etabliert. Die Instrumente für den Bereich Studium und Lehre (vor allem Lehrveranstaltungsevaluation und Studienabschlussbefragung) sind in Kapitel 3. *Lehre und Weiterbildung* beschrieben.

Quality Audit

Gemäß Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) sind Qualitätssicherungssysteme regelmäßig alle sieben Jahre zu zertifizieren. Im Juni 2022 zertifizierte die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien ohne Auflagen. Die hochrangig besetzte internationale Gutachter*innengruppe bewertete das Qualitätssicherungssystem der Qualitätssicherung und befasste sich zusätzlich insbesondere mit den Qualitätssicherungsprozessen im Doktorat und den Doktoratschulen, in der postgradualen Weiterbildung sowie im wissenschaftlichen Karrieresystem der Universität Wien, insbesondere dem Tenure Track-Verfahren. Die Gutachter*innengruppe lobt in ihrem Bericht ausdrücklich das Qualitätssicherungssystem und die Qualitätskultur an der

Universität Wien. Die erfolgreiche Zertifizierung bestätigt somit die Qualitätssicherung an der Universität Wien und bildet damit Ansporn und Ausgangspunkt für deren kontinuierliche Weiterentwicklung. Der Auditbericht ist auf der Website der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) veröffentlicht (www.aaq.ch).

Comprehensive Evaluation von Organisationseinheiten

Als Teil des Qualitätssicherungssystems der Universität Wien werden Organisationseinheiten gemäß Satzung periodisch unter Einbindung internationaler Expert*innen evaluiert. Im Jahr 2022 wurde die Evaluation von Forschungs-, Lehr- und Serviceleistungen folgender Einheiten mit einer Umsetzungsvereinbarung abgeschlossen: Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Dienstleistungseinrichtung Internationale Beziehungen sowie Psychologische Forschungs-, Lehr- und Praxisambulanz. Site Visits internationaler Gutachter*innengruppen fanden weiters statt an der Fakultät für Mathematik, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie dem Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport. Das Monitoring der Umsetzungsmaßnahmen erfolgt im Rahmen der Zielvereinbarungen.

Die Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und jeweils spezifisch an die evaluierten Einrichtungen angepasst, insbesondere werden in der Anfangsphase jeder Evaluation spezifische

Fokusthemen festgelegt, so dass die Evaluationen sich auf die aktuell jeweils besonders interessanten und relevanten Themen konzentrieren können.

Personenbezogene Evaluierungsverfahren

Bei der Besetzung von Professuren nach § 98 UG sowie Tenure Track-Professuren unterstützt die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung das Rektorat, die Berufungskommissionen und Tenure Track-Panels durch Analysen, Recherchen und Datenaufstellungen bei Auswahl und Bewertung der Kandidat*innen. Personenbezogene Evaluierungen betrafen 2022 auch 17 Universitätsprofessor*innen gemäß Arbeitsvertrag, 23 Assistenzprofessor*innen zur Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung sowie 11 Senior Lecturer im Zuge des Entfristungsprozesses.

Qualitätssicherung bei der Nachwuchsförderung

Das Qualitätssicherungskonzept für die Doktoratsschulen wird laufend weiterentwickelt und umgesetzt. Ein Element der Qualitätssicherung im Doktorat ist die Befragung der Doktorand*innen und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen aus den Ergebnissen. Im Jahr 2022 wurde u.a. an administrativen Prozessen gearbeitet, am Onboarding insbesondere von Drittstaatsangehörigen und deren Unterstützung bei der MA 35, der Etablierung eines Weiterbildungsangebots für Betreuer*innen sowie an der Weiterentwicklung der Prozesse zum Umgang bei Problemen und den Möglichkeiten zur Schaffung physischer Begegnungs-, Kommunikations- und Arbeitsräume für Doktorand*innen der Doktoratsschulen.

Universitätsübergreifende Maßnahmen

Seit 2016 wird das Lehramtsstudium für die Sekundarstufe vom Verbund Nord-Ost angeboten (Universität Wien, Kirchlich-Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Pädagogische Hochschule Wien, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik). Im Berichtsjahr wurde unter Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung die Evaluation des Lehramtsstudiums fortgeführt. Im Fokus standen dabei die Befragung von Studierenden, Lehrenden und Mentor*innen zu den Pädagogisch-Praktischen Studien sowie die Befragung der Berufseinsteiger*innen nach dem ersten Dienstjahr.

Ethikkommission und gute wissenschaftliche Praxis

Die Ethikkommission hat 2022 insgesamt 151 Anträge (148 Neueinreichungen) bearbeitet. Mit Oktober 2022 wurden die Mitglieder und Ersatz-

mitglieder der Ethikkommission, die von den Leiter*innen der wissenschaftlichen Organisationseinheiten vorgeschlagen wurden, im Einvernehmen zwischen Rektorat und Senat für die nächste vierjährige Funktionsperiode eingesetzt.

Die Universität Wien hat bereits Anfang 2006 eine Richtlinie zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis erlassen, informiert ihre Angehörigen (Mitarbeiter*innen, Studierende) diesbezüglich laufend und setzt seit 1. Oktober 2008 flächendeckend für alle wissenschaftlichen Abschlussarbeiten zur Unterstützung der Beurteiler*innen eine Plagiatsprüfungssoftware ein.

Die Ombudsstelle der Universität Wien zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis hat 2022 insgesamt drei Fälle bearbeitet, nach Voruntersuchung durch die Ombudsperson bzw. nach Vorlage an die Ständige Kommission konnte jeweils kein wissenschaftliches Fehlverhalten gemäß Richtlinie festgestellt werden. Die Universität Wien kooperiert zur Prävention wissenschaftlichen Fehlverhaltens sowie zur Untersuchung des Verdachts auf Verletzung der Richtlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis auch mit der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI).ehmendem Maße Ethikvoten verlangt werden.

Scientific Advisory Boards

Mit internationalen Wissenschaftler*innen besetzte Scientific Advisory Boards (SABs) der Fakultäten, Zentren und des Rektorats haben auch 2022 eine wertvolle Außensicht eingebracht und die Universität Wien in strategischen Fragen der Weiterentwicklung beraten. 2022 wurden an einer Reihe von Fakultäten und Zentren neue SAB-Mitglieder bestellt.

7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und der Erschließung der Künste

7.1 Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bringen Vorteile für alle beteiligten Einrichtungen. Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien, die nicht nur bei der gemeinsamen Finanzierung und Nutzung von Großgeräten sichtbar werden.

Zu Kooperationen über den Bereich der Forschung und tertiären Bildung hinaus vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission* und Kapitel 4.2 *Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft*.

Supercomputer VSC-5

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Der VSC-5 nahm im Juni 2022 Platz 301 in der TOP500-Liste der weltweit schnellsten Supercomputer ein. Seit Ende September 2022 ist der VSC-5 in Betrieb, seit Jänner 2023 in Vollbetrieb, und steht für komplexe Rechenaufgaben zur Verfügung. Mit dieser fünften Ausbaustufe des

von sechs Universitäten gemeinsam betriebenen Hochleistungscomputers, dem „Vienna Scientific Cluster 5“ (VSC-5), steht ein Supercomputer auf Weltklasseniveau für die österreichische Scientific Community bereit.

Die technische Ausstattung des VSC-5 punktet damit, dass jeder einzelne seiner 770 Rechenknoten über einen 512 GB großen Hauptspeicher und eine 1,92 TB große SSD als Massenspeicher verfügt. Diese enorme Speichermenge ist besonders bei neuen wissenschaftlichen Anwendungen wichtig, etwa bei der Forschung zum Klimawandel mittels Modellrechnungen oder in der Quantenforschung.

Der VSC beruht auf einer Kooperation der Universitäten Wien und Innsbruck, der Technischen Universitäten Wien und Graz sowie der Universität für Bodenkultur Wien. Für die weiteren Partner gilt die Technische Universität Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg).

Über das von der Bundesregierung finanzierte Quantum Austria-Projekt „MUSICA“ (Multi-Site

Computer Austria) wurde 2022 zusätzlich zu den VSC-Partnerorganisationen die Universität Linz als Partner eingebunden. Zusätzlich existieren eine Reihe von Aktivitäten mit anderen Universitäten, z.B. im Rahmen von Digitalisierungsprojekten. Für weitere Universitäten und universitätsnahe Einrichtungen wird wissenschaftliche Rechenleistung in bestimmtem Umfang zu Selbstkosten angeboten. Die Pflege und ggf. ein Ausbau dieser Partnerschaften nach Maßgabe der budgetären Rahmenbedingungen ist geplant. Die Frage der Mitsprache im Steuerungsgremium wird durch MOUs der Partner geregelt, wobei die strategischen Entscheidungen jedenfalls durch die Universität Wien und die Technische Universität Wien getroffen werden.

Euro-CC Austria

Die Universität Wien ist auch maßgeblich an Euro-CC Austria beteiligt, dem nationalen Kompetenzzentrum für Supercomputing, Big Data und Künstliche Intelligenz, welches 2020 im Rahmen der Euro-CC-Initiative gegründet wurde. Das österreichische Kompetenzzentrum wird betrieben von der Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Universität Innsbruck, der Universität für Bodenkultur Wien und der Technischen Universität Graz (im Rahmen des Vienna Scientific Cluster Konsortiums), in enger Zusammenarbeit mit dem Business Inkubator INITS. Es handelt sich um ein internationales Projekt zur Unterstützung der Forschung und Innovation im Bereich High-Performance Computing (HPC) in Europa. Die teilnehmenden Länder haben die Aufgabe, jeweils ein nationales Kompetenzzentrum einzurichten, um die Kernaktivitäten und -kompetenzen von HPC, Big Data Analytics und Künstlicher Intelligenz auf nationaler Ebene zu erheben, zu dokumentieren und zu koordinieren. Das Ziel der Euro-CC-Kooperation besteht darin, die HPC-Kompetenzen auf ein erstklassiges Niveau zu bringen sowie die HPC-Expertise verschiedenen Anwender*innen aus Wissenschaft, Industrie und öffentlichem Sektor zur Verfügung zu stellen. Dadurch soll ein nachhaltiges und wettbewerbsfähiges HPC-Ökosystem in Europa aufgebaut werden.

Max Perutz Labs

Die Max Perutz Labs Vienna sind seit 2005 ein gemeinsames Forschungs- und Ausbildungszentrum der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, technisch unterstützt durch die Max Perutz Labs Support GmbH. Am Standort Vienna Biocenter arbeiten rund 400 Mitarbeiter*innen aus 50 Nationen im Bereich der Molekularbiologie. Die Max Perutz Labs widmen sich dem Verständnis grundlegender Mechanismen im Bereich Biomedizin. Durch Analyse und Rekonstruktion biologischer Systeme arbeiten die Wissenschaftler*innen an den Max Perutz Labs daran, ihre neuesten Erkenntnisse aus der

Grundlagenforschung dort einzusetzen, wo sie der menschlichen Gesundheit nutzen.

Im Rahmen der Langen Nacht der Forschung wurde 2022 die Life Sciences-Wanderausstellung „Breathing at High Altitude“ im Arkadenhof der Universität Wien einem breiten Publikum präsentiert. Die Ausstellung widmet sich dem Leben und Werk des Pioniers der Molekularbiologie Max F. Perutz und wurde im Laufe des Jahres von rund 5.000 Besucher*innen gesehen.

Vienna Life Science Instruments (VLSI) und Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF)

Die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die im Bereich der Life Sciences aktiven Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gehören zu den wichtigsten Akteuren im Bereich der Life Sciences am Standort Wien. Als Teil einer gemeinsamen Strategie der drei Einrichtungen mit dem Ziel der stärkeren Bündelung von Ressourcen, des weiteren Ausbaus kooperativer Forschung und damit der Stärkung des Life Sciences- und Medizinstandorts Wien insgesamt sollen durch die gemeinsame Nutzung bereits vorhandener wissenschaftlicher Großgeräte im Rahmen der Vienna Life Science Instruments (VLSI) sowie durch die zukünftige Abstimmung bei der Anschaffung wissenschaftlicher Infrastrukturen gemeinsame Forschungsaktivitäten verstärkt werden.

Die Universität Wien beteiligt sich weiterhin an den Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF) und ist seit 2020 auch unmittelbar Teilhaber der GmbH sowie im Aufsichtsrat vertreten. Das eröffnet der Universität neue Möglichkeiten zur kooperativen Gerätenutzung und zur Anbahnung neuer wissenschaftlicher Kooperation am Standort.

Die Universität Wien beteiligt sich auch an der von ÖAW, IMP und Vienna Biocenter getragenen Cloud Infrastructure Platform (CLIP), einem 2022 in Betrieb genommenen Supercomputer-Cluster mit Fokus auf Anwendungen in den Life Sciences.

Die Universität Wien ist mit folgenden Core Facilities am VLSI beteiligt:

- Massenspektrometriezentrum (Fakultät für Chemie)
- NMR-Zentrum (Fakultät für Chemie)
- Zentrum für Röntgenstrukturanalyse (Fakultät für Chemie)
- Cell Imaging und Ultrastrukturforschung (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Großgeräteeinrichtung für Isotopenforschung (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
- Vienna Metabolomics Center (Fakultät für Lebenswissenschaften)

- Vienna microCT-Lab (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung (Fakultäten für Chemie und Physik)
- Core Facility Multi Modal Imaging (Fakultät für Chemie)
- Core Facility Grenzflächen-Charakterisierung (Fakultät für Chemie)

Joint Microbiome Facility

Milliarden von Mikroorganismen – Bakterien, Archaeen, Pilze und Viren – bilden bei Mensch und Tier das Mikrobiom. Um das Mikrobiom und seine Rolle für Mensch und Umwelt noch besser zu verstehen, bündelten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien ihre Ressourcen und gründeten die Joint Microbiome Facility. Die Joint Microbiome Facility bietet die Möglichkeit, Mikrobiomforschung und vorklinische und klinische Forschung zu vereinen. Darüber hinaus soll sie Forschungsservices rund um Mikrobiom-Analysen und erleichterten Zugang zur Fachexpertise schaffen.

Joint Metabolome Facility (JMEF)

Das junge Forschungsfeld der Metabolomik eröffnet neue Möglichkeiten, die Ursachen und den Verlauf von Krankheiten besser zu verstehen. Die systematische Erfassung von Metaboliten – den verschiedenen chemischen Verbindungen und kleineren Molekülen des Stoffwechsels in Lebewesen – ist durch heutige Technologien in großem Stil möglich. Die Joint Metabolome Facility soll eine Brücke zwischen der Analytischen Chemie der Universität Wien und der klinischen Forschung der Medizinischen Universität Wien bilden und neue Messverfahren im klinischen Kontext etablieren.

Wolfgang-Pauli-Institut

Das nahe der Fakultät für Mathematik angesiedelte Wolfgang-Pauli-Institut kooperiert neben der Universität Wien v.a. mit der Technischen Universität Wien. Es ist ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum in den Bereichen Mathematik, Informatik, Physik und in der anwendungsorientierten Forschung von Chemie über Biologie bis hin zu Finanzwissenschaften. Ziel ist es, hochrangige Projekte in einer langfristigen synergetischen Aktivität zusammenzuführen und eine gemeinsame Plattform für Forschung und postgraduale Ausbildung bereitzustellen. Zur Durchführung von thematischen Programmen und Fellowships unterstützt das BMBWF über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das Wolfgang-Pauli-Institut für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 mit EUR 850.000.

Institut für Höhere Studien (IHS)

Ziele der Kooperation zwischen der Universität Wien und dem Institut für Höhere Studien sind u.a. die Qualifizierung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Doktorand*innen sowie die Durchführung eines Karriereprogramms mit dem Schwerpunkt Gleichstellung von Mitarbeiter*innen. Internationale Fellowships mit renommierten Wissenschaftler*innen sollen die akademische und angewandte Forschung stärken. Zur Stärkung der IHS-Forschungsaktivitäten, auch mit dem Ziel, die Kooperation mit der Universität Wien zu intensivieren, unterstützt das BMBWF über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das IHS für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 mit EUR 970.000.

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

2021 schlossen die Universität Wien und die Ludwig Boltzmann Gesellschaft eine Vereinbarung zur gemeinsamen Finanzierung einer unbefristet zu besetzenden Professur für Grund- und Menschenrechte. Auf Grundlage dieser Vereinbarung und des daraufhin durchgeführten Berufungsverfahrens wurde 2022 Michael Lysander Fremuth unbefristet zum Universitätsprofessor der Universität Wien berufen; er wurde auch zum Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte bestellt.

Erwin Schrödinger Center for Quantum Science and Technology

Quantenforschung in Österreich und an der Universität Wien im Speziellen hat eine mittlerweile lange Tradition von wissenschaftlicher Exzellenz und Innovation. Das Erwin Schrödinger Center for Quantum Science and Technology (ESQ) basiert auf einem 2018 abgeschlossenen Kooperationsabkommen von im Bereich der Quantenwissenschaften starken Institutionen (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Technische Universität Wien, Universität Innsbruck und Universität Wien) und bündelt die schon vorher bestehenden langjährigen erfolgreichen Kooperationen der verschiedenen Arbeitsgruppen an den beteiligten Institutionen. Das Executive Board besteht aus je einem Vertreter der beteiligten Institutionen und wird vom Vertreter der Universität Wien geleitet. Ziel des ESQ ist es, die Quantenforschung in Österreich durch geeignete Maßnahmen weiterhin zu unterstützen und zu fördern.

Kooperation mit der ÖAW im Bereich Archäologie

Um Synergien am Standort Wien zu heben und diesen in der internationalen Forschungslandschaft im Bereich der Archäologie zu positionie-

ren, werden das Österreichische Archäologische Institut (ÖAI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), das Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion (LBI ArchPro) und die entsprechenden Institute der Universität Wien an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (Institut für Klassische Archäologie, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Core Facility VIAS) und an der Fakultät für Lebenswissenschaften (Institut für Evolutionäre Anthropologie) in Zukunft stärker zusammenarbeiten.

Dabei spielen die Komplementarität der Forschungsbereiche sowie die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen eine wichtige Rolle. 2021 wurde an der Universität Wien der Forschungsverbund „Human Evolution & Archaeological Sciences (HEAS)“ eingerichtet, der Ausgangspunkt weiterer kooperativer Vorhaben sein wird. 2022 wurden entsprechende Kooperationsverträge mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Naturhistorischen Museum Wien abgeschlossen.

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz ist ein außeruniversitäres wissenschaftliches Forschungszentrum, das zu gleichen Teilen von der Universität Wien, der Universität für Weiterbildung Krems und der Universität für Bodenkultur Wien getragen wird. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Niederösterreich und die Stadt Wien.

Die Forschungsaktivitäten liegen sowohl auf der Grundlagenforschung als auch auf angewandter Forschung in aquatischen Ökosystemen – von der mikroskopischen Ebene bis zur Bearbeitung ganzer Fließgewässereinzugsgebiete. In enger Zusammenarbeit mit internationalen Partnern werden Problemstellungen wie z.B. die Erfassung der Auswirkungen des Globalen Wandels untersucht. Wissenschaftler*innen der Universität Wien forschen am WasserCluster u.a. zur Vielfalt aquatischer Lebensräume und ermöglichen im Rahmen des Masterstudiums Ecology and Ecosystems zahlreiche Praktika.

Diplomatische Akademie Wien

Seit 2015 kooperiert die Universität Wien mit der Diplomatischen Akademie Wien bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Masterstudium „Master of Advanced International Studies (MAIS)“ und das PhD-Programm „Interdisciplinary International Studies“ bilden die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung von Lehre und Forschung im Bereich International Studies. Darüber hinaus wurde eine gemeinsame, auf fünf Jahre befristete, Professur für European Studies eingerichtet. Die Professur ist organisatorisch an der Universität Wien verankert und seit 1. Oktober 2018 besetzt. Die Aufgaben der Professur

werden zu gleichen Teilen an der Universität Wien und der Diplomatischen Akademie Wien wahrgenommen.

Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (WIC)

Ende 2019 wurde an der Fakultät für Sozialwissenschaften das Institut für Demografie gegründet. Das neu gegründete Institut ist die tragende universitäre Säule des „Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital“ (WIC), gegründet vom Wittgenstein-Preisträger Wolfgang Lutz, zu dem auch das „Vienna Institute of Demography“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (VID/ÖAW) und das „World Population Program“ des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA) gehören. Forschungsschwerpunkte sind Methoden der Demografie, Bevölkerungsprognosen, Weltbevölkerungsentwicklung, vergleichende europäische Demografie, Entwicklung von Bildung und Humankapital, Zukunft der Geburtenentwicklung, die Interaktion zwischen Bevölkerung und Umwelt sowie Indikatoren für nachhaltiges Wohlbefinden.

Forschungsverbund VINAR gemeinsam mit der ZAMG

Mit Jänner 2021 gründeten die Universität Wien und die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) gemeinsam das Wiener Netzwerk für Atmosphärenforschung, um die Forschung zu bündeln und zu intensivieren. Andreas Stohl vom Institut für Meteorologie und Geophysik leitet das Netzwerk gemeinsam mit Gerhard Wotawa von der ZAMG (seit 1. Jänner 2023: GeoSphere Austria – Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie). Ziel ist es, mit diesem Forschungsnetzwerk Wien zu einem führenden Forschungsstandort im Bereich der Atmosphären- und Klimaforschung zu machen.

Forschungsverbund TURIS gemeinsam mit der ÖAW

Im September 2022 wurde der Forschungsverbund TURIS (Research Network Quantum Aspects of Space Time) gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Dauer von sechs Jahren eingerichtet. Geleitet wird der Forschungsverbund von Philip Walther (Fakultät für Physik). Der Forschungsverbund basiert auf der sehr erfolgreichen Arbeit der bis 2022 an der Universität Wien eingerichteten Forschungsplattform TURIS (Fakultät für Physik und Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie). Mit dem gemeinsamen Forschungsverbund erweitert TURIS seine Kernkompetenzen um jene der einschlägigen Forschungsgruppen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, um Wien als führenden Forschungsstandort

an der Schnittstelle zwischen Quantenphysik und Gravitation zu etablieren.

Zusammenarbeit im Rahmen der Projekte „Digitale und soziale Transformation“

Über die Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ fördert das BMBWF im Zeitraum 2020–2024 ausgewählte Digitalisierungsvorhaben an öffentlichen Universitäten. Die Universität Wien wirkt an 14 geförderten Projekten mit; vier davon werden von der Universität Wien geleitet:

- Open Education Austria Advanced – OER-Gesamtpaket für österreichische Hochschulen (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*)
- AT2OA² – Austrian Transition to Open Access 2 (vgl. Kapitel 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*)
- Digitize! Computational Social Sciences in der digitalen und sozialen Transformation (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre* und 9.1 *Bibliotheks- und Archivwesen*)
- Teaching Digital Thinking – Strategien zur Konzeption, Vermittlung, Dynamisierung und nachhaltigen Implementierung (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*)

Kooperationen im Bereich Lehre

Mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost sind ein gemeinsames Bachelorstudium und ein gemeinsames Masterstudium zur Erlangung des Lehramts im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) eingerichtet. Die Kooperation umfasst auch den Fort- und Weiterbildungsbereich, was zu einer gemeinsamen Ausbildung von Mentor*innen für die Pädagogisch-praktischen Studien und seit Wintersemester 2018/19 auch für die Mentor*innen in der Induktionsphase führte. Seit dem Studienjahr 2019/20 wurde die gemeinsame Ausbildung von Lehrer*innen im Fach Ethik als weiteres Unterrichtsfach (an der Universität Wien in Form eines Zertifikatskurses) gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen angeboten und durchgeführt. Diese Maßnahme diente der Qualifikation von Lehrer*innen für die Neueinführung dieses Fachs an Schulen mit dem Schuljahr 2021/22. Seit dem Studienjahr 2021/22 wird das Unterrichtsfach Ethik regulär in der Lehramtsausbildung angeboten. Das Weiterqualifizierungsangebot für Lehrer*innen wird mit Auslaufen des letzten Durchgangs ab 2023 nicht mehr weitergeführt.

Die Kooperationen im Bereich Lehre mit den österreichischen Universitäten werden fortgeführt und ausgebaut. Mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien ist das englischsprachige Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ gemeinsam eingerichtet. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien wird das Masterstudium „Chemie und Technologie der Materialien“ angeboten, dessen Curriculum 2022 überarbeitet wurde. Mit der Medizinischen Universität Wien ist das Masterstudium „Molecular Precision Medicine“ gemeinsam eingerichtet. Zu den zwei neuen, 2022 gemeinsam mit weiteren Hochschulen eingerichteten Masterstudien „Multilingual Technologies“ (gemeinsam mit der Fachhochschule FH Campus Wien) und „Green Chemistry“ (gemeinsam mit der Technische Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien) vgl. Kapitel 3.1 *Studienangebot*.

In der Doktoratsausbildung kooperiert die Universität Wien u.a. mit der Wirtschaftsuniversität Wien: Das Dissertationsgebiet „Finance“ kann im Rahmen eines PhD-Studiums an der vom FWF geförderten Vienna Graduate School of Finance (VGSF) belegt werden. Die VGSF ist ein Kooperationsprojekt der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und des Instituts für Höhere Studien Wien. Die Universität Wien kooperiert weiters mit der Technischen Universität Wien im Doktoratsprogramm Mathematik und der Doktoratsschule „Vienna School of Mathematics“ sowie mit der Medizinischen Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie IMP im Vienna BioCenter PhD Program (im Rahmen des mit der Medizinischen Universität Wien gemeinsam eingerichteten PhD-Studiums „Molecular Biosciences“).

7.2 Internationale Kooperationen

Strategische Partnerschaften

Die Universität Wien unterhält Strategische Partnerschaften mit fünf herausragenden, forschungsintensiven Universitäten. Ziel ist es, die etablierten Hochschulkooperationen besser zu strukturieren, zu lenken und eine institutionelle Verankerung der Zusammenarbeit zu erreichen sowie die internationale Sichtbarkeit der Universität Wien zu erhöhen. Das übergeordnete Ziel ist eine verstärkte Zusammenarbeit vor allem in der Forschung, aber auch in der Lehre und Verwaltung mit einigen außereuropäischen Spitzenuniversitäten.

Maßnahmen in den Strategischen Partnerschaften

Die Universität Wien konnte 2022 zahlreiche geplante bilaterale Maßnahmen, z.B. Joint Seminars oder Programs, durchführen und neu ausschreiben.

Mit der University of Chicago wurden die zehn bewilligten Chicago-Vienna Faculty Grant Programs aus dem Jahr 2021 durchgeführt und ein Call für die Chicago-Vienna Faculty Grant Programs 2023 veröffentlicht. Alle neun Anträge wurden bewilligt.

Mit der Hebrew University of Jerusalem wurden 2022 aufgrund des pandemiebedingten Rückstaus frühere Zuerkennungen der Joint Seminars abgearbeitet. Zudem wurde erstmals ein Call für die HUJI-UNIVIE Joint Research Grants veröffentlicht. Mit diesem Instrument werden 18-monatige Forschungsvorhaben gefördert, die zu gemeinsamen Publikationen und weiterführenden Drittmittelanträgen führen sollen. Aus zehn Anträgen wurde ein Projekt ausgewählt. Im Sommer 2022 fand ein mehrtägiger Workshop auf Leitungsebene zentraler Dienstleistungseinrichtungen in Wien statt. Daran nahmen Führungskräfte der beiden Strategischen Partner aus den Bereichen Bibliothekswesen und Datenmanagement, Doktoratszentren, Forschungsservice, Internationale Beziehungen, Kommunikation und Reputationsmanagement teil.

Mit der Kyoto University wurde der erste Call für das KU-UNIVIE Joint Grant Program durchgeführt; vier der acht Anträge wurden gefördert. Das Förderprogramm unterstützt sowohl kleinere Forschungsprojekte wie auch Vorbereitungsworkshops für zukünftige gemeinsame Projektanträge, Publikationen oder gemeinsame PhD-Initiativen. Zusätzlich fanden Delegationsbesuche auf administrativer Ebene (International Office, Bibliothek im Bereich Research Data Management) und wissenschaftlicher Ebene (Rechtswissenschaften, Ostasienwissenschaften) statt. Im November 2022 wurde die Kyoto-Vienna Anniversary Ceremony (online) durchgeführt, um die ersten drei Jahre der Strategischen Partnerschaft zu würdigen und die im Oktober 2022 durchgeführte Verlängerung zu feiern.

Mit den beiden chinesischen Partnern konnten wegen der anhaltenden covidbedingten Beschränkungen auch 2022 keine physischen Aktivitäten umgesetzt werden. Mit der Fudan University wurden vereinzelte Online-Aktivitäten (u.a. Germanistik, Kunstgeschichte) durchgeführt.

Europäische Netzwerke

In Europa liegt der strategische Schwerpunkt der Universitätskooperationen auf multilateralen strategischen Partnerschaftsnetzwerken. Dabei

stehen die European University Alliance Circle U. sowie das CENTRAL-Netzwerk im Vordergrund.

Circle U.

Circle U., eine European University Alliance, ist ein Netzwerk von forschungsintensiven Universitäten aus ganz Europa, das die europäische Identität in ihrer Vielfalt und Weltoffenheit widerspiegelt. Die sieben Gründungsmitglieder von Circle U. sind die Universität Aarhus, die Humboldt-Universität zu Berlin, Université Paris Cité, Universität Belgrad, UC Louvain, Universität Oslo und das King's College London. Mit der Assoziierung an Circle U. im November 2021 nahm die Universität Wien eine bedeutende strategische Weichenstellung in der Internationalisierung vor. Der Beitritt zur Allianz impliziert eine langfristige Selbstverpflichtung zur engen inhaltlichen Zusammenarbeit mit den Allianzuniversitäten, zunächst in Lehre und Studium, in Zukunft aber auch vermehrt in Forschung und Verwaltung.

Im Jahr 2022 haben Studierende, Mitarbeiter*innen und Forscher*innen der Universität Wien durch die Teilnahme an einer Reihe von Circle U.-Initiativen ihre internationalen Erfahrungen erweitert, europäische Netzwerke ausgebaut und neue Kompetenzen erworben: Studierende der Universität Wien nahmen im Sommer 2022 an drei interdisziplinären Summer Schools teil: „Rethinking Global Health“ an der Université Paris Cité für PhD-Studierende, „Evidence and Democracy in Times of Crisis“ an der Universität Oslo für Master-Studierende und „Communicating Climate Science“ an der Humboldt-Universität zu Berlin für Bachelor- und Master-Studierende. Zwei studentische Botschafterinnen für Circle U., Elena Furthmayr und Maria Yoveska, vertraten die Studierenden der Universität Wien in der Circle U. Student Union. Mit der Unterzeichnung eines multilateralen Erasmus+ Abkommens setzte die Universität Wien einen weiteren Schritt, um die Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter*innen innerhalb von Circle U. in Zukunft zu erhöhen.

Zwei Professorinnen der Universität Wien, Sabine Pahl und Dorothee Bohle, übernahmen die Rolle der Circle U. Academic Chairs und arbeiten mit Wissenschaftler*innen der Circle U.-Partneruniversitäten in den Climate Change und Democracy Hubs zusammen. Mitarbeiter*innen aus dem International Office, Forschungsservice, Center for Teaching and Learning, dem Nachhaltigkeitsbereich und verschiedenen Fakultäten haben diverse internationale Trainings- und Austauschmöglichkeiten wahrgenommen. Dazu gehörten eine Konferenz zum Thema „Leadership for the Sustainable Development Goals“ und eine Multilingualism Week am King's College London, eine Staff Week an der Universität Aarhus mit dem Schwerpunkt auf der Förderung von Studierendenmobilität, ein Early Career Researchers'

Forum an der Université Paris Cité und eine Staff Week for Research Support Officers an der UCLouvain.

Die Mitgliedschaft bei Circle U. führte auch zur kulturellen Zusammenarbeit mit Circle U.-Partnern. Im September 2022 wurde die Wanderausstellung der Universität Wien über den Wiener Kreis an der Universität Belgrad eröffnet.

Derzeit befindet sich Circle U. im letzten Jahr eines Pilotprojekts, an dem die Universität Wien als assoziierter Partner beteiligt ist. Seit Herbst 2022 ist die Universität Wien aktiv in der Antragserstellung für das Folgeprojekt vertreten, in dem sie Vollmitglied von Circle U. wird.

CENTRAL

Im Rahmen des CENTRAL-Netzwerks (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Humboldt-Universität zu Berlin, Karlsuniversität Prag, Universität Warschau, Universität Wien) arbeitet die Universität Wien eng mit profilierten Universitäten im zentraleuropäischen Raum zusammen, um vor dem Hintergrund von geographischer Nähe, gemeinsamer Geschichte und kultureller Affinität ein schärferes Profil in diesem aufstrebenden Wissenschaftsraum zu erlangen. CENTRAL hat es sich zum Ziel gesetzt, sich als exzellentes Netzwerk für alle zentraleuropäischen Themen zu profilieren und den Austausch zwischen den Wissenschaftler*innen der Mitgliedsuniversitäten zu stärken. Die Universität Wien koordiniert 2021–2024 die Aktivitäten des CENTRAL-Netzwerks und sieht dieses als einen strategisch bedeutsamen Pfeiler ihrer internationalen Zusammenarbeit.

Das CENTRAL-Netzwerk hat 2022 große Fortschritte bei der Intensivierung der Verbindungen zwischen den CENTRAL-Universitäten durch verschiedene Projekte und Förderaktivitäten gemacht.

Im Januar 2022 wurde die Wanderausstellung zum Wiener Kreis an der Universität Warschau gezeigt, begleitet von Vorträgen von Wissenschaftler*innen der Universitäten Wien und Warschau. Im Juni veranstaltete CENTRAL im Rahmen des jährlichen Governance Board Meetings eine hochkarätige Podiumsdiskussion zu den Beziehungen zwischen Mitteleuropa und Russland. Der Key Note von Botschafter Emil Brix, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien, folgte eine Diskussion zwischen Susanne Frank (Humboldt-Universität Berlin), Zsuzsa Hetényi (ELTE Budapest), Katarzyna Jakubowska-Krawczyk (Universität Warschau), Karel Svoboda (Karls-Universität) und Philipp Ther (Universität Wien).

Die Transformationsprozesse in Zentraleuropa in den 1980er und 1990er Jahren wurden erneut mit Wissenschaftler*innen der CENTRAL Uni-

versitäten diskutiert. Außerdem wurde erstmals der CENTRAL Newsletter veröffentlicht, um die CENTRAL Community über Aktivitäten und Neuigkeiten zu informieren.

Wie in den Jahren davor wurden auch 2022 CENTRAL-Workshops ausgeschrieben; alle neun Anträge wurden gefördert. Die pandemiebedingt aufgeschobenen Workshops aus dem Call 2021 konnten alle 2022 durchgeführt werden. Im November fand ein Online Staff-Training zur besseren Steuerung bzw. Implementierung von Mobilitäts-Förderprogrammen für PhDs statt. Außerdem wurden zwei Vernetzungstreffen mit Workshop-Teilnehmenden organisiert.

Weitere europäische Netzwerke

Die Universität Wien ist zudem Mitglied in zahlreichen weiteren Organisationen und Netzwerken, die sich die Interessensvertretung und die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. Die wichtigste Mitgliedschaft ist für die Universität Wien die im 2016 gegründete Netzwerk europäischer Forschungsuniversitäten „The Guild of European Research-Intensive Universities“, denn sie erlaubt einen Austausch unter vergleichbaren Universitäten auf institutioneller, wissenschaftlicher und technischer Ebene. Daneben engagiert sich die Universität Wien in der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen Rektor*innenkonferenzen. Weiters ist die Universität Wien im Netzwerk der Europäischen Hauptstadtuniversitäten (UNICA) und der European University Foundation (EUF) vertreten. Neben den Rektoratsmitgliedern beteiligen sich zahlreiche Mitarbeiter*innen an den diversen Arbeitsgruppen dieser Universitätsverbände und bringen so Außersichten und Best Practices in die Universität Wien ein.

Außereuropäische Netzwerke

Die drei UNINETs sind für die Universität Wien von großer Bedeutung, weil sie niederschwellige Kooperationsaktivitäten mit Universitäten in speziellen Fokusregionen (Ost- und Südostasien) bzw. sich dynamisch entwickelnden Wissenschaftsräumen (u.a. Ostafrika, Südafrika) ermöglichen.

ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit über 50 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 2022 wurden im Rahmen von ASEA-UNINET insgesamt 16 Einzelmaßnahmen (Teilprojekte) gefördert.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 162 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. 2022 fand kein Call statt.

Africa-UniNet

Die Universität Wien ist eines der 51 Gründungsmitglieder des 2019 gegründeten Africa-UniNet. Die Universität Wien hat sich beim Call for Proposals 2022 an zwei Projektanträgen beteiligt. Mittelfristig erhofft sich die Universität Wien, durch die Teilnahme am Africa-UniNet eine verstärkte Zusammenarbeit mit afrikanischen Forschungsuniversitäten zu erreichen.

Gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen

Die Universität Wien verfügt über ein profiliertes Set von rund 80 gesamtuniversitären, bilateralen Partnerschaftsabkommen. Damit sollen vor allem Kooperationsaktivitäten, inkl. Studierendenaustausch, innerhalb dieser Partnerschaften gestärkt und intensiviert werden. Ostasien, Nordamerika und Europa bleiben für die Universität Wien die Schwerpunktregionen für universitäre Zusammenarbeit. Neue gesamtuniversitäre Partnerschaften werden dabei punktuell zur weiteren Profilbildung eingerichtet: Im Jahr 2022 wurden keine neuen Partnerschaften auf gesamtuniversitärer Ebene abgeschlossen, aber bestehende Abkommen verlängert.

Gemeinsame Studienprogramme

Joint Curricula

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben. Aufgrund der studienrechtlichen Problematik und des sich nicht zuletzt daraus ergebenden hohen organisatorischen und administrativen Aufwands wurden 2022 keine weiteren Joint Curricula initiiert.

Die Universität Wien ist derzeit an sechs internationalen Joint Curricula beteiligt:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Master) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)

- European Master in Health and Physical Activity (Master) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- Global Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)
- Physics of the Earth (Geophysics) (Master) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

8. Internationalität und Mobilität

8.1 Internationalität

Die Universität Wien ist der zentrale und zugleich wichtigste Akteur der Internationalisierung des tertiären Sektors in Österreich. Dies hängt mit ihrer Größe zusammen, mit ihrer fachlichen Breite, dem attraktiven Standort, aber auch mit der aktiv betriebenen Strategie der Internationalisierung. Seit Jahren liegt die Universität Wien in globalen Universitätsrankings in der Kategorie „Internationalität“ auf Spitzenplätzen.

Schwerpunkte zur Förderung der Internationalität

Neben der Wiederbelebung der Strategischen Partnerschaften nach der COVID-Krise lag 2022 der Schwerpunkt der Internationalisierungsaktivitäten auf der Teilnahme an europäischen Netzwerken, insbesondere den Netzwerken CENTRAL und Circle U. (vgl. Kapitel 7.2 *Internationale Kooperationen*).

Zudem war der Aufbau von international sichtbaren, englischsprachigen Doktoratsschulen mit internationalem Recruiting von Doktorand*innen weiterhin ein Fokusthema. Derzeit gibt es 15 Doktoratsschulen der Universität Wien (vgl. Kapitel 5.2 *Nachwuchsförderung*).

Weiterführung und Umsetzung der UK-Kooperationsstrategie post-Brexit

Im Laufe des Jahres 2022 konnten die Möglichkeiten für die Fortführung von Studierendenmobilität mit Großbritannien weiter konkretisiert werden: Outgoing-Mobilität kann weiterhin als Sonderschiene für Drittstaaten innerhalb des Erasmus-Programmes finanziert werden, Incomings werden über das sogenannte Turing Scheme von der Seite Großbritanniens gefördert. Aufgrund der aktuellen Situation und des veränderten finanziellen Rahmens wurden die Partneruniversitäten reduziert. 2022 wurden die geänderten Formalvorgaben mit den bestehenden Partnern abgestimmt und die Abkommen entsprechend abgeschlossen.

univie: summer/winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine breite Palette an Short Programmes, d.h. summer schools/winter schools sowie Sommerkollegs in unterschiedlichen Fachbereichen, die zur internationalen Sichtbarkeit der Universität Wien beitragen.

Studienziele der univie: summer/winter schools sind die forschungsgeleitete Lehre aktueller wissenschaftlicher Themengebiete oder Fragestellungen insbesondere für internationale Zielgruppen.

pen. Sommerkollegs sind bilaterale Sprachkurse im Rahmen der Area Studies.

Diese Short Programmes sind eine Maßnahme zur Internationalisation@home, da sie mit ihrem hohen Anteil an internationalen Studierenden (teilweise über 70 %) und internationalen Vortragenden Studierenden der Universität Wien vor Ort die Möglichkeit zur internationalen Vernetzung bieten.

Zur Qualitätssicherung dieses Angebots wurde 2014 die Dachmarke univie: summer/winter schools eingeführt. Die Universität Wien unterstützt derartig zertifizierte Short Programmes mit Stipendien (Tuition Waivers).

2022 fanden zwei Schools via Distance Learning statt, weitere 14 Schools in Präsenz in Österreich, Kroatien, Tschechien, Spanien, Serbien, Griechenland, Polen und Deutschland. Für die Abhaltung der Schools vor Ort war die Einhaltung eines COVID-19-Sicherheitskonzepts nicht mehr verpflichtend. Die Betreiber*innen wurden über Empfehlungen für eine sichere Durchführung informiert.

Vor Ort:

- univie: summer school Scientific World Conceptions
- univie: summer school Dutch in A Central European Context
- univie: Vienna Doctoral Summer School in Philosophy
- univie: summer school International and European Studies
- univie: European Summer School in Canadian Studies
- univie: summer school Urban Housing in Central and Southeastern Europe
- univie: European Summer School for Scientometrics
- univie: summer school Basic Aerosol Sciences
- univie: summer school for Czech-Austrian Language Tandem – Sommerkolleg Budweis
- univie: summer school for Catalan-Austrian Language Tandem
- univie: summer school for Polish-Austrian Language Tandem
- univie: summer school for Portuguese-Austrian Language Tandem
- univie: summer school „Literarisches Übersetzen“ in Premuda/Kroatien
- univie: summer school for Romanian-Austrian Language Tandem

Via Distance Learning:

- univie: winter school for Cultural Historical Studies
- univie: summer school for Hungarian-German Language Tandem

8.2 Mobilität

Digitalisierungsmaßnahmen im Erasmus+ Programm

Die Europäische Kommission legt für die neue Erasmus+ Programmgeneration einen Fokus auf die Digitalisierung wesentlicher Programmbereiche. Die Digitalisierungsmaßnahmen sehen im ersten Teilabschnitt eine verstärkte digitale Abwicklung der Inter-Institutional Agreements (IIAs) und der (Online) Learning Agreements (OLA), einem Tool zur digitalen Abwicklung der Anerkennung, vor. Der europaweite Datentransfer für die digitale Abwicklung erfolgt dabei über das zentrale Netzwerk „Erasmus Without Paper“ (EWP).

Derzeit verfügen die zentral von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten Tools noch nicht über ausreichend Funktionalität, um eine reibungslose Abwicklung sicherzustellen. Von der EU-Kommission wurde 2022 eine neue Projekt-Governance aufgesetzt, die zu einer deutlichen Verbesserung der Funktionalitäten der Tools und damit zu wesentlichen Fortschritten in der Umsetzung der Erasmus+ Digitalisierungsagenda beitragen soll. Die Universität Wien hat die Workflows für die Verlängerung der Erasmus Abkommen an die bestehenden Funktionalitäten von EWP angepasst, um die Digitalisierungsmaßnahmen weiter voranzubringen.

Neue Programmschiene in Erasmus+ Programm: Blended Intensive Programmes

2022 wurde die neue Erasmus+ Programmschiene Erasmus+ Blended Intensive Programmes (BIPs), eine Kombination von virtuellen Elementen und physischer Kurzzeitmobilität, an der Universität Wien weiter implementiert, die Prozesse für Outgoings und Incomings wurden dabei präzisiert. Die Universität Wien hat sich an zwei BIPs in den Bereichen Umweltsoziologie sowie Urgeschichte und Historische Archäologie als Partner beteiligt.

Implementierung Erasmus+ Finanzabwicklung der Studierendenmobilität

Die Workflows für die Umsetzung der im Vorjahr an die Universitäten verlagerten Finanzabwicklung von Erasmus+ Studierendenmobilität wurden 2022 weiter implementiert und präzisiert sowie an geänderte Programmvorgaben angepasst. Schwerpunkte der Adaptierungen bezogen sich dabei vor allem auf Erweiterungen der Inklusionsmaßnahmen.

Mobilität von Studierenden im Studienjahr 2021/22

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	636	243	879	88	40	128	724	283	1.007
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	267	83	350	11	6	17	278	89	367
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	13	7	20	109	49	158	122	56	178
sonstige	15	4	19	23	6	29	38	10	48
Insgesamt	931	337	1.268	231	101	332	1.162	438	1.600
Studienjahr 2020/21									
Insgesamt	344	155	499	56	29	85	400	184	584
Studienjahr 2019/20									
Insgesamt	861	348	1.209	271	125	396	1.132	473	1.605

Die Erasmus+ Outgoing-Zahlen erreichten im Studienjahr 2021/22 sowohl bei den Studienaufenthalten als auch bei den Praktika nach den covidbedingten Einbrüchen annähernd wieder das vor-pandemische Niveau. Unter den weiteren Mobilitätsprogrammen waren außereuropäische

Studienaufenthalte noch zum Teil von Reisebeschränkungen betroffen (u. a. in Australien und Asien), während bei kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien Nachholbedarf und eine gesteigerte Nachfrage beobachtet wurde.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	753	349	1.102	153	74	227	906	423	1.329
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	34	60	117	62	179	143	96	239
sonstige	47	6	53	65	42	107	112	48	160
Insgesamt	826	389	1.215	335	178	513	1.161	567	1.728
Studienjahr 2020/21									
Insgesamt	571	295	866	141	119	260	712	414	1.126
Studienjahr 2019/20									
Insgesamt	818	375	1.193	413	251	664	1.231	626	1.857

Die Incoming-Studierendenzahlen bei den Erasmus+ Semesteraufhalten erholten sich für das Studienjahr 2021/22 wieder auf das Level vor der Pandemie. Analog zu den Outgoing-Programmen

waren auch Studienaufenthalte von außereuropäischen Incomings noch zum Teil von Reisebeschränkungen betroffen.

Personalmobilität

Im Jahr 2022 haben sich die Mobilitätszahlen erholt. Innerhalb Europas zeigt sich in diesem Bereich zwar eine niedrigere Aktivität als vor der Pandemie, aber mit steigender Tendenz. Auch außerhalb Europas gibt es wieder Aktivitäten, allerdings auf niedrigem Niveau. In diesem Bereich spielen sicherlich die Unsicherheiten durch COVID-19 eine größere Rolle. Die CEE Grants wurden mit Ende 2022 endgültig eingestellt. Diese Mobilitäten können zukünftig über Erasmus+ Förderungen finanziert werden.

9. Bibliotheken und andere Universitäts-einrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

9.1 Bibliotheks- und Archivwesen

Der Digitalisierungsstrategie der Universität Wien folgend setzte die Universitätsbibliothek 2022 weiter verstärkt auf den Ausbau digitaler Services und Bestände. Dazu gehörten der massive Ausbau der E-Ressourcen und deren verbesserte Zugänglichkeit, neue Datenquellen für die zentrale Suchmaschine *u:search*, eine verbesserte Darstellung des ebenfalls mehrheitlich online angebotenen Schulungsportfolios, der Ausbau der virtuellen Rundgänge und Führungen sowie die Verlagerung von Services in den virtuellen Raum.

E-Ressourcen

Die bisherige Erwerbungsstrategie und Priorisierung elektronischer Versionen benötigter Literatur wurde konsequent fortgeführt. Das Angebot an wissenschaftlichen Publikationen und Services wurde um hunderttausende Einheiten erweitert und durch die Durchführung mehrerer Vergabeverfahren finanziell langfristig gesichert. Im Bereich der digitalen Textbooks wurden neue Lizenzmodelle zur Integration in Moodle eingesetzt. Zudem wurden bei nahezu allen E-Journal-Großverträgen Open Access-Komponenten integriert, die den Wissenschaftler*innen der Universität kostenloses Open-Access-Publizieren ermöglichen.

Digitalisierung

u:search

Bereits seit Ende des Jahres 2021 können Daten aus AUSSDA und Phaidra in der zentralen Suchmaschine *u:search* gefunden werden, 2022 wurden die bestehenden Daten erweitert. Zusätzlich wurde die Suche mit neuen Filterfunktionen vereinfacht. Die Umstellung erleichtert den Zugang zu den Daten und ermöglicht Recherchen auf einer Oberfläche.

Digitalisierung und Scanservices

In der Hauptbibliothek wurden im Rahmen des EOD-Service (E-Books on Demand) des Digitalisierungsservices urheberrechtsfreie Bücher für Angehörige der Universität Wien sowie laufende Projekte digitalisiert. Schwerpunkte lagen in der Gratisdigitalisierung für Mitarbeiter*innen bzw. Angehörige der Universität (ca. 34.000 Seiten), der Digitalisierung von Beständen der Sammlung Jugendhalle (ca. 47.800 Seiten), von Herbarbögen des Herbariums der Universität Wien (ca. 11.000 Sammlungsobjekte), historischer Vorlesungsverzeichnisse der Universität Wien (ca. 5.700 Seiten), eines historischen Zettelkatalogs (ca. 3.100 Seiten) sowie der Open Access-Visualisierung von Digitalisaten (Kartensammlung Fachbereichsbibliothek Geographie und Regionalforschung, Sammlung „Jugendhalle“, E-Books on Demand) im Goobi-Viewer (Zuwachs um ca. 3.500 Objekte).

Zusätzlich wurden im Rahmen der Gratisdigitalisierung von den Fachbereichsbibliotheken knapp 38.000 Seiten im Rahmen von ca. 1.500 Scan-Aufträgen zur Verfügung gestellt.

Virtuelle Rundgänge & Digitale Liveführungen

Als eine Alternative zu Führungen vor Ort wurden virtuelle Rundgänge durch die Hauptbibliothek und mittlerweile 12 Fachbereichsbibliotheken entwickelt. Diese Angebote werden auch gerne in Tutorien und Gastvorträgen genutzt: https://bibliothek.univie.ac.at/virtueller_rundgang.html

Über das an der Universität Wien betriebene Videokonferenzsystem „Big Blue Button“ können diese Rundgänge zu digitalen Liveführungen erweitert werden, für Zielgruppen von Schüler*innen über Kolleg*innen bis hin zur interessierten Öffentlichkeit. Die Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie hat zudem YouTube-Videoführungen mit Benutzungshinweisen gestaltet.

Forschungsunterstützung/Open Science Support

AUSSDA

AUSSDA hat seinen Service 2022 um die Archivierung von qualitativen sozialwissenschaftlichen Daten erweitert, wodurch weitere Datenarten für die wissenschaftliche Nutzung bereitstehen. Die Universität Wien beteiligt sich über AUSSDA am EU-Projekt „EOSC Future“ und unterstützt dabei den Aufbau der European Open Science Cloud. Der RDM (Research Data Management)-Support an der Universität Wien wird seit 2022 zentral koordiniert. So werden Forschende bei Fragen rund um das Forschungsdatenmanagement noch besser unterstützt. Im Rahmen des vom BMBWF geförderten Digitalisierungsprojektes „Digitize!“ arbeiten Sozialwissenschaftler*innen, Rechtswissenschaftler*innen und Data Scientists von vier österreichischen Universitäten zusammen. Im Mittelpunkt dieses Digitalisierungsprojekts steht die Weiterentwicklung digitaler Verfahren der Datenerhebung und Datenanalyse.

PHAIDRA

Im Mai 2022 startete die Publikation einer Reihe von Blogposts für „Österreich forscht/Citizen Science“, um die in PHAIDRA archivierten Daten zu bewerben. Die Werbemittel für die PHAIDRA-Services reichten von Postern bis hin zu Social Media-Postings. Zudem startete eine neue Fortbildungsreihe über PHAIDRA-Services zur Unterstützung des gesamten Forschungsprozesses.

Bezüglich Datenanreicherung wurden vermehrt Credits für die Software Transkribus vergeben und Topic Modelling eingesetzt. Außerdem wird ein Modell für Nachlässe aufgebaut, das For-

schung und Lehre zur Verfügung gestellt wird. Die neue Oberfläche wurde mit mehreren User*innen getestet und angepasst, der Release ist im Februar 2023 erfolgt.

FAIR Data Austria

Die Universität Wien beteiligte sich von Jänner 2020 bis Dezember 2022 am Projekt FAIR Data Austria, das vom BMBWF finanziert wurde. Zusammen mit fünf Partnerinstitutionen aus Österreich (Technische Universität Graz, Technische Universität Wien, Akademie der bildenden Künste Wien, Medizinische Universität Graz und Universität Innsbruck) sowie 23 assoziierten Partner*innen wurden neue Tools und Services für Forschende im Bereich Forschungsdatenmanagement entwickelt. Die Universität Wien leitete das Arbeitspaket 5 „Prozessentwicklung, FDM-Training und -Support“, im Rahmen dessen 28 Webinare in der bekannten Reihe „Forschungsdatenmanagement in Österreich“ durchgeführt und auf YouTube veröffentlicht wurden.

AT2OA²

Das Projekt AT2OA² im Rahmen der Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ des BMBWF wurde im Jahr 2022 unter Leitung der Universität Wien erfolgreich fortgeführt und ermöglicht damit die Fortsetzung der Transformation von Closed Access zu Open Access.

ORF-Archiv

Seit 2022 werden im Lesesaal Altes Buch, an der Fachbereichsbibliothek Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Informatik sowie an der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft drei multimediale Research Access Points des ORF-Archivs als weitere Recherche-Services angeboten.

Schulungen, Aus- und Fortbildung

Die Universitätsbibliothek hat die Präsentation ihres umfangreichen Angebots an zielgruppenspezifischen Schulungsangeboten, von Einführungsveranstaltungen bis zur Spezialrecherche, durch eine vereinheitlichte Darstellung und Administration auf der Webseite besser auffindbar gemacht. Nun ist das gesamte Schulungsangebot, nach Zielgruppen und Terminen sortiert, auf der Startseite auffindbar.

Die 27 Teilnehmer*innen des Universitätsgrundlehrgangs „Library and Information Studies“ haben im Jänner 2023 ihre Ausbildung abgeschlossen. Ein neuer Universitätsgrundlehrgang mit 28 Teilnehmer*innen startete im Oktober 2022. Der Lehrgang ist berufsbegleitend und dauert drei Semester.

2022 hat die Universität Wien ein innovatives Data Stewardship-Programm gestartet. Mit diesem Programm werden die bestehenden Services im Bereich Forschungsdatenmanagement den disziplinspezifischen Bedürfnissen entsprechend ausgebaut. Derzeit sind im Rahmen dieses Programms drei Data Stewards in einer Pilotphase an ausgewählten Fakultäten (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Lebenswissenschaften und Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft) tätig. Parallel startete der Zertifikatskurs Data Steward mit 25 Teilnehmer*innen aus zehn Ländern mit dem Ziel, professionelle Data Stewards zur Unterstützung des Datenmanagements von Forschenden auszubilden. Data Stewards arbeiten an der Schnittstelle zwischen Forschung und Forschungsinfrastruktur und üben somit eine wesentliche Brückenfunktion aus. Sie unterstützen Forschende beim nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten und sind im Bereich des Requirements Engineering aktiv.

Veranstaltungen

Die Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte veranstaltete 2022 fünf Buchpräsentationen und eröffnete im Oktober die Ausstellung zum Vermächtnis des „Jahrhundert-Journalisten“ Hugo Portisch, in deren Rahmen auch Führungen angeboten werden.

Die Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik veranstaltete sieben Lesungen mit bekannten Autor*innen, und auch die Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft, die Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie, die Zentralbibliothek Physik und die Fachbereichsbibliothek Chemie veranstalteten Buchpräsentationen und Lesungen. Die Fachbereichsbibliothek Theologie gestaltete eine Ausstellung zu Alois Musil.

Auch im Veranstaltungsbereich der Universitätsbibliothek zeigt sich ein Fokus auf digitale bzw. hybride Darstellungsformen. An der Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie wurden zwei Veranstaltungen durch virtuelle Ausstellungen begleitet: Die virtuelle Ausstellung zur Eröffnung der Dauerleihgabe der Wiener Kreis Gesellschaft und die virtuelle Ausstellung zur Buchpräsentation „Amalia M. Rosenblüth-Dengler (1892–1979)“. Beide Veranstaltungen wurden durch Poster-Ausstellungen begleitet, die mit 360°-Aufnahmen für die virtuellen Ausstellungen aufbereitet wurden. Darüber hinaus wurde 2022 eine Videoführung (YouTube) durch die Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie produziert.

Anfang Oktober fand die 13. Jahrestagung für Universitätssammlungen im deutschsprachigen Raum an der Universitätsbibliothek Wien zum

Thema „Brennpunkt Sammlung. Universitäts-sammlungen als Orte kritischer Auseinandersetzung“ statt. Das mehrtägige Programm umfasste zahlreiche Vorträge, Workshops und Poster-sessions zu diversen Themen sowie Rundgänge durch die einzelnen Sammlungsstandorte der Bibliothek.

Im Juni feierte die Fachbereichsbibliothek Judaistik ihre Jubiläumsfeier am Campus, und von Oktober bis Dezember wurde im Foyer der Hauptbibliothek eine Ausstellung zum hundert-jährigen Bestehen des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, kuratiert vom Institut, gezeigt. Zuvor waren dort die Projekteinreichungen zahlreicher Architekturbüros zum bevorstehenden zweiteiligen Großprojekt ausgestellt: zur Errichtung eines Bücherdepots und der daran anschließenden, grundlegenden Umgestaltung der Hauptbibliothek.

Im Rahmen der Reihe „Erlesenes Erforschen“, in der Wissenschaftler*innen der Universität Wien ihre aktuellen Publikationen einem breiteren Publikum zugänglich machen können, wurden 2022 zehn Veranstaltungen durchgeführt. Interessierte konnten vor Ort teilnehmen. Live-Streaming (mit rund 520 Zuseher*innen) und die Publikation der Aufzeichnungen in PHAIDRA wegen der längerfristigen Zugänglichkeit wurden fortgeführt.

Die beliebte Nachtschicht@UB, bei der Studierende eingeladen werden, die Nacht lesend und lernend in der Hauptbibliothek zu verbringen, wurde 2022 online als Nachtschicht@Home angeboten. Die Bibliothek öffnete hierzu ihre virtuellen Tore in Moodle: Workshops und Schulungen der Universitätsbibliothek sowie eine Schreibberatung des Center for Teaching and Learning wurden digital angeboten. 2023 findet die Veranstaltung wieder vor Ort statt.

Schenkung und Übersiedlung

Im September 2022 wurden über 5.000 Bände historisch-pädagogischer Kernliteratur der ehemaligen Amtsbibliothek des Unterrichtsministeriums im Rahmen einer Schenkung an die Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft übersiedelt. Dort werden sie nun erschlossen und zugänglich gemacht.

Die Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik wurde im Rahmen der Errichtung des Campus der ÖAW am Standort Alte Universität in neu adaptierten Räumlichkeiten untergebracht. Dabei wurden nicht nur die Regal-stellflächen erweitert, sondern auch zwei Lese-/Arbeitszonen eingerichtet.

NS-Provenienzforschung

2022 konnten vier Restitutionen durchgeführt werden. Ein Buch aus dem Missionshaus St. Gabriel, zwei Präzisionspendeluhren aus der Kuffner-Sternwarte und ein Buch aus der Bibliothek von Raoul Fernand Jellinek-Mercedes konnten an die jeweiligen Erbberechtigten zurückgegeben werden.

In einer gemeinsamen länderübergreifenden Restitution von acht wissenschaftlichen Bibliotheken aus Deutschland und Österreich, koordiniert von der NS-Provenienzforschung der UB Wien, konnten insgesamt 25 Werke in 42 Bänden an die Erb*innen nach Heinrich Klang, Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Wien, übergeben werden. Zusätzlich wurde dem österreichischen Kunstrückgabebeirat ein Dossier zur Bibliothek des Märchenforschers Albert Franz Maria Wesselski vorgelegt (83 Bände im Bundeseigentum, 308 Bände im Universitäts-eigentum), wobei der Beirat empfahl, die Bücher nicht zurückzugeben.

In einem weiteren Fall konnte durch die Provenienzforschung die Rückgabe eines wertvollen Werkes in drei Bänden aus Brasilien an die Universitätsbibliothek Wien erwirkt werden.

Auch 2022 wurde intensiv zu entzogenen Büchern und Objekten recherchiert. In Vorträgen und Publikationen sowie durch die Beantwortung nationaler und internationaler Anfragen wurde mit der Forschungscommunity kommuniziert. Über die Forschungen und erinnerungskulturelle Aktivitäten der NS-Provenienzforschung wurde in einem Gastbeitrag in APA Science berichtet.

Universitätsarchiv

Nach Beendigung der meisten pandemiebedingten Einschränkungen und durch das Ende der Bauarbeiten für das Campus-Projekt der ÖAW am Standort Alte Universität kehrte das Archiv im Sommer 2022 wieder weitgehend zum Normalbetrieb zurück. 14 Aktenablieferungen bzw. Schenkungen im Umfang von 99 Archiv- oder Transportkartons wurden in den Bestand des Universitätsarchivs übernommen; 28.364 Datensätze mit Beschreibung archivalischer Verzeichnungseinheiten wurden im Archivinformationssystem „scopeArchiv“ neu angelegt oder überarbeitet. Zahlreiche schriftliche Anfragen zu biographischen, universitäts- und wissenschaftsgeschichtlichen Themen wurden bearbeitet; auch vor Ort wurden Archivbestände im Lesesaal rege genutzt. Im Rahmen der Sicherungsdigitalisierung im Bereich der historischen Studierendenevidenz (19. und frühes 20. Jahrhundert) wurden 135 Nationale-Bände samt Metadaten eingepflegt. Die digitalisierten Bestände der mittelalterlichen Urkundenreihen des Universitätsar-

chivs wurden 2022 im internationalen Urkundenportal monasterium.net samt Metadaten online für die Forschung verfügbar gemacht (insgesamt 385 Urkunden).

In Kooperation mit dem Forum Zeitgeschichte wurde die Webseite „650plus – Geschichte der Universität Wien“ redaktionell betreut und ergänzt. Auf Anregung des Senats der Universität Wien und in Koordination mit dem Rektorat wurde ein Projekt zur Kontextualisierung problematischer und diskussionswürdiger Ehrungen (Ehrendokorate etc.) begonnen, dessen Ergebnisse im Laufe des Jahres 2023 auf der Webseite präsentiert werden sollen. Vorarbeiten zur Planung eines zentralen Records Management an der Universität Wien und die Vernetzung mit Akteur*innen in Österreich, Deutschland und Italien wurden fortgesetzt.

9.2 Universitäts-Sportinstitut

Das Jahr 2022 stellte auch das Universitäts-Sportinstitut wieder vor die Herausforderung, so flexibel wie möglich auf die pandemiebedingten Umstände zu reagieren.

Das Ziel war vor allem, den Universitätsangehörigen weiterhin Möglichkeiten zu Bewegung und Sport zu bieten. Krisenbedingt waren die Teilnehmezahlen am USI in den Vorjahren fast halbiert, für 2022 wurde wieder eine Steigerung der Zahlen angestrebt. Im Wintersemester 2021/22 wurden 12.537 Teilnehmer*innen bei 777 angebotenen Kursen gezählt. Im Sommersemester 2022 waren es bereits 14.285 Teilnehmer*innen bei 909 Kursen. Der Trend zeigt in die richtige Richtung. Das Wintersemester 2022/23 konnte mit 25.000 Inskriptionen abschließen; auch damit ist allerdings ein Niveau wie vor der Pandemie noch nicht erreicht.

Die Anzahl der eingesetzten Kursleiter*innen ist ebenso wieder stark angestiegen. Waren es im Wintersemester 2021/22 noch 77 Instruktor*innen und 99 Kursleiter*innen, waren es im Sommersemester bereits 68 Instruktor*innen und 130 Kursleiter*innen.

Außenstelle Dienten

Die Abteilung Schneesport konnte im Wintersemester 2020/21 eine Teilnehmer*innenzahl von 1.688 Personen verzeichnen. Die Sommerakademie 2022 wurde wieder im renovierten Sport- und Seminarzentrum Dientnerhof mit vielen neuen Kursen, Ausbildungen und Camps durchgeführt. 526 Teilnehmer*innen (Studierende und Absolvent*innen) nahmen daran teil.

Vorbereitungswochen

An den Vorbereitungswochen und Vorbereitungskursen zur Ergänzungsprüfung zum Studium für Sportwissenschaft und Lehramt Bewegung und Sport nahmen im Wintersemester 2021/22 und im Sommersemester 2022 insgesamt 726 Personen teil (365+361).

Akademische Meisterschaften

Der universitäre Meisterschaftsbetrieb im Studienjahr 2021/22 war im Spätherbst 2021 und im Jänner 2022 durch die pandemiebedingten Einschränkungen beeinträchtigt. Ab dem Sommersemester 2022 konnten fast alle Meisterschaften auf lokaler und nationaler Ebene erfolgreich abgehalten werden.

Über das gesamte Studienjahr gesehen, gelang es mittels einer soliden Planung, neuartiger Ansätze im Wettkampfprogramm sowie einer sehr aufwendigen und disziplinierten Durchführung im gesamten Studienjahr 33 Meisterschaften mit 2.490 Starter*innen erfolgreich durchzuführen.

Aus- und Fortbildungen

Im Studienjahr 2021/22 fanden vier USI-Zertifikatskurse statt. Pandemiebedingt war eine Zurückhaltung bei den Bewerbungen zu verzeichnen. Trotz der herausfordernden Zeit konnten die Kurse gemäß Studienplan abgeschlossen werden. Insgesamt nahmen im Studienjahr 2021/22 61 Personen an den Ausbildungen und 108 Personen an den USI-Fortbildungsangeboten teil.

Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

[Rektorat der Universität Wien](#)

Redaktion

[Büro des Rektorats](#)

Clemens Bruckmann, Florian Feldbauer,
Sebastian Höft, Claudia Kögler, Johannes Sorz,
Bettina Winkelbauer

[Finanzwesen und Controlling](#)

Alexander Hammer

Koordination, Redaktion und Lektorat

[Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation](#)

Cornelia Blum, Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher,
Jürgen Bull, Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Sonja Buchberger, Sylwia Bukowska, Roswitha
Esberger, Michaela Fiska, Barbara Good, Michael
Greil, Barbara Hamp, Daniel Handle-Pfeiffer,
Karin Haslinger, Lisa Hellmann, Siegrun Herzog,
Michael Hofer, Pamela Huck, Karoline Iber, Eva
Karall, Sandra Kellner, Christina Köstner-Pemsel,
Christian Kracher, Nicola Kraml, Gisela Kriegler-
Kastelic, Bianca Lindorfer, Sofii Myklush, Birgit
Oberkleiner, Jakob Puttinger, Stephan Prechtl,
Wolfgang Nikolaus Rappert, Tobias Reckling,
Maria Rienössl, Brigitte Römmner-Nossek,
Katharina Schirmer, Maria Seissl, Ann-Marie
Stark, Roland Steinacher, Sigrid Stehr, Roland
Strojnik, Nino Tomaschek, Jutta Wieltschnig,
Christina Winter, Bernhard Wundsam, Lucas
Zinner, Charlotte Zwiauer

Layout

Elisabeth Frischengruber



universität
wien

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen 2022

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

- 1.A.1 Personal
- 1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität
- 1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen
- 1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)
- 1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

- 1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

- 1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
- 1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

- 2.A.1 Professor*innen und Äquivalente
- 2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien
- 2.A.3 Studienabschlussquote
- 2.A.4 Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen
- 2.A.5 Anzahl der Studierenden
- 2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien
- 2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien
- 2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)
- 2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

- 2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

3.A Output der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

- 3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse
- 3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer
- 3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

3.B Output der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

- 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals
- 3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals
- 3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

Personal

(Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022 (Stichtag: 31.12.2022)						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	3.755	3.780	7.535	1.947,2	2.195,2	4.142,4
Professor*innen ²	192	365	557	177,4	358,7	536,1
Äquivalente zu Professor*innen ³	69	130	199	70,0	131,1	201,1
darunter Dozent*innen ⁴	45	104	149	47,6	105,5	153,1
darunter Assoziierte Professor*innen ⁵	24	26	50	22,4	25,6	48,1
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ⁶	3.501	3.286	6.787	1.699,8	1.705,4	3.405,2
darunter Assistenzprofessor*innen ⁷	50	56	106	48,8	57,8	106,6
darunter Universitätsassistent*innen auf Laufbahnstellen ⁸	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter*innen ⁹	871	946	1.817	566,5	657,9	1.224,4
Allgemeines Personal gesamt ¹¹	1.990	1.284	3.274	1.281,8	840,6	2.122,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	146	48	194	75,8	31,1	106,9
darunter Trainer*innen am Universitäts-Sportinstitut	100	178	278	27,1	43,8	70,9
Insgesamt¹⁵	5.621	4.967	10.588	3.229,0	3.035,8	6.264,8
2021 (Stichtag: 31.12.2021)						
Insgesamt	5.461	4.920	10.381	3.146,7	3.022,7	6.169,4
2020 (Stichtag: 31.12.2020)						
Insgesamt	5.385	4.872	10.257	2.956,9	2.862,4	5.819,3

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.
 1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30 und 81 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 2 Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 3 Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 4 Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 5 Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 6 Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 7 Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 8 Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 9 Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 11 Verwendungen 40 bis 70 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 12 Verwendung 64 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV
 15 alle Verwendungen gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

In der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 zwischen dem BMBWF und der Universität Wien ist eine Steigerung der Forschungsbasisleistung (Personal in ausgewählten Verwendungen) von 2.092,1 VZÄ zum 31. Dezember 2020 auf zumindest 2.223,0 VZÄ zum 31. Dezember 2023 vereinbart. Nach dem strategisch geplanten Personalaufbau der vergangenen Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 (in der, mit dem Ziel, die Studienbedingungen weiter zu verbessern und strategische Schwerpunkte in der Forschung zu setzen, insbesondere auch die Zahl der Professor*innen und Tenure Track-Stellen gesteigert wurde), ist dieses Steigerungsziel zweckmäßig, um nun in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 den strategisch geplanten Personalaufbau zu konsolidieren (und insbesondere auch, teilweise „nachlaufend“ zur Steigerung der Zahl der Professor*innen und Tenure Track-Stellen, die Beschäftigung von Universitätsassistent*innen ausbauen zu können).

Die Verfolgung dieses Ziels wurde der Universität Wien im Kalenderjahr 2022 durch die von der unerwartet hohen Teuerung ausgelösten budgetären Schwierigkeiten erschwert: Zum Zeitpunkt des Abschlusses der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 Ende 2021 war die mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 einsetzende massive Teuerung nicht absehbar. Da die Universität für das Budgetjahr 2022 keine Teuerungsabgeltung erhielt, sah sich die Universität Wien 2022 nicht nur zu zahlreichen Sparmaßnahmen im Energiebereich und bei der Infrastruktur, sondern auch zu einem mehrmonatigen Ausschreibungsstopp gezwungen. Im Dezember 2022 konnten im Rahmen des Teuerungsmanagements zwischen der Universität Wien und dem BMBWF eine gewisse Abgeltung der inflationsbedingten Mehrkosten für 2023 sowie ein Ausblick auf eine geeignete Abgeltung für 2024 vereinbart werden, sodass die Universität Wien den Ausschreibungsstopp Anfang 2023 wieder aufheben konnte. Dieser mehrmonatige Ausschreibungsstopp, der insbesondere auch für die Anstellung von Jungwissenschaft-

ter*innen ungünstige Auswirkungen hatte, führte jedoch dazu, dass die Universität Wien die Forschungsbasisleistung (Personal in ausgewählten Verwendungen) zum Stichtag 31. Dezember 2022 lediglich auf 2.132,4 VZÄ steigern konnte. Aufgrund der zahlreichen unbesetzten Stellen und des mit dem BMBWF vereinbarten Teuerungsmanagements ist die Universität Wien jedoch zuversichtlich, das vereinbarte Ziel von zumindest 2.223,0 VZÄ zum 31. Dezember 2023 erreichen zu können.

Das wissenschaftliche Potenzial der Universität Wien wird eindrucksvoll dadurch illustriert, dass trotz des Ausschreibungsstopps die Beschäftigung von wissenschaftlichen Drittmittelmitarbeiter*innen (diese sind vom Ausschreibungsstopp nicht betroffen, da sie nicht aus dem Universitätsbudget, sondern aus Mitteln der Drittmittelfördergeber finanziert werden) von 2022 auf 2023 um 103,2 Jahresvollzeitäquivalente zugenommen hat. Diese Entwicklung ist einerseits sehr erfreulich, andererseits aber auch, wenn sie nicht von einem entsprechenden Zuwachs im Globalbudget begleitet wird und Fördergeber keine adäquaten Overheads zahlen, insofern bedrohlich, als die Basisausstattung in der Forschung jedenfalls aus dem Globalbudget zu finanzieren ist, da diese Kosten von Fördergebern in der Regel nicht ersetzt werden. Ein stärkeres Wachstum der Drittmittelerlöse im Vergleich zum Globalbudget bedeutet also, dass die Vollkostenabdeckung von Drittmittelprojekten in steigendem Maß das Globalbudget belastet.

Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 17 Universitätsprofessor*innen (unbefristet nach § 98 UG, nach § 99a UG oder befristet nach § 99 Abs. 1 UG für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren) sowie 21 Tenure Track-Professor*innen ihren Dienst an, in Summe also 38 hochrangige Wissenschaftler*innen. Unter diesen sind 23 Frauen, was einem Frauenanteil von 61 % entspricht. Der Frauenanteil unter den Universitätsprofessor*innen (gemessen in Jahresvollzeitäquivalenten) stieg von 2021 auf 2022 von 32,3 % auf 33,1 %. Der Frauenanteil unter den Tenure Track-Stelleninhaber*innen (gemessen in Jahresvollzeitäquivalenten) stieg von 2021 auf 2022 von 41,5 % auf 44,0 %.

Die Berücksichtigung von Geschlechtsausprägungen, die weder „weiblich“ noch „männlich“ sind, in den der vorliegenden Kennzahl zugrundeliegenden Datenbeständen erfolgt gemäß § 13 Abs. 3 Universitäts- und Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung (UHSBV), wobei gemäß dieser Bestimmung „das jeweilige Geschlecht aus den vorgelegten in- oder ausländischen Personenstandsunterlagen, Reisepässen oder Personalausweisen zu übernehmen ist“. Diese Regelung wurde erst vor kurzem eingeführt (diese Regelung in der UHSBV gilt seit 1. Jänner 2020). Entsprechend den Empfehlungen in den „Richtlinien für die Statistikproduktion bei Statistik Austria“ und entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsministeriums sind in der vorliegenden Auswertung Werte, die weder „männlich“ noch „weiblich“ sind, nach festgelegten Regeln unter „männlich“ oder „weiblich“ ausgewiesen. Angesichts der derzeit geringen Fallzahl wird entsprechend den genannten Empfehlungen derzeit auf eine explizite Darstellung, bei wie vielen Personen genau in den der Kennzahl zugrundeliegenden Datenbeständen eine Geschlechtsausprägung dokumentiert ist, die weder „weiblich“ noch „männlich“ ist, verzichtet.

**Anzahl der Berufungen an die Universität
(Kennzahl 1.A.2)**

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart														
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG			Berufung gemäß § 99a UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022															
1 Naturwissenschaften	0,0	2,0	2,0	1,0	2,0	3,0	3,0	9,0	12,0	0,0	0,0	0,0	4,0	13,0	17,0
101 Mathematik	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	3,0
103 Physik, Astronomie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	3,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	3,0
104 Chemie	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	1,5	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5
105 Geowissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
106 Biologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	3,5	5,5	0,0	0,0	0,0	2,0	3,5	5,5
107 Andere Naturwissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
303 Gesundheitswissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
5 Sozialwissenschaften	3,0	4,0	7,0	3,5	3,0	6,5	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	7,5	7,0	14,5
502 Wirtschaftswissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
503 Erziehungswissenschaften	1,0	0,0	1,0	0,5	1,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	1,0	2,5
504 Soziologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
505 Rechtswissenschaften	1,0	2,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	3,0
506 Politikwissenschaften	1,0	1,0	2,0	3,0	1,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	2,0	6,0
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
6 Geisteswissenschaften	1,0	1,0	2,0	8,5	5,0	13,5	1,0	2,0	3,0	1,0	0,0	1,0	11,5	8,0	19,5
601 Geschichte, Archäologie	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	1,0	2,0	4,0	4,0	8,0	1,0	1,0	2,0	1,0	0,0	1,0	7,0	6,0	13,0
603 Philosophie, Ethik, Religion	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,0	1,5
604 Kunstwissenschaften	0,0	0,0	0,0	3,0	1,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	1,0	4,0
Herkunftsuniversität / vorherige*r Dienstgeber*in															
eigene Universität	0	1	1	3	3	6	5	11	16	0	0	0	8	15	23
andere Herkunftsuniversität/Dienstgeber*in national	2	0	2	3	3	6	0	0	0	0	0	0	5	3	8
Herkunftsuniversität/Dienstgeber*in Deutschland	2	3	5	6	1	7	0	0	0	0	0	0	8	4	12
Herkunftsuniversität/Dienstgeber*in übrige EU	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Herkunftsuniversität/Dienstgeber*in Schweiz	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Herkunftsuniversität/Dienstgeber*in übrige Drittstaaten	0	3	3	2	0	2	0	0	0	1	0	1	3	3	6
Gesamt	4	7	11	14	10	24	5	11	16	1	0	1	24	28	52
Insgesamt	4	7	11	14	10	24	5	11	16	1	0	1	24	28	52
2021															
Insgesamt	5	11	16	7	10	17	0	0	0	0	1	1	12	22	34
2020															
Insgesamt	26	25	51	12	12	24	0	0	0	0	1	1	38	38	76

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Die Universität Wien setzte auch 2022 ihre erfolgreiche Berufungspolitik fort: Im Jahr 2022 traten an der Universität Wien 17 Universitätsprofessor*innen (11 unbefristet nach § 98 UG, 1 nach § 99a UG und 5 befristet nach § 99 Abs. 1 UG für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren) sowie 21 Tenure Track-Professor*innen ihren Dienst an, in Summe also 38 hochrangige Wissenschaftler*innen. Unter diesen sind 23 Frauen, was einem Frauenanteil von 61 % entspricht.

Die Kennzahl (vgl. die Zahlen in der Tabelle) stellt demgegenüber nicht die Anzahl der neu an der Universität tätigen Professor*innen (ab zwei Jahren) und Tenure Track-Stelleninhaber*innen dar, sondern gibt die Anzahl der Berufungen einschließlich Gastprofes-

sor*innen sowie unter Ausschluss von Tenure Track-Dienstantritten wieder. Die Tabelle weist somit die Berufung von 52 Universitätsprofessor*innen (11 unbefristet nach § 98 UG, 1 nach § 99a UG, 16 nach § 99 Abs. 4 UG und 24 nach § 99 Abs. 1 UG) aus. Unter diesen sind 24 Frauen, was einem Frauenanteil von 46 % entspricht.

Der Frauenanteil unter den neuberufenen Professor*innen wie auch der Frauenanteil unter den neu aufgenommenen Tenure Track-Professor*innen unterliegt einer großen Schwankung von einem Jahr auf das nächste. (Zum Vergleich: Beispielsweise wurden im Jahr 2020 51 Professor*innen bei einem Frauenanteil von 51 % berufen.) Im Jahr 2022 war der Frauenanteil unter den Berufungen nach § 98

UG vergleichsweise gering (4 Frauen unter 11 Berufungen), aber der Frauenanteil unter den neu aufgenommenen Tenure Track-Professor*innen außergewöhnlich hoch (17 Frauen unter 21 Neuaufnahmen). Der Frauenanteil unter den Universitätsprofessor*innen (gemessen in Jahresvollzeitäquivalenten) stieg von 2021 auf 2022 von 32,3 % auf 33,1 %.

Die Wissenschaftler*innen haben hochkarätige Forschungsinstitutionen im In- und Ausland verlassen, um künftig an der Universität Wien zu forschen und zu lehren. Die im Jahr 2022 neuberufenen Professor*innen kommen unter anderem von der University of Oxford, dem University College London oder der University of California

Santa Barbara. Eine der Berufungen des Jahres 2022 war aufgrund eines Opportunity Hiring nach § 99a UG möglich.

Die Universität Wien hat weiters im Jahr 2022 nach Durchführung eines in der Satzung festgeschriebenen qualitätsorientierten und transparenten Besetzungsprozesses nach § 99 Abs. 4 UG aus rund drei Mal so vielen Bewerber*innen 16 Tenure Track-Professor*innen der Universität Wien in einem kompetitiven Auswahlverfahren zu Universitätsprofessor*innen berufen.

Frauenquote in Kollegialorganen

(Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2022							
Rektorat	3	2	5	60 %	40 %	1	1
Rektor*in	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vizektor*innen	3	1	4	75 %	25 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende*r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	10	8	18	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende*r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	10	7	17	59 %	41 %	–	–
Habilitationskommissionen	196	185	381	51 %	49 %	43	50
Berufungskommissionen	181	148	329	55 %	45 %	36	37
Curricularkommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	29	6	35	83 %	17 %	2	2
2021							
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektor*in	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vizektor*innen	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende*r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	12	6	18	67 %	33 %	1	1
Vorsitzende*r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	12	5	17	71 %	29 %	–	–
Habilitationskommissionen	256	222	478	54 %	46 %	60	65
Berufungskommissionen	162	129	291	56 %	44 %	31	33
Curricularkommissionen	5	3	8	63 %	38 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	29	6	35	83 %	17 %	2	2
2020							
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektor*in	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vizektor*innen	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende*r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	11	7	18	61 %	39 %	1	1
Vorsitzende*r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	11	6	17	65 %	35 %	–	–
Habilitationskommissionen	189	181	370	51 %	49 %	45	52
Berufungskommissionen	253	226	479	53 %	47 %	47	54
Curricularkommissionen	5	3	8	63 %	38 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	28	7	35	80 %	20 %	2	2

ohne Karenzierungen

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50 % aufweisen

Die Universität Wien erreichte wie in den Vorjahren auch 2022 bei nahezu allen universitären Kollegialorganen ausgeglichene Geschlechterverhältnisse (vgl. § 20a UG). Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren drei Vizerektorinnen und ein Vizerektor an der Universität Wien tätig, das ist eine Frauenquote von 75 % unter den Vizerektor*innen. Mit dem Antritt des neuen Vizerektors am 1. Jänner 2023 beträgt die Frauenquote unter den Vizerektor*innen – wie vor Oktober 2022 – wieder 50 %. Die Position des Rektors ist mit einem Mann besetzt. Der Universitätsrat erreichte wie in den vergangenen Jahren eine Frauenquote von 44 % (bei ungerader Mitgliederzahl), den Vorsitz führte weiterhin eine Frau. Im Senat ist der Frauenanteil auf 56 % gefallen (2021: 67 %), liegt damit aber nach wie vor über 50 %. Den Vorsitz des Senats hat ein Mann inne.

2022 wirkten 329 Personen in Berufungskommissionen und 381 Personen in Habilitationskommissionen mit. Der Frauenanteil über alle Berufungs- bzw. Habilitationskommissionen hinweg ist zwar im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen (Berufungskommissionen 2022: 55 %, 2021: 56 %; Habilitationskommissionen 2022: 51 %, 2021: 54 %), liegt aber nach wie vor jeweils über 50 %. 36 von 37 Berufungskommissionen (97 %) und 43 von 50 Habilitationskommissionen (86 %) waren geschlechterparitätisch besetzt. In der Curricularkommission waren 2022 erstmals seit mehreren Jahren gleich viele Frauen und Männer vertreten. In den sonstigen Kollegialorganen sind Frauen stark überrepräsentiert.

Wie auch in den Vorjahren waren Frauen damit in Kommissionen stärker vertreten als es ihrem Anteil am wissenschaftlichen Personal entspricht.

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)

(Kennzahl 1.A.4)

Personalkategorie	Kopfzahlen			Jahres-Vollzeitäquivalente			Gender Pay Gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2022							
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	6	30	36	5,7	27,8	33,6	89,1 %
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, KV) ²	129	246	375	122,8	232,9	355,7	91,1 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in oder Assoziierte*n Professor*in) ³	21	42	63	19,3	38,3	57,6	110,3 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in) ^{3a}	11	16	27	10,6	16,0	26,6	103,9 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Assoziierte*n Professor*in) ^{3b}	10	26	36	8,6	22,3	31,0	94,1 %
Universitätsprofessor*in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ⁴	24	29	53	10,8	17,0	27,8	78,5 %
Universitätsprofessor*in, bis sechs Jahre befristet und unbefristet (§ 99 Abs. 3 UG) ⁵	7	20	27	6,6	20,0	26,6	101,6 %
Universitätsdozent*in ⁶	50	113	163	47,6	105,5	153,1	99,2 %
Assoziierte*r Professor*in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor*innen ⁷	21	31	52	12,3	22,6	34,9	96,1 %
Assoziierte*r Professor*in (KV) ⁸	28	31	59	22,4	25,6	48,1	99,8 %
Assistenzprofessor*in (KV) ⁹	68	66	134	48,8	57,8	106,6	90,8 %
Universitätsassistent*in auf Laufbahnstelle (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0	n.a.
kollektivvertragliche*r Professor*in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG) ¹¹	181	334	515	159,4	308,2	467,6	90,7 %
2021							
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	7	33	40	6,7	31,6	38,3	91,3 %
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, KV) ²	131	244	375	124,3	233,8	358,1	89,1 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in oder Assoziierte*n Professor*in) ³	16	32	48	15,5	30,7	46,2	101,6 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in) ^{3a}	11	17	28	10,5	16,7	27,2	102,0 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Assoziierte*n Professor*in) ^{3b}	5	15	20	5,0	14,0	19,0	n.a.
Universitätsprofessor*in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ⁴	19	33	52	8,5	21,0	29,5	84,6 %
Universitätsprofessor*in, bis sechs Jahre befristet und unbefristet (§ 99 Abs. 3 UG) ⁵	7	20	27	6,9	19,9	26,8	104,9 %
Universitätsdozent*in ⁶	54	126	180	52,1	117,5	169,6	99,6 %
Assoziierte*r Professor*in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor*innen ⁷	9	24	33	7,2	18,5	25,7	86,5 %
Assoziierte*r Professor*in (KV) ⁸	26	31	57	23,8	29,1	52,9	99,7 %
Assistenzprofessor*in (KV) ⁹	56	76	132	45,2	59,7	105,0	98,2 %
Universitätsassistent*in auf Laufbahnstelle (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0	n.a.
kollektivvertragliche*r Professor*in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG) ¹¹	173	329	502	155,3	305,3	460,6	91,2 %
2020							
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	12	38	50	10,7	35,3	46,1	91,5 %
Universitätsprofessor*in (§ 98 UG, KV) ²	127	239	366	108,4	220,4	328,9	87,6 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in oder Assoziierte*n Professor*in) ³	17	32	49	16,2	31,5	47,8	104,1 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent*in) ^{3a}	12	17	29	11,2	17,0	28,2	103,1 %
Universitätsprofessor*in (§ 99 Abs. 4 via Assoziierte*n Professor*in) ^{3b}	5	15	20	5,0	14,5	19,5	n.a.
Universitätsprofessor*in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ⁴	28	34	62	13,6	20,5	34,1	84,1 %
Universitätsprofessor*in, bis sechs Jahre befristet und unbefristet (§ 99 Abs. 3 UG) ⁵	8	20	28	7,1	19,7	26,8	97,1 %
Universitätsdozent*in ⁶	61	138	199	58,0	129,3	187,3	99,3 %
Assoziierte*r Professor*in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor*innen ⁷	5	11	16	3,3	9,0	12,3	n.a.
Assoziierte*r Professor*in (KV) ⁸	23	29	52	20,8	27,8	48,7	99,5 %
Assistenzprofessor*in (KV) ⁹	51	65	116	35,4	50,2	85,7	95,4 %
Universitätsassistent*in auf Laufbahnstelle (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	1	7	8	0,5	3,7	4,2	n.a.
kollektivvertragliche*r Professor*in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG) ¹¹	179	322	501	145,4	292,2	437,6	87,4 %

1 Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

2 Verwendung 11 (KV) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3 Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3a Verwendung 85 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3b Verwendung 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

4 Verwendung 12 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

5 Verwendung 81 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

6 Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

7 Verwendung 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

8 Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

9 Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

10 Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

11 kollektivvertragliche Professor*innen der Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Generell ist festzustellen, dass die errechneten Gender Pay Gap-Werte, auch von einem Jahr auf das nächste, vergleichsweise starken Schwankungen unterliegen; für diese Schwankungen lässt sich nicht immer eine aussagekräftige Erklärung feststellen.

Die Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.4 untersucht, ob es in den höchsten Positionen des wissenschaftlichen Personals an der Universität einen Gender Pay Gap gibt. Dieser wird für alle Professor*innengruppen (beamtete Universitätsprofessor*innen nach § 98 UG, kollektivvertragliche Professuren nach § 98, § 99 Abs. 1, 3 und 4 UG; an der Universität Wien gibt es keine vertragsbediensteten Universitätsprofessor*innen mehr) getrennt berechnet, zudem wird er für alle diese kollektivvertraglichen Professuren zusammen berechnet. Die Kennzahl umfasst außerdem Universitätsdozent*innen, Universitätsassistent*innen auf Tenure Track-Stellen, Tenure Track-Assistenzprofessuren und Assoziierte Professuren (einschließlich solcher nach § 99 Abs. 6 UG). Für die Berechnung wird das Medianeinkommen herangezogen, hochgerechnet auf Vollzeitbeschäftigungen. Die Anzahl der in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor*innen ausgewiesenen Personen (515) stimmt nicht mit der Summe der einzelnen darin eingehenden Personalkategorien überein (518). Dies ist auf den unterjährigen Verwendungswechsel von 3 Professor*innen zurückzuführen.

Generell ist anzumerken, dass der Gender Pay Gap um so weniger aussagekräftig ist, je inhomogener (etwa hinsichtlich der jeweiligen Personenanzahl, des jeweiligen Frauenanteils, der jeweiligen Altersstruktur und des jeweiligen Medianeinkommens) die Personengruppen sind, die zur Berechnung eines Gender Pay Gap zusammengefasst werden. Die Universität Wien macht die Höhe der Bezahlung nicht vom Geschlecht der Mitarbeiter*innen abhängig. Ein Gender Pay Gap innerhalb einer an sich homogenen Personengruppe kann sich beispielsweise dadurch ergeben, dass mehrere (männliche, aber auch weibliche) Personen in einer Personengruppe ein höheres Gehalt beziehen („Ausreißer“), etwa weil dies im Zuge der Personalaufnahme so vereinbart wurde, um diese Wissenschaftler*innen (unter Berücksichtigung des bei ihrem früheren Arbeitgeber bezogenen Gehalts) für die Universität Wien gewinnen zu können, oder um einzelne Wissenschaftler*innen trotz eines attraktiven anderweitigen Rufangebots an der Universität Wien halten zu können.

Bei vier der neun untersuchten Personengruppen liegt kein Gender Pay Gap vor, die Einkommensunterschiede liegen unter $\pm 5\%$ (Universitätsprofessor*innen nach § 99 Abs. 3 UG, Universitätsdozent*innen, Assoziierte Professor*innen nach § 99 Abs. 6 UG und weitere Assoziierte Professor*innen). Die übrigen fünf Personengruppen sollen im Folgenden einzeln betrachtet werden, geordnet nach absteigender Anzahl der in dieser Personengruppe enthaltenen Personen: Der Gender Pay Gap bei den kollektivvertraglichen Professuren nach § 98 UG hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert (2022: -9% , 2021: -11%). Die Assistenzprofessuren (Tenure Track) weisen 2022 mit -9% (2021: -2%) einen ähnlich hohen Gender Pay Gap auf wie die Professuren nach § 98 UG. Bei etwa gleichbleibender Personenanzahl gab es in dieser Gruppe Verschiebungen zwischen den Geschlechtern (mehr Frauen, weniger Männer als 2021). In einer Gruppe gibt es einen Gender Pay Gap zugunsten der Frauen, nämlich bei den Professor*innen nach § 99 Abs. 4 UG (2022: $+10\%$, 2021: $+2\%$). Werden die ehemaligen Universitätsdozent*innen und die ehemaligen Assoziierten Professor*innen in dieser Gruppe getrennt voneinander betrachtet, bleibt bei den Erstgenannten ein kleiner Gender Pay Gap zugunsten der Frauen ($+4\%$), bei den Zweitgenannten allerdings ein Gender Pay Gap zugunsten der Männer von -6% . Den höchsten Gender Pay Gap weist die stark fluktuierende Gruppe der auf ein Semester bis maximal fünf Jahre befristeten Profes-

sor*innen nach § 99 Abs. 1 UG auf, der in dieser Kennzahl ausgewiesene Gender Pay Gap ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gewachsen (2022: -22% , 2021: -15%). Auch in dieser Gruppe verschob sich das Geschlechterverhältnis gegenüber 2021 zugunsten der Frauen. Der Gender Pay Gap bei den beamteten Professuren nach § 98 UG ist mit -11% gegenüber dem Vorjahr (2021: -9%) leicht gestiegen. Über alle kollektivvertraglichen Professuren hinweg blieb der Gender Pay Gap auf dem Wert des Vorjahrs (2022 und 2021: -9%).

Differenziert nach Altersgruppen ist der Gender Pay Gap bei den Professuren nach § 98 UG in der Gruppe der 40- bis unter 50-Jährigen am höchsten (-12%). Bei den Professuren nach § 99 Abs. 1 UG ist er in der Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen am höchsten (-40% , allerdings ist diese Gruppe zahlenmäßig nicht groß). Dies entspricht auch den Ergebnissen der Vorjahre. Die Assistenzprofessor*innen sind die einzige Gruppe, in der der Gender Pay Gap 2022 bei den unter 40-Jährigen am höchsten ist (-14%).

Getrennt nach Wissenschaftszweigen zeigt sich eine ähnliche Tendenz wie in den Vorjahren. Bei den Professuren nach § 98 UG sind die Medianeinkünfte in den Naturwissenschaften bei Männern und Frauen exakt gleich, in den Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften gibt es deutliche Unterschiede (-13% bzw. -12%). Anders bei den Professuren nach § 99 Abs. 1 UG und bei den Assistenzprofessuren: Hier ist der Gender Pay Gap in den Naturwissenschaften (-39% bzw. -14%) bzw. den Lebenswissenschaften (-23% , keine Zahlen für Professuren nach § 99 Abs. 1 UG) am höchsten, in den Sozialwissenschaften liegt er bei -14% bzw. -3% und in den Geisteswissenschaften bei -11% bzw. -1% .

Die Ermittlung der Kopfzahlen in dieser Kennzahl unterscheidet sich von jener in der Kennzahl 1.A.1: Während die Kennzahl 1.A.1 lediglich die Kopfzahlen zum Stichtag 31. Dezember 2022 ausweist, werden in der vorliegenden Kennzahl alle Personen der oben genannten Personengruppen einbezogen, die an der Universität Wien im Laufe des Kalenderjahrs 2022 tätig waren. Die in der vorliegenden Kennzahl ausgewiesenen Kopfzahlen sind daher (insbesondere aufgrund der Berücksichtigung unterjähriger Wechsel der Personengruppe – vor allem bei Tenure Tracks –, der Berücksichtigung unterjähriger Pensionierungen und der Berücksichtigung der nach § 99 Abs. 1 UG berufenen Gastprofessor*innen des Sommersemesters 2022) höher als die auf den Stichtag 31. Dezember 2022 bezogenen Kopfzahlen der Kennzahl 1.A.1.

Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

(Kennzahl 1.A.5)

2022		Anzahl		
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin* eines Professors geführt haben		11		
	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	53,9 %	53	45	98
Gutachter*innen	49,7 %	23	25	48
Bewerber*innen	31,3 %	94	207	301
Hearing	46,3 %	29	34	63
Berufungsvorschlag	32,4 %	13	27	40
Berufung	36,4 %	4	7	11
Chancenindikator				
Selektionschance für Frauen – Hearing		1,48		
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag		1,04		
Berufungschance für Frauen		1,16		
2021		Anzahl		
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin* eines Professors geführt haben		16		
	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	48,4 %	66	70	136
Gutachter*innen	48,4 %	34	38	72
Bewerber*innen	29,1 %	176	498	674
Hearing	37,3 %	33	56	89
Berufungsvorschlag	38,5 %	21	34	55
Berufung	31,2 %	5	11	16
Chancenindikator				
Selektionschance für Frauen – Hearing		1,28		
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag		1,32		
Berufungschance für Frauen		1,07		
2020		Anzahl		
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin* eines Professors geführt haben		51		
	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	48,3 %	216	229	445
Gutachter*innen	40,5 %	84	132	216
Bewerber*innen	31,5 %	534	1.147	1.681
Hearing	43,6 %	120	149	269
Berufungsvorschlag	46,1 %	74	85	159
Berufung	51,0 %	26	25	51
Chancenindikator				
Selektionschance für Frauen – Hearing		1,39		
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag		1,47		
Berufungschance für Frauen		1,62		

Die Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.5 gibt Auskunft über das Geschlechterverhältnis in zentralen Etappen der innerhalb eines Kalenderjahrs durch Dienstantritt abgeschlossenen Berufungsverfahren nach § 98 UG. Im Jahr 2022 wurden insgesamt elf Professor*innen an die Universität Wien berufen, vier Frauen und sieben Männer, das entspricht einem Frauenanteil von 36 % (2021: 31 %, 2020: 51 %). Unter den Bewerber*innen waren 31 % Frauen, das entspricht den Werten der Vorjahre (2021: 29 %, 2020: 32 %). Die Zusammensetzung der Hearings war mit einem Frauenanteil von 46 % relativ ausgewogen (2021: 37 %, 2020: 44 %), unter den Dreivorschlägen reduzierte sich der Frauenanteil wieder auf 32 % (2021: 39 %, 2020: 46 %), was aber immer noch über dem Frauenanteil unter den Bewerber*innen liegt. Damit lag der Frauenanteil in den Dreivorschlägen zum ersten Mal seit 2019 wieder unter dem Frauenanteil bei den Hearings. Bei den Berufungskommissionen steigt der Frauenanteil unter den Kommissionsmitgliedern seit Jahren kontinuierlich an, 2022 waren erstmals mehr Frauen als Männer vertreten (54 %, im Vergleich 2021 und 2020: 48 %). Die Gutachter*innen waren im Jahr 2022 ebenfalls geschlechterparitätisch besetzt (50 %, im Vergleich 2021: 48 %, 2020: 41 %).

Das Zahlenverhältnis zwischen dem Anteil der Frauen unter den Dienstantritten (36 %) und dem Anteil der Frauen unter den Bewerber*innen (31 %) weist trotz des niedrigen Frauenanteils unter den Berufenen einen Wert über 1 auf (1,16), da der Frauenanteil unter den Bewerber*innen noch niedriger war.

Empirisch zeigt eine Betrachtung der sieben Kalenderjahre seit der erstmaligen Erhebung dieser Kennzahl an der Universität Wien 2016, dass ein höherer Frauenanteil unter den Bewerber*innen tendenziell zu einem höheren Frauenanteil unter den berufenen Personen führt. Dies könnte darauf hindeuten, dass an der Universität Wien die Herausforderungen weniger im Bereich des Berufungsverfahrens selbst liegen als vielmehr vorgelagert im weltweiten akademischen Arbeitsmarkt: Es könnte nämlich darauf hindeuten, dass der Anteil der Frauen unter den berufenen Personen entscheidend davon abhängt, wie hoch der Anteil qualifizierter Frauen unter den Bewerber*innen ist. Wie hoch dieser Anteil ist, ist erfahrungsgemäß von Wissenschaftsdisziplin zu Wissenschaftsdisziplin unterschiedlich, da erfahrungsgemäß nach wie vor der akademische Arbeitsmarkt in manchen Wissenschaftsdisziplinen männerdominiert ist, in manchen anderen Wissenschaftsdisziplinen frauendominiert ist, und in manchen anderen Wissenschaftsdisziplinen hinsichtlich des Geschlechts ausgewogen ist.

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt (Kennzahl 1.B.1)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22				
weniger als 5 Tage	EU	25	26	51
	Drittstaaten	135	144	279
	Gesamt	160	170	330
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	139	111	250
	Drittstaaten	259	230	489
	Gesamt	398	341	739
länger als 3 Monate	EU	18	18	36
	Drittstaaten	16	8	24
	Gesamt	34	26	60
Gesamt	EU	182	155	337
	Drittstaaten	410	382	792
Insgesamt		592	537	1.129
Studienjahr 2020/21				
Insgesamt		207	192	399
Studienjahr 2019/20				
Insgesamt		455	510	965

Die Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals stiegen im Studienjahr 2021/22 im Vergleich zum Vorjahr enorm an und liegen nun beinahe wieder auf dem Niveau vor der Pandemie, wobei die relativ hohen Zahlen auch auf einen Nachholeffekt (aufgeschobene Aufenthalte während der COVID-Reisebeschränkungen) schließen lassen. Über die Hälfte der Auslandsaufenthalte wurden von Frauen absolviert (52 %).

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2022				
1 Naturwissenschaften	39.764.894	16.578.094	2.884.293	59.227.280
101 Mathematik	8.579.356	639.050	22.302	9.240.708
102 Informatik	3.885.546	1.327.698	117.016	5.330.260
103 Physik, Astronomie	6.421.670	4.578.299	632.916	11.632.884
104 Chemie	4.248.248	2.738.596	174.017	7.160.861
105 Geowissenschaften	3.687.678	946.247	283.198	4.917.123
106 Biologie	12.877.909	6.046.319	1.610.695	20.534.923
107 Andere Naturwissenschaften	64.487	301.884	44.150	410.522
2 Technische Wissenschaften	833.151	756.482	195.901	1.785.535
201 Bauwesen	112.672	15.669	0	128.341
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	291.175	136.721	0	427.896
203 Maschinenbau	1.442	0	0	1.442
204 Chemische Verfahrenstechnik	0	2.006	0	2.006
205 Werkstofftechnik	48.130	289.219	0	337.349
206 Medizintechnik	43.143	0	0	43.143
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	12.398	0	0	12.398
209 Industrielle Biotechnologie	64.009	3.161	0	67.171
210 Nanotechnologie	175.985	303.856	195.901	675.742
211 Andere Technische Wissenschaften	84.196	5.850	0	90.046
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	3.745.043	1.330.069	140.629	5.215.741
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	2.588.789	851.124	69.162	3.509.075
302 Klinische Medizin	213.421	96.126	54.639	364.186
303 Gesundheitswissenschaften	846.907	313.958	12.485	1.173.350
304 Medizinische Biotechnologie	37.358	17.720	0	55.078
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	58.567	51.141	4.344	114.051
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	225.333	19.074	27.466	271.874
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	143.512	-10.063	8.986	142.436
402 Tierzucht, Tierproduktion	15.834	0	18.480	34.314
403 Veterinärmedizin	15.834	0	0	15.834
405 Andere Agrarwissenschaften	50.153	29.137	0	79.290
5 Sozialwissenschaften	12.727.578	8.302.037	358.413	21.388.028
501 Psychologie	1.449.376	817.384	180.999	2.447.760
502 Wirtschaftswissenschaften	1.679.747	412.618	37.175	2.129.541
503 Erziehungswissenschaften	928.618	201.043	9.797	1.139.459
504 Soziologie	4.401.065	1.653.890	73.351	6.128.306
505 Rechtswissenschaften	1.259.256	946.964	12.479	2.218.699
506 Politikwissenschaften	942.738	1.475.740	16.393	2.434.871
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	242.720	679.866	0	922.585
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	1.001.338	766.386	6.784	1.774.508
509 Andere Sozialwissenschaften	822.719	1.348.145	21.435	2.192.299

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
2022					
6 Geisteswissenschaften	13.249.136	6.235.984	151.302	19.636.422	
601 Geschichte, Archäologie	3.046.232	1.949.341	77.790	5.073.363	
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	4.903.867	1.681.107	15.997	6.600.971	
603 Philosophie, Ethik, Religion	3.388.493	2.049.058	44.808	5.482.359	
604 Kunstwissenschaften	1.576.350	300.673	11.809	1.888.832	
605 Andere Geisteswissenschaften	334.193	255.805	899	590.897	
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	0	27.531.108	0	27.531.108
	andere internationale Organisationen	0	372.440	643.667	1.016.107
	Bund (Ministerien)	2.827.014	0	0	2.827.014
	Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG)	2.243.482	0	0	2.243.482
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	4.034.110	0	0	4.034.110
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	0	0	0	0
	FWF	50.410.055	0	0	50.410.055
	FFG	2.540.542	0	0	2.540.542
	ÖAW	2.840.523	0	0	2.840.523
	Jubiläumsfonds der OeNB	1.118.484	0	0	1.118.484
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	943.702	335.484	553.371	1.832.557
	Unternehmen	2.549.124	805.750	504.537	3.859.411
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	941.623	1.033.018	1.242.413	3.217.054
	sonstige	96.476	3.143.940	814.018	4.054.434
	Gesamt	70.545.135	33.221.739	3.758.006	107.524.880
Insgesamt	70.545.135	33.221.739	3.758.006	107.524.880	
2021					
Insgesamt	64.210.104	24.768.426	2.375.820	91.354.350	
2020					
Insgesamt	59.442.241	19.783.226	1.350.406	80.575.873	

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Nachdem die Universität Wien bereits im Jahr 2021 einen Höchststand bei der Einwerbung von F&E-Projekten erreicht hatte, konnten die Drittmittelerlöse im Jahr 2022 noch einmal deutlich gesteigert werden. Dies kann insbesondere als Ergebnis der Berufung zahlreicher Spitzenforscher*innen in den letzten Jahren gesehen werden. Die Drittmittelerlöse, d. h. die gemäß Wissensbilanz verwendeten Erlöse aus F&E-Projekten, kletterten auf ein Rekordniveau von EUR 107,5 Millionen – eine Steigerung um EUR 16,2 Millionen oder um 18 % im Vergleich zu 2021. Die Universität Wien hat damit das in der Leistungsvereinbarung 2022–2024 für das Jahr 2024 gesteckte Ziel einer Steigerung der Drittmittelerlöse um 15 % sowohl in der Grundlagenforschung wie auch in der anwendungsorientierten und angewandten

Forschung bereits im Jahr 2022 deutlich übertroffen. Sowohl Drittmittelerlöse als auch die bewilligten Projektvolumina bei den beiden wichtigsten Fördergebern FWF und EU zeigen, dass es sich um eine nachhaltige Steigerung handelt, sodass die Drittmittelerlöse in den nächsten Jahren zumindest auf dem nun erreichten Niveau verbleiben werden. Die Drittmittelerlöse, d. h. die seitens der Förder- und Auftraggeber überwiesenen (Vor-)Finanzierungen steigen seit mehreren Jahren und erreichen im Jahr 2022 ein Volumen von EUR 120 Millionen nach EUR 104 Millionen im Jahr 2021 und EUR 96 Millionen im Jahr 2020.

Die Erlöse aus FWF-Projekten stiegen im Jahr 2022 auf EUR 50,4 Millionen, nachdem im Vorjahr EUR 45,4 Millionen verzeichnet worden waren. Wie in den Vorjahren konnten die Forscher*innen der Universität Wien zahlreiche hochkarätige Forschungsprojekte und Preise über den FWF einwerben. So waren die fünf Wittgenstein-Preisträger*innen der letzten vier Jahre alle Professor*innen der Universität Wien. Die Entwicklung der FWF-Neubewilligungssummen – insbesondere der Erfolg der Forscher*innen der Universität Wien bei der Exzellenzinitiative excellent=austria – lassen einen weiteren Anstieg der FWF-Erlöse in den Folgejahren erwarten. Im Jahr 2021 hat die Universität Wien laut FWF-Jahresbericht EUR 54,6 Millionen an FWF-Projektmitteln eingeworben, nachdem bereits EUR 66,4 Millionen im Jahr 2020 und EUR 52,9 Millionen im Jahr 2019 bewilligt wurden (Zahl für 2022 seitens FWF noch nicht veröffentlicht).

Die Forscher*innen der Universität Wien waren 2022 besonders erfolgreich bei der Einwerbung von EU-Drittmitteln. Die EU-Projekterlöse stiegen weiter um 29 % auf EUR 27,5 Millionen, nachdem bereits im Vorjahr eine Steigerung um rund 30 % erreicht worden war. Auch in diesem Bereich ist angesichts der bereits bewilligten Grants davon auszugehen, dass die Drittmittelerlöse in den nächsten Jahren zumindest auf diesem Niveau verbleiben und womöglich sogar EUR 30 Millionen p.a. übersteigen werden. ERC Grants machen mittlerweile mehr als 50 % der Erlöse aus EU-Drittmitteln aus. Von 2007 bis Jahresende 2022 wurden insgesamt bereits 107 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben.

Im Bereich der anwendungsnahen Forschung sind im Jahr 2022 in allen Kategorien Steigerungen zu verzeichnen: Drittmittelerlöse von Bundeseinrichtungen erhöhten sich sogar um EUR 0,9 Millionen oder um mehr als 40 %, aber auch bei Drittmittelprojekten mit der FFG und Unternehmen sind Steigerungen zu verzeichnen. Drittmittel der Christian Doppler Forschungsgesellschaft werden ab 2022 als eigene Kategorie dargestellt: Mit einem Volumen von EUR 2,2 Millionen ist auch hier eine Erhöhung im Vergleich zu 2021 zu verzeichnen, als EUR 2,0 Millionen eingeworben wurden und diese Drittmittel noch in der Kategorie Private inkludiert waren.

Insgesamt werden mehr als 70 % der Drittmittelerlöse der Universität Wien über Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die Projektleiter*innen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.2)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich			
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
2022				
1 Naturwissenschaften	9.580.331	0	0	9.580.331
101 Mathematik	438.900	0	0	438.900
103 Physik, Astronomie	2.453.278	0	0	2.453.278
104 Chemie	3.760.369	0	0	3.760.369
105 Geowissenschaften	620.515	0	0	620.515
106 Biologie	2.056.151	0	0	2.056.151
107 Andere Naturwissenschaften	251.118	0	0	251.118
2 Technische Wissenschaften	57.877	0	0	57.877
205 Werkstofftechnik	36.720	0	0	36.720
210 Nanotechnologie	21.157	0	0	21.157
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	213.180	0	0	213.180
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	173.180	0	0	173.180
304 Medizinische Biotechnologie	40.000	0	0	40.000
5 Sozialwissenschaften	124.260	0	0	124.260
501 Psychologie	124.260	0	0	124.260
Insgesamt	9.975.648	0	0	9.975.648
2021				
Insgesamt	7.205.449	0	5.171.867	12.377.316
2020				
Insgesamt	2.960.169	4.041.617	0	7.001.785

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Die Universität Wien erhebt den Anspruch, international konkurrenzfähige Spitzenforschung zu betreiben. Dieser Anspruch kann in den geräteintensiven Wissenschaftsdisziplinen nur aufrechterhalten werden, wenn den Forscher*innen eine Infrastruktur auf dem neuesten Stand der Technik zur Verfügung gestellt wird, etwa um neue Professuren in innovativen Gebieten mit der entsprechenden Ausstattung zu versorgen, jedoch auch um bestehende Arbeitsgruppen weiter zu fördern und den Anschluss an die internationale Spitze zu halten. Bei der Anschaffung von Forschungsgroßgeräten wird intensiv auf die kooperative Nutzung geachtet. Die Universität Wien leistet durch ihre Forschungstätigkeit einen essenziellen Beitrag zur internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandorts Österreich.

Die Universität Wien investierte im Jahr 2022 EUR 10,0 Millionen in den Ausbau der Großforschungsinfrastruktur. Dieses Volumen liegt zwar unter dem außergewöhnlich hohen Investitionsvolumen von EUR 12,4 Millionen des Vorjahrs, jedoch konnte 2022 trotz der inflationsbedingt zunehmend schwierigen budgetären Rahmenbedingungen noch eine überdurchschnittliche Investitionstätigkeit aufrechterhalten werden.

Die hohe Investitionstätigkeit im Jahr 2021 war insbesondere auf die hohe Anzahl an Dienstantritten von Professuren und Tenure Track-Stellen während der Leistungsvereinbarungsperiode 2019–2021 zurückzuführen gewesen, aus deren Berufungsmitteln Labors errichtet und Großgeräte angeschafft werden konnten. Im Jahr 2022 hatten diese Berufungen weiterhin Auswirkungen

auf die Investitionstätigkeit, allerdings wurde diese insbesondere durch die Inbetriebnahme der nächsten Ausbaustufe VSC-5 des Vienna Scientific Clusters positiv beeinflusst.

Wie in den Vorjahren fanden Geräteanschaffungen in Core Facilities statt, wie beispielsweise der Ankauf eines Massenspektrometers für das Massenspektrometriezentrum an der Fakultät für Chemie, die Anschaffung eines Goniometers für das Zentrum für Röntgenstrukturanalyse ebenfalls an der Fakultät für Chemie oder die Investition in ein neues Mikroskop für die Core Facility Biooptik am Zentrum für Molekulare Biologie. Diese Investitionen sind jedoch, da es sich nicht um die Schaffung einer neuen, sondern um die Stärkung einer bestehenden Core Facility handelt, in der Kennzahl unter „Großgeräte“ ausgewiesen. Zahlreiche Geräteanschaffungen dienen dem Ausbau neuer Forschungsstärken. Deren Finanzierung erfolgt größtenteils aus Mitteln des Globalbudgets, jedoch werden Geräteausstattungen zunehmend – wenn auch noch in geringem Ausmaß – durch externe Fördergeber finanziert. Beispielhaft wurden im Jahr 2022 an der Fakultät für Physik, aber auch an der Fakultät für Lebenswissenschaften Großgeräte aus nationalen (Christian Doppler Gesellschaft) bzw. aus EU-Mitteln (ERC) finanziert.

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

Professor*innen und Äquivalente

(Kennzahl 2.A.1)

	Vollzeitäquivalente			
	Professor*innen ²	Dozent*innen ³	assoziierte Professor*innen ⁴	Gesamt ⁵
Curriculum ¹				
Studienjahr 2021/22				
01 Pädagogik	13,14	0,16	0,59	13,89
011 Pädagogik	13,14	0,16	0,59	13,89
0111 Erziehungswissenschaft	13,14	0,16	0,59	13,89
02 Geisteswissenschaften und Künste	170,82	47,68	14,22	232,72
021 Künste	19,61	6,10	0,30	26,01
0213 Bildende Kunst	10,25	3,84	0,21	14,30
0215 Musik und darstellende Kunst	9,36	2,26	0,09	11,71
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	74,56	20,81	4,91	100,28
0221 Religion und Theologie	23,79	7,60	1,03	32,41
0222 Geschichte und Archäologie	35,23	11,98	2,15	49,36
0223 Philosophie und Ethik	15,55	1,23	1,73	18,50
023 Sprachen	70,76	19,80	8,37	98,93
0231 Spracherwerb	51,05	13,26	3,18	67,48
0232 Literatur und Linguistik	19,71	6,54	5,19	31,44
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	5,88	0,98	0,64	7,51
0288 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	5,88	0,98	0,64	7,51
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	69,85	14,97	7,03	91,85
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	58,40	12,58	5,67	76,65
0311 Volkswirtschaftslehre	6,90	1,60	0,77	9,27
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	13,53	3,51	0,57	17,61
0313 Psychologie	21,10	1,77	0,55	23,42
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	16,87	5,70	3,79	26,36
032 Journalismus und Informationswesen	9,95	2,37	1,36	13,68
0321 Journalismus und Berichterstattung	9,95	2,37	1,36	13,68
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1,50	0,02	0,00	1,52
0388 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1,50	0,02	0,00	1,52
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	63,76	31,18	2,66	97,60
041 Wirtschaft und Verwaltung	3,29	0,25	0,19	3,73
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	3,29	0,25	0,19	3,73
042 Recht	44,24	23,24	1,33	68,81
0421 Recht	44,24	23,24	1,33	68,81
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	16,23	7,70	1,14	25,07
0488 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	16,23	7,70	1,14	25,07
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	168,63	46,35	26,33	241,31
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	56,72	16,25	15,98	88,96
0511 Biologie	46,07	14,83	14,25	75,14
0512 Biochemie	10,65	1,42	1,74	13,81
052 Umwelt	2,93	0,85	0,60	4,37
0521 Umweltwissenschaften	2,93	0,85	0,60	4,37

Professor*innen und Äquivalente

(Kennzahl 2.A.1)

	Vollzeitäquivalente			
	Professor*innen ²	Dozent*innen ³	assoziierte Professor*innen ⁴	Gesamt ⁵
Curriculum ¹				
Studienjahr 2021/22				
053 Exakte Naturwissenschaften	72,57	20,23	4,77	97,58
0531 Chemie	21,40	5,17	0,94	27,50
0532 Geowissenschaften	21,53	7,85	0,96	30,35
0533 Physik	29,64	7,21	2,88	39,72
054 Mathematik und Statistik	35,76	8,68	4,80	49,24
0541 Mathematik	30,24	7,29	4,79	42,33
0542 Statistik	5,52	1,38	0,01	6,91
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	0,65	0,34	0,17	1,17
0588 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	0,65	0,34	0,17	1,17
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	20,33	5,45	0,23	26,02
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	4,74	1,58	0,00	6,32
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	2,22	0,11	0,00	2,32
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	2,52	1,48	0,00	4,00
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	15,59	3,87	0,23	19,70
0688 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	15,59	3,87	0,23	19,70
07 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0,52	0,21	0,04	0,77
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0,52	0,21	0,04	0,77
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	0,52	0,21	0,04	0,77
09 Gesundheit und Sozialwesen	10,12	6,78	1,76	18,65
091 Gesundheit	10,11	6,78	1,75	18,63
0913 Krankenpflege und Geburtshilfe	0,24	0,05	0,75	1,04
0916 Pharmazie	9,86	6,73	1,00	17,59
098 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	0,02	0,00	0,01	0,03
0988 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	0,02	0,00	0,01	0,03
10 Dienstleistungen	4,49	1,95	0,21	6,65
101 Persönliche Dienstleistungen	4,49	1,95	0,21	6,65
1014 Sport	4,49	1,95	0,21	6,65
99 Feld unbekannt	1,67	0,91	0,06	2,65
999 Feld unbekannt	1,67	0,91	0,06	2,65
9999 Feld unbekannt	1,67	0,91	0,06	2,65
Insgesamt	523,32	155,65	53,15	732,12
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁶	64,41	23,79	4,53	92,72
Studienjahr 2020/21				
Insgesamt	511,44	174,07	50,65	736,16
Studienjahr 2019/20				
Insgesamt	478,40	193,07	46,65	718,12

1 auf Ebene 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik

2 Verwendung 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3 Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

4 Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

5 Verwendung 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

6 ISCED-F-2013-Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung

Die Kennzahl 2.A.1 hat zum Ziel, für die Darstellung von Betreuungsrerationen verwendet werden zu können und folgt daher Gesichtspunkten aus dem Bereich Lehre, nicht jedoch Gesichtspunkten aus dem Bereich Forschung. Die Kennzahl stellt retrospektiv die Aufteilung der Vollzeitäquivalente ausgewählter Wissenschaftler*innen zum Stichtag 31. Dezember 2021 auf die von ihnen im Studienjahr 2021/22 mitbetreuten Bachelor-, Master- und Diplomstudien dar. Als Hilfsmittel für diese Aufteilung der Vollzeitäquivalente der Personen auf mitbetreute Studien wurde das Zahlenverhältnis der Prüfungsantritte im Studienjahr 2021/22 (gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) bei diesen Prüfer*innen für die unterschiedlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien herangezogen. Ausschlaggebend für die Zuordnung der Vollzeitäquivalente der ausgewählten Wissenschaftler*innen zu Studienfeldern ist somit nicht das von einem*r Lehrenden in der Lehre vertretene wissenschaftliche Fach, sondern die Studien, in deren Rahmen die Studierenden bei diesen Wissenschaftler*innen zu Prüfungen angetreten sind.

Lehr- und Betreuungsleistungen in Doktoratsstudien fließen nicht in die Berechnung dieser Kennzahl ein, ebensowenig wie die Betreuung von Diplom- oder Masterarbeiten.

Die 2,65 VZÄ, die unter dem ISCED 9999 „Feld unbekannt“ ausgewiesen werden, stellen Leistungen dar, die von Lehrenden der Universität Wien für mitbelegende Studierende anderer Universitäten erbracht werden (d. h. für Studierende von Studien, die nicht an der Universität Wien eingerichtet sind, insbesondere auch nicht von der Universität Wien und einer anderen Universität gemeinsam eingerichtet sind).

Werden die in dieser Kennzahl dargestellten Personalkapazitäten der Anzahl der Bachelor-, Master- und Diplomstudierenden in den einzelnen Studienfeldern gegenübergestellt, so zeigt sich, dass die Universität Wien (unter Heranziehung der Normkapazitäten, wie sie der seit 2019 geltenden kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung zugrunde liegen) in nahezu allen Studienfeldern nach wie vor erhebliche Unterkapazitäten aufweist. Hinsichtlich der Gesamtzahl der in dieser Kennzahl dargestellten Personalkapazitäten sind quantitative Verbesserungen im Kalenderjahr 2020 dank der im Lauf des Kalenderjahrs 2020 realisierten massiven Expansion der Zahl der Professor*innen gelungen: Die in dieser Kennzahl ausgewiesenen Vollzeitäquivalente sind von 718,12 im Jahr 2019 auf 736,16 im Jahr 2020 gestiegen. Im Kalenderjahr 2021 ist (wie etwa schon 2018 und 2019) der Wert dieser Kennzahl, trotz Steigerungen im Bereich der (Tenure Track-)Professor*innen, aufgrund des starken pensionierungsbedingten Rückgangs der Zahl der Ao. Universitätsprofessor*innen wieder etwas zurückgegangen, er betrug 732,12 zum 31. Dezember 2021. Im Kalenderjahr 2022 (das in dieser Kennzahl noch nicht ersichtlich ist, da diese Kennzahl die Werte zum 31. Dezember 2021 darstellt) ist wiederum eine leichte Steigerung auf 734,25 gelungen.

Von dem in den nächsten Jahren bevorstehenden Wechsel einer größeren Zahl kürzlich angestellter Tenure Track-Assistenzprofessor*innen (die zwar bereits voll betreuungsbefugt sind, aber in der vorliegenden Kennzahl gemäß der Vorgabe des Ministeriums noch nicht mitgezählt werden dürfen; zum 31. Dezember 2022 waren 106 solche Tenure Track-Assistenzprofessor*innen an der Universität Wien beschäftigt) in die (von der vorliegenden Kennzahl umfasste) Personengruppe der assoziierten Professor*innen (größtenteils nach § 99 Abs. 6 UG) ist eine positive Auswirkung auf die Kennzahl zu erwarten.

Über die von dieser Kennzahl umfassten Personengruppen und über die Tenure Track-Assistenzprofessor*innen hinaus tragen auch weitere Personengruppen zur langfristigen, qualifizierten Studierendenbetreuung bei, beispielsweise die (von dieser Kennzahl nicht umfassten) Senior Lecturer.

Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Studienart	Studienform					Programmbeteiligung				
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufsbegleitend studierbar	Fernstudien	Gesamt	internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree- Programme	nationale Studien- kooperationen	davon Programme gemäß § 54d UG	davon Programme gemäß § 54e UG	davon sonstige Kooperationen
2022										
Diplomstudien	2	0	1	0	2	0	0	0	0	0
Bachelorstudien	56	1	4	0	56	0	1	0	1	0
Masterstudien	113	35	13	0	113	6	7	1	6	0
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	15	14	8	0	15	0	2	0	1	1
davon PhD-Doktoratsstudien	6	5	2	0	6	0	2	0	1	1
Ordentliche Studien insgesamt	186	50	26	0	186	6	10	1	8	1
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	29	1	4	0	29	0	29	0	29	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	29	7	25	0	29	0	5	0	1	4
andere Universitätslehrgänge	11	0	9	0	11	0	2	0	0	2
Universitätslehrgänge insgesamt	40	7	34	0	40	0	7	0	1	6
2021										
Ordentliche Studien insgesamt	184	48	26	0	184	6	8	0	7	1
Universitätslehrgänge insgesamt	44	8	36	0	44	0	7	0	1	6
2020										
Ordentliche Studien insgesamt	179	44	26	0	179	6	7	0	5	2
Universitätslehrgänge insgesamt	42	6	36	0	42	0	7	0	1	6

Ausgewählte Neuerungen:

Die Universität Wien und die Fachhochschule FH Campus Wien richteten gemeinsam das englischsprachige Joint-Masterstudium „Multilingual Technologies“ neu ein. Das Ziel dieses neuen Studiums ist es, Studierenden die Aneignung vertiefter Kenntnisse zu Sprachtechnologien sowie Kompetenzen zu Methoden zu deren Erstellung und Verwendung zu ermöglichen.

Die Universität Wien, die Technische Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien richteten gemeinsam das Masterstudium „Green Chemistry“ neu ein. Dieses Studium befähigt Absolvent*innen, eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Chemie und der Entwicklung nachhaltiger Produkte und Prozesse aufzunehmen oder sich für ein weiterführendes Doktoratsstudium in diesem Bereich zu qualifizieren. Absolvent*innen des Masterstudiums „Green Chemistry“ besitzen ein Verständnis für die nachhaltige Gestaltung chemischer Prozesse und der damit verbundenen Rahmenbedingungen.

Die beiden existierenden Masterstudien „Molekulare Biologie“ und „Genetik und Entwicklungsbiologie“ wurden zum Masterstudium „Molecular Biology“ zusammengeführt. Dieses Masterstudium bietet eine vertiefte wissenschaftliche Ausbildung in der molekularen Biologie: von der Struktur und Funktion von Makromolekülen über den Aufbau und die Funktion der Zelle und ihrer Bestandteile zur Interaktion von Zellen miteinander bis hin zur Bildung eines Organismus während der Entwicklung.

Mit dem neuen Masterstudium „Internationale Rechtswissenschaften“ komplettiert ein Masterangebot das im Vorjahr eingerichtete gleichnamige Bachelorstudium.

Im Weiterbildungsbereich wurde der Universitätslehrgang „Tourismus und Recht (LL.M.)“ neu eingerichtet. Die Tourismuswirtschaft unterliegt national, aber auch international diffizilen rechtlichen Regelungen. Die Bandbreite der im Universitätslehrgang vermittelten Inhalte reicht vom Hotel- und Gastwirterrecht über das Reise- und Luftverkehrsrecht bis hin zum Steuer- und Gebührenrecht. Ergänzend sind auch betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Tourismusmarketing Gegenstand des Lehrgangs. Der Universitätslehrgang (60 ECTS) kann in zwei Semestern als Vollzeitstudium oder in vier Semestern berufsbegleitend absolviert werden.

Studienabschlussquote

(Kennzahl 2.A.3)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	37,2 %	31,1 %	34,9 %
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	3.996	2.003	5.999
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	6.731	4.442	11.173
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	10.727	6.446	17.172
Studienabschlussquote Masterstudien	40,1 %	39,4 %	39,8 %
Masterstudien beendet mit Abschluss *	1.861	991	2.852
Masterstudien beendet ohne Abschluss	2.785	1.525	4.310
Masterstudien beendet Summe	4.646	2.517	7.162
Studienabschlussquote Universität	38,1 %	33,4 %	36,4 %
Studien beendet mit Abschluss *	5.857	2.995	8.851
Studien beendet ohne Abschluss	9.516	5.968	15.483
Studien beendet Summe	15.372	8.962	24.335
Studienjahr 2020/21			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	46,4 %	37,8 %	43,3 %
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	4.911	2.257	7.168
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	5.663	3.708	9.370
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	10.574	5.964	16.538
Studienabschlussquote Masterstudien	43,3 %	43,5 %	43,3 %
Masterstudien beendet mit Abschluss *	1.737	861	2.598
Masterstudien beendet ohne Abschluss	2.279	1.120	3.399
Masterstudien beendet Summe	4.016	1.981	5.997
Studienabschlussquote Universität	45,6 %	39,2%	43,3 %
Studien beendet mit Abschluss *	6.648	3.118	9.766
Studien beendet ohne Abschluss	7.942	4.828	12.770
Studien beendet Summe	14.590	7.945	22.536
Studienjahr 2019/20			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	47,3 %	41,4 %	45,2 %
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	5.044	2.463	7.507
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	5.625	3.490	9.115
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	10.669	5.953	16.622
Studienabschlussquote Masterstudien	46,7 %	47,5 %	47,0 %
Masterstudien beendet mit Abschluss *	1.863	898	2.761
Masterstudien beendet ohne Abschluss	2.125	991	3.117
Masterstudien beendet Summe	3.988	1.889	5.877
Studienabschlussquote Universität	47,1 %	42,9 %	45,6 %
Studien beendet mit Abschluss *	6.906	3.361	10.267
Studien beendet ohne Abschluss	7.751	4.481	12.232
Studien beendet Summe	14.657	7.842	22.499

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Die Studienabschlussquote stellt die Anzahl der Studienabschlüsse der Anzahl an beendeten Studien des aktuell betrachteten Abschlussjahres (ausgenommen Beendigungen von Bachelor-/Diplomstudien in den ersten beiden Semestern) gegenüber. Während der Quotient aus Sicht der Universität Wien keine Aussagekraft hat, zeigen die Absolutwerte, dass im Studienjahr 2021/22, verglichen mit den „Pandemie-Studienjahren“ davor, eine geringere Zahl an Abschlüssen von Bachelor-/Diplomstudien zu verzeichnen war und dass die Zahl der ohne Abschluss beendeten Studien größer war als in den Studienjahren davor. Zu möglichen Gründen

für die geringere Zahl an Abschlüssen siehe die Erläuterungen zur Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1. Die Steigerung der ohne Abschluss beendeten Studien im Studienjahr 2021/22 gegenüber den „Pandemie-Studienjahren“ davor könnte darauf zurückzuführen sein, dass Personen, die sich in der Zeit der pandemiebedingt schwierigen Arbeitsmarktsituation einem Studium gewidmet hatten, im Studienjahr 2021/22 angesichts der aktuell hohen Nachfrage am Arbeitsmarkt verstärkt in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt sind.

Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

(Kennzahl 2.A.4)

Aufnahme- oder Eignungsverfahren	Curriculum ¹	Verfahrensschritte								
		angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2022/23										
§ 63 Abs. 1 Z 5 UG	Sportliche Eignung	386	602	988	208	355	563	138	213	351
	0114 Bachelorstudium Lehramt mit Unterrichtsfach Bewegung und Sport	140	189	329	63	96	159	47	63	110
	1014 Bachelorstudium Sportwissenschaft	246	413	659	145	259	404	91	150	241
§ 63a Abs. 8 UG	Aufnahmeverfahren in fremdsprachigen Master- und Doktoratsstudien	813	748	1.561	648	515	1.163	219	147	366
	Masterstudien	813	748	1.561	648	515	1.163	219	147	366
§ 71b UG	Besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	6.552	3.381	9.933	3.157	1.867	5.024	4.549	2.250	6.799
	0111 Bachelorstudium Bildungswissenschaft	206	32	238	-	-	-	206	32	238
	0231 Bachelorstudium English and American Studies	213	37	250	-	-	-	213	37	250
	0231 Bachelorstudium Transkulturelle Kommunikation	261	42	303	-	-	-	261	42	303
	0311 Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre	96	135	231	-	-	-	96	135	231
	0321 Bachelorstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	737	217	954	-	-	-	737	217	954
	0421 Bachelorstudium Internationale Rechtswissenschaften	570	205	775	408	154	562	126	74	200
	0421 Diplomstudium Rechtswissenschaften	1.189	660	1.849	909	504	1.413	909	504	1.413
	0488 Bachelorstudium Betriebswirtschaft	375	400	775	185	185	370	185	185	370
	0488 Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft	508	345	853	262	159	421	262	159	421
	0511 Bachelorstudium Biologie	1.038	446	1.484	751	355	1.106	695	335	1.030
	0512 Bachelorstudium Ernährungswissenschaften	426	107	533	-	-	-	426	107	533
	0688 Bachelorstudium Informatik	143	361	504	91	256	347	77	221	298
	0688 Bachelorstudium Wirtschaftsinformatik	70	163	233	49	97	146	35	82	117
	0916 Bachelorstudium Pharmazie	720	231	951	502	157	659	321	120	441
§ 71c UG	Vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien	3.291	1.052	4.343	2.111	669	2.780	365	170	535
	0313 Bachelorstudium Psychologie	2.964	974	3.938	1.964	627	2.591	329	156	485
	0313 Masterstudium Psychologie	327	78	405	147	42	189	36	14	50
§ 71d UG	An der Universität besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	963	580	1.543	140	100	240	913	556	1.469
	0312 Bachelorstudium Politikwissenschaft	306	305	611	-	-	-	306	305	611
	0314 Bachelorstudium Kultur- und Sozialanthropologie	161	37	198	-	-	-	161	37	198
	0314 Bachelorstudium Soziologie	306	114	420	-	-	-	306	114	420
	0531 Bachelorstudium Chemie	190	124	314	140	100	240	140	100	240
Insgesamt		12.005	6.363	18.368	6.264	3.506	9.770	6.184	3.336	9.520
Studienjahr 2021/22										
Insgesamt		12.356	6.244	18.600	6.823	3.647	10.470	6.448	3.276	9.724
Studienjahr 2020/21										
Insgesamt		12.649	6.465	19.114	5.564	3.060	8.624	7.534	3.969	11.503

¹ geschichtet nach Studienart(en) mit jeweilig zugeordnetem 4-Steller der ISCED-F-2013-Systematik

Für folgende 18 Bachelorstudien der Universität Wien ist ein Aufnahmeverfahren vorgesehen: Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, Biologie, Chemie, English and American Studies, Ernährungswissenschaften, Informatik, Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Rechtswissenschaften, Kultur- und Sozialanthropologie, Pharmazie, Politikwissenschaft, Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Transkulturelle Kommunikation, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik. Weiters sind Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Rechtswissenschaften, das Masterstudium Psychologie und für diverse englischsprachige Masterstudien vorgesehen.

Eignungsverfahren sind an der Universität Wien für das Lehramts-Bachelorstudium sowie für das Bachelorstudium Sportwis-

senschaft vorgesehen. In diesen beiden Studien besteht keine zahlenmäßige Beschränkung der Studienplätze; die Universität muss alle Studienwerber*innen, die die Eignungskriterien erfüllen, aufnehmen.

In den Aufnahmeverfahren für Bachelor- und Diplomstudien der Universität Wien gab es 2022 in den folgenden 10 Studien mehr Registrierte als Studienplätze: Betriebswirtschaft, Biologie, Chemie, Informatik, Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Rechtswissenschaften, Pharmazie, Psychologie (ebenso im Masterstudium Psychologie), Rechtswissenschaften und Wirtschaftsinformatik. In den anderen Bachelorstudien wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze nicht überschritten, weshalb der Aufnahmetest entfiel. In den folgenden 6 Bachelorstudien übersteigt die Zahl der

zum Aufnahmetest erschienenen Studienbewerber*innen die Zahl der Studienplätze, sodass der Aufnahmetest selektiv war: Biologie, Informatik, Internationale Rechtswissenschaften, Pharmazie, Psychologie (ebenso im Masterstudium Psychologie) und Wirtschaftsinformatik.

Die Universität Wien setzte 2022 im Vorfeld der Aufnahme- und Eignungstests erstmals eine digitale Testvorbereitung ein, inklusive fundierter Lerntipps und Lernstrategien. Anhand von konkreten Beispielaufgaben können die Studieninteressierten dabei Aufgabenformate für den Test üben und die Anleitungen in Ruhe studieren. Insbesondere für Personen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch ist dies eine wichtige Unterstützung. Ein großes Anliegen bei der Entwicklung des Tools war es, durch dieses Angebot die Fairness

durch den freien und kostenlosen Zugang für alle zu erhöhen. Die Nutzungszahlen zeigen, dass dieses von der Universität Wien entwickelte Angebot von den Studienbewerber*innen in sehr hohem Ausmaß angenommen wurde (rund 90 % der Testteilnehmer*innen haben es genutzt). Umfragewerte zeigen außerdem, dass das Angebot von knapp 90 % der Testteilnehmer*innen als (sehr) hilfreich eingeschätzt wird.

Im Zuge der Aufnahmeverfahren 2022 führte die Universität Wien eine Analyse zur Akzeptanz der Verfahren durch (N=9.557). Insgesamt bewerten über 80 % der Befragten das Aufnahmeverfahren mit „Gut“ oder „Sehr gut“. Die Rückmeldungen sind aus institutioneller Sicht somit sehr positiv zu bewerten. Informationen und Instruktionen zum Aufnahmetest waren klar und verständlich (nahezu

100 % Zustimmung). Zwischen 79 % und 100 % der Testteilnehmer*innen geben an, mit der Vorbereitungsliteratur gut lernen zu können und durch den Lernstoff (eher) besser über die Inhalte des Studiums Bescheid zu wissen.

Die Zahl der Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen für das Studienjahr 2022/23 ist nur mit starken Einschränkungen mit den entsprechenden Zahlen für die Studienjahre 2021/22 und insbesondere 2020/21 vergleichbar. Dies liegt daran, dass insbesondere die Aufnahme- und Eignungsverfahren für das Studienjahr 2020/21, aber auch noch jene für das Studienjahr 2021/22 stark von Auswirkungen der COVID-19-Pandemie geprägt waren. Tendenziell zeigte sich – annähernd parallel zu der im Studienjahr 2020/21 pandemiebedingt außergewöhnlich hohen Zahl neuzugelassener Studierender und dem nachfolgenden Rückgang dieses Ausreißers in den Studienjahren 2021/22 und 2022/23 – ein Rückgang der Zahl der Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen in den Studienjahren 2021/22 und 2022/23 gegenüber dem pandemiebedingt außergewöhnlich hohen Wert des Studienjahrs 2020/21.

Während der Frauenanteil unter den neuzugelassenen ordentlichen Studierenden im Vergleich des Wintersemesters 2020/21 mit dem Wintersemester 2022/23 (wobei diese beiden Kohorten sich pandemiebedingt deutlich voneinander unterscheiden) um 1,1 Prozentpunkte von 64,4 % auf 63,2 % zurückging, ging der Frauenanteil unter den zulassungsberechtigten Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen im Vergleich des Studienjahrs 2020/21 mit dem Studienjahr 2022/23 nur um 0,5 Prozentpunkte von 65,5 % auf 65,0 % zurück. Der Frauenanteil unter den zulassungsberechtigten Bewerber*innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen liegt somit über dem Frauenanteil unter den neuzugelassenen ordentlichen Studierenden. Weiters ist festzustellen, dass der Frauenanteil unter den zulassungsberechtigten Bewerber*innen (Studienjahr 2022/23: 65,0 %) etwas über dem Frauenanteil unter den angetretenen Bewerber*innen (Studienjahr 2022/23: 64,1 %) liegt; Frauen waren somit im Durchschnitt etwas erfolgreicher als Männer beim Bestehen des Aufnahme- bzw. Eignungstests.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022/23										
Neuzugelassene Studierende ¹	Österreich	4.455	2.485	6.940	199	122	321	4.654	2.607	7.261
	EU	1.999	1.219	3.218	136	87	223	2.135	1.306	3.441
	Drittstaaten	611	402	1.013	547	352	899	1.158	754	1.912
	Insgesamt	7.065	4.106	11.171	882	561	1.443	7.947	4.667	12.614
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Österreich	29.819	17.734	47.553	1.137	665	1.802	30.956	18.399	49.355
	EU	8.792	5.644	14.436	202	110	312	8.994	5.754	14.748
	Drittstaaten	4.655	2.418	7.073	477	312	789	5.132	2.730	7.862
	Insgesamt	43.266	25.796	69.062	1.816	1.087	2.903	45.082	26.883	71.965
Studierende insgesamt	Österreich	34.274	20.219	54.493	1.336	787	2.123	35.610	21.006	56.616
	EU	10.791	6.863	17.654	338	197	535	11.129	7.060	18.189
	Drittstaaten	5.266	2.820	8.086	1.024	664	1.688	6.290	3.484	9.774
	Insgesamt	50.331	29.902	80.233	2.698	1.648	4.346	53.029	31.550	84.579
Wintersemester 2021/22										
	Insgesamt	53.242	31.664	84.906	2.557	1.539	4.096	55.799	33.203	89.002
Wintersemester 2020/21										
	Insgesamt	54.084	32.176	86.260	2.506	1.509	4.015	56.590	33.685	90.275

1 im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 11 UHSBV)

2 bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 11 UHSBV vermindert um Personenmenge PN)

Rund 84.600 Studierende waren im Wintersemester 2022/23 zu Studien der Universität Wien zugelassen. Während im Wintersemester 2020/21 die Zahl der Studierenden und Studienanfänger*innen, wohl auch wegen der pandemiebedingten Ausnahmesituation am Arbeitsmarkt, außergewöhnlich hoch gewesen war, ist seither österreichweit und auch an der Universität Wien ein Sinken der Zahl der Studierenden und Studienanfänger*innen zu beobachten. Der Rückgang ist im Wintersemester 2022/23 deutlich höher als im Studienjahr davor. Demographiebedingte Entwicklungen spielen dabei auch eine Rolle, wobei die aktuell hohe Nachfrage am Arbeitsmarkt den größten Einfluss auf das Sinken der Studierendenzahl hat.

Österreichweit ist weiters ein gewisses Sinken der Zahl der Studienanfänger*innen und (mit einer Zeitverzögerung) der Zahl der Studierenden darauf zurückzuführen, dass die Universitäten seit Jahren eine Reihe von Maßnahmen mit einem Ziel einer noch besser reflektierten Studienwahl durch die Studieninteressierten setzen. Hierzu zählen beispielsweise Informationsmaßnahmen vor dem Studium, (freiwillige oder verpflichtende) Online-Self-Assessments, qualitative Zulassungsbedingungen in Master- und Doktoratsstudien, Eignungstests oder auch Aufnahmeverfahren. Es ist zu erwarten, dass durch diese Maßnahmen die Zahl der zugelassenen Studierenden geringer ist als zuvor, dass aber zugleich die neuzugelassenen Studierenden ihr Studium besser vorbereitet beginnen. Ein Teil des Sinkens der Zahl der neuzugelassenen Studierenden im Wintersemester 2022/23 könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass die durch den Gesetzgeber eingeführte „Mindeststudienleistung“, die erstmals auf Studien anzuwenden ist, die im Wintersemester 2022/23 begonnen wurden (gemäß § 59a UG sind in den ersten vier Semestern jedes Bachelor- und Diplomstudiums insgesamt mindestens 16 ECTS zu erbringen), eine abschreckende Wirkung auf Studierende gehabt haben könnte, die nicht sicher sind, ob sie (etwa wegen ihrer Berufstätigkeit oder wegen ihrer Betreuungspflichten) diese Anforderung erfüllen werden.

Im Wintersemester 2022/23 lag die Zahl der neuzugelassenen Studierenden aus Drittstaaten (1.912 Studierende) deutlich über den Vergleichswerten des Wintersemesters 2021/22 (1.660 Studierende) und des Wintersemesters 2020/21 (1.307 Studierende). Dies ist zu einem gewissen Teil auf den Wegfall der pandemiebedingten Reisebeschränkungen, zu einem gewissen Teil aber auf die Vertreibung von Menschen aus Orten in der Ukraine bzw. auf die Flucht von Menschen vor dem Krieg in der Ukraine zurückzuführen.

Über alle Studierendengruppen hinweg liegt der Anteil weiblicher Studierender bei knapp 63 % (unverändert gegenüber den Jahren davor), variiert jedoch je nach Studienfach.

Die Berücksichtigung von Geschlechtsausprägungen, die weder „weiblich“ noch „männlich“ sind, in den der vorliegenden Kennzahl zugrundeliegenden Datenbeständen erfolgt gemäß § 13 Abs. 3 Universitäts- und Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung (UHSBV), wobei gemäß dieser Bestimmung „das jeweilige Geschlecht aus den vorgelegten in- oder ausländischen Personenstandsunterlagen, Reisepässen oder Personalausweisen zu übernehmen ist“. Diese Regelung wurde erst vor kurzem eingeführt (diese Regelung in der UHSBV gilt seit 1. Jänner 2020). Entsprechend den Empfehlungen in den „Richtlinien für die Statistikproduktion bei Statistik Austria“ und entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsministeriums sind in der vorliegenden Auswertung Werte, die weder „männlich“ noch „weiblich“ sind, nach festgelegten Regeln unter „männlich“ oder „weiblich“ ausgewiesen. Im Wintersemester 2022/23 war bei sieben Studierenden der Universität Wien in den der Kennzahl zugrundeliegenden Datenbeständen eine Geschlechtsausprägung, die weder „weiblich“ noch „männlich“ ist, gemäß den Bestimmungen dieser Verordnung dokumentiert.

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien
(Kennzahl 2.A.6)

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22												
01 Pädagogik	5.317	2.643	7.960	506	209	714	203	65	268	6.025	2.917	8.942
011 Pädagogik	5.317	2.643	7.960	506	209	714	203	65	268	6.025	2.917	8.942
02 Geisteswissenschaften und Künste	5.102	2.165	7.267	1.893	781	2.674	827	250	1.077	7.822	3.196	11.018
021 Künste	963	318	1.281	456	151	607	122	22	144	1.541	491	2.032
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	1.323	1.140	2.463	360	340	700	106	94	200	1.789	1.574	3.363
023 Sprachen	2.654	619	3.273	1.024	251	1.275	575	122	697	4.253	992	5.245
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	162	88	250	53	39	92	24	12	36	239	139	378
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	3.976	1.645	5.621	2.406	1.217	3.623	600	242	842	6.982	3.104	10.086
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.799	1.324	4.123	1.828	1.055	2.883	453	211	664	5.080	2.590	7.670
032 Journalismus und Informationswesen	1.167	301	1.468	556	143	699	133	18	151	1.856	462	2.318
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	10	20	30	22	19	41	14	13	27	46	52	98
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3.334	2.041	5.375	977	708	1.685	627	309	936	4.938	3.058	7.996
041 Wirtschaft und Verwaltung	8	31	39	26	55	81	28	31	59	62	117	179
042 Recht	2.690	1.631	4.321	323	159	482	214	61	275	3.227	1.851	5.078
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	636	379	1.015	628	494	1.122	385	217	602	1.649	1.090	2.739
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2.763	2.007	4.770	941	731	1.672	446	209	655	4.150	2.947	7.097
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	1.857	729	2.586	563	250	813	228	75	303	2.648	1.054	3.702
052 Umwelt	28	22	50	48	11	59	19	11	30	95	44	139
053 Exakte Naturwissenschaften	659	953	1.612	249	343	592	130	80	210	1.038	1.376	2.414
054 Mathematik und Statistik	159	276	435	55	109	164	69	42	111	283	427	710
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	60	27	87	26	18	44	0	1	1	86	46	132
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	115	381	496	82	216	298	100	143	243	297	740	1.037
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	9	27	36	14	52	66	19	9	28	42	88	130
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	106	354	460	68	164	232	81	134	215	255	652	907
07 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	4	3	7	2	2	4	4	2	5	10	6	17
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	3	7	2	2	4	4	2	5	10	6	17
09 Gesundheit und Sozialwesen	867	255	1.122	163	59	222	145	21	166	1.175	335	1.510
091 Gesundheit	865	255	1.120	160	58	218	143	21	164	1.168	334	1.502
098 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	2	0	2	3	1	4	2	0	2	7	1	8
10 Dienstleistungen	198	224	422	21	38	59	1	12	13	220	274	494
101 Persönliche Dienstleistungen	198	224	422	21	38	59	1	12	13	220	274	494
Studienart												
Diplomstudium	2.749	1.671	4.420	327	185	512	227	74	301	3.303	1.930	5.233
Bachelorstudium	13.462	6.994	20.455	3.933	2.186	6.118	1.661	679	2.340	19.055	9.858	28.913
Masterstudium	5.465	2.699	8.164	2.731	1.590	4.321	1.065	499	1.564	9.261	4.789	14.050
Insgesamt	21.676	11.364	33.040	6.991	3.961	10.951	2.953	1.253	4.205	31.619	16.577	48.196

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien
(Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21												
Diplomstudium	3.656	2.140	5.796	381	211	592	273	98	371	4.310	2.449	6.759
Bachelorstudium	15.323	7.811	23.134	4.141	2.258	6.399	1.833	753	2.586	21.297	10.822	32.120
Masterstudium	5.589	2.774	8.363	2.651	1.526	4.177	1.041	466	1.507	9.281	4.765	14.046
Insgesamt	24.568	12.725	37.293	7.173	3.995	11.168	3.147	1.316	4.464	34.888	18.037	52.925
Studienjahr 2019/20												
Diplomstudium	4.086	2.503	6.589	406	239	645	281	130	411	4.772	2.873	7.645
Bachelorstudium	14.731	7.714	22.445	3.921	2.153	6.074	1.834	754	2.587	20.487	10.620	31.107
Masterstudium	4.946	2.451	7.397	2.372	1.348	3.720	977	440	1.418	8.295	4.239	12.535
Insgesamt	23.763	12.668	36.431	6.699	3.740	10.439	3.092	1.324	4.416	33.554	17.732	51.287

Die Curricula der Bachelor-, Master- und Diplomstudien sehen Studienleistungen von durchschnittlich 60 ECTS-Punkten je Studienjahr vor, wenn man das Studium in der vorgesehenen Regelstudienzeit absolvieren möchte. Das entspricht rechnerisch einer Arbeitsleistung von 1.500 Stunden pro Jahr und liegt damit nahe am zeitlichen Einsatz einer Vollzeitbeschäftigung am Arbeitsmarkt mit rund 1.700 Stunden pro Jahr. Bedingt durch Berufstätigkeit, Betreuungspflichten oder individuelle Entscheidungen ist die Zahl der absolvierten ECTS-Punkte oftmals geringer, was zu Verlängerungen der Studienzeit führt.

In der Wissensbilanz und in der Leistungsvereinbarung für 2022-2024 werden Studien als „prüfungsaktiv“ ausgewiesen, in denen innerhalb eines Studienjahres mehr als ein Viertel der für das Studienjahr vorgesehenen 60 ECTS-Punkte erbracht wurden, d. h. mindestens 16 ECTS-Punkte (oder acht Semesterwochenstunden).

Bei der Analyse der Zahlen ist zu beachten, dass die hier beobachteten Studienjahre in unterschiedlichem Ausmaß von der COVID-19-Pandemie beeinflusst wurden: Während im Sommersemester 2020 und im Studienjahr 2020/21 der Einbruch bei Beschäftigungsmöglichkeiten am allgemeinen Arbeitsmarkt zur hohen Prüfungsaktivität der Studierenden in den Studienjahren 2019/20 und 2020/21 beigetragen hatte, waren im Studienjahr 2021/22 Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt stark nachgefragt, was sich wohl dämpfend auf die Prüfungsaktivität von Studierenden ausgewirkt hat. Der Rückgang der prüfungsaktiven Studien im Studienjahr 2021/22 ist den im Laufe der Jahre 2021 und 2022 veränderten Rahmenbedingungen geschuldet.

Die Universität Wien hat die „COVID-Learnings“ zum Anlass genommen, Schlussfolgerungen für den Lehr- und Prüfungsbetrieb nach COVID unter Einbeziehung von Wissenschaftler*innen, Studierendenvertreter*innen und administrativen Mitarbeiter*innen zu ziehen. Dabei wurde im Bereich der Lehre unter dem Aspekt der Wahrung der Qualität der Studienabschlüsse diskutiert, welche Maßnahmen, die während der COVID-19-Pandemie entwickelt werden mussten, beibehalten werden sollten und wo Maßnahmen, die eine Notlösung für die Krisensituation dargestellt hatten, zurückgebaut werden sollen. Dabei hat die Universität Wien für sich als Anspruch definiert, sich zu einer „digital versierten Präsenzuniversität“ zu entwickeln. Ebenso rückt die gemeinsame Verantwortung der Studie-

renden und Lehrenden für ein erfolgreiches Studium ins Zentrum. Die Universität Wien ist bestrebt, dieses Angebot gegenüber den Studieninteressierten und Studierenden verstärkt zu verdeutlichen.

Anzahl der belegten ordentlichen Studien
(Kennzahl 2.A.7)

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022/23												
01 Pädagogik	6.272	3.241	9.513	765	317	1.082	335	107	442	7.372	3.665	11.036
011 Pädagogik	6.272	3.241	9.513	765	317	1.082	335	107	442	7.372	3.665	11.036
02 Geisteswissenschaften und Künste	12.528	6.294	18.822	4.100	2.032	6.132	1.799	775	2.574	18.427	9.101	27.528
021 Künste	2.545	953	3.498	1.032	423	1.455	311	89	400	3.888	1.465	5.353
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	3.388	3.148	6.536	842	874	1.716	269	307	576	4.499	4.329	8.828
023 Sprachen	6.239	1.975	8.214	2.126	662	2.788	1.179	356	1.535	9.544	2.993	12.537
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	356	218	574	100	73	173	40	23	63	496	314	810
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	7.172	3.588	10.760	3.644	2.064	5.708	1.165	565	1.730	11.981	6.217	18.198
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5.249	2.959	8.208	2.764	1.748	4.512	910	484	1.394	8.923	5.191	14.114
032 Journalismus und Informationswesen	1.863	599	2.462	830	276	1.106	215	52	267	2.908	927	3.835
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	60	30	90	50	40	90	40	29	69	150	99	249
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	5.833	4.109	9.942	1.614	1.297	2.911	1.176	673	1.849	8.622	6.079	14.701
041 Wirtschaft und Verwaltung	28	70	98	45	99	144	70	70	140	143	239	382
042 Recht	4.736	3.293	8.029	595	333	928	421	197	618	5.751	3.823	9.574
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.069	746	1.815	974	865	1.839	685	406	1.091	2.728	2.017	4.745
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	5.615	4.605	10.219	1.897	1.567	3.464	1.036	611	1.647	8.547	6.783	15.330
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	3.522	1.562	5.083	1.029	494	1.523	542	212	754	5.092	2.267	7.360
052 Umwelt	56	30	86	63	25	88	31	14	45	150	69	219
053 Exakte Naturwissenschaften	1.440	2.197	3.637	577	722	1.299	282	235	517	2.299	3.155	5.454
054 Mathematik und Statistik	466	760	1.226	184	299	483	176	147	323	826	1.206	2.032
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	131	56	187	44	27	71	5	3	8	180	86	266
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	267	938	1.205	147	439	586	239	349	588	653	1.726	2.379
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	23	80	103	23	74	97	40	33	73	86	187	273
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	244	858	1.102	124	365	489	199	316	515	567	1.539	2.106
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	10	9	19	1	3	4	4	3	7	14	15	29
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	10	9	19	1	3	4	4	3	7	14	15	29
09 Gesundheit und Sozialwesen	1.476	483	1.959	295	117	412	307	90	397	2.079	689	2.768
091 Gesundheit	1.463	478	1.941	285	115	400	303	88	391	2.051	681	2.731
098 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	14	5	18	11	2	13	5	2	6	29	8	37
10 Dienstleistungen	303	495	798	37	71	108	5	29	34	345	595	940
101 Persönliche Dienstleistungen	303	495	798	37	71	108	5	29	34	345	595	940
Studienart												
Diplomstudium	4.304	2.936	7.240	516	322	838	389	176	565	5.209	3.434	8.643
Bachelorstudium	23.365	14.187	37.551	6.784	4.225	11.009	3.109	1.493	4.601	33.257	19.904	53.162
Masterstudium	10.446	5.350	15.796	4.541	2.750	7.291	2.096	1.083	3.179	17.083	9.183	26.266
Doktoratsstudium	1.360	1.289	2.649	659	609	1.268	471	450	922	2.491	2.348	4.839
davon PhD-Doktoratsstudium	124	150	274	119	126	245	114	94	209	358	370	728
Insgesamt	39.475	23.761	63.236	12.500	7.906	20.406	6.066	3.202	9.267	58.040	34.869	92.910

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

**Anzahl der belegten ordentlichen Studien
(Kennzahl 2.A.7)**

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2021/22												
Diplomstudium	4.691	3.214	7.905	549	342	891	455	186	641	5.695	3.742	9.437
Bachelorstudium	26.249	15.800	42.049	7.065	4.439	11.504	3.137	1.530	4.667	36.452	21.769	58.221
Masterstudium	10.679	5.479	16.158	4.481	2.689	7.171	2.021	970	2.991	17.181	9.138	26.320
Doktoratsstudium	1.444	1.348	2.792	670	608	1.278	435	446	880	2.549	2.402	4.950
davon PhD-Doktoratsstudium	136	146	282	123	124	247	97	94	190	356	364	719
Insgesamt	43.062	25.841	68.904	12.766	8.078	20.844	6.048	3.132	9.180	61.876	37.051	98.927
Wintersemester 2020/21												
Diplomstudium	5.949	4.040	9.989	661	404	1.065	518	205	723	7.127	4.649	11.776
Bachelorstudium	27.837	16.576	44.413	7.050	4.543	11.593	3.179	1.578	4.757	38.066	22.697	60.763
Masterstudium	10.097	5.168	15.265	4.003	2.390	6.393	1.781	882	2.663	15.881	8.439	24.320
Doktoratsstudium	1.523	1.407	2.930	661	566	1.227	411	408	819	2.595	2.381	4.976
davon PhD-Doktoratsstudium	128	142	270	129	117	246	88	91	179	345	350	695
Insgesamt	45.405	27.191	72.596	12.375	7.903	20.277	5.888	3.073	8.961	63.668	38.167	101.835

Im Vergleich zum Wintersemester 2021/22 nahm im Wintersemester 2022/23 sowohl die Zahl der ordentlichen Studierenden (siehe die Erläuterungen zur Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.5) als auch die Zahl der belegten ordentlichen Studien ab. Hinsichtlich der durchschnittlichen Anzahl der belegten Studien pro Kopf setzte sich der abnehmende Trend der letzten Jahre fort: Hatte die durchschnittliche Anzahl der belegten Studien pro Kopf im Wintersemester 2020/21 noch 1,18 und im Wintersemester 2021/22 1,17 betragen, so betrug sie im Wintersemester 2022/23 1,16. Durch die Erweiterungscurricula in den Bachelorstudien schaffte die Universität Wien in den vergangenen Jahren sehr passgenaue Angebote, damit Studierende Inhalte anderer Fächer in ihr Studium integrieren können, ohne formal neue Studien zu öffnen (und in weiterer Folge nach der Inanspruchnahme des Lehrangebots ohne Abschluss abzubrechen).

Am wenigsten vom Abnehmen der Zahl der belegten Studien waren die Masterstudien betroffen, deren Anzahl im Wintersemester 2022/23 gegenüber dem Wintersemester 2021/22 nahezu unverändert blieb.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)

(Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	636	243	879	88	40	128	724	283	1.007
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	267	83	350	11	6	17	278	89	367
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	13	7	20	109	49	158	122	56	178
sonstige	15	4	19	23	6	29	38	10	48
Insgesamt	931	337	1.268	231	101	332	1.162	438	1.600
Studienjahr 2020/21									
Insgesamt	344	155	499	56	29	85	400	184	584
Studienjahr 2019/20									
Insgesamt	861	348	1.209	271	125	396	1.132	473	1.605

Aufgrund eines Codierungsfehlers bei der Datenübermittlung an das BRZ werden in den Tabellen zu den Wissensbilanz-Kennzahlen 2.A.8 und 2.A.9 für das Studienjahr 2021/22 beinahe alle Incoming-Mobilitäten fälschlicherweise als Outgoing-Mobilitäten ausgewiesen. Die universitätsinternen Berechnungen zeigen für das Studienjahr 2021/22 tatsächlich insgesamt 1.600 Outgoing-Mobilitäten, davon 1.007 Erasmus+ Studienaufenthalte, 367 Erasmus+ Praktika und 178 universitätsspezifische Mobilitätsprogramme sowie 48 sonstige Outgoing-Mobilitätsprogramme.

Das bedeutet, dass die Erasmus+ Outgoing-Zahlen 2021/22 sowohl bei den Studienaufenthalten als auch bei den Praktika nach den COVID-bedingten Einbrüchen annähernd wieder das vorpandemische Niveau erreichten. Unter den weiteren Mobilitätsprogrammen waren außereuropäische Studienaufenthalte noch zum Teil von Reisebeschränkungen betroffen (u. a. in Australien und Asien), während bei kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien Nachholbedarf und eine gesteigerte Nachfrage beobachtet wurde.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)

(Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	753	349	1.102	153	74	227	906	423	1.329
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	34	60	117	62	179	143	96	239
sonstige	47	6	53	65	42	107	112	48	160
Insgesamt	826	389	1.215	335	178	513	1.161	567	1.728
Studienjahr 2020/21									
Insgesamt	571	295	866	141	119	260	712	414	1.126
Studienjahr 2019/20									
Insgesamt	818	375	1.193	413	251	664	1.231	626	1.857

Aufgrund eines Codierungsfehlers bei der Datenübermittlung an das BRZ werden in den Tabellen zu den Wissensbilanz-Kennzahlen 2.A.8 und 2.A.9 für das Studienjahr 2021/22 beinahe alle Incoming-Mobilitäten fälschlicherweise den Outgoing-Mobilitäten zugerechnet. Die universitätsinternen Berechnungen zeigen für das Studienjahr 2021/22 insgesamt 1.728 Incoming-Mobilitäten, davon 1.329 Erasmus-Studienaufenthalte, 239 universitätsspezifische Mobilitätsprogramme sowie 160 sonstige Incoming-Mobilitätsprogramme.

Das heißt, dass sich die Incoming-Studierendenzahlen bei den Erasmus+ Semesteraufenthalten im Studienjahr 2021/22 wieder auf das Level vor der Pandemie erholten. Analog zu den Outgoing-Programmen waren auch Studienaufenthalte von außereuropäischen Incomings noch zum Teil von Reisebeschränkungen betroffen.

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

(Kennzahl 2.B.1)

Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	372	355	727	233	212	445	139	106	245	744	673	1.417
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	115	155	270	92	105	197	70	63	133	277	323	600
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	240	190	430	139	104	243	67	42	109	446	336	782
davon sonstige Verwendung ⁴	17	10	27	2	3	5	2	1	3	21	14	35
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	96	104	200	48	45	93	25	21	46	169	170	339
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	27	30	57	21	15	36	14	11	25	62	56	118
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	58	61	119	23	21	44	8	7	15	89	89	178
davon sonstige Verwendung ⁴	11	13	24	4	9	13	3	3	6	18	25	43
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	468	459	927	281	257	538	164	127	291	913	843	1.756
2021												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	353	338	691	223	213	436	107	85	192	683	636	1.319
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	128	107	235	49	46	95	17	17	34	194	170	364
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	481	445	926	272	259	531	124	102	226	877	806	1.683
2020												
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	355	330	685	206	180	386	74	71	145	635	581	1.216
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	132	92	224	48	32	80	26	16	42	206	140	346
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt⁶	487	422	909	254	212	466	100	87	187	841	721	1.562

1 zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

4 Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

5 nicht zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

6 alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

2022 standen 1.756 Doktorand*innen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien und ihren Beteiligungen. Damit konnte die Universität Wien gegenüber den Vorjahren sowohl die Anzahl der angestellten Doktorand*innen (2022: 1.756; 2021: 1.683; 2020: 1.562) als auch den Anteil der angestellten Doktorand*innen an der Gesamtzahl der Doktorand*innen (2022: 36 %; 2021: 34 %; 2020: 31 %) weiter steigern und ist weiterhin der größte Arbeitgeber für Nachwuchswissenschaftler*innen in Österreich. Der Frauenanteil unter den angestellten Doktorand*innen lag bei 52 % und war somit marginal höher als der Frauenanteil unter den Doktorand*innen insgesamt (51 %). Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der mit 41 % hohe Anteil der Doktorand*innen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Unter den Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsverhältnis sind 47 % Nichtösterreicher*innen, was die internationale Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte belegt.

3.A Output der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

Anzahl der Studienabschlüsse

(Kennzahl 3.A.1)

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22													
01 Pädagogik	Erstabschluss	619	254	872	73	19	92	22	5	27	714	277	991
	Weiterer Abschluss	211	63	274	25	8	32	3	0	3	239	71	310
	Gesamt	830	317	1.146	98	26	125	25	5	30	953	348	1.301
011 Pädagogik	Erstabschluss	619	254	872	73	19	92	22	5	27	714	277	991
	Weiterer Abschluss	211	63	274	25	8	32	3	0	3	239	71	310
	Gesamt	830	317	1.146	98	26	125	25	5	30	953	348	1.301
02 Geisteswissenschaften und Künste	Erstabschluss	737	291	1.028	186	76	262	78	24	102	1.001	391	1.392
	Weiterer Abschluss	311	180	491	149	81	230	65	32	97	525	293	818
	Gesamt	1.048	471	1.519	335	157	492	143	56	199	1.526	684	2.210
021 Künste	Erstabschluss	188	62	250	53	21	74	19	5	24	260	88	348
	Weiterer Abschluss	38	15	53	18	11	29	8	1	9	64	27	91
	Gesamt	226	77	303	71	32	103	27	6	33	324	115	439
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	Erstabschluss	126	124	250	20	29	49	2	2	4	148	155	303
	Weiterer Abschluss	99	98	197	45	38	83	18	23	41	162	159	321
	Gesamt	225	222	447	65	67	132	20	25	45	310	314	624
023 Sprachen	Erstabschluss	423	105	528	113	26	139	57	17	74	593	148	741
	Weiterer Abschluss	134	46	180	68	25	93	33	7	40	235	78	313
	Gesamt	557	151	708	181	51	232	90	24	114	828	226	1.054
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Weiterer Abschluss	40	21	61	18	7	25	6	1	7	64	29	93
	Gesamt	40	21	61	18	7	25	6	1	7	64	29	93
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	655	278	933	298	166	464	67	24	91	1.020	468	1.488
	Weiterer Abschluss	272	108	380	267	116	383	45	25	70	584	249	833
	Gesamt	927	386	1.313	565	282	847	112	49	161	1.604	717	2.321
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	463	241	704	225	148	373	50	23	73	738	412	1.150
	Weiterer Abschluss	214	91	305	224	103	327	32	21	53	470	215	685
	Gesamt	677	332	1.009	449	251	700	82	44	126	1.208	627	1.835
032 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	192	37	229	73	18	91	17	1	18	282	56	338
	Weiterer Abschluss	55	13	68	39	10	49	10	3	13	104	26	130
	Gesamt	247	50	297	112	28	140	27	4	31	386	82	468
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Weiterer Abschluss	3	4	7	4	3	7	3	1	4	10	8	18
	Gesamt	3	4	7	4	3	7	3	1	4	10	8	18
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Erstabschluss	381	237	618	55	47	102	39	23	62	475	307	782
	Weiterer Abschluss	85	83	168	93	50	143	24	15	39	202	148	350
	Gesamt	466	320	786	148	97	245	63	38	101	677	455	1.132
041 Wirtschaft und Verwaltung	Weiterer Abschluss	3	6	9	2	9	11	1	4	5	6	19	25
	Gesamt	3	6	9	2	9	11	1	4	5	6	19	25
042 Recht	Erstabschluss	343	218	561	21	15	36	12	5	17	376	238	614
	Weiterer Abschluss	14	37	51	3	1	4	1	1	2	18	39	57
	Gesamt	357	255	612	24	16	40	13	6	19	394	277	671
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Erstabschluss	38	19	57	34	32	66	27	18	45	99	69	168
	Weiterer Abschluss	68	40	108	88	40	128	22	10	32	178	90	268
	Gesamt	106	59	165	122	72	194	49	28	77	277	159	436

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

Anzahl der Studienabschlüsse
(Kennzahl 3.A.1)

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr 2021/22		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Erstabschluss	363	278	641	85	79	164	38	16	54	486	373	859
	Weiterer Abschluss	248	220	468	107	99	206	40	40	80	395	359	754
	Gesamt	611	498	1.109	192	178	370	78	56	134	881	732	1.613
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	Erstabschluss	256	93	349	60	25	85	13	7	20	329	125	454
	Weiterer Abschluss	157	74	231	72	38	110	23	19	42	252	131	383
	Gesamt	413	167	580	132	63	195	36	26	62	581	256	837
052 Umwelt	Weiterer Abschluss	6	9	15	7	2	9	3	7	10	16	18	34
	Gesamt	6	9	15	7	2	9	3	7	10	16	18	34
053 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	84	137	221	23	39	62	17	7	24	124	183	307
	Weiterer Abschluss	69	114	183	21	44	65	9	12	21	99	170	269
	Gesamt	153	251	404	44	83	127	26	19	45	223	353	576
054 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	23	48	71	2	15	17	8	2	10	33	65	98
	Weiterer Abschluss	5	18	23	3	11	14	5	2	7	13	31	44
	Gesamt	28	66	94	5	26	31	13	4	17	46	96	142
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Weiterer Abschluss	11	5	16	4	4	8	0	0	0	15	9	24
	Gesamt	11	5	16	4	4	8	0	0	0	15	9	24
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	Erstabschluss	8	40	48	5	10	15	6	19	25	19	69	88
	Weiterer Abschluss	13	31	44	3	14	17	1	9	10	17	54	71
	Gesamt	21	71	92	8	24	32	7	28	35	36	123	159
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	Weiterer Abschluss	2	6	8	2	4	6	0	1	1	4	11	15
	Gesamt	2	6	8	2	4	6	0	1	1	4	11	15
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Erstabschluss	8	40	48	5	10	15	6	19	25	19	69	88
	Weiterer Abschluss	11	25	36	1	10	11	1	8	9	13	43	56
	Gesamt	19	65	84	6	20	26	7	27	34	32	112	144
07 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Weiterer Abschluss	0	1	1	1	1	2	0	0	0	1	2	2
	Gesamt	0	1	1	1	1	2	0	0	0	1	2	2
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	Weiterer Abschluss	0	1	1	1	1	2	0	0	0	1	2	2
	Gesamt	0	1	1	1	1	2	0	0	0	1	2	2
09 Gesundheit und Sozialwesen	Erstabschluss	198	58	256	28	14	42	23	4	27	249	76	325
	Weiterer Abschluss	60	22	82	19	9	28	10	1	11	89	32	121
	Gesamt	258	80	338	47	23	70	33	5	38	338	108	446
091 Gesundheit	Erstabschluss	198	58	256	28	14	42	23	4	27	249	76	325
	Weiterer Abschluss	58	22	80	19	8	27	10	1	11	87	31	118
	Gesamt	256	80	336	47	22	69	33	5	38	336	107	443
098 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	Weiterer Abschluss	2	0	2	0	1	1	0	0	0	2	1	3
	Gesamt	2	0	2	0	1	1	0	0	0	2	1	3
10 Dienstleistungen	Erstabschluss	25	37	62	1	6	7	0	0	0	26	43	69
	Weiterer Abschluss	11	7	18	2	3	5	0	0	0	13	10	23
	Gesamt	36	44	80	3	9	12	0	0	0	39	53	92
101 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	25	37	62	1	6	7	0	0	0	26	43	69
	Weiterer Abschluss	11	7	18	2	3	5	0	0	0	13	10	23
	Gesamt	36	44	80	3	9	12	0	0	0	39	53	92

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

Anzahl der Studienabschlüsse
(Kennzahl 3.A.1)

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22	Studienart												
Insgesamt	Erstabschluss	2.986	1.473	4.458	731	417	1.148	273	115	388	3.990	2.004	5.994
	davon Diplomstudium	415	251	665	29	23	52	18	7	25	462	281	742
	davon Bachelorstudium	2.571	1.222	3.793	702	394	1.096	255	108	363	3.528	1.724	5.252
	Weiterer Abschluss	1.211	715	1.925	666	380	1.046	188	122	310	2.064	1.217	3.282
	davon Masterstudium	1.107	588	1.695	592	324	916	163	80	243	1.862	991	2.853
	davon Doktoratsstudium	104	127	231	74	57	131	25	42	67	202	226	428
	davon PhD-Doktoratsstudium	16	14	30	22	19	41	3	16	19	40	49	89
	Gesamt	4.196	2.187	6.384	1.397	797	2.195	461	237	698	6.054	3.222	9.276
Studienjahr 2020/21													
Insgesamt	Erstabschluss	3.716	1.706	5.423	887	417	1.304	326	139	465	4.930	2.263	7.193
	davon Diplomstudium	737	437	1.174	58	29	87	23	11	34	818	477	1.295
	davon Bachelorstudium	2.979	1.270	4.249	829	388	1.217	303	128	431	4.112	1.786	5.898
	Weiterer Abschluss	1.191	648	1.839	549	321	870	187	114	301	1.927	1.084	3.011
	davon Masterstudium	1.094	515	1.609	489	270	759	161	80	241	1.744	866	2.610
	davon Doktoratsstudium	97	133	230	60	51	111	26	34	60	183	218	401
	davon PhD-Doktoratsstudium	12	26	38	17	10	27	10	11	21	39	47	86
	Gesamt	4.907	2.355	7.262	1.436	739	2.175	514	253	767	6.857	3.347	10.204
Studienjahr 2019/20													
Insgesamt	Erstabschluss	3.918	1.909	5.827	856	443	1.299	296	116	412	5.070	2.469	7.538
	davon Diplomstudium	1.124	646	1.770	72	38	110	38	24	62	1.233	708	1.941
	davon Bachelorstudium	2.794	1.263	4.057	785	405	1.190	258	92	350	3.837	1.761	5.597
	Weiterer Abschluss	1.259	681	1.940	587	312	899	212	97	309	2.058	1.090	3.148
	davon Masterstudium	1.154	568	1.722	520	269	789	194	67	261	1.868	904	2.772
	davon Doktoratsstudium	105	113	218	67	43	110	18	30	48	190	186	376
	davon PhD-Doktoratsstudium	14	16	30	17	8	25	8	12	20	39	36	75
	Gesamt	5.176	2.590	7.767	1.443	755	2.198	508	213	721	7.128	3.558	10.686

Im Studienjahr 2021/22 waren an der Universität Wien knapp 9.300 Abschlüsse (ordentliche Studien) zu verzeichnen. Während es sich bei den Studienjahren 2019/20 und 2020/21 um „Ausreißer-Studienjahre“ gehandelt hatte (insbesondere bedingt durch die COVID-19-Pandemie und durch das ursprünglich für 30. April 2020 vorgesehene und letztlich mit 30. April 2021 erfolgte Auslaufen des Diplomstudiums Lehramt), war das Studienjahr 2021/22 insbesondere im Sommersemester geprägt von einer schrittweisen Normalisierung durch weniger strenge COVID-19-Sicherheits- und Hygienebestimmungen im gesamten sozialen Leben (Arbeitsmarkt, Studium etc.). Damit sind Studierende auch wieder vermehrt in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt. Die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine (Inflationskrise) hat auch dazu beigetragen, dass Erwerbstätigkeit wieder mehr in den Vordergrund rückt, um sich das Leben finanzieren und das Studium leisten zu können. Die Reduktion bei den Studienabschlüssen geht vor allem auf eine Verringerung bei Erstabschlüssen zurück.

Erfreulich ist, dass die Zahl der Studienabschlüsse auf Master- sowie Doktorats- bzw. PhD-Ebene im Vergleich zu den Jahren davor sogar leicht gestiegen ist.

Der Frauenanteil unter allen Studienabschlüssen (65 %) lag im Studienjahr 2021/22 annähernd auf dem Wert des Studienjahrs 2020/21 (67 %). Hervorzuheben ist, dass im Vergleich dieser beiden Studienjahre der Frauenanteil unter den Doktorats-Studienabschlüssen leicht gestiegen ist.

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer
(Kennzahl 3.A.2)

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr 2021/22		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
01 Pädagogik	Erstabschluss	254	69	323	26	3	29	4	2	5	284	74	357
	Weiterer Abschluss	78	27	105	9	2	10	1	0	1	87	29	116
	Gesamt	331	96	427	35	5	40	5	2	6	371	102	473
011 Pädagogik	Erstabschluss	254	69	323	26	3	29	4	2	5	284	74	357
	Weiterer Abschluss	78	27	105	9	2	10	1	0	1	87	29	116
	Gesamt	331	96	427	35	5	40	5	2	6	371	102	473
02 Geisteswissenschaften und Künste	Erstabschluss	159	60	219	54	19	73	14	6	20	227	85	312
	Weiterer Abschluss	29	17	46	15	11	26	8	3	11	52	31	83
	Gesamt	188	77	265	69	30	99	22	9	31	279	116	395
021 Künste	Erstabschluss	42	10	52	16	6	22	2	0	2	60	16	76
	Weiterer Abschluss	3	0	3	1	0	1	0	0	0	4	0	4
	Gesamt	45	10	55	17	6	23	2	0	2	64	16	80
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	Erstabschluss	28	30	58	9	6	15	1	2	3	38	38	76
	Weiterer Abschluss	11	14	25	6	7	13	5	2	7	22	23	45
	Gesamt	39	44	83	15	13	28	6	4	10	60	61	121
023 Sprachen	Erstabschluss	89	20	109	29	7	36	11	4	15	129	31	160
	Weiterer Abschluss	14	3	17	4	4	8	3	0	3	21	7	28
	Gesamt	103	23	126	33	11	44	14	4	18	150	38	188
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Weiterer Abschluss	1	0	1	4	0	4	0	1	1	5	1	6
	Gesamt	1	0	1	4	0	4	0	1	1	5	1	6
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	276	99	375	121	67	188	17	10	27	414	176	590
	Weiterer Abschluss	46	13	59	56	21	77	8	9	17	110	43	153
	Gesamt	322	112	434	177	88	265	25	19	44	524	219	743
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	184	82	266	87	61	148	10	9	19	281	152	433
	Weiterer Abschluss	38	12	50	44	18	62	4	9	13	86	39	125
	Gesamt	222	94	316	131	79	210	14	18	32	367	191	558
032 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	92	17	109	34	6	40	7	1	8	133	24	157
	Weiterer Abschluss	8	1	9	12	3	15	4	0	4	24	4	28
	Gesamt	100	18	118	46	9	55	11	1	12	157	28	185
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Erstabschluss	86	55	141	11	13	24	4	6	10	101	74	175
	Weiterer Abschluss	6	12	18	12	4	16	0	3	3	18	19	37
	Gesamt	92	67	159	23	17	40	4	9	13	119	93	212
041 Wirtschaft und Verwaltung	Weiterer Abschluss	0	1	1	1	0	1	0	2	2	1	3	4
	Gesamt	0	1	1	1	0	1	0	2	2	1	3	4
042 Recht	Erstabschluss	69	47	116	3	1	4	1	0	1	73	48	121
	Weiterer Abschluss	0	4	4	1	0	1	0	0	0	1	4	5
	Gesamt	69	51	120	4	1	5	1	0	1	74	52	126
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Erstabschluss	17	8	25	8	12	20	3	6	9	28	26	54
	Weiterer Abschluss	6	7	13	10	4	14	0	1	1	16	12	28
	Gesamt	23	15	38	18	16	34	3	7	10	44	38	82

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer
(Kennzahl 3.A.2)

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr 2021/22		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Erstabschluss	104	79	183	26	35	61	8	4	12	138	118	256
	Weiterer Abschluss	24	38	62	13	18	31	9	4	13	46	60	106
	Gesamt	128	117	245	39	53	92	17	8	25	184	178	362
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	Erstabschluss	67	17	84	16	6	22	1	2	3	84	25	109
	Weiterer Abschluss	16	11	27	7	3	10	4	3	7	27	17	44
	Gesamt	83	28	111	23	9	32	5	5	10	111	42	153
052 Umwelt	Weiterer Abschluss	1	1	2	3	0	3	2	0	2	6	1	7
	Gesamt	1	1	2	3	0	3	2	0	2	6	1	7
053 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	25	43	68	8	21	29	4	1	5	37	65	102
	Weiterer Abschluss	7	20	27	3	11	14	3	1	4	13	32	45
	Gesamt	32	63	95	11	32	43	7	2	9	50	97	147
054 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	12	19	31	2	8	10	3	1	4	17	28	45
	Weiterer Abschluss	0	5	5	0	4	4	0	0	0	0	9	9
	Gesamt	12	24	36	2	12	14	3	1	4	17	37	54
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Weiterer Abschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Gesamt	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	Erstabschluss	1	12	13	0	5	5	0	5	5	1	22	23
	Weiterer Abschluss	1	5	6	0	3	3	0	1	1	1	9	10
	Gesamt	2	17	19	0	8	8	0	6	6	2	31	33
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	Weiterer Abschluss	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
	Gesamt	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Erstabschluss	1	12	13	0	5	5	0	5	5	1	22	23
	Weiterer Abschluss	1	5	6	0	2	2	0	1	1	1	8	9
	Gesamt	2	17	19	0	7	7	0	6	6	2	30	32
07 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Weiterer Abschluss	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1
	Gesamt	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	Weiterer Abschluss	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1
	Gesamt	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1
09 Gesundheit und Sozialwesen	Erstabschluss	6	3	9	0	0	0	0	0	0	6	3	9
	Weiterer Abschluss	34	11	45	9	3	12	8	0	8	51	14	65
	Gesamt	40	14	54	9	3	12	8	0	8	57	17	74
091 Gesundheit	Erstabschluss	6	3	9	0	0	0	0	0	0	6	3	9
	Weiterer Abschluss	33	11	44	9	3	12	8	0	8	50	14	64
	Gesamt	39	14	53	9	3	12	8	0	8	56	17	73
098 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	Weiterer Abschluss	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Gesamt	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
10 Dienstleistungen	Erstabschluss	11	11	22	0	1	1	0	0	0	11	12	23
	Weiterer Abschluss	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
	Gesamt	13	13	26	0	1	1	0	0	0	13	14	27
101 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	11	11	22	0	1	1	0	0	0	11	12	23
	Weiterer Abschluss	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
	Gesamt	13	13	26	0	1	1	0	0	0	13	14	27

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

**Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer
(Kennzahl 3.A.2)**

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22		Studienart											
Insgesamt	Erstabschluss	897	388	1.285	238	143	381	47	33	79	1.182	564	1.745
	davon Diplomstudium	71	52	123	3	1	4	1	1	2	75	54	129
	davon Bachelorstudium	826	336	1.162	235	142	377	46	32	77	1.107	510	1.616
	Weiterer Abschluss	220	125	345	114	62	176	34	20	54	367	208	575
	davon Masterstudium	218	115	333	109	53	162	31	17	48	357	186	543
	davon Doktoratsstudium	2	10	12	5	9	14	3	3	6	10	22	32
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3	1	1	2	0	1	1	2	4	6
Gesamt		1.116	514	1.630	352	205	557	81	53	133	1.549	771	2.320
Studienjahr 2020/21													
Insgesamt	Erstabschluss	1.032	412	1.444	309	134	443	50	32	82	1.391	579	1.970
	davon Diplomstudium	81	65	146	7	4	11	1	2	3	89	71	160
	davon Bachelorstudium	951	347	1.298	302	130	432	49	30	79	1.302	508	1.810
	Weiterer Abschluss	262	145	407	106	62	168	33	34	67	402	241	643
	davon Masterstudium	252	127	379	100	54	154	30	32	62	383	213	596
	davon Doktoratsstudium	10	18	28	6	8	14	3	2	5	19	28	47
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	5	6	1	1	2	0	0	0	2	6	8
Gesamt		1.295	557	1.851	415	196	612	83	66	149	1.793	819	2.612
Studienjahr 2019/20													
Insgesamt	Erstabschluss	907	380	1.287	262	137	399	48	20	68	1.217	537	1.754
	davon Diplomstudium	71	57	128	4	7	11	1	2	3	76	66	142
	davon Bachelorstudium	836	323	1.159	258	130	388	47	18	65	1.141	471	1.612
	Weiterer Abschluss	196	132	328	117	54	171	36	17	53	349	202	552
	davon Masterstudium	181	118	299	106	50	156	34	15	49	321	182	504
	davon Doktoratsstudium	15	14	29	11	4	15	2	2	4	28	20	48
	davon PhD-Doktoratsstudium	0	2	2	2	1	3	1	0	1	3	3	6
Gesamt		1.103	512	1.615	379	191	570	84	37	121	1.566	740	2.306

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer zählt alle Abschlüsse ordentlicher Studien, die im abgelaufenen Studienjahr in der vorgesehenen Studienzeit plus ein Toleranzsemester (in Diplomstudien plus zwei Toleranzsemester) erfolgt sind.

Im Studienjahr 2021/22 erfolgten insgesamt 25 % der Abschlüsse in der vorgesehenen Zeit (2020/21: 26 %, 2019/20: 22 %), was unter dem Gesichtspunkt zu betrachten ist, dass die Regelstudiendauer auf ein Vollzeitstudium abstellt, einige Studierende aber ein Studium nur Teilzeit (z. B. wegen Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten) betreiben und daher den vorgesehenen Aufwand eines Vollzeitstudiums mit 1.500 Stunden pro Jahr aufgrund der finanziellen und/oder persönlichen Lage über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Generell tragen bereits länger eingerichtete Curricula bzw. das Auslaufen von Studienplänen zu einer Erhöhung des Anteils verzögerter Abschlüsse bei. Der Kennzahlenwert hängt wesentlich davon ab, wie lange die Studien eingerichtet sind und welchen zeitlichen Einsatz die Studierenden für das Studium einplanen. Diese Faktoren beschränken die Aussagekraft der Kennzahl.

Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

(Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21			
mit Auslandsaufenthalt in EU	601	248	849
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	290	132	423
Insgesamt	891	381	1.272
ohne Auslandsaufenthalt	5.694	2.759	8.453
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	268	207	475
Studienjahr 2019/20			
mit Auslandsaufenthalt in EU	670	265	935
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	376	163	540
Insgesamt	1.046	429	1.475
ohne Auslandsaufenthalt	5.666	2.814	8.480
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	414	316	730
Studienjahr 2018/19			
mit Auslandsaufenthalt in EU	835	319	1.154
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	364	172	536
Insgesamt	1.199	491	1.690
ohne Auslandsaufenthalt	4.797	2.433	7.230
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	451	318	769

Nach der Kennzahl 3.A.3 haben 1272 Absolvent*innen des Studienjahrs 2020/21 (von insgesamt 9725 Absolvent*innen, die auf diese Frage geantwortet haben) im Rahmen der von der Statistik Austria durchgeführten Befragung angegeben, zuvor einen oder mehrere studienbezogene Auslandsaufenthalte absolviert zu haben. Dies entspricht 13,1 % aller Absolvent*innen des Studienjahres 2020/21, die auf diese Frage geantwortet haben und stellt einen erneuten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr dar (Studienjahr 2019/20: 14,8 %).

Grundsätzlich sind Befragungen mit Unschärfen behaftet. Bei der vorliegenden Befragung kommt die Schwierigkeit dazu, dass sich die Zusammensetzung der Grundgesamtheit durch curriculare Reformen ändert, so dass sich die befragte Gruppe in einem Jahr stark von der befragten Gruppe im nächsten Jahr unterscheiden kann. Dies macht einen direkten Vergleich der Zahlen über die Jahre schwierig. Da sich die Befragung nicht nur auf Mobilitätsprogramme, sondern auch auf Sprachkurse oder selbst organisierte studienbezogene Auslandsaufenthalte bezieht, spiegeln Änderungen in dieser Kennzahl nur bedingt Entwicklungen in den universitären Mobilitätsprogrammen wieder.

Jedenfalls ist davon auszugehen, dass der erneute Rückgang in dieser Kennzahl auch auf die im Frühjahr 2020 beginnenden, pandemiebedingten weltweiten Reisebeschränkungen zurückzuführen ist. Allerdings sind international seit Jahren die Zahlen bei den Erasmus-Semestermobilitäten rückläufig, dem weitaus größten Mobilitätsprogramm in Europa. Dies trifft auch für die Universität Wien zu. Dieser Rückgang bei den Auslandssemestern wird nicht wettgemacht durch die Zunahme bei den flexibleren Erasmus-Praktika. Diesem Trend wirkt das Erasmus+ Programm durch die Entwicklung weiterer Kurzmobilitätsprogramme, zum Teil in Kombination mit virtuellen Vernetzungselementen, entgegen.

Wie in den Jahren zuvor zeigt sich, dass die Möglichkeit studienbezogener Aufenthalte besonders stark von Frauen genutzt wird. Unter den 1272 laut Befragungsergebnis mobilen Absolvent*innen befinden sich 891 Frauen und 381 Männer.

3.B Output der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt
2022	
1 Naturwissenschaften	2.251,8
101 Mathematik	292,3
102 Informatik	223,1
103 Physik, Astronomie	442,5
104 Chemie	202,2
105 Geowissenschaften	333,6
106 Biologie	731,7
107 Andere Naturwissenschaften	26,6
2 Technische Wissenschaften	92,7
201 Bauwesen	0,5
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	11,1
203 Maschinenbau	1,1
204 Chemische Verfahrenstechnik	6,3
205 Werkstofftechnik	22,8
206 Medizintechnik	1,5
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	4,8
208 Umweltbiotechnologie	4,8
209 Industrielle Biotechnologie	9,8
210 Nanotechnologie	24,8
211 Andere Technische Wissenschaften	5,3
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	377,7
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	173,4
302 Klinische Medizin	31,3
303 Gesundheitswissenschaften	162,4
304 Medizinische Biotechnologie	1,8
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	8,7
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	11,3
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,6
402 Tierzucht, Tierproduktion	1,1
403 Veterinärmedizin	1,7
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,3
405 Andere Agrarwissenschaften	1,7
5 Sozialwissenschaften	2.432,6
501 Psychologie	339,6
502 Wirtschaftswissenschaften	151,0
503 Erziehungswissenschaften	371,3
504 Soziologie	327,7
505 Rechtswissenschaften	774,7
506 Politikwissenschaften	173,3
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	69,0
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	161,8
509 Andere Sozialwissenschaften	64,3

Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt	
2022		
6 Geisteswissenschaften	2.555,9	
601 Geschichte, Archäologie	491,4	
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	918,5	
603 Philosophie, Ethik, Religion	885,6	
604 Kunstwissenschaften	161,8	
605 Andere Geisteswissenschaften	98,6	
Typus von Publikationen		
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	418
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften darunter internationale Ko-Publikationen	2.792 1.878
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.370
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.788
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	1.344
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	10
	Gesamt	7.722
2021		
Gesamt	8.482	
2020		
Gesamt	8.025	

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Die Gesamtzahl der in der Kennzahl 3.B.1 ausgewiesenen Veröffentlichungen ist mit 7.722 um 760 niedriger als der Vergleichswert des Vorjahres (8.482), was einem Rückgang um 9 % entspricht. Gleichzeitig hat sich der Stand auf jenem von 2019, des letzten Jahres vor der Pandemie, eingependelt (7.732). Der Rückgang zum Vorjahr lässt sich in allen Kategorien beobachten, fällt aber bei den Zeitschriftenpublikationen viel weniger ins Gewicht. Stärker bemerkbar ist der Rückgang bei den Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern (486 im Jahr 2021, 418 im Jahr 2022), wobei in dieser Kategorie 2020 und 2021 sehr hohe Steigerungen beobachtbar waren.

Die reine Quantität (Anzahl der Publikationen) ist jedoch wenig aussagekräftig; relevanter ist eine Analyse der Qualität sowie der internationalen Reichweite und Sichtbarkeit der Publikationen. Das Rektorat befördert regelmäßig, nicht zuletzt durch das Thematisieren in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren, eine fachspezifische Auseinandersetzung mit und ein Bewusstmachen von (fachspezifischen) Qualitätskriterien für Publikationsorgane und Publikationen. Auch wenn, wie in allen Kategorien, deren absolute Anzahl etwas geringer ist als im Vorjahr (um 173 bzw. 6 %), liegt anteilmäßig die Zahl der Publikationen in Zeitschriften, die in den Zitationsindizes SCI, SSCI oder A&HCI gelistet sind, gemessen an allen Publikationen in Zeitschriften, bei 67 % und ist somit höher als im Vorjahr (2021: 65 %).

Die Anzahl der internationalen Ko-Publikationen unter den erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften kann als ein Indikator für die internationale Kooperati-

onstätigkeit der Wissenschaftler*innen der Universität Wien angesehen werden. Der Anteil ist mit 67 % knapp konstant geblieben (Vorjahr: 68 %).

Ob die niedrigeren Zahlen gegenüber den Pandemie Jahren 2020 und 2021 ein Effekt der Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen in der Mobilität und des Fehlens von wissenschaftlichen Veranstaltungen sind, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden.

Die Erfassungsmethodik im Forschungsinformationssystem der Universität Wien ist dezentral und mehrstufig organisiert, d.h. die Erfassung von Publikationen erfolgt an den Subeinheiten durch Wissenschaftler*innen selbst und/oder mit der Unterstützung des administrativen Personals, mit anschließender Validierung durch Beauftragte an den Subeinheiten und zusätzlicher möglichst umfassender Qualitätssicherung durch ein zentrales Redaktionsteam. Bei entsprechender Verfügbarkeit von Importschnittstellen zu elektronischen Datenquellen werden diese genutzt (derzeit Web of Science, Scopus, PubMed, ORCID, Gemeinsamer Verbundkatalog GVK, SAO/NASA Astrophysics Data System), um den Aufwand manueller Eingabe zu reduzieren. Eine Detailaufstellung der Publikationen ist unter <https://bibliografischenachweise.univie.ac.at/2022/> verfügbar.

**Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals
(Kennzahl 3.B.2)**

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Veranstaltungstypus					
	science to science			science to public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022						
1 Naturwissenschaften	576,1	1.329,6	1.905,6	70,4	73,4	143,8
101 Mathematik	128,8	331,2	460,1	11,1	3,2	14,2
102 Informatik	22,8	54,4	77,2	7,5	11,0	18,5
103 Physik, Astronomie	79,3	285,2	364,5	24,2	30,2	54,5
104 Chemie	155,5	289,2	444,8	1,4	1,6	3,0
105 Geowissenschaften	31,0	125,0	156,0	4,5	10,5	15,0
106 Biologie	157,9	232,6	390,4	21,7	16,8	38,5
107 Andere Naturwissenschaften	0,7	11,9	12,7	0,0	0,0	0,0
2 Technische Wissenschaften	18,0	62,3	80,3	0,2	1,0	1,2
201 Bauwesen	0,0	2,0	2,0	0,2	0,0	0,2
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	1,5	4,9	6,4	0,0	1,0	1,0
204 Chemische Verfahrenstechnik	0,8	1,7	2,5	0,0	0,0	0,0
205 Werkstofftechnik	5,3	17,0	22,4	0,0	0,0	0,0
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,0	3,0	3,0	0,0	0,0	0,0
208 Umweltbiotechnologie	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0
210 Nanotechnologie	9,1	31,3	40,4	0,0	0,0	0,0
211 Andere Technische Wissenschaften	1,2	2,0	3,2	0,0	0,0	0,0
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	144,7	106,0	250,7	9,5	20,0	29,6
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	101,3	78,8	180,1	4,1	8,9	13,0
302 Klinische Medizin	0,8	3,0	3,8	0,2	0,2	0,3
303 Gesundheitswissenschaften	35,3	18,4	53,7	5,3	10,9	16,2
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	7,3	5,8	13,2	0,0	0,0	0,0
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	1,3	4,2	5,5	0,0	0,0	0,0
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,0	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
402 Tierzucht, Tierproduktion	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0
403 Veterinärmedizin	0,0	2,5	2,5	0,0	0,0	0,0
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,5	0,8	1,3	0,0	0,0	0,0
405 Andere Agrarwissenschaften	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0
5 Sozialwissenschaften	906,5	665,3	1.571,8	191,4	187,9	379,3
501 Psychologie	148,1	101,2	249,3	19,6	21,8	41,3
502 Wirtschaftswissenschaften	50,2	100,7	150,9	4,0	8,4	12,4
503 Erziehungswissenschaften	155,5	91,2	246,7	27,2	36,9	64,2
504 Soziologie	145,7	51,0	196,7	50,2	15,2	65,4
505 Rechtswissenschaften	165,4	166,1	331,4	38,2	72,7	110,8
506 Politikwissenschaften	52,7	45,6	98,2	25,2	13,2	38,5
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	22,0	14,5	36,5	6,1	14,0	20,2
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	116,8	83,7	200,4	9,6	4,8	14,4
509 Andere Sozialwissenschaften	50,1	11,4	61,6	11,2	0,8	12,1

**Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals
(Kennzahl 3.B.2)**

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Veranstaltungstypus					
	science to science			science to public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2022						
6 Geisteswissenschaften	936,9	760,2	1.697,1	251,2	243,0	494,2
601 Geschichte, Archäologie	227,0	123,1	350,1	37,9	34,8	72,7
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	479,5	300,3	779,8	109,2	58,9	168,1
603 Philosophie, Ethik, Religion	119,1	263,1	382,2	67,0	135,8	202,8
604 Kunstwissenschaften	56,8	48,4	105,2	24,9	11,4	36,3
605 Andere Geisteswissenschaften	54,6	25,3	79,9	12,1	2,2	14,3
Vortragsort						
Inland	835,6	909,4	1.745,0	362,3	354,7	717,0
Ausland	1.747,9	2.018,1	3.766,0	160,4	170,6	331,0
Gesamt	2.583,4	2.927,6	5.511,0	522,7	525,3	1.048,0
2021						
Insgesamt	2.268,9	2.480,1	4.749,0	522,2	508,8	1.031,0
2020						
Insgesamt	1.019,7	1.237,3	2.257,0	330,2	279,8	610,0

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Bei der Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen Veranstaltungen kann eine weitere Erholung beobachtet werden. Die Gesamtzahl der Vorträge und Präsentationen ist im Vergleich zum Vorjahr um 13 % gestiegen (2022: 6.559, 2021: 5.780), allerdings konnte das quantitative Niveau des Jahres 2019 (vor der Pandemie) noch nicht wieder erreicht werden. Der Anteil der Vorträge und Präsentationen, die von Frauen gehalten wurden, ist mit 47 % knapp konstant geblieben (2021: 48 %). 62 % der Vorträge und Präsentationen sind einem Vortragsort im Ausland zuzuordnen.

Nach der hohen Zahl der im Jahr 2021 online oder hybrid abgehaltenen Veranstaltungen, bei denen Wissenschaftler*innen der Universität Wien in Form eines Vortrags oder einer (Poster-) Präsentation einen Beitrag geleistet hatten (2021: 1.751, 2020: 472), wurden für 2022 nur mehr insgesamt 564 gezählt. Diese veränderte Kultur wird durchaus auch in Zukunft den Wissenschaftsbetrieb zumindest teilweise prägen, aber gleichzeitig kann bereits eine Rückkehr zur Präsenz im wissenschaftlichen Diskurs bei Konferenzen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen beobachtet werden. Einschränkend ist festzuhalten, dass dieses Merkmal derzeit noch nicht unmittelbar im System abgebildet ist, eine Auswertung ist daher derzeit noch mit Unschärfen behaftet. Eine strukturierte Erfassung dieses Merkmals und der Nachweis in der Wissensbilanzkennzahl soll nach der erfolgten Systemanpassung für das Jahr 2023 möglich sein.

Es ist anzunehmen, dass die tatsächliche Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des wissenschaftlichen Personals höher liegt als in dieser Kennzahl ausgewiesen wird, da der Erfassungsgrad als nicht flächendeckend einzuschätzen sein dürfte.

Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge (Kennzahl 3.B.3)

Zählkategorie	Anzahl
2022	
Patentanmeldungen	29
davon national	0
davon EU/EPU	8
davon Drittstaaten	21
Patenterteilungen	17
davon national	0
davon EU/EPU	0
davon Drittstaaten	17
Verwertungs-Spin-offs	1
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	2
Verkaufsverträge	7
Verwertungspartner*innen	7
davon Unternehmen	n.a.
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.
2021	
Patentanmeldungen	45
davon national	0
davon EU/EPU	9
davon Drittstaaten	36
Patenterteilungen	20
davon national	0
davon EU/EPU	2
davon Drittstaaten	18
Verwertungs-Spin-offs	1
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	7
Verwertungspartner*innen	9
davon Unternehmen	n.a.
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.
2020	
Patentanmeldungen	42
davon national	0
davon EU/EPU	9
davon Drittstaaten	33
Patenterteilungen	18
davon national	0
davon EU/EPU	1
davon Drittstaaten	17
Verwertungs-Spin-offs	1
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	4
Verwertungspartner*innen	5
davon Unternehmen	n.a.
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.

Die Universität Wien hält weiterhin an ihrer Strategie der selektiven Patentierung der gemeldeten Dienstleistungen fest. Die Strategie der Universität Wien, IP vor allem international zu kommerzialisieren, spiegelt sich in den internationalen Patentanmeldungen und -erteilungen wider. Die Universität Wien stellte auch Unterstützungsmaßnahmen für Förderanträge zur Verfügung (FFG Spin-off Fellowship und aws Prototypenförderung). In den letzten Jahren war die Zahl der Patentanmeldungen und der erteilten Patente aufgrund der CRISPR-Patentfamilie etwas höher als im Jahr 2022. Der Anstieg der Optionsvereinbarungen ist auf das FFG Spin-off Fellowship zurückzuführen. Im Jahr 2022 wurde die Zahl der Verwertungspartner*innen annähernd gehalten, was auf die Gründung von Spin-offs und den erfolgreichen Transfer von Technologien an Unternehmen zurückzuführen ist.



III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

Ziele

A Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A4 Personalstruktur/-entwicklung

Ziel A4.3.1

Kurzbezeichnung:

Steigerung der Personalkapazität im Bereich „hochqualifiziertes wissenschaftliches Personal“ (Professor*innen und Äquivalente) (vgl. EP, Kapitel 1, 2, 3.1.1, 3.5.3 und 4) und damit verbunden, Verbesserung der Betreuungsrelation in einzelnen Fächergruppen sowie Stärkung der Forschung.
Siehe auch B5.

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Teilmenge der Professuren und Äquivalente des Basisindikators 2

Ausgangswert: -

	2022	2023	2024
Zielwerte		FG 1: 369,0 FG 2: 230,2 FG 3: 219,3 Insgesamt: 818,5* *Für die Beurteilung der Zielwerterreichung werden auch die im Abschnitt „Maßnahmen bei Nichterfüllung“ unter Punkt b genannten Gruppen geeignet einbezogen.	
Ist-Werte	FG 1: 321,0 FG 2: 198,0 FG 3: 215,2 Insgesamt: 734,3	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn für 2022 wurde kein Zielwert vereinbart)
Die Universität Wien ist bestrebt, die für den Stichtag 31.12.2023 vereinbarten Zielwerte zu erreichen. Dies wurde im Jahr 2022 durch die unerwartete Teuerung erheblich erschwert: Die erhebliche Teuerung seit Februar 2022 (Beginn des Kriegs in der Ukraine) war zum Zeitpunkt des Abschlusses der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 im Dezember 2021 nicht vorhersehbar. Um eine (bei hoher Teuerung und nominell gleichbleibendem Budget erforderliche) Ausgabenreduktion zu erreichen, war die Universität Wien im Jahr 2022 zu einem mehrmonatigen Ausschreibungsstopp gezwungen. Erst nach der im Dezember 2022 erfolgten gemeinsamen Festlegung einer Erhöhung des Universitätsbudgets für 2023 im Rahmen des Teuerungsmanagements zwischen BMBWF und Universität Wien konnte die Universität

Wien Anfang 2023 den Ausschreibungsstopp wieder aufheben. Neben nachteiligen Auswirkungen auf die Anstellungsmöglichkeiten von Jungwissenschaftler*innen führte dieser Ausschreibungsstopp auch zu einer Verzögerung der Ausschreibungen einiger Professuren und Tenure-Track-Stellen um bis zu acht Monate. Die Universität Wien ist dennoch bestrebt, die für den Stichtag 31.12.2023 vereinbarten Zielwerte zu erreichen.

Insbesondere in natur- und lebenswissenschaftlichen Disziplinen wurde das Instrument der Tenure-Track-Stelle stark genutzt. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren in der FG 1 321,0, in der FG 2 198,0 und in der FG 3 215,2 VZÄ Professor*innen + ao. Professor*innen + Tenure-Track-assoziierte Professor*innen im aktiven Dienststand an der Universität Wien tätig. Einschließlich der Tenure Track-Assistenzprofessor*innen, die eine Qualifizierungsvereinbarung gemäß § 99 Abs. 5 UG vertraglich abgeschlossen haben und sich auf dem Karrierepfad in die Professor*innenschaft gemäß § 99 Abs. 6 UG befinden (vgl. Leistungsvereinbarung für 2022–2024, Abschnitt „Maßnahmen bei Nichterfüllung“, Punkt b; hier handelt es sich um Wissenschaftler*innen, die zum Stichtag 31. Dezember 2022 tatsächlich bereits eine Tenure-Track-Stelle an der Universität Wien innehaben und die daher mit hoher Wahrscheinlichkeit in wenigen Monaten bis Jahren ihre Qualifizierungsvereinbarung erfüllen werden und zu assoziierten Professor*innen werden), waren zum Stichtag 31. Dezember 2022 in der FG 1 364,5, in der FG 2 230,2 und in der FG 3 243,4 VZÄ Wissenschaftler*innen im aktiven Dienststand an der Universität Wien tätig. Diese Zahlen inkludieren noch nicht jene vor dem Abschluss stehenden Berufungsverfahren nach § 98 UG, deren Besetzungsvorschlag von Seiten der Berufungskommission dem Rektor bereits vorlag, da in diesem Bereich die Unsicherheit, ob es in naher Zukunft zu einem Dienstantritt kommen wird, deutlich höher ist. Unter Hinzurechnung all dieser vor dem Abschluss stehenden Berufungsverfahren nach § 98 UG, deren Besetzungsvorschlag von Seiten der Berufungskommission zum 31. Dezember 2022 dem Rektor bereits vorlag (FG 1: 18 Berufungsverfahren, FG 2: 7 Berufungsverfahren; FG 3: 5 Berufungsverfahren – hier liegt somit der Schwerpunkt auf den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften), würden sich für die FG 1 382,5, für die FG 2 237,2 und für die FG 3 248,4 VZÄ Wissenschaftler*innen ergeben – allerdings ist hier davon auszugehen, dass zwar einige, aber nicht alle diese laufenden Verfahren erfolgreich zu einem Dienstantritt führen werden.

B Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK)

B1 Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Ziel B1.3.1

Kurzbezeichnung:

Kompetitive Forschungsplattformen
(siehe EP Kapitel 3.1, GUEP 2b)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl aktiver, kompetitiver Forschungsplattformen

Ausgangswert: 24

	2022,2023,2024
Zielwerte	20
Ist-Werte	21

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn der Zielwert bezieht sich nicht spezifisch auf das Kalenderjahr 2022, sondern auf einen unbestimmten Zeitpunkt oder Zeitraum innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024)

2022 waren 21 Forschungsplattformen an der Universität Wien aktiv.

Ziel B1.3.2

Kurzbezeichnung:

Doktorand*innen im Rahmen von Doktoratsschulen
(siehe EP Kapitel 3.1.2, GUEP 4b)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anteil an Doktorand*innen mit abgelegter öffentlicher Präsentation, die Mitglied einer Doktoratsschule sind

Ausgangswert: -

	2022	2023	2024
Zielwerte	60%	70%	75%
Ist-Werte	58%	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: -2 Prozentpunkte bzw. -3%

Im Startsemester der Doktoratsschulen (WS 2020/21) waren 45% aller Doktoratsstudierenden mit positiv absolvierter öffentlicher Präsentation als Mitglied einer Doktoratsschule gemeldet. Dieser Anteil konnte kontinuierlich gesteigert werden: im WS 2021/22 auf 55% und im WS 2022/23 auf 58%. Zu beachten ist, dass im WS 2022/23 für 21% aller Doktoratsstudierenden mit positiv absolvierter öffentlicher Präsentation noch keine Möglichkeit einer Mitgliedschaft in einer Doktoratsschule bestand (Fächer der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Translationswissenschaft, der Bildungswissenschaft und der Wirtschaftswissenschaften). Eine weitere Doktoratsschule, die „Doctoral School of Education“, wurde Ende 2022 vom Rektorat genehmigt. An der operativen Umsetzung wird gearbeitet; der offizielle Start dieser Doktoratsschule ist für Herbst 2023 anvisiert. Beurlaubte und Incoming Mobility PhDs (ausgenommen Cotutelles) sind nicht berücksichtigt.

Ziel B1.3.3

Kurzbezeichnung:

Anteil internationaler Doktorand*innen

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anteil an internationalen Doktorand*innen zum Zeitpunkt der Zulassung

Ausgangswert: 42%

	2022	2023	2024
Zielwerte	44%	46%	48%
Ist-Werte	45%	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +1 Prozentpunkt bzw. +2%

Im Wintersemester 2022/23 hatten 45% aller ordentlichen Doktoratsstudierenden nicht die österreichische Staatsangehörigkeit.

Ziel B1.3.4

Kurzbezeichnung:

Drittmittleinwerbungen (Grundlagenforschung) erhöhen
(siehe EP Kapitel 2.1 und 3.1, GUEP 2a)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Verhältnis der Drittmittelerlöse nach Wissensbilanzkennzahl 1.C.1 im jeweiligen Jahr zum Ausgangswert 2020. Gezählt werden: andere internationale Organisationen, EU, FWF, Jubiläumsfonds der OeNB, ÖAW, Private (Stiftungen, Vereine, etc.), sonstige

Ausgangswert: 100% (69,3 Mio. Euro)

	2022	2023	2024
Zielwerte	105%	110%	115%
Ist-Werte	132%	-	-

Erläuterung der Universität:

Von den Erlösen aus F&E-Projekten des Kalenderjahrs 2022 gemäß Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 in Höhe von EUR 107,6 Millionen sind EUR 87,6 Millionen der Grundlagenforschung zuzuordnen. Im Verhältnis zum Ausgangswert (EUR 66,4 Millionen im Kalenderjahr 2020) bedeutet dies eine Steigerung um beachtliche 32%. Die Universität Wien hat damit das für das Jahr 2024 gesteckte Ziel einer Steigerung der Drittmittelerlöse um 15% sowohl in der Grundlagenforschung wie auch in der anwendungsorientierten und angewandten Forschung bereits im Jahr 2022 deutlich übertroffen. Dies kann insbesondere als Ergebnis der Berufung zahlreicher Spitzenforscher*innen in den letzten Jahren gesehen werden.

Sowohl Drittmittelleinnahmen als auch die bewilligten Projektvolumina bei den beiden wichtigsten Fördergebern FWF und EU zeigen, dass es sich um eine nachhaltige Steigerung handelt, sodass die Drittmittelerlöse in den nächsten Jahren voraussichtlich zumindest auf dem nun erreichten Niveau verbleiben werden.

Hinsichtlich der Zuordnung der Projekte zu Auftrag-/Fördergeber-Organisationen sind leichte Abweichungen gegenüber der Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 möglich, da für die Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 Projekte mit mehreren Auftrag-/Fördergeber-Organisationen diesen anteilig zugeordnet werden, während sie für die vorliegende Auswertung nach dem Überwiegensprinzip zugeordnet wurden. Die Berechnung des Ausgangswerts für das Kalenderjahr 2020 wurde adaptiert, sodass die Erlöse aus anwendungsorientierten EU-Projekten nun nicht mehr im vorliegenden, die Grundlagenforschung betreffenden Ziel mitgezählt werden. Als Ausgangswert für das Kalenderjahr 2020 wurde daher der Wert EUR 66,4 Millionen herangezogen.

Ziel B1.3.5

Kurzbezeichnung:

Drittmittelleinwerbungen (anwendungsorientierte und angewandte Forschung) erhöhen (siehe EP Kapitel 2.1 und 3.1, GUEP 2a)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Verhältnis der Drittmittelerlöse nach Wissensbilanzkennzahl 1.C.1 im jeweiligen Jahr zum Ausgangswert 2020. Gezählt werden: Gebietskörperschaften, CDG, FFG, Unternehmen, anwendungsorientierte EU-Projekte (keine eigene Kategorie gemäß WBV 2016, daher inhaltlich zu beurteilen)

Ausgangswert: 100% (11,3 Mio. Euro)

	2022	2023	2024
Zielwerte	105%	110%	115%
Ist-Werte	141%	-	-

Erläuterung der Universität:

Von den Erlösen aus F&E-Projekten des Kalenderjahrs 2022 gemäß Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 in Höhe von EUR 107,6 Millionen sind EUR 20,0 Millionen der anwendungsorientierten und angewandten Forschung zuzuordnen. Im Verhältnis zum Ausgangswert (EUR 14,2 Millionen im Kalenderjahr 2020) bedeutet dies eine Steigerung um beachtliche 41%. Die Universität Wien hat damit das für das Jahr 2024 gesteckte Ziel einer Steigerung der Drittmittelerlöse um 15% sowohl in der Grundlagenforschung wie auch in der anwendungsorientierten und angewandten Forschung bereits im Jahr 2022 deutlich übertroffen. Dies kann insbesondere als Ergebnis der Berufung zahlreicher Spitzenforscher*innen in den letzten Jahren gesehen werden.

Hinsichtlich der Zuordnung der Projekte zu Auftrag-/Fördergeber-Organisationen sind leichte Abweichungen gegenüber der Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 möglich, da für die Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 Projekte mit mehreren Auftrag-/Fördergeber-Organisationen diesen anteilig zugeordnet werden, während sie für die vorliegende Auswertung nach dem Überwiegensprinzip zugeordnet wurden. Die Berechnung des Ausgangswerts für das Kalenderjahr 2020 wurde adaptiert, sodass die Erlöse aus anwendungsorientierten EU-Projekten nun tatsächlich im vorliegenden, die anwendungsorientierte und angewandte Forschung betreffenden Ziel mitgezählt werden. Als Ausgangswert für das Kalenderjahr 2020 wurde daher der Wert EUR 14,2 Millionen herangezogen.

Ziel B1.3.6

Kurzbezeichnung:

Q1-Publikationen (Top-25%)
(soweit im entsprechenden Fach anwendbar)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl von Q1-Journalartikeln (gemäß WoS JCR oder SCOPUS CiteScore)
In anderen Fächern (ohne quantitativen Indikator) Publikationen in als erstklassig anerkannten Publikationsorganen und Verlagen

Ausgangswert: WoS: 1365 SCOPUS: 2094

	2022,2023,2024
Zielwerte	+5% Anzahl der Publikationen im Jahr 2024, basierend auf den endgültigen Zahlen 2020
Ist-Werte	WoS: 1623 SCOPUS: 2540 (beide: 2021)

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn für 2022 wurde kein Zielwert vereinbart)
Die Universität Wien setzte im Jahr 2022 eine verbesserte Auswertungsmöglichkeit für Q1-Zeitschriftenartikel (gemäß WoS JCR oder SCOPUS CiteScore) um. Die Werte für 2021 liegen bereits vollständig vor und übertreffen bereits deutlich das in der Leistungsvereinbarung für 2024 festgelegte Ziel einer Steigerung um 5% gegenüber den Werten aus 2020. Die Werte für 2022 werden erst im Laufe des 2. Quartals 2023 vollständig vorliegen.

Ziel B1.3.7

Kurzbezeichnung:

Internationale Sichtbarkeit in der Grundlagenforschung steigern

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

ERC Grants (kumuliert über alle EU-Rahmenprogramme) pro Professor*in und Tenure Track

Ausgangswert: 0,10 (61 ERC-Grants 2007-2020; 634,5 Jahres-VZÄ Professor*innen und Tenure Track 2020)

	2022,2023,2024
Zielwerte	0,12 (ERC Grants 2007-2023; Jahres-VZÄ Professor*innen und Tenure Track 2023)
Ist-Werte	0,15 (ERC Grants 2007-2022; Jahres-VZÄ Professor*innen und Tenure Track 2022)

Erläuterung der Universität:

<p>Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn für 2022 wurde kein Zielwert vereinbart) Von 2007 bis 2022 konnte die Universität Wien insgesamt 107 ERC Grants einwerben. Das entspricht einem Quotienten von 0,15 (107 ERC Grants; 690,7 Jahres-VZÄ Professor*innen und Tenure Track 2022).</p>	
<p>Ziel B1.3.8</p>	
<p>Kurzbezeichnung: Rankingpräsenz Ampelstatus Uni: - Messgröße: Position im THE-Ranking, das im jeweiligen Jahr veröffentlicht wird Ausgangswert: #137 (im Jahr 2021)</p>	
	2022,2023,2024
Zielwerte	Besser als #137 in einem in der LV-Periode gemessenen Jahr (veröffentlicht spätestens 2025, basierend auf Daten 2024)
Ist-Werte	#124
<p>Erläuterung der Universität: Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: -12 Rangpositionen bzw. -9% 2022 wurde die Universität Wien von THE auf Platz #124 weltweit gereiht (https://www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/university-vienna). Mit diesem Ergebnis ist dieses Ziel für diese LV-Periode bereits erfüllt.</p>	

B2 Großforschungsinfrastruktur

<p>Ziel B2.3.1</p>			
<p>Kurzbezeichnung: ESO-Messzeiten (EP Kapitel 3.7.; GUEP Systemziel 6b) Ampelstatus Uni: - Messgröße: Eingeworbene ESO-Messzeiten: Summe von PI- und Co-PI-Zeiten in 8h-Einheiten im Beobachtungszeitraum: 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September des Berichtsjahres Ausgangswert: 51,1</p>			
	2022	2023	2024
Zielwerte	30	30	30
Ist-Werte	94,6	-	-
<p>Erläuterung der Universität: Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +64,6 bzw. +215% Das Ziel wurde deutlich überreicht. ESO-Periode 108–109 (1. Oktober 2021–30. September 2022): Summe der PI- und Co-PI-Zeiten: 756,5h oder 94,6n (8h =1n).</p>			

B3 Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Ziel B3.3.1

Kurzbezeichnung:

Entrepreneurship-Education

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Mindestanzahl an, auch digitalen, Trainings im Bereich Entrepreneurship-Education, die auch in Kooperation mit Tochtereinrichtungen (u:start) angeboten werden

Ausgangswert: 3

	2022	2023	2024
Zielwerte	4	4	4
Ist-Werte	4	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: ± 0 bzw. $\pm 0\%$

Die Entwicklung von Entrepreneurship-Education-Maßnahmen ist, in enger Abstimmung mit einem vielfältigen Netzwerk von Kooperationspartnern, ein besonderer Schwerpunkt der Universität Wien. Neben allgemeinen (drei zweitägige Masterkurse) und disziplinspezifischen Entrepreneurship-Trainings insbesondere für Nachwuchswissenschaftler*innen wurde 2022 vor allem das erste Innovation Lab umgesetzt. Mit dem Fokus auf digitale Technologien hat das Digital Innovation Lab in insgesamt 16 Trainingssessions ein umfassendes Entrepreneurship-Education Programm angeboten. Teils in Kooperation mit INiTS wurden 2022 zudem spezialisierte Trainings für FFG-Spin-Off-Fellowship-Antragsteller*innen angeboten.

Ziel B3.3.2

Kurzbezeichnung:

Diensterfindungen

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl der gemeldeten Diensterfindungen

Ausgangswert: 27 (Durchschnittswert 2018-20)

	2022	2023	2024
Zielwerte	27	27	30
Ist-Werte	27	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: ± 0 bzw. $\pm 0\%$

Die Universität Wien hält weiterhin an ihrer Strategie der selektiven Patentierung der gemeldeten Diensterfindungen fest. Die Strategie der Universität Wien, IP vor allem international zu kommerzialisieren, spiegelt sich in den internationalen Patentanmeldungen und -erteilungen wider.

Ziel B3.3.3

Kurzbezeichnung:

Verwertungsverträge

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl (Summe aus Lizenz- und Verkaufsverträgen, siehe Wissensbilanz-Kennzahl 3.B.3.)

Ausgangswert: 6

	2022	2023	2024

Zielwerte	7	7	7
Ist-Werte	9	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +2 bzw. +29%

Mit 9 Lizenz- und Verkaufsverträgen wurde im Jahr 2022 das vereinbarte Ziel für Verwertungsverträge übertroffen. Hinzu kommen 2 weitere Optionsverträge für erfolgreich eingeworbene FFG-Spin-Off-Fellowships. Dies spiegelt auch die erfolgreiche Arbeit der Universität Wien beim Support für den Transfer innovativer Technologien und die Unterstützung von Spin-Off-Gründungen wider.

Ziel B3.3.4

Kurzbezeichnung:

Erweiterung des universitären Kooperationsnetzwerks

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl gemeinsamer Veranstaltungen mit Fördergeber*innen, die anwendungsorientierte Programmlinien anbieten, und Wirtschaftspartnern, auch unter Berücksichtigung von Formaten wie „Naturtalente“ und „Lange Nacht der Unternehmen“, sowie von gemeinsamen Veranstaltungen u.a. mit INiTS, der FFG oder der IV.

Ausgangswert: 7 (Durchschnittswert 2018-20)

	2022	2023	2024
Zielwerte	7	7	9
Ist-Werte	8	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +1 bzw. +14%

Auch 2022 wurden wieder zahlreiche Aktivitäten und Initiativen gesetzt, um das Kooperationsnetzwerk der Universität zu stärken. So wurden u. a. folgende Veranstaltungen mit Partner*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt:

- UNIPORT Naturtalente 2022 – Fokus Life Sciences, Kooperationspartner u. a.: AstraZeneca, Takeda
- 25. April, UNIPORT Lange Nacht der Unternehmen
- 16. Mai, Vienna Science Talk Gesundheit-Pflege-Alter, in Kooperation mit Stadt Wien
- 14. Juni, Infoveranstaltung FFG Bridge & Basis Programm
- 15. Juni, Introduction to INiTS (im Rahmen des Digital Entrepreneurship iLab)
- 11.–12. Juli: Zero Outage Industry Standard (ZOIS) Executive Summit @ Univie, inkl. Networking. Partner ZOIS u. a.: Dell, SAP
- 27. Juli, Digital Innovation Lab Pitch Day, u. a. mit aws
- 19.–21. September, Hackathon Digital Solutions for Societal Challenges, in Kooperation u. a. mit aws, Stadt Wien, SDG Watch Austria

Ziel B3.3.5

Kurzbezeichnung:

Erhöhung der Spin-offs

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anzahl der Spin-offs (Wissensbilanz 3.B.3)

Ausgangswert: 6 (2018-2020)

	2022,2023,2024
Zielwerte	11

Ist-Werte	1
Erläuterung der Universität:	
Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn der Zielwert bezieht sich nicht spezifisch auf das Kalenderjahr 2022, sondern auf den gesamten dreijährigen Zeitraum der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024)	
2022 wurde ein weiteres Spin-Off gegründet. Darüber hinaus wurden zwei Lizenzen im Rahmen der 2022 bewilligten FFG-Spin-Off-Fellowships verhandelt. Mehrere Lizenzverhandlungen mit Spin-Offs laufen derzeit und sollen 2023 abgeschlossen werden.	
Die Universität Wien hat 2022 maßgeblich ihre Bemühungen intensiviert, um die Anzahl der Spin-Off-Ausgründungen zu erhöhen und die sehr ambitionierte Zielgröße zu erreichen. Im Mittelpunkt stehen dabei zusätzliche Services für Gründer*innen, verschiedene Entrepreneurship-Trainings und insbesondere die Innovation Labs. Mit dem Digital Innovation Lab wurde 2022 das erste Innovation Lab, in enger Abstimmung mit dem Research Network Data Science, durchgeführt. Von über 50 Bewerber*innen durchliefen 35 ein umfangreiches Entrepreneurship-Trainingsprogramm.	

B4 Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Ziel B4.3.1	
Kurzbezeichnung:	
Steigerung der Anzahl der eingereichten ERC-Anträge (EP Kapitel 3.1, GUEP)	
Ampelstatus Uni: -	
Messgröße:	
Über die LV-Periode erfolgt im Durchschnitt eine Steigerung der ERC-Anträge, im Ausmaß von 10 % im Vergleich zum Durchschnitt der vorangegangenen LV-Periode (Ausgangswert= Durchschnitt 2018-20).	
Verweis auf B1.3.7	
Ausgangswert: 61 (Durchschnitt der Jahre 2018-2020)	
	2022,2023,2024
Zielwerte	67 (Durchschnitt der Jahre 2022-2024)
Ist-Werte	113 (Jahr 2022)
Erläuterung der Universität:	
Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn der Zielwert bezieht sich nicht spezifisch auf das Kalenderjahr 2022, sondern auf den gesamten dreijährigen Zeitraum der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024)	
Die hohe Zahl der ERC-Anträge der Universität Wien im Kalenderjahr 2022 war auch dadurch bedingt, dass aufgrund der neuen Fristen zum Start von Horizon Europe im Jahr 2022 einmalig zwei Einreichtermine für ERC Starting Grants bestanden (einer für die Ausschreibung 2022 am 22. Januar 2022 und ein weiterer für die Ausschreibung 2023 am 22. Oktober 2022). Für die Kalenderjahre 2023 und 2024 ist nur jeweils ein Einreichtermin vorgesehen, sodass für 2023 und 2024 weniger ERC-Anträge zu erwarten sind als im Ausnahmejahr 2022.	
Ziel B4.3.2	
Kurzbezeichnung:	
Weitere Steigerung der Beteiligung an Horizon Europe, insbesondere Säule 2 (EP Kapitel 3.1, GUEP)	
Ampelstatus Uni: -	
Messgröße:	

Über die LV-Periode erfolgt eine Steigerung der gestellten Anträge im Vergleich zum Durchschnitt der vorangegangenen LV-Periode (Ausgangswert= Durchschnitt 2018-20)

Ausgangswert: 273 (Durchschnitt der Jahre 2018-2020)

	2022,2023,2024
Zielwerte	300 (Durchschnitt der Jahre 2022-2024)
Ist-Werte	294

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: n. v. (denn der Zielwert bezieht sich nicht spezifisch auf das Kalenderjahr 2022, sondern auf den gesamten dreijährigen Zeitraum der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024)

Siehe die Erläuterungen zum Vorhaben B4.2.2.

C Lehre

C1 Studien

Ziel C1.4.1

Kurzbezeichnung:

Umsetzung des neuen Anmeldesystems anhand des strukturierten Studienpfads (vgl. C1.3.4.2)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Anteil der ordentlichen Studierenden in den BA- und Diplomstudien, denen das Anmeldesystem in dieser Form im jeweiligen Wintersemester zu Verfügung steht.

Ausgangswert: 7%

	2022	2023	2024
Zielwerte	20%	60%	80%
Ist-Werte	51%	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +31 Prozentpunkte bzw. +155%

Die Universität Wien leistet auch durch das verbesserte Anmeldesystem einen Beitrag zur komfortableren Studierbarkeit in den einzelnen Fächern.

Ziel C1.4.2

Kurzbezeichnung:

Steigerung der Studien mit einem zügigen Studienfortschritt (vgl. Aktives Studieren)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Zahl der Studien mit 40+ ECTS/Studienjahr

Ausgangswert: 24.454

	2022	2023	2024
Zielwerte	24.700	25.000	25.300
Ist-Werte	21.854	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: -2.846 bzw. -12%

Leider wirkte sich der im Studienjahr 2021/22 zu beobachtende generelle Abwärtstrend der Prüfungsaktivität (siehe dazu die ausführlichen Erläuterungen zur Kennzahl 2.A.6) auch auf die mit 40+ ECTS prüfungsaktiven Studien aus.

C3 Weiterbildung

Ziel C3.4.1

Kurzbezeichnung:

Konstante oder steigende Zahl der Teilnehmer*innen im Bereich Universitätslehrgänge

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Zahl der Teilnehmer*innen pro Semester an Universitätslehrgängen

Ausgangswert: 1.833 (ursprünglich vereinbarter Zielwert 1.600)

	2022	2023	2024
Zielwerte	> 1.850	> 1.875	> 1.890
Ist-Werte	2018	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +167 bzw. +9%

Die Universität Wien hat das vereinbarte Ziel übererfüllt. Dazu trugen auch folgende Faktoren bei:

- Wachstum in der Programmentwicklung (viele neue Programme wurden entwickelt)
- Azyklischer Zuwachs in der Weiterbildung aufgrund von Krisen, Wirtschaftseinbrüchen, etc.
- Erweiterung der Zielgruppen durch hybride und online Angebote, was insbesondere Personen mit Betreuungspflichten die Teilnahme erleichtert; da Betreuungspflichten derzeit faktisch häufig von Frauen wahrgenommen werden, erleichtert dies auch Frauen die Teilnahme.

Ziel C3.4.2

Kurzbezeichnung:

Steigerung der Teilnehmer*innen im Bereich modularer Weiterbildung (Zertifikatskurse)

Ampelstatus Uni: -

Messgröße:

Zahl der Teilnehmer*innen pro Semester an modularen Weiterbildungsangeboten (Zertifikatskurse, exklusive Zertifikatskurs Ethik)

Ausgangswert: 290 (ursprünglich vereinbarter Zielwert 240)

	2022	2023	2024
Zielwerte	320	350	380
Ist-Werte	429	-	-

Erläuterung der Universität:

Abweichung des Ist-Werts zum Zielwert: +109 bzw. +34%

Die Universität Wien hat das vereinbarte Ziel übererfüllt. Dazu trugen auch folgende Faktoren bei:

- Wachstum in der Programmentwicklung (viele neue Programme wurden entwickelt)
- Azyklischer Zuwachs in der Weiterbildung aufgrund von Krisen, Wirtschaftseinbrüchen, etc.
- Erweiterung der Zielgruppen durch hybride und online Angebote, was insbesondere Personen mit Betreuungspflichten die Teilnahme erleichtert; da Betreuungspflichten derzeit faktisch häufig von Frauen wahrgenommen werden, erleichtert dies auch Frauen die Teilnahme.

Vorhaben

A Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A2 Gesellschaftliche Zielsetzungen

<p>Vorhaben A2.2.1</p> <p>Bezeichnung: Wissenschaftskommunikation & Einbindung der Öffentlichkeit (siehe EP Kapitel 3.4.2; GUEP Systemziel 7)</p> <p>Kurzbeschreibung: Die Universität Wien will vermitteln, welche Beiträge zur Beantwortung gesellschaftlicher Fragen und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit geleistet werden. Der Zugang zu universitärer Expertise soll sowohl über universitätseigene Formate (z.B. Semesterfrage) in Kooperation bzw. unter Einbindung externer Expertise (z.B. nationale und internationale Organisationen, Partnerinstitutionen der UW) verstärkt ermöglicht werden als auch durch Beratungstätigkeit für öffentliche Einrichtungen und politische Entscheidungsgremien, unter Beachtung der universitären Richtlinie zur wissenschaftlichen Politikberatung. Wissenschaftskommunikation soll das Interesse wecken („Public Awareness of Science“), Wissenschaft erklären und verständlich machen („Public Understanding of Science“) und damit entsprechend den Zielen des Entwicklungsplans zu einem verbesserten Grundverständnis von Wissenschaft beitragen („Scientific Literacy“). Erfolgreiche bestehende Modelle in diesem Bereich sollen weitergeführt bzw. ausgeweitet und um den Aspekt der digitalen Transformation ergänzt werden (hybride Formate, z.B. hybride Semesterfrage; internationale Anbindung z.B. über das CENTRAL Netzwerk (geplant ab WS 2021/22) und stärkere regionale Verankerung des Formats). Die Möglichkeit des hybriden Formats soll helfen, neue Zielgruppen zu erreichen (z.B. in Veranstaltungszyklen von Institutionen/NGOs, Städten oder Interessensvertretungen). Damit sollen die Leistungen einzelner Wissenschaftsgebiete für die Gesellschaft noch stärker sichtbar werden, etwa auch für den Bereich der Schul- und Bildungsentwicklung.</p> <p>Ampelstatus Uni: Grün</p> <p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022: Launch eines neuen Wissenschaftsmagazins (Zielgruppe: Wissenschaftsinteressierte – national; Scientific Community – international) 2023: Ausbau des Formats „Nachgefragt“: Die Universität Wien stellt zu jeweils aktuellen Themen Expertise zur Verfügung (Social Media Fokus). 2024: Im Event-Format treten ausgewählte (Jung-)Wissenschaftler*innen der Universität Wien mit der Öffentlichkeit (im urbanen Raum) in Kontakt und präsentieren ihre Forschung</p> <p>Erläuterung der Universität: Das Wissenschaftsmagazin Rudolphina ist seit Jänner 2022 gelauncht. Der englischsprachige Auftritt wird 2023 systematisch weiterentwickelt. Die Semesterfrage ist mit Sommersemester 2022 aus dem digitalen Raum in die Räumlichkeiten der Universität Wien als hybrides Format zurückgekehrt. Es gelingt, sowohl Interessierte vor Ort zu haben (rund 250 Personen) als auch die digitale Teilnahme attraktiv zu gestalten (Peak concurrent viewers: ca. 120, Unique viewers Livestream: 438, Aufrufe des Streams nach 14 Tagen: rund 1100). Das Format „Nachgefragt“ wurde im 4. Quartal 2022 mit dem Wissensupdate für Alumni zum „Uni Wien Talk“ fusioniert und wird 2023 neu gestaltet (Meilenstein für 2023).</p>
<p>Vorhaben A2.2.2</p> <p>Bezeichnung: Aktuelle gesellschaftliche Beiträge leisten</p> <p>Kurzbeschreibung: In der Kommunikationsarbeit sollen die spezifischen Leistungen der Universität Wien als Dienst an der Gesellschaft dargestellt werden: Jahresthemen, Beitrag der Wissenschaft/Positionierung der Expert*innen der Universität Wien zu COVID-Themen hat Beispiel/Role Model-Charakter für die weitere Kommunikationsarbeit, stärkere Personalisierung, auch bezugnehmend auf die neuen Leitlinien für Standards guter wissenschaftlicher Praxis und wissenschaftsethischer Prinzipien der uniko. Die Erfolge des Third-Mission-Projekts der Universität Wien sollen dargestellt werden. Allfällige weitere Aktivitäten im Bereich der Sichtbarmachung der Third-Mission sollen auf die bisherige in dem Projekt entwickelte Kategorisierung aufbauen. Die Ergebnisse aus dem Projekt sollen in die universitären Prozesse im Bereich Forschungsdokumentation und -kommunikation überführt werden.</p>

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ab 2022: Regelmäßige Darstellung der Leistungen der Universität Wien als Dienst an der Gesellschaft und Weiterentwicklung der entsprechenden Formate

2024: Analyse der Reichweite und des Impacts der Kommunikationsformate

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien arbeitet seit 2022 konsequent mit Themenschwerpunkten, die sich aus der Forschungsexzellenz der Universität Wien ableiten, die Studienangebote in diesem Bereich sichtbar machen und sich an aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen orientieren. Beispiele: Jahresbeginn 2022: Beitrag der Grundlagenforschung zu gesundheitlichen Fragestellungen (Auf dass wir Alzheimer bald vergessen können), Start des Wintersemesters 2022/23: Demokratie & Digitalisierung (Wie viel Algorithmus verträgt unsere Demokratie). Im Sinne der integrierten Kommunikation werden diese Themen über alle Channels, an alle Zielgruppen kommuniziert. Interaktion ist das Ziel (Call to Action ist jeweils integriert; zuletzt Datenspenden für das „The good news project“, ein Forschungsprojekt an der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft).

Vorhaben A2.2.3

Bezeichnung: Nachhaltigkeit/SDGs

Kurzbeschreibung:

Ziel der Universität Wien ist es, einen relevanten Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur Umsetzung der SDGs in Österreich zu leisten.

Konkret sollen an der Universität Wien selbst verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der (ökologischen) Nachhaltigkeit umgesetzt und entsprechende Good Practices entwickelt werden. Zugleich sollen die Beiträge der Universität Wien in Forschung (z.B. Klimaforschung) und Lehre hinsichtlich der SDGs noch stärker sichtbar gemacht werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie soll regelmäßig und unter Einbeziehung der Universitätsangehörigen und anlassbezogen unter Mitwirkung relevanter Stakeholder außerhalb der Universität weiterentwickelt werden.

Die entsprechenden Maßnahmen sollen laufend umgesetzt werden. Im Bereich Gebäude soll eine gemeinsame Initiative mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) mittelfristig zu mehr „Nachhaltigkeit“ der Universitätsgebäude (z.B. Energieeffizienz, Ressourcenverbrauch) führen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Weiterentwicklung Nachhaltigkeitsstrategie und insb. Priorisierung von Maßnahmen

2023: Umsetzung der ersten Maßnahmen

2024: Umsetzung von Maßnahmen u.a. mit der BIG; Fertigstellung der überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie

Laufend: Sichtbarmachung der Beiträge der UW in Forschung und Lehre in Bezug auf SDGs

Erläuterung der Universität:

An der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Wien wurde 2022 gearbeitet, so hat die Universität Wien 2022 insbesondere auch eine Roadmap zur Klimaneutralität festgelegt. Die Universität Wien leistet ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Republik Österreich und der Europäischen Union und strebt Klimaneutralität bis 2030 an. 2022 wurden wichtige Umsetzungsschritte gesetzt:

- Erstellung der Treibhausgasbilanz auf Basis des ClimCalc-Tools der Allianz Nachhaltiger Universitäten. Als Voraussetzung dafür durchgeführt: Mobilitätsumfrage unter Mitarbeiter*innen und Studierenden
- Nutzung des Window of Opportunity für Umsetzung prioritärer Erstmaßnahmen: Eckpunkte nachhaltige Dienstreisen (Bewusstseinsbildung, Empfehlung, aber auch Flugabgabe)
- Finalisierung der Roadmap Klimaneutralität 2030
- - Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030 um zwei Drittel (Ausgangsbasis: 2019), Rest wird zu kompensieren sein
- - Größte Hebel in den Bereichen „Energie und Gebäude“ sowie „Mobilität“
- - Maßnahmen für Energie und Gebäude bereits etwas konkretisiert inkl. wirtschaftlicher Betrachtung
- - Maßnahmen für Mobilität werden im Sinne der Akzeptanzsicherung in Arbeitsgruppe entwickelt

<ul style="list-style-type: none">• laufend (weiterhin) Umsetzung von „kleinen“ Maßnahmen/Initiativen (switch it off-Initiative: Möglichkeit für jede*n Mitarbeiter*in, Einergiesparmaßnahmen per Ticketsystem einzumelden) <p>Die Beiträge der Universität Wien in Forschung und Lehre in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen werden laufend sichtbar gemacht (vgl. z. B. Vorhaben A2.2.2).</p>
Vorhaben A2.2.4
<p>Bezeichnung: Update der Digitalisierungsstrategie Kurzbeschreibung: Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2023: Vorlage der aktualisierten Digitalisierungsstrategie im 4. BG Erläuterung der Universität: Der Prozess zur Aktualisierung der Digitalisierungsstrategie hat begonnen. Die aktualisierte Strategie wird im Rahmen des 4. Begleitgesprächs vorgestellt werden.</p>
Vorhaben A2.2.5
<p>Bezeichnung: Reputation Management in Forschung und Lehre Kurzbeschreibung: Je besser der Ruf der Universität ist, desto eher entscheiden sich Studierende, wie auch potentielle Mitarbeiter*innen – nach dem Vergleich mit den Mitbewerber*innen – für die Universität Wien. Je höher die Reputation, desto eher können profilierte Mitarbeiter*innen gewonnen bzw. gehalten werden und talentierte Studierende, insbesondere für die Master- und Doktoratsprogramme, begeistert werden. Ansehen und Ruf von Forschung und Lehre sind von hoher Bedeutung für gesamtuniversitäre Rankings (THE, QS); trotz sehr bemerkenswerter Positionen zahlreicher Fachgebiete der Universität Wien in Fachrankings sind Maßnahmen zur Steigerung des internationalen Ansehens insbesondere für die gesamtuniversitären Rankings von QS und THE erforderlich – siehe Vorhaben B1.2.1. Reputation Management ist Aufgabe aller Einrichtungen der Universität und aller Universitätsangehörigen in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen mit dem Ziel, das Ansehen und die Geltung der Universität zu erhöhen. Ein Vorhaben zur Steigerung der Reputation ist einerseits sehr umfassend zu sehen und umfasst viele Aspekte, andererseits ist zur Treffsicherheit eine genaue Analyse von Zielgruppen und geografischen Schwerpunkten erforderlich. Die Reputation in der Forschung beruht zuallererst auf hochqualitativen Publikationen in weit sichtbaren und angesehenen Publikationsorganen und Verlagen und auf wissenschaftlicher Vernetzung in Europa und darüber hinaus (zu Publikationen siehe auch Ziel B1.3.6). Zu der ebenfalls für die Rankingerfolge maßgeblichen Einwerbung von Drittmitteln (insb. von renommierten Grants und EU-Projekten) siehe Vorhaben B1.2.3, Ziel B1.3.4, Vorhaben B4.2.1, Ziel B4.3.1, Ziel B4.3.2. Auf Ebene der Studierenden und Doktorand*innen will sich die Universität Wien durch attraktive Studienprogramme und insbesondere Doktoratschulen als international gesuchter Studienort positionieren (siehe Vorhaben B1.2.5). Die Entwicklung eines neuen Online-Auftritts im Bereich „Studium“ sowie zielgerichtetes, insbesondere internationales Marketing der Programme, auch unter Ausnutzung digitaler Kanäle, soll dazu beitragen, Studierende mit hohem Potenzial aus aller Welt für die Universität zu gewinnen. Dabei ist es wichtig, alle Inhalte auch für nicht-deutschsprachige Studieninteressierte verständlich darzustellen („English-first Strategy“), besonders im Master- und Doktoratsbereich (siehe dazu auch Vorhaben A2.2.1). Aktive Alumniarbeit soll dazu beitragen, dass Absolvent*innen Kontakte zu ihrer Alma Mater weiter pflegen und ihre positive Studienerfahrung öffentlich kundtun. Was für Studierenden-Alumni gilt, trifft auch auf Doktorand*innen und Postdocs zu. Diese kommen oft von außen an die Universität und verlassen diese nach einigen Jahren wieder und sollen ihre positiven Erfahrungen „in die Welt tragen“. Dasselbe gilt auch für Absolvent*innen von Bachelor- und Masterstudien in Hinblick auf den Arbeitsmarkt. Gute Reputation fußt letztlich auf exzellenten Leistungen in Lehre, Forschung und Dienstleistungen. Solche Leistungen können nur von hervorragend qualifiziertem und motiviertem Personal auf allen Stufen und Funktionen erbracht werden. Die Aufgabe der Universität ist es, diesen Leistungsträger*innen die Leistungserbringung zu ermöglichen (durch gute Infrastruktur und Services), sie zu motivieren, indem sie gute Leistungen wertschätzt, und sie durch die Zurverfügungstellung der richtigen Werkzeuge dabei zu unterstützen, diese</p>

nach außen darzustellen. Durch die Nutzung der strategischen Partner und über die Mitgliedschaft in Universitätsverbänden (z.B. CENTRAL) soll die Wirkung der Maßnahmen noch verstärkt werden. Netzwerke, oder einzelne Persönlichkeiten, die sich für die Universität aussprechen, können Multiplikatoren sein, die zu einer maßgeblichen Steigerung der Reputation beitragen (siehe auch Vorhaben D2.2.2.1). Alle Maßnahmen werden in einem gesamtuniversitären Konzept zusammengeführt. Dieses beinhaltet z.B. auch Brand Monitoring und Issue Monitoring, genauso wie Story Telling und Community Management (u.a. aktive Beziehungspflege zu Alumni, Peers und SAB (Scientific Advisory Board)-Mitgliedern). Employer Branding (national und international), systematisches Marketing für ausgewählte/neue Studienangebote (Master & Doktorat) sowie Services für digitale Kommunikation (Website-Optimierung, Search Engine Optimization (SEO)/Search Engine Advertising (SEA), Messaging, Mobile Support) sollen zur Steigerung der Reputation beitragen. Siehe dazu auch Vorhaben A2.2.1.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung einer Reputation Management-Strategie basierend auf einer Analyse des Markenprofils

2022-2024: Beginn der Umsetzung der Reputation Management-Strategie

2023: Evaluierung der Maßnahmen, Anpassung und Schärfung

2024: Abschließender Bericht im Rahmen des 5. Begleitgesprächs (BG)

Erläuterung der Universität:

Das Rektorat hat Anfang 2022 ein Projekt zum Aufbau eines Reputationsmanagementsystems initiiert und die DLE Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Büro des Rektorats mit der Projektentwicklung und -umsetzung beauftragt. Ein Konzept für ein universitätsweites Reputationsmanagementsystem wurde 2022 erstellt und basierend darauf eine Projektstruktur aufgesetzt. Erste Umsetzungsschritte erfolgen bereits. Gemäß dem Konzept ist das Ziel des Projekts die Verbesserung der Reputation entlang der zwei Hauptstoßrichtungen „nachhaltige Substanzverbesserung“ und „zielgerichtete Sichtbarmachung der bestehenden akademischen Leistungen“. Dabei wird vorerst auf die Zielgruppen „internationale Wissenschaftler*innen“, „Alumni“ und „internationale Studierende“ fokussiert. Basierend auf einer ersten Analyse, in die auch Ergebnisse interner Sounding Boards und externe Sichtweisen (z. B. von den Universitäten Helsinki, Göttingen, Tübingen, Bern) eingeflossen sind, wurden drei Teilbereiche für das Projekt festgelegt, in denen jeweils Maßnahmen zur Steigerung der Reputation konzipiert und umgesetzt werden sollen („internationale Sichtbarkeit“, „Positionierung als Arbeitgeber*in“ und „internationale Netzwerke“). Erste Maßnahmen zur Umsetzung ab 2022 sind u. a. „Employer Branding“, „Internationale Medienarbeit“ und „Netzwerkpflege“.

A3 Qualitätssicherung

Vorhaben A3.2.1

Bezeichnung: Fortsetzung der Zertifizierung des QM-Systems

Kurzbeschreibung:

Abschluss des Audits und Umsetzung allfälliger Auflagen und Empfehlungen

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Juni 2022: Abschluss und Veröffentlichung

Bis 2024: Schrittweise Umsetzung von Auflagen und Empfehlungen

Erläuterung der Universität:

Am 24. Juni 2022 zertifizierte die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien ohne Auflagen. Die hochrangige internationale Gutachter*innengruppe bewertete neben dem Gesamtsystem der Qualitätssicherung insbesondere die Qualitätssicherungsprozesse im Doktorat und den Doktoratsschulen, in der postgradualen Weiterbildung sowie im wissenschaftlichen Karrieresystem der Universität Wien, insbesondere dem Tenure Track-Verfahren. Die Gutachter*innengruppe lobt in ihrem Bericht ausdrücklich das Qualitätssicherungssystem und die Qualitätskultur an der Universität Wien. Stärken des Qualitätsmanagements an der Universität Wien sind aus Sicht der Gutachter*innen, dass die Universität ihre Prozesse und Strukturen immer wieder systematisch durchleuchtet und auch Anpassungen vornimmt, sowie dass deutlich erkennbar wird, wie sehr

die Universität Wien auf die Transparenz und Geschlossenheit sämtlicher Qualitätsmanagementprozesse Wert legt. Empfehlungen aus dem Audit-Gutachten wurden gesichtet und werden schrittweise bearbeitet. Die Zertifizierung gilt gemäß HS-QSG für sieben Jahre, somit bis 23. Juni 2029.

Vorhaben A3.2.2

Bezeichnung: Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems, insbesondere auf Basis der Ergebnisse des 2022 stattgefundenen Quality Audits

Kurzbeschreibung:

Die Weiterentwicklung der internen bereichsübergreifenden Prozesse im Qualitätssicherungssystem der Universität wird weitergeführt. Ziel ist die weitere Steigerung der Qualität bei Individualverfahren, insbesondere durch die Verstärkung der „Active Search“ bei der Rekrutierung von Wissenschaftler*innen. Dies soll zu kürzeren Verfahrenszeiten und Reduktion des Verwaltungsaufwands führen. Die aktive Suche nach Wissenschaftler*innen bietet in Zusammenschau mit den Vorhaben A4.2.1 und A4.2.2 u.a. auch im MINT-Bereich die Chance, weiterhin gezielt Frauen anzusprechen, um den Frauenanteil in diesem Bereich zu erhöhen. Ergebnisse aus der bevorstehenden Evaluierung der Tenure Track-Verfahren durch den österreichischen Wissenschaftsrat könnten ebenfalls in die Überlegungen zur Verbesserung der universitären Verfahren einfließen. Implementierung und Weiterentwicklung der begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen im Bereich der Doktoratsschulen und für die uni:tt-Verfahren. Für die ab 2020 eingeführten Doktoratsschulen und das Doktoratsstudium im Allgemeinen werden ein Monitoringsystem und begleitende qualitätssichernde Maßnahmen entwickelt. Siehe dazu auch Vorhaben B1.2.5. Weiterentwicklung des QM-Systems im Bereich Studierbarkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen Neuerungen, insbesondere Sicherstellung der angemessenen Verteilung von ECTS-Punkten in Curricula und einzelnen Lehrveranstaltungen. Siehe dazu auch Vorhaben C1.3.4.10.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Ableiten möglicher Maßnahmen aus der Evaluierung des Tenure Track-Verfahrens durch den Wissenschaftsrat

2023: Detaillierter Bericht zu den neu aufgebauten/geänderten QS-Maßnahmen im Doktorats- und Tenure Track-Bereich

Erläuterung der Universität:

Die aktive Suche bei der Rekrutierung von Wissenschaftler*innen wurde verstärkt, um insbesondere gezielt Frauen im MINT-Bereich anzuwerben. Eine Maßnahme ist dabei die Sichtung und gezielte Ansprache von Frauen unter den rezenten ERC Starting Grantees insb. in Großbritannien.

Im Bereich der Doktoratsschulen und des Doktoratsstudiums wurde 2022 insb. an der Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen aus der Befragung der Doktorand*innen gearbeitet (Onboarding/insb. für Drittstaatenangehörige Kommunikation mit MA 35, Schaffung eines Weiterbildungsangebots für Betreuer*innen von Doktorand*innen, Sondierung von Möglichkeiten zur Schaffung von Begegnungsräumen für Doktorand*innen in den Doktoratsschulen, administrative Vereinfachungen). Zur Sicherstellung der angemessenen Verteilung von ECTS-Punkten werden Studierende im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation zu den einzelnen Lehrveranstaltungen befragt sowie Absolvent*innen retrospektiv zum gesamten Studium/Curriculum über die Studienabschlussbefragung. Die Auswertungen ergehen an Lehrende, SPL und Rektorat sowie an curriculare Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Curricula. Das Thema Studierbarkeit ist ein wichtiger Teil der 2022 erarbeiteten Befragung der Bachelorstudierenden, die Anfang 2023 erstmals durchgeführt wird.

Der Bericht über die Ergebnisse der Evaluierung der Berufungsverfahren nach § 99 Abs. 4 und 5 UG durch Dr. Sybille Reichert mit Unterstützung der Geschäftsstelle des österreichischen Wissenschaftsrats lag bis Jahresende 2022 noch nicht final vor. Nach Vorliegen der finalen Ergebnisse könnten diese ebenfalls in die Überlegungen zur Verbesserung der Verfahren an der Universität Wien einfließen.

A4 Personalstruktur/-entwicklung

Vorhaben A4.2.1

Bezeichnung: Erhöhung der Attraktivität des Forschungsstandorts für Top-Wissenschaftler*innen (auch durch international kompetitive Start-up-Packages)

Kurzbeschreibung:

Zur Stärkung der bestehenden Stärken in der Forschung und zum Aufbau kritischer Massen in Entwicklungsfeldern (siehe Kapitel B1) sollen Top-Wissenschaftler*innen an die Universität Wien berufen werden. Besetzungen von Professuren/Tenure Track: Vor Ausschreibungsterminen soll verstärkt die Bewerber*innenlage geprüft werden (aktive Suche nach den besten Kandidat*innen; sind interessante Personen rekrutierbar?). Auf dieser Basis soll erwogen werden, ob eventuell Professuren „nach Maßgabe budgetärer Möglichkeiten“ aus dem Entwicklungsplan einzelnen Nachbesetzungen vorzuziehen wären (etwa aufgrund der Bewerber*innenlage). Weiters soll geprüft werden, ob allenfalls die Rekrutierungschance auf der Ebene einer Tenure Track-Professur höher ist. Unabhängig davon erfolgt vor Ruferteilung eine gesonderte Prüfung durch den*die Rektor*in, ob international die besten verfügbaren Personen auch auf dem Berufungsvorschlag stehen. Schon im Rahmen der Bestätigung der Einladungsliste durch das Rektorat wird geprüft, ob die Bewerbungslage international kompetitiv ist und ob andernfalls das Verfahren eingestellt und/oder noch eine weitere aktive Suche vorgenommen werden soll. Um als Universität im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe reüssieren zu können, ist es notwendig, für die geplanten Professuren insbesondere nach § 98 UG auch attraktive Start-Up-Packages anbieten zu können.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Laufend: Verstärkung der aktiven Suche International kompetitive Ausstattung für Neuberufungen

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien sucht laufend im Zusammenhang mit (geplanten) Ausschreibungen von Professuren und Tenure-Track-Stellen aktiv nach geeigneten Kandidat*innen.

Die Universität Wien stellt im Rahmen ihrer Möglichkeiten laufend den neuberufenen Professor*innen insbesondere nach § 98 UG Start-up-Packages bereit, wobei aber die budgetären Möglichkeiten der Universität Wien nicht unbeschränkt sind. Die Start-up-Packages sind in aller Regel international sehr wohl kompetitiv, aber nicht überreich bemessen. Dies führt dazu, dass – vor allem in ressourcenintensiven Wissenschaftsdisziplinen – die Anzahl der innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode budgetär umsetzbaren Berufungsverfahren limitiert ist, insbesondere angesichts der großen budgetären Herausforderungen für die Universität Wien, wie sie in der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 auf Grund der (insbesondere durch den Krieg in der Ukraine bedingten) unerwartet hohen Inflation bestehen, welche zum Zeitpunkt des Abschlusses der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 nicht vorhersehbar war. Weiters führt dies dazu, dass – obwohl die Universität Wien um die Bereitstellung international kompetitiver Start-up-Packages bemüht ist und sie in aller Regel bereitstellen kann – in mehreren Einzelfällen Berufungen scheitern, weil die Ausstattungswünsche der Berufungswerber*innen (ungeachtet der Tatsache, dass sie fachlich nachvollziehbar sind, auch unter Mitberücksichtigung jenes Ausstattungsmaßes, das den Berufungswerber*innen zum Zeitpunkt der Berufungsverhandlung an anderen Universitäten bzw. Forschungseinrichtungen zur Verfügung steht) budgetär für die Universität Wien nicht realisierbar sind. Die Universität Wien hat 2019 zusätzliche Ausstattung für Professuren nach § 99 Abs. 3 und 4 UG bereitgestellt. 2022 wurden weitere 16 Professuren nach § 99 Abs. 4 UG berufen. Um die internationale Attraktivität der Tenure-Track-Stellen der Universität Wien nachhaltig sicherstellen zu können, ist eine adäquate Ausstattung für die Professuren nach § 99 Abs. 4 UG erforderlich. Die Universität Wien konnte für die im Jahr 2022 neuberufenen Professor*innen nach § 99 Abs. 4 UG im Jahr 2022 eine begrenzte Sachmittelausstattung bereitstellen sowie (nach der im Dezember 2022 erfolgten gemeinsamen Festlegung einer Erhöhung des Universitätsbudgets für 2023 im Rahmen des Teuerungsmanagements zwischen BMBWF und Universität Wien) Anfang 2023 auch eine befristete Personalausstattung, welche die Beschäftigungsmöglichkeiten für Doktorand*innen an der Universität Wien erhöht und so zur weiteren Förderung von Jungwissenschaftler*innen beiträgt. Eine adäquate Ausstattung auch für künftige Professuren nach § 99 Abs. 4 UG sicherzustellen, ist ein wesentliches Anliegen, um die internationale Attraktivität der Tenure-Track-Stellen der Universität Wien nachhaltig sicherstellen zu können.

Vorhaben A4.2.2

Bezeichnung: Moritz Schlick Programm für Postdocs

Kurzbeschreibung:

Moritz Schlick Stipendien werden von der Universität Wien an junge Postdocs mit hohem Potenzial für eine akademische Karriere vergeben. Stipendiat*innen verfügen über das Potenzial, einen Exzellenzgrant (insbesondere ERC Starting Grant) einzuwerben. Zielgruppe sind Postdocs, die ihr Doktorat vor höchstens 2 Jahren erhalten haben. Die Postdocs sollen neben 6-jährigen Verträgen auch Sachmittel erhalten und werden in Analogie zu den Doktoratsschulen aktiv bei der Weiterentwicklung der für wissenschaftliche Karrieren zentralen Skills unterstützt. Das Programm soll für Bewerber*innen sowohl von innerhalb als auch von außerhalb der Universität Wien offenstehen; das Programm soll auch einen Anreiz darstellen, Postdoc-Stellen aus den Fakultäten/Zentren im Rahmen dieses Programms auszuschreiben. Proponent*innen (alle Prof. und assoz. Prof., die eine 6-jährige Postdoc-Stelle (z.B. aus einer Berufungszusage) in dieses Programm einbringen möchten) entwickeln ein Konzept für die Ausschreibung eines Moritz Schlick Stipendiums in ihrem (breit gefassten) Fachgebiet und verpflichten sich, den*die Stipendiat*in zu „hosten“ und übernehmen mit einer*m weiteren Mentor*in die Betreuung des Postdocs. Das Rektorat wählt aus den Einreichungen die bestgeeigneten Konzepte aus. Diese Stellen werden breit international ausgeschrieben (unter Angabe der*des jeweiligen Proponenten*in). Dieses Vorhaben stärkt bereits im Vorfeld die Bestrebungen der Universität Wien zur attraktiven Ausgestaltung von Karrierewegen für den wissenschaftlichen Nachwuchs, der aus Exzellenzprogrammen gefördert wird: Das Rektorat kann in Absprache mit der Leitung von Fakultäten/Zentren Tenure-Track-Stellen in geeigneten Fachgebieten ausschreiben, für die speziell Wissenschaftler*innen mit einem START-Preis oder ERC Starting Grant (beispielsweise unterstützt durch das hier geschilderte Moritz Schlick Programm für Postdocs) bewerbungsberechtigt sind (Fast-Track-Verfahren für Tenure-Track-Stellen).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2023: Konzeption, insb. Auswahlverfahren und kompetitive Ausschreibung sowie erste Einstellungen

2024: Volles Anlaufen des Programms

Erläuterung der Universität:

Das Moritz-Schlick-Programm der Universität Wien fördert junge Postdocs mit hohem Potential für eine akademische Karriere. Diese Postdocs sollen über das Potential verfügen, einen Exzellenzgrant (insb. ERC Starting Grant, START-Preis) einzuwerben, und verpflichten sich auch, sich um solche Grants zu bewerben. Sie werden dabei intensiv betreut. Im Erfolgsfall eröffnet der Grant den Zugang zum Fast-Track-Verfahren für Tenure-Track-Stellen, d. h. das Moritz-Schlick-Programm eröffnet jungen Nachwuchswissenschaftler*innen early career den Weg zur Professur an der Universität Wien. Zielgruppe sind junge Postdocs: Kandidat*innen haben ihr Doktorat vor höchstens 2 Jahren erhalten. Schwangerschaft und Kinderbetreuungszeit sowie Wehr- bzw. Zivildienst werden als Unterbrechungszeiten angerechnet. Interne und externe Kandidat*innen können sich gleichermaßen um eine Moritz Schlick Stelle bewerben. Die erste Ausschreibung für acht Moritz-Schlick-Stellen fand im Mai 2022 statt. Die Einreichung war bis 31. Oktober 2022 möglich. Die acht Postdoc-Stellen, die im Rahmen des Moritz-Schlick-Programms ausgeschrieben wurden, haben eine Laufzeit von vier Jahren, nach positiver Evaluierung ist eine zweijährige Verlängerung möglich. Zusätzlich zum üblichen Postdoc-Gehalt wird je nach Disziplin ein Forschungsbudget von EUR 50.000 bis EUR 100.000 bewilligt. Das Programm bietet den Postdocs außerdem ein Sabbatical, um zusätzliche Erfahrung im Ausland zu sammeln. Die Moritz-Schlick-Postdocs erhalten intensives Mentoring, spezielles Training für das Einwerben von Drittmitteln, Leadership Skills und eine breite Palette an Netzwerkmöglichkeiten. Die antragsberechtigten Kandidat*innen müssen sich Hearings, organisiert von den Doktoratsschulen, stellen. Erfolgreiche Kandidat*innen traten ab Februar 2023 ihre Postdoc-Stellen an.

Vorhaben A4.2.3

Bezeichnung: Weiterentwicklung und Ausbau der Personalentwicklung (PE) mit Fokus auf Karriereentwicklung (insbesondere auch bei Postdocs), Employer Branding und Onboarding

Kurzbeschreibung:

Die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin ist für die Universität Wien ein strategischer Schwerpunkt in allen HR (Human Resources)-Maßnahmen. Im Zuge der Entwicklung dieses Schwerpunkts wird gemeinsam mit den Führungskräften der Universität Wien eine breit abgestimmte Arbeitgeber*innenpositionierung entwickelt. Daraus abgeleitet erfolgt die Umsetzung erster Maßnahmen. Die Universität Wien gestaltet die Personalentwicklung entlang dieser strategischen Zielsetzung und entlang der einzelnen Zielgruppen und

baut ihre Personalentwicklungsaktivitäten sukzessive aus, ausgehend von einem umfassenden Personalentwicklungsansatz. Die Personalentwicklung unterstützt, basierend auf einem für die Universität Wien entwickelten Kompetenzmodell, mit ihren Aktivitäten den Auf- und Ausbau von erfolgsrelevanten Skills und Kompetenzen. Die (Weiter-)Entwicklung einer positiven, offenen, flexiblen und ergebnisorientierten Arbeitskultur, die auf Vertrauen und Selbstmotivation in einer zunehmend digitalisierten und internationalen Wissenschafts- und Berufswelt aufbaut, steht im Fokus. Neben den auf die jeweilige Karrierephase abgestimmten Personalentwicklungsprogrammen und der Unterstützung des Forschungsservice bei der Identifikation geeigneter Förderprogramme ist über einen mehrjährigen Planungszeitraum hinweg inneruniversitär eine Übersicht zu geplanten TT-Stellen (fachliche Ausrichtung und voraussichtlicher Ausschreibungszeitpunkt) veröffentlicht. Aufgrund der aktiven Rekrutierungspolitik in der LV-Periode 2019-21 ist ein effizientes und effektives Onboarding für die Integration der vielen Wissenschaftler*innen mit sehr unterschiedlichen internationalen Hintergründen unabdingbar. Dies ist für eine möglichst rasche Entfaltung ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten im Rahmen der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Dazu wird ein Mix aus digitalen Elementen (für die Vermittlung wesentlicher Informationen) und Präsenzveranstaltungen für das persönliche Netzwerken und Kennenlernen erarbeitet. Die zahlreichen Neuberufenen können bei erfolgreicher Integration in die Universität auch zu deren internationaler Reputation massiv beitragen (siehe Vorhaben A2.2.5)

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ab 2022: Umsetzung der Arbeitgeber*innenpositionierung in Recruitingprozessen und Recruitingauftritt; Umsetzung erster abgeleiteter konkreter Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen.

Zielgruppenorientierte (digitale) Informationspakete und -veranstaltungen während Pre- und Onboardingphase unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse internationaler Mitarbeiter*innen
Webinare sowie Networking-Veranstaltung für neuberufene Professor*innen

2023: Systematische Erweiterung von englischsprachigen Veranstaltungen und digitalen Lernunterlagen

2024: Integriertes zielgruppen- und kompetenzorientiertes PE-Angebot

Erläuterung der Universität:

Es erfolgte eine Übersetzung der Arbeitgeber*innenpositionierung („Raum für Persönlichkeiten. Seit 1365.“) in Bild- und Schriftdokumente, die Grundlage für die interne und externe Employer-Branding-Kampagne sind und sein werden.

Vier graphische Sujets wurden mit Mitarbeiter*innen der Universität als Protagonist*innen produziert und stehen nun für die geplanten vielfältigen Anwendungsbereiche zur Verfügung:

- ein in einem Video aufbereitetes Manifesto der Universität Wien als Arbeitgeber*in, das beim Sommerfest im Juni 2022 erstmals der Universitätsöffentlichkeit präsentiert wurde
- eine neue Welcome-Broschüre, die ab dem ersten Halbjahr 2023 zum Einsatz kommen wird und die die neuen Mitarbeiter*innen emotional und atmosphärisch abholen und auf ihre Arbeit an der Universität einstimmen soll
- sprachlich und visuell neu aufbereitete Ausschreibungsvorlagen, die im künftigen Recruiting-Tool zur Verfügung stehen werden
- eine zeitgemäße Karriereseite, die gleichzeitig mit dem Recruiting-Tool online gehen wird
- Mitarbeiter*innen-Videos, die die Vielfältigkeit der Universität Wien als Arbeitgeber*in im Sinne der Arbeitgeber*innenpositionierung spürbar werden lassen und sowohl eine positive Identifikation der Mitarbeiter*innen als auch Interesse bei den potenziellen Bewerber*innen am Arbeitsmarkt unterstützen sollen

Die Universität Wien arbeitete 2022 an einem Konzept zu einer gebündelten Verbesserung des Onboarding-Erlebnisses unter Einbeziehung aller wesentlichen Stakeholder, vor allem auch der Zielgruppe der neuankommenden nationalen und internationalen Mitarbeiter*innen selbst. Das in Ausarbeitung befindliche Konzept betrachtet das Thema des positiven Ankommens an der Universität aus der Perspektive der verschiedenen Zielgruppen (verschiedene wissenschaftliche Funktionen, angestellte und nicht angestellte Doktorand*innen, Mitarbeiter*innen des allgemeinen Universitätspersonals), bezieht die spezifischen Erwartungen der internationalen neuen Kolleg*innen mit ein und versucht Informations- und soziale Bedürfnisse sowohl in der Pre- als auch in der Onboarding-Phase zu adressieren (digital und/oder in physischer Präsenz). Es soll zwischen zentral von der Gesamtuniversität gesteuerten Aktivitäten und solchen Maßnahmen differenziert werden, die am besten direkt an der Fakultät, am Zentrum oder in der DLE angesiedelt sind.

Vorhaben A4.2.4

Bezeichnung: Digitale Kompetenzen fördern

Kurzbeschreibung:

Es werden für alle Mitarbeiter*innen der Universität digitale oder hybride Angebote zur selbstorganisierten Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen ausgebaut werden, etwa in Form von Schulungen auf Abruf per Videostreaming. Anknüpfend an die Erfahrungen aus der COVID-Krise wird dabei Augenmerk auf digitale Teamorganisation und Führung gelegt. Anhand eines Kompetenzmodells sollen aus den in Zukunft noch stärker durch die Digitalisierung geprägten Berufsanforderungen bestehende universitäre Jobprofile überprüft und neue Jobprofile entwickelt werden.

Amelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Finalisierung der Kompetenzlandkarte inklusive digitaler Kompetenzen; Umsetzung digitaler Lerneinheiten (speziell bei Lernbedarf on Demand) und Weiterführung von online-Seminar- und Trainingsveranstaltungen als Teil eines Blended Learning-Ansatzes

2023: Weiterer Ausbau digitaler Lerneinheiten Weiterer Ausbau digitaler Kompetenzen

2024: Aufbau einer Learning-Plattform mit stark interaktiven Elementen und der Möglichkeit zielgruppengesteuerter Bereitstellung von Lernangeboten

Erläuterung der Universität:

Online-Präsenztrainings sind ein fixer Bestandteil des Seminarangebots der Universität Wien geworden, auch in Ergänzung zu in physischer Präsenz abgehaltenen Seminareinheiten im Rahmen von Veranstaltungsreihen.

Die Zurverfügungstellung von Seminarunterlagen, der Austausch der Teilnehmer*innen, Vorabfragebögen und die Evaluation der Weiterbildungsangebote werden ebenfalls digital (über Moodle) organisiert.

Inhaltlich werden digitale Kompetenzen in Seminarveranstaltungen zu den Themenbereichen Führung, Kommunikation und Kooperation in digitalen und hybriden Settings bzw. durch Schulungen dafür relevanter IT-Tools angesprochen.

Eine Kompetenzlandkarte wurde als internes Arbeitsinstrument entwickelt. Das Kompetenzmodell wird mit den Erkenntnissen aus der Covid-Learnings-Arbeitsgruppe „Neue Formen des Arbeitens und Kompetenzentwicklung“ einer Revision unterzogen, die im Speziellen die Einarbeitung der – über das Digitale hinausgehenden – zukunftsorientierten Kompetenzen zum Ziel hat.

Vorhaben A4.2.5

Bezeichnung: Genderkompetenz fördern

Kurzbeschreibung:

Die Universität setzt im Bereich der Personalentwicklung Maßnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen der österreichischen Hochschulkonferenz zur Verbreiterung von Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen, v.a. der Empfehlungen zum genderkompetenten Handeln und der genderkompetenten Lehre. Dadurch wird Genderkompetenz individuell bei allen Universitätsangehörigen gestärkt (siehe auch GUEP Systemziel 7a).

Amelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung konkreter Maßnahmen

2023-2024: Umsetzung der Maßnahmen

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien setzt zahlreiche Empfehlungen der österreichischen Hochschulkonferenz bereits vollinhaltlich um. 2022 kamen folgende Maßnahmen neu hinzu:

- Der Anneliese Schnell Equality Award, der Mitarbeiter*innen für ihre Bemühungen beim Thema Gleichstellung auszeichnet, wurde in diesem Jahr erstmals und gleich doppelt vergeben.
- An mehreren Standorten wurden neben den Frauen- und Männer-WCs geschlechterneutrale Toiletten eingeführt, die allen Personen offenstehen; in den Duschen der universitären Sportzentren wurde ein Sichtschutz gebaut.

- Neu im Kursangebot der Personalentwicklung für Mitarbeiter*innen ist ein Kurs zum Thema Gender Bias. Weiterhin im Angebot und gut nachgefragt ist der regelmäßig stattfindende Kurs zur geschlechterinklusive Sprache.
- Das Angebot des Center for Teaching and Learning zu diversitätsgerechter Lehre an der Universität Wien wird kontinuierlich genutzt und ausgebaut.

Vorhaben A4.2.6

Bezeichnung: Personalstrukturplanung insbesondere auch im Bereich des AUP

Kurzbeschreibung:

Beschleunigt durch die Pandemie haben sich insbesondere auch im AUP Aufgaben und Anforderungen stark verändert. Diese neuen Aufgaben münden teilweise in gänzlich neuen Jobprofilen. Im Hinblick auf die Personalstruktur wird eine Weiterentwicklung der möglichen Karrierewege an und insbesondere zwischen den Einrichtungen der Universität angestrebt. Der Bedarf an (zu entwickelnden) digitalen Kompetenzen in unterschiedlichen Arbeitsumfeldern kann hierbei zu lateraler Vernetzung der Organisationseinheiten führen und diese hierdurch gestärkt werden.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Ausbau der Personalentwicklungsangebote für Potentialträger*innen

2023: Karrierewege (cross-divisional und cross-functional) skizzieren; Talente-Konferenzen einführen

2024: Verbesserung der Mechanismen zur Identifikation von Potentialen; Einführung von individuellen Entwicklungsplänen für Potentialträger*innen

Erläuterung der Universität:

Ziel des bereits etablierten Potentialträger*innen-Programms für Mitarbeiter*innen des allgemeinen Universitätspersonals ist die begleitete und gezielte Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen in Form interaktiver Trainings sowie die Vernetzung und der Austausch der Teilnehmer*innen aus verschiedenen DLEs, Fakultäten und Zentren im Sinne eines umfassenden Gesamtverständnisses der Ziele, Aufgaben und Abläufe an der Universität und einer vertieften und verbesserten Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten im Tagesgeschäft. Dies soll eine weitere und fundierte Grundlage für die Übernahme neuer Rollen und Verantwortlichkeiten der Teilnehmer*innen innerhalb der Universität Wien darstellen.

Im Jahr 2022 wurden erstmals zwei Durchgänge des Curriculums gestartet, um so rund 40 Leistungs- und Potentialträger*innen eine persönliche und berufliche Weiterentwicklung auch in diesem Rahmen zu ermöglichen.

Inhaltlich wurde das Programm um ein eintägiges Vernetzungstreffen der aktuellen und ehemaligen Teilnehmer*innen ergänzt, das in diesem Jahr dem Thema „Universität Wien als attraktive*r Arbeitgeber*in – Entwicklungs- und Karriereoptionen“ gewidmet war.

Vorhaben A4.2.7

Bezeichnung: Stärkung der internen Lehrkapazität

Kurzbeschreibung:

Bei der internen Bewertung von Betreuungsrelationen sollen neben unbefristet beschäftigtem wissenschaftlichen Personal auch befristet beschäftigte Postdocs, Senior Lecturer und Praedocs sowie Personen im Tenure Track einbezogen werden.

Es soll keine Steigerung bei den Vollzeitäquivalenten (VZÄs) der Lektor*innen (430,2 VZÄ zum Stichtag 31. Dezember 2020, Verwendungen 17 und 18 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV, ohne Berücksichtigung von Karenzierungen) erfolgen. In Bereichen, in denen dies sachgerecht ist, sollen durch budgetneutrale Umschichtung innerhalb des jeweiligen Lehrbudgets auch Senior Lecturer-Stellen geschaffen werden. Der durch die „Universitätsfinanzierung neu“ seit 2019 ermöglichte strategisch gesteuerte Personalaufbau führt auch dazu, dass mehr Lehrleistung durch „internes“ Personal erbracht werden kann und entsprechend weniger Lehre durch Lektor*innen erforderlich ist. Wo Lehre durch Lektor*innen erforderlich ist, soll diese verstärkt Personen angeboten werden, die als Drittmittelangestellte an der Universität Wien tätig sind und für die Lehrerfahrung für die Karriereentwicklung wichtig ist.

Ampelstatus Uni: Grün

<p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Bis 2024: Steigerung der VZÄ der Senior Lecturer, keine Steigerung der VZÄ der Lektor*innen (bzw. fachspezifisch Umschichtung in Senior Lecturer Stellen) Erläuterung der Universität: Die Universität Wien konnte im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2020 zum Stichtag 31. Dezember 2022 die VZÄ der Senior Lecturer von 90,1 VZÄ um 4,0% oder 3,6 VZÄ auf 93,7 VZÄ steigern. Im gleichen Zeitraum erfolgte vereinbarungsgemäß keine Steigerung der VZÄ der Lektor*innen: Die VZÄ der Lektor*innen ging in diesem Zeitraum geringfügig von 430,2 VZÄ um 0,8% oder 3,3 VZÄ auf 426,8 VZÄ zurück.</p>
<p>Vorhaben A4.2.8</p>
<p>Bezeichnung: Umsetzung des § 109 UG im Bereich Studium und Lehre Kurzbeschreibung: Aufgrund der gesetzlichen Neuregelung des § 109 UG sind Umsetzungsmöglichkeiten in Bezug auf die Lehrplanung (z. B. Personaleinsatz in der Lehre) zu entwickeln. Dazu bedarf es einer rechtlichen Klärung der neuen Bestimmungen und einer darauf aufbauenden studienrichtungsspezifischen Detailplanung. Entfristungen von lehrebezogenen Arbeitsverträgen hängen insbesondere auch von einer Vorausschau der künftigen langfristigen Bedarfslage in der Lehre ab, angebotsseitig unter Berücksichtigung der neuen gesetzlichen Regelungen. Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022: Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen 1. Quartal 2023: Start des studienrichtungsspezifischen Planungsprozesses Erläuterung der Universität: Die Universität Wien stellt für ihre Mitarbeiter*innen im Intranet ein detailreiches Informationsangebot zu den rechtlichen Rahmenbedingungen des § 109 UG bereit, welche sowohl für die Universität Wien als auch für zahlreiche ihrer Mitarbeiter*innen etliche Herausforderungen beinhalten. Der Start des studienrichtungsspezifischen Planungsprozess ist für 2023 vorgesehen.</p>
<p>Vorhaben A4.2.9</p>
<p>Bezeichnung: Aufbau/Weiterentwicklung eines Diversitätsmonitorings Kurzbeschreibung: Die Universität Wien sieht Vielfalt als Bereicherung und begreift Diversität als Grunderfahrung menschlicher Beziehungen. Dieses Verständnis von Diversität wurde in die strategische Gesamtperspektive der Universität integriert. Dies ermöglicht es, sowohl einzelne Diversitätsdimensionen aktiv zu fördern als auch dimensionsübergreifende Zusammenhänge wahrzunehmen. Zur aktiven, evidenzbasierten Förderung der Diversitätsdimensionen wird in Weiterentwicklung des derzeitigen Gender Monitorings ein Diversitäts-Monitoring aufgebaut. Ampelstatus Uni: Gelb Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022: Analyse der relevanten Diversitätsdimensionen und Konzipierung eines Diversitätsmonitorings basierend auf Bestehendem 2023: Erste Erhebungen 2024: Erste Ergebnisse als Basis für diversitätsfördernde Maßnahmen Erläuterung der Universität: Da es bei den vielfältigen und sich überschneidenden Diversitätsdimensionen nicht um quantitative Ziele geht (im Unterschied zu den „Quotenregelungen“ bei der Dimension Geschlecht), ist ein quantitatives Monitoring einzelner Diversitätsdimensionen keine notwendige Grundlage für die Entwicklung einer diversitätssensiblen Organisationskultur. Vielmehr birgt es die Gefahr, vulnerable Gruppen zu exponieren und Minorisierungen festzuschreiben. Eine Analyse der Datenlage ergibt: Nur wenige Kategorien, die auf die Diversität der Mitarbeiter*innen oder Studierenden der Universität Wien hinweisen (wie z. B. Alter, Nationalität oder Geschlecht) sind als auswertbare Daten möglich/verfügbar. Andere Daten wie ethnische Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung oder Religionszugehörigkeit können und sollen nicht systematisch erhoben werden. Ein quantitatives</p>

Diversitätsmonitoring im Sinne eines Kennzahlen-Sets wird als Erhebungs-Ansatz somit nicht weiter verfolgt. Hingegen könnten qualitative Bedarfserhebungen mit betroffenen Gruppen als Basis für diversitätsfördernde Maßnahmen gewinnbringend sein. Die Universität Wien setzt sich insgesamt das Ziel, bestehende Barrieren abzubauen und Diversität als Leitbild in die Führungskultur zu integrieren.

Vorhaben A4.2.10

Bezeichnung: Würdigung des Lebenswerks von Hugo Portisch

Kurzbeschreibung:

Die Universität entwickelt einen Vorschlag zur Würdigung des Lebenswerks von Hugo Portisch, mit Fokus auf Kombination von geschichtswissenschaftlicher Aufarbeitung/Aufbereitung und Vermittlung der Inhalte an die Gesellschaft. Fachliche Anknüpfungspunkte bestehen in den Sozial- und den Historischen Wissenschaften sowie deren Verbindung. Die Würdigung könnte in Form von Gastprofessuren oder Dissertationsvorhaben erfolgen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Ausarbeitung des Konzepts mit Fachvertreter*innen

2023: Erste Ausschreibung

Erläuterung der Universität:

In Würdigung des Lebenswerks von Hugo Portisch, mit Fokus auf Kombination von geschichtswissenschaftlicher Aufarbeitung/Aufbereitung und Vermittlung der Inhalte an die Gesellschaft, wählte die Universität Wien die Form einer Ausstellung und zeigte an der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte von 19. Oktober 2022 bis 25. Februar 2023 „So sahen wir Hugo Portisch. Perspektiven auf das Vermächtnis und den Nachlass eines Jahrhundert-Journalisten“. Während der Ausstellungsdauer fanden vier Kuratorenführungen statt; das Video der Ausstellungseröffnung ist online verfügbar und trägt so seinerseits auch nach dem Ende der Präsenz-Ausstellung zur Vermittlung der Inhalte an die Gesellschaft bei: <https://veranstaltungen-fbzeitgeschichte.univie.ac.at/veranstaltungs-und-ausstellungsarchiv/so-sahen-wir-hugo-portisch/>

A5 Standortentwicklung

A5.1 Standortwirkungen

Vorhaben A5.1.2.1

Bezeichnung: Weiterentwicklung Standortkonzept und qualitative Weiterentwicklung bestehender Standorte

Kurzbeschreibung:

Das Standortkonzept soll weiterentwickelt werden unter Berücksichtigung zukünftiger Flächen- und Qualitätsbedarfe, in Absprache mit der BIG im Hinblick auf Standortoptionen der Jahre 2028/30. Dabei werden Learnings aus der Corona-Pandemie und sich verändernde Anforderungen z.B. aufgrund der Digitalisierung und den damit einhergehenden Entwicklungen in Lehre und Forschung und dem Bedarf nach vermehrten Kooperationsflächen, auch im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative „excellent=austria“, eine Rolle spielen: qualitatives Wachstum, neue Flächenbedarfe für Kooperation, Interaktion, andere Rauminfrastrukturen für Lehre der Zukunft, andere Qualitätsanforderungen im Bereich Raumausstattung (AV-Ausstattung) aber auch konkrete Standort-Möglichkeiten, die sich mittelfristig bieten. Die Umsetzung des sich regelmäßig weiterentwickelnden Standortkonzepts der Universität Wien soll laufend weiterverfolgt werden; mit Blick auf die grundlegenden Zielsetzungen insbesondere die weitere langfristige Standortkonsolidierung zur Schaffung von wissenschaftlichem Mehrwert.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Weiterführung der Gespräche mit der BIG

2023: Update des bestehenden Standortkonzepts und Übermittlung an das BMBWF

Erläuterung der Universität:

Es finden laufend Abstimmungsgespräche mit der BIG statt. Darin werden aktuelle (z. B. Errichtung Buchmagazin und Umbau Büchertürme) und zukünftige Projekte in Umsetzung und Weiterentwicklung der Standortstrategie besprochen. Eine aktualisierte Version der Standortstrategie wurde dem BMBWF bereits im Juli 2022 übermittelt (im Vorgriff auf den erst für 2023 vereinbarten Meilenstein).

B Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK)

B1 Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Vorhaben B1.2.1

Bezeichnung: Internationales Standing der Universität verbessern

Kurzbeschreibung:

Eine erste Analyse der möglichen Steigerungspotenziale in den wichtigsten Rankings liegt vor und wichtige Ansatzpunkte wurden bereits identifiziert. Die Analyse hat auch auf einige Zielkonflikte aufmerksam gemacht (z.B. Betreuungsrelationen).

Basierend auf der bereits vorliegenden Analyse soll im ersten Jahr der LV eine tiefergehende Analyse durchgeführt werden (auch unter Anwendung kommerziell verfügbarer Tools). In der Analyse soll ein Vergleich mit Universitäten im deutschsprachigen Raum angestellt werden, auch betreffend Budgetierung, Anzahl Studierende, Umfeld.

Basierend auf den Ergebnissen wird ein Konzept zur Verbesserung der Indikatorenwerte in den wichtigsten gesamtuniversitären Rankings erarbeitet. Dieses Konzept muss jedenfalls mit dem BMBWF diskutiert und ab dem 2. Jahr der LV gemeinsam umgesetzt werden, da neben der Finanzierung (Grundfinanzierung, zusätzlich Finanzierung z.B. im Rahmen der Exzellenzinitiative „excellent=austria“ des FWF) auch einrichtungsübergreifende Fragen relevant sind (gemeinsame Strukturen am Standort, gemeinsame Affiliationsstrategie). Im Zuge der Erarbeitung dieses Konzepts wird die Universität Wien fächer- und fakultätsspezifische Analysen zur Publikationskultur durchführen, um mögliche Verbesserungspotenziale bei Q1-Publikationen zu identifizieren.

In der ersten Analyse wurde die akademische Sichtbarkeit/bzw. das Ansehen der Universität in der Scientific Community (Academic Reputation) sowie bei potenziellen Arbeitgeber*innen von Absolvent*innen (Employer Reputation) als ein möglicher Hebel zur Steigerung der Rankingerfolge im THE- und im QS-Ranking identifiziert. Ein entsprechendes Vorhaben zur Verbesserung des Ansehens der Universität Wien wurde für das Kapitel Wissenskommunikation konzipiert (siehe Vorhaben A2.2.5).

Fachrankings belegen, dass mehrere Bereiche der Universität Wien bereits jetzt zu den Top 100, einzelne sogar zu den Top 50 der Welt, zählen (z.B.: Kommunikationswissenschaften #14, Mathematik #36 im Shanghai-Ranking 2020, Classics and Ancient History #32 im QS Ranking by Subject 2021, Arts and Humanities #34 im THE 2021). Diese Erfolge reflektieren auch die in den letzten Jahren forcierte Profilbildung und Berufungspolitik. Die Universität Wien erwartet daher in Folge ihrer internationalen und kompetitiven Rekrutierung die Verbesserung der Positionierung weiterer Fachbereiche in den wichtigsten Fachrankings. Insbesondere die zahlreichen rezenten Neuberufungen und Tenure Tracks sollten sich in der vorliegenden und der darauffolgenden LV-Periode positiv auf die Platzierungen auswirken.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Erarbeitung eines Konzepts zur Steigerung der Indikatorenwerte in den wichtigsten gesamtuniversitären Rankings.

Ab 2022: Analyse der Publikationskulturen der Fakultäten und Identifikation von Optimierungspotenzial im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungen

2023-2024: Umsetzung des Konzepts durch Universität Wien und BMBWF, insbesondere einer gemeinsamen Affiliationsstrategie

Abschließende Analyse nach Ende der nächsten LV-Periode

Erläuterung der Universität:

Die Rankingergebnisse 2022 sind für die Universität Wien sehr erfreulich, so wurde u. a. auch das in der Leistungsvereinbarung für 2022–2024 vereinbarte Ziel zum THE-Ranking (Ziel B1.3.8) bereits im Jahr 2022 durch eine Platzierung auf #124 erfüllt. 12 Fachbereiche der Universität Wien wurden unter die besten 50 weltweit gereiht (in den THE-, QS- und Shanghai-Fachrankings 2022). An der weiteren Verbesserung der Darlegung möglicher Wege zur weiteren Steigerung der Indikatorenwerte in den sichtbarsten Hochschulrankings (insb. THE) wird kontinuierlich gearbeitet, wobei der wichtigste Hebel aus Sicht der Universität Wien die weitere Steigerung der Reputation innerhalb der scientific community sein wird (siehe Vorhaben A2.2.5). Viele der im Rahmen des Reputationsmanagementprojekts umzusetzenden Maßnahmen sollen sich daher auch implizit und mit einer langfristigen Perspektive auf das Abschneiden in den Hochschulrankings auswirken. Der Fokus auf die Berufung weiterer Top-Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland auf Professuren und Tenure-Track-Stellen (siehe u. a. Vorhaben A4.2.1 und Ziel A4.3.1), die Steigerung von Publikationen in hochzitierten und damit besonders sichtbaren Publikationsorganen (siehe Ziel B1.3.6) und die weitere Steigerung der Drittmittelinwerbungen (insb. von renommierten Grants und EU-Projekten; siehe auch Vorhaben B1.2.3, Ziel B1.3.4, Vorhaben B4.2.1, Ziel B4.3.1, Ziel B4.3.2) sollten sich ebenfalls positiv auf die weitere Steigerung der Rankingergebnisse auswirken. Auch die Doktoratsschulen (siehe u.a. Vorhaben B1.2.5) tragen zur Sichtbarkeit der Universität Wien bei. Wie in der Erstanalyse bereits expliziert, ist allerdings der universitäre Hebel für die Verbesserung von Rankingergebnissen sehr klein, und nur eine signifikante Steigerung des Grundbudgets sowie der Budgets der nationalen Fördergeber durch den Bund hätte eine nachhaltigere und deutlichere Auswirkung auf das Abschneiden der Universität Wien in den Hochschulrankings.

Die Analyse und Diskussion der Publikationskulturen mit Fokus auf Steigerung von qualitativollen und international sichtbaren Publikationen erfolgt weiterhin regelmäßig im Rahmen der Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten und Zentren.

2022 wurde die Affiliation Policy der Universität Wien überarbeitet und neu veröffentlicht, mit dem Ziel, durch korrekte Angabe der Affiliations die Auffindbarkeit von Publikationen von Wissenschaftler*innen der Universität Wien in den wichtigsten Publikationsdatenbanken (WoS, SCOPUS, PubMed) zu erhöhen. Das hat u. a. auch Relevanz für die Hochschulrankings, da diese nur Publikationen mit korrekter Affiliation zur Universität Wien für die Berechnung der Rankingergebnisse einbeziehen.

Vorhaben B1.2.2

Bezeichnung: Weiterentwicklung von Stärke- und Entwicklungsfeldern der Universität

Kurzbeschreibung:

Es wird ein kontinuierliches Monitoring der universitären Stärkefelder in der Forschung durchgeführt und im Rahmen der Wissensbilanz darüber berichtet. Dabei werden die zu Grunde liegenden Kriterien einer Reflexion und Anpassung, auch unter Berücksichtigung externer Sichtweisen, unterzogen. Der Bezug zu Stärke- und Entwicklungsfeldern der Universität Wien könnte zukünftig auch bei Berufungen/Rekrutierungen eine noch wichtigere Rolle spielen. Im Rahmen der nächsten Entwicklungsplanung sollen die Mechanismen zur Definition der Stärke- und Entwicklungsfelder geprüft und nötigenfalls angepasst werden. Der aktuelle Prozess zur Identifizierung von Stärkefeldern wird im Entwicklungsplan beschrieben (Kapitel 3.1.1). Angestrebt wird eine stärkere Verschränkung von Forschung und Lehre (z.B. über interdisziplinäre Master-/PhD-Programme, Doktoratsschulen). Zur besseren Abdeckung der GSK-Fächer soll ein weiteres Stärkefeld eingeführt werden, sofern dieser Prozess dies nahelegt. Universitäre Entwicklungsfelder sind attraktiv für Bewerber*innen, entwickeln sich dynamisch und ermöglichen, aktuelle Akzente in Forschung und Lehre zu setzen. Aufbauend auf den bereits bestehenden Entwicklungsfeldern („Data Science & Digital Humanities“, „Gesundheit & Mikrobiom“, „Gesellschaft & Kommunikation“, „Molekulare Biologie & kognitive Neurowissenschaften“ und „Quanten & Materialien“) sollen sie weiterentwickelt und gestärkt werden. Das erforderliche Ausmaß von zusätzlichen Ressourcen ist fachspezifisch unterschiedlich und nicht nur auf die Universität Wien zu beziehen. Das bereits in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode angedachte weitere Entwicklungsfeld „Umwelt & Klima“ (Arbeitstitel) soll eingerichtet werden. In dieses neue Entwicklungsfeld sollen auch kooperative Aktivitäten z.B. mit der ZAMG (u.a. im Rahmen des gemeinsamen Forschungsverbunds Vienna Network for Atmospheric Research), sowie die Beteiligung am österreichischen Biodiversitätsrat und am Wassercluster Lunz einfließen. Die Beteiligung an der Initiative ABOL könnte in diesem Entwicklungsfeld verortet werden. In diesem neuen

Entwicklungsfeld könnten bestehende Initiativen zusammengefasst und vernetzt werden, sowie neue Initiativen Platz finden, z.B. Instrumente zur Förderung der Nachhaltigkeitsforschung.
Vernetzung der Stärkefelder durch Querstrukturen (u.a. Forschungsplattformen, Forschungsverbünde): Forschungsplattformen werden auch in dieser Leistungsvereinbarungsperiode weitergeführt.
Forschungsverbünde verorten neue und noch nicht etablierte Forschungsaktivitäten, sind für das Forschungsportfolio wichtig und sollen stärker betont werden; wo dies sinnvoll ist, sollen übergreifende Verbünde mit temporärer Personal- und Sachmittel„hoheit“ geschaffen werden. Forschungsverbünde werden passend zum konkreten Forschungsvorhaben auf bestimmte Zeit vom Rektorat eingerichtet. Sie können vom Rektorat auch mit der Möglichkeit ausgestattet werden, für die Dauer ihrer Laufzeit sowohl befristetes Personal über den Verbund anzustellen, als auch unbefristetes Personal (teil)zuzuordnen. Letzteres erfolgt nach Absprache mit den beteiligten Fakultäten/Zentren. Drittmittelprojekte können ebenfalls nach Absprache mit den Fakultäten/Zentren über Forschungsverbünde abgewickelt werden. Auf welche Weise die in einem Forschungsverbund begonnenen Aktivitäten nach dessen Ablauf weitergeführt werden, ist im Einzelfall zwischen Rektorat, Forschungsverbund und den beteiligten Fakultäten/Zentren zu klären. Der entsprechende Prozess wird Teil des geplanten Konzepts sein. Verstärkte Sichtbarkeit gegenüber der Industrie stellt einen möglichen positiven Nebeneffekt eines Forschungsverbunds dar. Durch begleitende Maßnahmen (z.B. Workshops oder Retreats) soll deren Ausrichtung periodisch reflektiert und angepasst werden. Auch das Instrument der Forschungsverbünde selbst könnte angepasst werden, u.a. um kooperative Forschungsaktivitäten mehrerer Partner am Standort zu verorten.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022-2024: Regelmäßige Berichte zum Status der Stärke- und Entwicklungsfelder im Rahmen der Wissensbilanz und der Begleitgespräche

2022: Erstellung eines Konzepts zur Weiterentwicklung der Querstrukturen (insbesondere von Forschungsverbänden).

Ab 2022: Einrichtung eines neuen Entwicklungsfelds „Umwelt & Klima“ (Arbeitstitel)

Ab 2023: Überlegungen zu Auswirkungen der oben genannten Maßnahmen auf die Struktur der Fakultäten/Zentren und Beginn einer inneruniversitären Diskussion über eine diesbezügliche Organisationsplanreform

2023: Neuordnung und Schärfung der internen Stärkefelder im Rahmen der Entwicklungsplanung

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien hat dem BMBWF im Rahmen des 2. Begleitgesprächs im November 2022 erneut zum Status der Stärkefelder berichtet, auch anhand einer Zuordnung aktueller Drittmittel- und Rankingerfolge zu den bestehenden zehn Stärkefeldern. Dies hat die bestehende Zusammensetzung der Stärkefelder gestärkt und erneut bestätigt.

Als Startschuss für eine Einrichtung eines neuen Entwicklungsfelds „Umwelt & Klima“ (Arbeitstitel) erfolgte im Juli 2022 die Einrichtung des gleichnamigen Forschungsverbunds (Leitung: Thilo Hofmann und Sabine Pahl), der die Aktivitäten der Universität Wien in diesen Bereichen koordinieren und bündeln soll.

Im Oktober 2022 wurde der Forschungsverbund TURIS (basierend auf der gleichnamigen Forschungsplattform; Leitung: Philip Walther) gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet. Ein Konzept zur Weiterentwicklung der Querstrukturen liegt intern vor und wird Grundlage der Diskussion im Rahmen der Entwicklungsplanung 2023 sein.

Vorhaben B1.2.3

Bezeichnung: Drittmittelinwerbung erhöhen

Kurzbeschreibung:

Umsetzung und Weiterentwicklung der Drittmittelstrategie der Universität Wien und Ableitung dezidierter Maßnahmen zur Steigerung und Diversifizierung der Drittmittelinwerbung (siehe dazu auch Vorhaben B3.2.2 und B4.2.1-3).

Diesem Ziel dient auch eine mögliche Änderung der Overhead Policy, um wachsende Finanzierungserfordernisse zu bedecken.

Fokus nach wie vor auf FWF und EU-Drittmitteln; Steigerung von EU-Mitteln im Rahmen von Horizon Europe hat Priorität (siehe Vorhaben in Kapitel B4). Auf Grund der sich verschärfenden Wettbewerbssituation (zahlreiche Neuberufene/Tenure Tracks, Central European University (CEU)) ist bei gleichbleibender

Ausstattung des FWF von nur wenig Spielraum für eine Steigerung auszugehen. Hier soll das hohe bisherige Niveau möglichst gehalten werden. Zur Beteiligung an der FWF-Exzellenzinitiative „excellent=austria“ (siehe Vorhaben B1.2.4).

Zur Beteiligung an Horizon Europe siehe Vorhaben B4.2.1-3 Diversifizierung: Gesteigert werden sollen die Anstrengungen im Bereich der anwendungsorientierten und angewandten Forschung, insbesondere die Anzahl der Beteiligungen an CD-Labors und die Anzahl der qualitativ hochwertigen FFG-Projekte. Neben den Aktivitäten dazu im Technologietransfer (siehe B3.2.2) soll zur Steigerung der Einwerbung von FFG-Projekten und CD-Labors ein Konzept entwickelt und in der LV-Periode umgesetzt werden. Zur Diversifikation der Drittmittel sollen darüber hinaus auch internationale Fördergeber*innen, wie das National Institute of Health (NIH) oder die Simons Foundation, weiter erschlossen werden.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Vorlage Konzept zur Steigerung der Einwerbung von FFG-Projekten und CD-Labors sowie EU-Mitteln aus Horizon Europe (Säule 2 und 3)

2023: Zwischenbericht über bisherigen Umsetzungsstand der Maßnahmen im Rahmen des Begleitgesprächs

2023-2024: Umsetzung des Konzepts zur Steigerung der FFG-Projekte und CD-Labors sowie der EU-Mittel (Säule 2 und 3)

2024: Endbericht im letzten Begleitgespräch

Erläuterung der Universität:

Die weitere Steigerung der Drittmittel einwerbungen der Universität Wien lässt sich auch an der Steigerung der Drittmittelerlöse gemäß Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1 und der damit in Zusammenhang stehenden Erreichung der vereinbarten Ziele ablesen (siehe Ziele B1.3.4 und B1.3.5). Das Konzept zur Steigerung der Einwerbung von FFG-Projekten und CD-Labors wurde 2022 fertiggestellt. Das Konzept fokussiert auf die drei Handlungsebenen Awareness, Netzwerke und Support und wird laufend umgesetzt.

Vorhaben B1.2.4

Bezeichnung: Teilnahme an der FWF-Exzellenzinitiative „excellent=austria“

Kurzbeschreibung:

Beteiligung an der FWF-Exzellenzinitiative „excellent=austria“ basierend auf bereits an der Universität Wien etablierten Fachbereichen, die sich durch internationale Sichtbarkeit und kritische Masse auszeichnen und wo bereits Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bestehen. Ausgangspunkt können z.B. bestehende Aktivitäten, wie Forschungsverbände, SFB-Beteiligungen, große Drittmittelprojekte, Doktoratsschulen und bereits laufende interuniversitäre Kooperationen sein. Zur Vorbereitung/Verankerung der Anträge könnten auch neue interuniversitäre Querstrukturen geschaffen werden. Clusters of Excellence sollen Teile eines gesamthaften strategischen Clusterbildungsprozesses sein. Dieser soll bestehende Stärke- und Entwicklungsfelder verknüpfen und über kombinierte Master- und Doktoratsprogramme, sowie über die Doktoratsschulen, den Bogen zur forschungsgeleiteten Lehre spannen (siehe C1.3.1). Genehmigte Clusters of Excellence könnten auch Anforderungen an den infrastrukturellen Rahmen der Universität stellen.

Folgende sechs Projekte mit Lead der Universität Wien wurden im Rahmen der Clusters of Excellence-Ausschreibung 2021 eingereicht (Letters of Intent):

- „Hybrid Computational Sciences“ (Philipp Grohs) mit ÖAW (RICAM), MUW, Univ. Graz
- „Adaptive Minds – Biological, Social and Cultural Determinants of Cognition and Behavior“ (Leonida Fusani) mit VetMed und CEU
- „The Science of Human Origins (SOHO)“ (Thomas Higham) mit NHM, UIBK, ÖAW
- „Microbes Drive Planetary Health: Deciphering Microbiome Interactions with Hosts and the Environment (MODEL)“ (Michael Wagner) mit ÖAW, ISTA, AIT, TU Wien, MUG, Univ. Linz
- „Building Life – emergence of biological complexity across scales“ (Alwin Köhler) mit, MUW, ÖAW, IMP, ISTA, TU Wien
- „The Future of Democracy in the Digital Era“ (Hajo Boomgaarden) mit CEU, Uni Salzburg

Die Universität Wien ist zudem Partnerin bei weiteren 21 eingereichten Letters of Intent für Clusters of Excellence.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Laufende Berichte im Rahmen der Begleitgespräche

2022: Ausarbeiten von Vollarträgen bei positiver Evaluation der Kurzanträge durch den FWF

2023: Start der Cluster im Falle der Bewilligung durch den FWF

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien arbeitete 2022 auf Grundlage der Einladung des FWF einen Vollartrag als Lead-Institution und sieben weitere als Partnerinstitution mit aus.

Lead:

- Microbes drive planetary health (Prof. Michael Wagner)

Partner:

- Quantum Science Austria (Lead: Universität Innsbruck)
- Knowledge in Crisis (Lead: Central European University)
- Brain circuits (Lead: Medizinische Universität Wien)
- Transition4Climate (Lead: Universität Graz)
- Materials for Energy Conversion Storage (Lead: Technische Universität Wien)
- EurAsia (Lead: Österreichische Akademie der Wissenschaften)
- Circular Bioengineering (Lead: Universität für Bodenkultur Wien)

Vorhaben B1.2.5

Bezeichnung: Doktoratsschulen

Kurzbeschreibung:

Weiterführung der bereits eingerichteten Doktoratsschulen und Einrichtung neuer Doktoratsschulen mit dem Ziel einer möglichst alle Fächergruppen abdeckenden Einführung von Doktoratsschulen an der Universität Wien. Dabei sind jeweils Ergebnisse von Monitoring und Evaluierungen zu berücksichtigen. Ein Ziel von Doktoratsschulen ist das Anziehen hochqualifizierter Doktoratsstudierender aus dem Ausland. Doktoratsschulen sollen auch Leuchttürme der Universität Wien sein, die zur internationalen Reputation beitragen (siehe Vorhaben B1.2.1).

Begleitende qualitätssichernde Maßnahmen und Monitoring der Doktoratsschulen; Entwicklung von Workflows, insbesondere Zulassung bzw. Defensio (siehe Abschnitt A1), die in einem weiteren Schritt digitalisiert werden sollen. Konzeption von begleitenden Modulen wie Forschungsethik für die Doktoratsschulen, um Nachwuchswissenschaftler*innen die notwendigen Grundlagen für ethisch korrekte, gute wissenschaftliche Praxis zu vermitteln.

Amelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ab 2022: Weiterführung bestehender und Einrichtung weiterer Doktoratsschulen

Ab 2022: Einführung begleitender qualitätssichernder Maßnahmen im Bereich der Doktoratsschulen

2023: Vorlage eines Konzepts für begleitende Module

Ab 2024: Umsetzung des Konzepts für begleitende Module

Erläuterung der Universität:

Eine weitere Doktoratsschule, die „Doctoral School of Education“, wurde Ende 2022 vom Rektorat genehmigt. An der operativen Umsetzung wird gearbeitet; der offizielle Start dieser Doktoratsschule ist für Herbst 2023 geplant. Der Anteil internationaler Doktorand*innen in den Doktoratsschulen ist weiter auf sehr hohem Niveau (53% internationale Doktorand*innen im Wintersemester 2022/23) und zeugt von der hohen Sichtbarkeit der Doktoratsschulen. 2022 fand mit jeder School ein Monitoringgespräch statt (mit Zielvereinbarungen für die nächste Förderperiode).

Die Antragstellung für die Zulassung wird an der Universität Wien online abgewickelt, die Antragsteller*innen laden alle Dokumente und Daten online hoch. Für das Recruiting von Doktorand*innen stellt die Universität Wien den Doktoratsschulen eine auf die Anforderungen im Bereich der jeweiligen Doktoratsschule anpassbare IT-Lösung zur Verfügung. Weitere digitale IT-Unterstützungswerkzeuge im Bereich der Doktoratsschulen wurden im Jahr 2022 vorbereitet.

Das Angebot an transferable skills für Doktorand*innen enthält unter anderem einen Schwerpunkt zum Thema „Research Data Management & Good Scientific Practice“ (2022 wurden elf Workshops angeboten). Ebenso wurde das Thema in den „Welcome and Orientation Days for PhDs“ im Herbst 2022 in Form von Kurzvorträgen in das Programm eingebunden.

Vorhaben B1.2.6

Bezeichnung: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kurzbeschreibung:

Weiterentwicklung von spezifischen Angeboten im Bereich digitaler Kompetenzen für den wissenschaftlichen Nachwuchs (Master-Studierende, Doktorand*innen, Postdocs), z.B. Umgang mit Forschungsdaten, Wissenschaftskommunikation und Dissemination von Forschungsergebnissen. Dazu gehören auch zu entwickelnde Module im Rahmen der Doktoratsschulen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Laufender Bericht über Angebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Erläuterung der Universität:

An der Universität Wien gibt es eine Reihe von Angeboten im Bereich digitale Kompetenzen für Early Career Researchers, die laufend ausgebaut und ergänzt werden: So bietet die Universität Wien beispielsweise ein umfangreiches Workshop-Angebot für Wissenschaftler*innen zum Thema Wissenschaftskommunikation und zum Thema digitales Lehren und Prüfen (Workshops, Videos, Austauschformate etc.) sowie Workshops und Vorträge zum Thema Umgang mit Forschungsdaten (Datenmanagementpläne, Copyright, Langzeitarchivierungssystem PHAIDRA, etc.) an. Darüber hinaus sind Capacity-Building-Maßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich Entrepreneurship ein besonderer Schwerpunkt der Universität Wien. Mit diesem Ziel wurde 2022 an der Universität Wien ein Innovation Lab mit dem Schwerpunkt digitale Technologien initiiert und umgesetzt.

B2 Großforschungsinfrastruktur

Vorhaben B2.2.1

Bezeichnung: Infrastruktur für den Ausbau von Core Facilities von Stärke- und Entwicklungsfeldern

Kurzbeschreibung:

Stärkefelder in der Forschung und Entwicklungsfelder sowie etwaige Clusters of Excellence (COE) sollen besonders gefördert werden (siehe Vorhaben B1.2.2). Das beinhaltet insbesondere Investitionen in die Geräteinfrastruktur, z.B. um neue Professuren mit der entsprechenden Ausstattung zu versorgen (siehe Kapitel A4.1), aber auch um bestehende Arbeitsgruppen weiter zu fördern. Durch gemeinsame Anschaffung und Nutzung von Infrastruktur soll die Kooperation über Instituts- und Fakultätsgrenzen hinaus sowie mit den Partnern am Standort gefördert und innovative interdisziplinäre Forschung stimuliert werden. Bei der Anschaffung von Forschungs Großgeräten wird noch stärker als bisher auf gemeinsame Anschaffung und auf kooperative Nutzung in zentralen Core Facilities und Großgeräteneinrichtungen geachtet.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Konzept zur weiteren Stärkung der Entwicklungs- und Stärkefelder sowie von etwaigen COE durch Investitionen in Geräteinfrastruktur; Diskussion im Begleitgespräch

Ab 2023: Einrichtung weiterer Core Facilities (abhängig von der erfolgreichen Prüfung eingereichter Anträge)

2023 und 2024: Berichte zur Entwicklung der Großgeräteinfrastruktur und den Core Facilities im Rahmen der Begleitgespräche

Erläuterung der Universität:

Im Mai/Juni 2022 erstellte das Rektorat ein Konzept zur Einrichtung weiterer Core Facilities, das für Mitarbeiter*innen der Universität Wien im Intranet abrufbar ist. Es regelt die notwendigen Kriterien für die Einrichtung neuer Core Facilities sowie stellt den Prozess zur Einrichtung im Detail dar. Die im Konzept angeführten Kriterien sind auch maßgeblich für die geplante Angleichung der bestehenden Core Facilities an die universitären Standards. Sie beinhalten u. a. das Zusammenfassen von Geräten über 100 TEUR, die kooperative Nutzung von Geräten auch über Fakultätsgrenzen hinweg, transparenten Zugang, Finanzierung auch über user-fees.

2022 wurden die Core Facility eSURFLab an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, die Core Facility Shared Services UBB an der Fakultät für Lebenswissenschaften und die Core Facility VERACore an der Fakultät für Physik eingerichtet. Alle drei neuen Core Facilities stärken bestehende

Stärkefelder (eSURFLab: Stärkefeld „Umwelt und kosmische Prozesse“, Core Facility Shared Services UBB: Stärkefelder „Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution“ und „Ernährung und Wirkstoffe“, VERACore: Stärkefelder „Quanten und Materialien“ und „Umwelt und kosmische Prozesse“).

Vorhaben B2.2.2

Bezeichnung: High Performance Computing (HPC):

Kurzbeschreibung:

Nachdem der VSC-5 Ende 2021 in Betrieb gehen wird, ist die Installation eines weiteren Systems (VSC-6) für 2024 vorgesehen. Die Analysephase und Technologieevaluierung für den VSC-6 soll 2022 starten. Es ist zu erwarten, dass sich in Zukunft die Vielfalt der Anwendungen der VSC-Benutzer weiter verbreitert. Die Integration des VSC in das europäischen HPC-Ökosystems wird verstärkt, innerhalb von Österreich wird die Kooperation im Bereich HPC weiter intensiviert. Neben den existierenden Kooperationen mit dem HPDA-Rechnerprojekt CLIP der ÖAW (finanzielle Beteiligung gegen Rechenzeit) und dem Shared Memory System MACH-2 an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU Linz) (Austausch von Rechenzeit) ist zukünftig die intensive Zusammenarbeit mit dem Projektcluster „Forschungsdaten“ im Rahmen der Digitalisierungsinitiative des BMBWF von wesentlicher Bedeutung. Ziel dieser Zusammenarbeit ist ein ganzheitliches Konzept für Services für digitale Lehre und Forschung, welches auch einen Zugang zu Hochleistungsrechnern wie VSC einschließt. Das von der EU und dem BMBWF im Rahmen des Euro-HPC Joint Undertaking finanzierte HPC-Kompetenzzentrum, an welchem alle im VSC vertretenen österreichischen Universitäten beteiligt sind, startete 2020. Bis 2022 werden in 33 europäischen Staaten nationale HPC-Kompetenzzentren aufgebaut und miteinander vernetzt. Damit soll Universitäten, Industrie und öffentlicher Verwaltung HPC-Leistung zur Verfügung stehen. Das eng an den VSC angebundene HPC-Kompetenzzentrum soll zur zentralen Anlaufstelle für die HPC-Community in Österreich werden, Kooperationen mit industriellen Partnern vorantreiben und die Entwicklung wirtschaftlicher Aktivitäten unterstützen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Analyse möglicher Technologien für VSC-6

2023: Voraussichtlich Ausschreibung und Vergabe des VSC-6

2024: Voraussichtlich Installation und Abnahme des VSC-6

2022-2024: Weitere Vernetzung der VSC-Community im Rahmen des HPC-Kompetenzzentrums

Erläuterung der Universität:

Der VSC-5 wurde 2022 in Betrieb genommen. Er nahm im Juni 2022 Platz 301 in der TOP500-Liste der weltweit schnellsten Supercomputer ein. Die feierliche Eröffnung/Inbetriebnahme fand im Beisein von Wissenschaftsminister Martin Polaschek und der kooperierenden Universitäten im September 2022 am TU Wien Science Center statt. Die Vernetzung im Rahmen der VSC-Community im Rahmen des HPC-Kompetenzzentrums fand laufend statt. Die Analyse/Diskussionen über die technischen Spezifikationen des VSC-6 wurden im Steering Committee des VSC 2022 initiiert.

Vorhaben B2.2.3

Bezeichnung: Beteiligung an nationalen und europäischen Großinfrastrukturen

Kurzbeschreibung:

Die Universität Wien wird sich auch weiterhin an internationalen Forschungsinfrastrukturen wie z.B. dem European Southern Observatory (ESO, inklusive ELT-Beteiligung), der europäischen Organisation zur Förderung der Grundlagenforschung und Anwendungen auf dem Gebiet der computergestützten Materialwissenschaften CECAM und an ESFRI/ERIC Forschungsinfrastrukturen und deren österreichischen Konsortien, wie EURO-Bioimaging//BioImaging Austria/CMI, BBMRI-ERIC/BBMRI.at (Teilnahme als Expert*innen), eLTER und CLARIAH-AT, eventuell European Grid Infrastructure (EGI), beteiligen. Teilnahme am nationalen Konsortium für die europäische ESFRI-Forschungsinfrastruktur Generations and Gender Programme (GGP) und In-Kind-Leistungen im Rahmen der nationalen Datenerhebung 2022. Die geplante europäische Forschungsinfrastruktur „Monitoring Electoral Democracy“ (MEDem) widmet sich der Erforschung unterschiedlichster Aspekte und Prozesse liberaler repräsentativer Demokratien und deren Wechselwirkungen. Dafür bedarf es einer Harmonisierung, Integration und Verfügbarkeit von bestehenden

und neuen Datenerhebungen, um Synergieeffekte zwischen Projekten herzustellen, Dynamiken umfassend zu erkennen und dementsprechende Rückschlüsse ziehen zu können. MEDem strebt an, in der folgenden ESFRI-Runde 2023 den ESFRI-Roadmap Status zu erhalten. Das Hosting des Headquarters von MEDem sowie eines zentralen Competence Centers der Infrastruktur in Österreich sorgt dafür, (1) dass Österreich auf der Karte der europäischen Forschungsinfrastrukturen eine zentralere Rolle einnimmt und (2) dass die österreichischen Sozialwissenschaften sich noch stärker international exzellent positionieren können (siehe letzte Rankings).

Fortführung der Kooperation mit den bisherigen Partnerinstituten bei ELT abhängig von wissenschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen Nationale Strukturen: Fortführung von AUSSDA im Regelbetrieb in Kooperation mit den Universitäten Graz, Linz und ab 2021 auch Innsbruck, gemeinsam finanziert durch die beteiligten Partneereinrichtungen Weitere Beteiligung an den Vienna Life Science Instruments (VLSI) und der Cloud Infrastructure Plattform (CLIP) Weitere Beteiligung an und Sicherstellung der Nutzungsmöglichkeiten von VBCF GmbH

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022-2023: Weitere Beteiligung an BBMRI.at als Expert*innen

2022-24: Beteiligung an MEDem. Im Fall der Aufnahme auf die ESFRI-Roadmap Aufbau eines Competence Centers und Hosting des Headquarters

2023: 4. BG: Bericht über die nationalen und internationalen Forschungsinfrastrukturaktivitäten der Universität Wien

Erläuterung der Universität:

Expert*innen der Uni Wien beteiligen sich weiterhin laufend an BBMRI.at.

MEDem ist 2022 in die operative Phase eingetreten und hat begonnen, umfassend die für den ESFRI-Projektantrag notwendigen Kooperationspartner anzuwerben, politische Unterstützungserklärungen einzuholen und die paneuropäischen Netzwerke an akademischen Institutionen sowie Politik- und Kommunikationswissenschaftler*innen, von denen MEDem getragen wird, zu aktivieren. Des Weiteren wurde damit begonnen, die Aufgaben und Services, die MEDem der scientific community zu Verfügung stellen wird, sowie die internen Governance-Strukturen, Abläufe und Prozesse, die zwischen den Kooperationspartner*innen während des Betriebs von MEDem zur Bereitstellung dieser Services notwendig sein werden, zu entwerfen. MEDem informiert die interessierte Öffentlichkeit laufend über eine Web- und Social-Media-Präsenz über die Fortschritte. Zur optimalen Vorbereitung des Projektantrags und der weiteren Absprache mit den relevanten Stakeholdern wurde außerdem eine MEDem-Konferenz mit internationalen Gästen für Ende März 2023 in Wien vorbereitet.

B3 Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Vorhaben B3.2.1

Bezeichnung: Open Science

Kurzbeschreibung:

Open Access (OA): Vorbereitungen für Plan-S, insbesondere durch Leitung des Digitalisierungsprojekts AT2OA2, um die Transformation zu Open Access voranzutreiben. Im Zuge neu zu verhandelnder Transformationsverträge wird angestrebt, neben hybriden Journals auch Full-OA Journals in die Verträge zu integrieren. Angestrebt wird, den Wissenschaftler*innen der UW das PlanS-konforme Publizieren gemäß ihrer (disziplinären) Publikationskultur und den in den jeweiligen Fächern gültigen Qualitätsstandards zu ermöglichen. Die UW entwickelt die Services im Bereich Open Access weiter und engagiert sich für die österreichweite Vernetzung und den Austausch. Open Data: Die Universität Wien treibt die Implementierung und Weiterentwicklung der Policy zu Forschungsdatenmanagement und zugehöriger Services mit dem Ziel voran, Forschungsdaten an der Universität nach den FAIR- und CARE-Prinzipien in geeigneten Repositorien zu bewahren und, sofern dem keine rechtlichen, ethischen oder sonstigen dokumentierten Gründe entgegenstehen, unter offenen Lizenzen zur Verfügung zu stellen. Beispielsweise werden Unterstützungs-Services zu Datenmanagementplänen für Wissenschaftler*innen weiterentwickelt. Um die Services zu erweitern, wird auch der Plan zur Einführung von Data Stewards erwogen und ein entsprechendes Konzept entwickelt. Die Universität entwickelt auch ihre Infrastruktur für

Forschungsdatenmanagement weiter, beispielsweise das Repositorium PHAIDRA mit einem Konzept zur verbesserten Anbindung an ORCID (Open Researcher Contributor Identification Initiative) und einem Konzept zur Verbesserung der Services bei der DOI-Vergabe (Digital Objekt Identifier-Vergabe). Weiterhin beteiligt sich die Universität Wien am Cluster Forschungsdatenmanagement und den darin angelegten Digitalisierungsprojekten FAIR Data Austria, Austrian DataLab and Services und RIS Synergy sowie bezüglich der sozialwissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur an dem Projekt „Digitize!“. Die Weiterentwicklung von PHAIDRA und der nationalen Repositorienlandschaft wird im Rahmen des Clusters Forschungsdatenmanagement berücksichtigt sowie innerhalb des Netzwerks „RepManNet“ abgestimmt. Die Universität Wien entwickelt die Infrastruktur für die Verarbeitung und Aufbewahrung von Forschungsdaten im Lichte der European Open Science Cloud (EOSC) maßgeblich weiter und beteiligt sich als Member an der EOSC Association und General Assembly.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ab 2022: Berichte zur Implementierung und Weiterentwicklung der Policy Forschungsdatenmanagement

2022: Konzeption zur Anbindung von ORCID an PHAIDRA

2023: Konzept zu Unterstützungsservices und Data Stewards

2024: Bericht über Aktivitäten im Bereich Open Access und Open Data

Erläuterung der Universität:

Nach der erfolgreichen Einführung der Policy Forschungsdatenmanagement (FDM) im Herbst 2021 erfolgte 2022 ein Fokus auf die Konsolidierung und Implementierung der neuen FDM-Services, einschließlich eines Servicedesks und einer übergreifenden FDM-Website für ein sichtbareres und zugänglicheres Serviceangebot. Roadshows dienten im Jahr 2022 zur Verbreitung der Policy und Services an Fakultäten und Zentren der Universität Wien. Weitere Aktivitäten umfassten die Akkreditierung für das Austrian Micro Data Center (AMDC), Entscheidungsgrundlagen für die Softwarelizenzierung und die Etablierung von Prozessen für den Zugang zu AMDC-Daten.

Das Konzept zur Anbindung von ORCID an das Repositorium PHAIDRA der Universität Wien zielt darauf ab, den Nutzer*innen die Nutzung der Funktionalitäten von ORCID zu ermöglichen. Durch die Verknüpfung von in PHAIDRA archivierten Forschungsdaten mit ORCID sollen diese sichtbar und eindeutig einer Person zugeordnet werden können. Für die Umsetzung wurden auf Basis einer vorangegangenen Anforderungsanalyse mehrere Möglichkeiten ausgearbeitet.

Vorhaben B3.2.2

Bezeichnung: Weiterentwicklung der Wissensaustauschstrategie:

Kurzbeschreibung:

Die Wissensaustauschstrategie wird mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung digitaler Formate und Inhalte im Bereich „Digitaler Innovationen“ weiterentwickelt. Sie nimmt Bezug auf aktuelle Strategien und Maßnahmen auf regionaler (Stadt Wien), österreichischer sowie EU-Ebene (z.B. IP/OI-Strategie der Bundesregierung; EIC auf EU-Ebene). Die Strategie soll sowohl Wissensaustausch als auch Wissenstransfer umfassend behandeln, etwa als Fokusbereich Impact in der Antragsphase von Forschungsprojekten. Das uniinterne Technologietransferoffice identifiziert verstärkt Wissenschaftler*innen der Universität mit Potenzial für Dienstleistungen und Ausgründungen und unterstützt diese weiterhin bei Technologietransferaktivitäten. Eine Möglichkeit könnte die verstärkte Unterstützung von ERC-Grantees bei der Einwerbung von PoC-Grants sein. Dies ist auch relevant in Bezug auf das Transition Instrument des EIC (siehe Vorhaben B4.2.1). Die Beratung zur Ausgründung erfolgt weiterhin über den Inkubator INITS. Zusätzlich zum beidseitigen Aufbau von Awareness für Wissensaustausch und Technologietransfer soll die Schwelle durch das Heranführen der Wissenschaftler*innen an Partnerorganisationen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, auch im Rahmen von digitalen Formaten, erleichtert werden. Die Universität wird sich um den Aufbau von langfristigen, strategischen Kooperationen und Open Innovation Projekten mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft bemühen. Weitere Möglichkeiten, um Kooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken, können u.a. die Einrichtung von CD-Labors und FFG-Projekten sein (siehe auch Vorhaben B1.2.3) und die Entwicklung von Rahmenbedingungen für aktive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (Grundsätze, Richtlinien, News). Es werden auch digitale Trainingsmaßnahmen für Wissenschaftler*innen, auch in Kooperation mit externen Partnern, entwickelt, um Kompetenzen im Bereich des Wissenstransfers und des Entrepreneurships zu vermitteln. Die Universität Wien wird sich weiterhin an

Wissenstransferzentren (WTZ), wie dem Life Science Transfer Zentrum „wings4innovation“ und dem WTZ Ost, beteiligen. Eine Evaluierung der mit Wissens- und Technologietransfer betrauten Stellen (im Rahmen des Evaluierungsplans der Universität) soll unter Heranziehung standardisierter Parameter (z.B. aufgegriffene Erfindungsmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungsverträge etc.) und durch Definition klarer Verwertungsziele messbare Ergebnisse ausweisen, die die Entwicklung über die Jahre darstellen. Auf Basis vergleichbarer und nachvollziehbarer Daten sind benötigte Ressourcen ableit- und planbar (Input für zukünftiges, standardisiertes Tool).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Konzept zu hybriden Veranstaltungs- und Kommunikationsformaten mit Wirtschaft und Gesellschaft
Entwicklung von digitalen/hybriden Trainingsmaßnahmen im Bereich Wissenstransfer/Entrepreneurship

Ab 2023: Umsetzung des Konzepts und der Trainingsmaßnahmen

2023: Ausarbeitung von Rahmenbedingungen für die aktive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

2022 – 2024: Jährlicher Statusbericht über Umsetzung der Wissensaustauschstrategie

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien setzte 2022 zahlreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit für Technologietransfer und Wissensaustausch an der Universität Wien und zur Vernetzung mit Industriepartnern um (Awareness und Networking). Ein besonderer Fokus lag zudem auf Technologietransfer- und Wissensaustausch-Trainings und Capacity Building, insbesondere der Entwicklung neuer innovativer Entrepreneurship-Angebote (Entrepreneurship). Weiterhin wurden die bestehenden Services, Prozesse und Strukturen sowie universitätsinterne Rahmenbedingungen (Policies, interne Richtlinien) weiterentwickelt.

Highlights 2022:

- AWS Prototypen: 40% der Einreichungen der Universität Wien gefördert
- FFG Spin-Off Fellowship: 2 von 5 Einreichungen gefördert
- WTZ Ost: Koordination der Einreichung und Gesamtkoordination des Konsortiums WTZ Ost
- Verleihung des Sustainability Awards 2022 für das WTZ-Ost-Teilprojekt „Innovation Matters“ (mit der Universität für Angewandte Kunst Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Technischen Universität Wien)

Konzepte zu hybriden Veranstaltungs- und Kommunikationsformaten mit Wirtschaft und Gesellschaft und zu den digitalen/hybriden Trainingsmaßnahmen im Bereich Wissenstransfer/Entrepreneurship wurden entwickelt.

Vorhaben B3.2.3

Bezeichnung: Spin-off und Entrepreneurship-Offensive

Kurzbeschreibung:

Ausarbeitung eines Konzepts zur Förderung von Spin-offs und Entrepreneurship mit konkreten Maßnahmen und einheitlichen Standards für universitäre Ausgründungen bzw. angehende Gründer*innen und Umsetzung unter Einbeziehung von Partnern wie INiTS, wings4innovation, WTZ-Ost etc., mit dem Ziel, bereits in der laufenden LV-Periode mehr Spin-offs zu generieren.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Ausarbeitung eines Konzepts zur Förderung von Spin-offs und Entrepreneurship

2022-2024: Umsetzung

Erläuterung der Universität:

2022 wurde eine Richtlinie für die Ausgründung von Unternehmen an der Universität Wien (Spin-off-Richtlinie) erstellt und universitätsintern veröffentlicht. Für den Bereich Entrepreneurship wurden zum einen die Innovation Labs konzipiert und bereits in einem ersten Piloten umgesetzt (siehe Vorhaben B3.2.2), zum anderen „Entrepreneurship Fellows“ ins Leben gerufen. Mit dem Status „Entrepreneurship Fellow“ unterstützt die Universität Wien Gründungsinteressierte und Gründer*innen, die an Gründungsvorhaben auf der Grundlage von geistigem Eigentum der Universität arbeiten, an Entrepreneurship-Angeboten der Universität teilnehmen und in einem losen und arbeitsrechtlich unverbindlichen Verhältnis zur Universität Wien stehen.

Das erste Digital Innovation Lab wurde 2022 mit 35 zugelassenen Teilnehmer*innen aus 56 Bewerber*innen durchgeführt: <https://entrepreneurship.univie.ac.at/digital-ilab-2022/>

B4 Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Vorhaben B4.2.1

Bezeichnung: Beteiligung an EU-Förderprogrammen im Einklang mit der Drittmittelstrategie der Universität: Säule 1

Kurzbeschreibung:

Fokus in der LV-Periode ist die Steigerung von EU-Mitteln im Rahmen von Horizon Europe. Die Einwerbung von Mitteln der freien Grundlagenforschung in der 1. Säule soll weiter ausgebaut werden. Steigerung der ERC-Einwerbungen insbesondere in Hinblick auf die sehr erfolgreichen Einwerbungen 2020 nur noch begrenzt möglich, mit Ausnahme der ERC-PoC-Grants. ERC-Grantees sollen bei der Einwerbung von PoC-Grants besondere Unterstützung bekommen. Mehr Potenzial sieht die Universität Wien bei MSCA. Hier sollen durch Förderung eines dritten Jahres, insbesondere für Kandidat*innen mit ERC-Potenzial, weiterhin Anreize gesetzt werden. Im Bereich ERC wird weiterhin auf „Scouting“ und „Mentoring“ gesetzt.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Konzept zur Steigerung der Horizon Europe Beteiligungen

2023: Umsetzung des Konzepts zur Steigerung der Horizon Europe Beteiligungen

Austausch im 3. BG

2022-2024: Fortführung der Evaluierung der ERC-Maßnahmen einschließlich Monitoring der Anträge, die in Stufe 2 der ERC-Evaluierung gelangt sind

Erläuterung der Universität:

Das hohe Niveau der EU-Drittmittelaktivitäten und erfolgreichen Einwerbungen spricht für die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaftler*innen der Universität Wien und der vorhandenen Servicestrukturen (siehe Ziele B4.3.1 und B4.3.2). Ein Konzept für die weitere Steigerung der Horizon Europe Beteiligungen wurde 2022 erarbeitet. Die Eckpfeiler des Konzepts sind: Erhöhung der Anzahl und Qualität der Bewerbungen, Ausweitung des Projektmanagements und der Unterstützung nach der Vergabe und Identifizierung alternativer Kooperationen und Netzwerke.

Im Jahr 2022 wurden 18 ERCs eingeworben, davon 2 Proof of Concepts.

Das eigens konzipierte Unterstützungsprogramm für MSCA-Antragsteller*innen läuft weiter, inklusive der Finanzierung eines zusätzlichen Jahres für die erfolgreichen Top 10 MSCA-Antragsteller*innen. Im Jahr 2022 wurden 22 MSCA und 7 MSCA-Doktorand*innen-Netzwerke von der Universität erfolgreich eingeworben.

Vorhaben B4.2.2

Bezeichnung: Beteiligung an EU-Förderprogrammen im Einklang mit der Drittmittelstrategie der Universität: Säule 2

Kurzbeschreibung:

Angestrebt wird eine Stärkung der Beteiligung anwendungsorientierter Grundlagenforschung der 2. Säule. Dafür werden die Möglichkeiten umfassend unter Berücksichtigung von „Missions“, Clustern und Partnerschaften analysiert. Hier sieht die Universität hohes Steigerungspotential. Eine Steigerung der Aktivitäten soll durch „Screening/Scouting“ von Wissenschaftler*innen mit inhaltlicher Passung zu möglichen Calls erfolgen. Ausgangspunkte für EU-Projekte könnten auch COST-Projekte und die im Rahmen von Querstrukturen aufgebauten Netzwerke sein, z.B. die Forschungsverbände „Umwelt“, „Vienna Network für Atmospheric Research“ (gemeinsam mit der ZAMG) sowie das „Vienna Anthropocene Network“ für den Cluster 5 „Climate“ und den Cluster 6 „Water and Environment“. Bestehende Kooperationen mit Meduni, Vetmed und Boku könnten in eine gemeinsame Antragstellung im Bereich der „OneHealth“ im Cluster 1 „Health“ münden.

Ausgangspunkt für Missions-Beteiligungen könnten die beantragten COE-Projekte sein, z.B.

- COE „Microbes Drive Planetary Health: Deciphering Microbiome Interactions with Hosts and the Environment (MODEL)“– Mission: „Caring for Soil is Caring for Life“

- COE „Building Life - emergence of biological complexity across scales“, Beteiligung am COW „Precision Medicine“ (MUW) und am COE „Bridging Phenotypes and Genotypes“ (ÖAW)– Misson: „Conquering Cancer: Mission Possible“
- Beteiligung am COE „Transition to Climate“ (lead: KFUG) und am COE „Future Alps“ (lead: UIBK)- Mission „A Climate Resilient Europe - Prepare Europe for climate disruptions and accelerate the transformation to a climate resilient and just Europe by 2030“ und Mission „100 Climate-Neutral Cities by 2030 - by and for the citizens“.

Auch The Guild/das CENTRAL-Netzwerk (siehe Vorhaben Internationalisierungsstrategie) könnten Ausgangspunkt für gemeinsame EU-Projekte der Säule 2 sein (Zur European Universities-Initiative siehe Vorhaben D2.2.2.1.).

Hinsichtlich der EU-Missionen von Horizon Europe: Mitwirkung an einer bundseitig finanzierten „Baseline-Studie“ über die aktuelle Performance und das Potenzial der Universitäten, Teilnahme an begleitenden Foren zur Umsetzung der EU-Missionen, Erwägung der Übernahme der Koordinationsrolle bei EU-Projekten im Kontext der EU-Missionen

Anreizsetzung, insbesondere für Wissenschaftler*innen, die große Projekte koordinieren, durch temporäre Lehrentlastung („Freiräume schaffen“) und Unterstützung bei der Administration („lease a manager“). Mit dem Konzept „Freiräume schaffen“ fördert das Rektorat Wissenschaftler*innen in der Antragphase von großen Drittmittelprojekten (ERC CoG bzw. ERC AdG, FWF SFB (Lead), FWF doc.funds (Lead), WWTF VRG, EU-Kooperationsprojekten (Lead), CD-Labor oder gleichwertig). Die Förderung kann in Form von reduzierter Lehrverpflichtung oder Bereitstellung von Studienassistenten erfolgen. Es gibt zwei Deadlines pro Kalenderjahr (März und September). Die Anträge werden von den Wissenschaftler*innen eingereicht, müssen von den Fakultäten/Zentren befürwortet werden und werden vom Rektorat ausgewählt.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ab 2022: Weiterführung des Instruments „Freiräume schaffen“

2023: Umsetzung des Konzepts zur Steigerung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen im Einklang mit der Drittmittelstrategie der Universität Wien

2022-2024: Monitoring des Anteils der Anträge/Beteiligungen mit Koordinationsrolle

Ab 2022: Führung von High Level-Planungsgesprächen mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmed) und der Meduni Wien betreffend eine allfällige überuniversitäre Struktur im Bereich „One Health“

Erläuterung der Universität:

Die EU-Drittmittelerfolge der Universität Wien 2022 (insb. im Bereich ERC) sprechen für sich.

Im Jahr 2022 wurden in der Säule 2 insgesamt 71 Projektanträge eingereicht. 22 Projekte wurden genehmigt, darunter zwei von der Universität Wien koordinierte.

Bezüglich der Beteiligungen an den EU-Missions ist die Veröffentlichung der entsprechenden Calls durch die EU abzuwarten. Eine Entscheidung bezüglich der Clusters of Excellence durch den FWF wird im März 2023 erwartet.

Die Universität Wien monitort routinemäßig den Anteil der Anträge und der erfolgreich eingeworbenen Projekte mit Koordinationsrolle.

Die Idee einer universitären Struktur im Bereich „One Health“ gemeinsam mit Meduni Wien und Vetmed wird aktuell mit niedriger Priorität weiterverfolgt.

Vorhaben B4.2.3

Bezeichnung: Beteiligung an EU-Förderprogrammen im Einklang mit der Drittmittelstrategie der Universität: Säule 3, Widening Participation und Erasmus+

Kurzbeschreibung:

Aufgrund der Diskrepanz der Zielsetzungen des European Innovation Council (EIC) und des Profils der Forscher*innen der Universität Wien werden deren Beteiligungen in der 3. Säule nur in engen Grenzen möglich sein. Potential besteht im „EIC Pathfinder“-Programm, das auch weiterhin aktiv beworben wird, sowie im EIC-„Transition“-Instrument (in Verbindung mit ERC Proof of Concept). In der Förderlinie „Pathfinder Challenges“ sind die Themen vorgegeben, hier sollen durch „Screening“/„Scouting“ inhaltlich passende Calls für Wissenschaftler*innen identifiziert und diese zur Antragstellung motiviert werden, z.B. in den Bereichen „Single Cell Imaging“, „Quantum Technologies“, „Biotechnology“ oder „Artificial Intelligence“ Anreizsetzung wie bei Säule 2. Die Universität prüft und nutzt ihr Potenzial im Bereich der Kooperationen

mit den „Widening“-Ländern zur verstärkten Teilnahme an den entsprechenden Aktivitäten im Programmteil „Widening Participation and Strengthening the ERA“ (Säule 4) von Horizon Europe, im Einklang mit den Forschungsfeldern der Universität und mit Fokus auf die Kooperationspartner aus den Widening-Ländern im Rahmen bereits bestehender Kooperationen, u.a. mit der GUILD, mit CENTRAL und dem European University Network Circle-U. Angestrebt wird die Steigerung der Beteiligung an Erasmus+-Projekten, auch über die Beteiligung an CENTRAL. Ein entsprechendes Konzept soll ausgearbeitet und in der restlichen LV-Periode umgesetzt werden.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Konzept zur Steigerung der Erasmus+- und Säule 3-Beteiligungen

Ab 2023: Umsetzung des Konzepts zur Steigerung der Erasmus+- und der Säule 3-Beteiligungen Austausch im 3. BG

Erläuterung der Universität:

Im Jahr 2022 gab es einen Antrag für EIC Pathfinder.

Es wurde ein Konzept zur Steigerung der Zahl der Erasmus+/Säule-3-Anträge erstellt. Eckpfeiler des Konzepts sind:

- Schulungsworkshop für Forscher*innen, Drittmittelkoordinator*innen und andere Mitarbeiter*innen
- Sensibilisierungsveranstaltungen an den Fakultäten/Zentren, gemeinsam mit den dezentralen Drittmittelkoordinator*innen
- Bereitstellung von Budget-Tools und Informationsmaterial durch die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung
- Zielgerichtete Informationen über Ausschreibungen, die auf relevante Forscher*innen abgestimmt sind
- Networking-Veranstaltungen, die erfahrene Forscher*innen mit Newcomern zusammenbringen

2022 wurden die ersten Informationsveranstaltungen und Schulungsworkshops durchgeführt.

C Lehre

C1 Studien

Vorhaben C1.3.1.1

Bezeichnung: Masterstudium „Internationale Rechtswissenschaften“

Bezug zur Forschung sowie EP:

EP, Kap. 3.2.2

In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen:

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Erläuterung der Universität:

Das Masterstudium „Internationale Rechtswissenschaften“ wurde zum Wintersemester 2022/23 eingerichtet.

Vorhaben C1.3.1.2

Bezeichnung: Masterstudium „Multilingual Technologies“

Bezug zur Forschung sowie EP:

EP, Kap. 5.5

In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen:

In Kooperation mit der FH Campus Wien

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

<p>Erläuterung der Universität: Das Masterstudium „Multilingual Technologies“ wurde in Kooperation mit der Fachhochschule FH Campus Wien zum Wintersemester 2022/23 eingerichtet.</p>
<p>Vorhaben C1.3.1.3</p>
<p>Bezeichnung: Masterstudium „Green Chemistry“ Bezug zur Forschung sowie EP: EP, Kap. 5.6 In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen: In Kooperation mit der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Erläuterung der Universität: Das Masterstudium „Green Chemistry“ wurde in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien zum Wintersemester 2022/23 eingerichtet.</p>
<p>Vorhaben C1.3.1.4</p>
<p>Bezeichnung: Masterstudium „Molekulare Biologie“ (engl. Titel „Molecular Biology“) Bezug zur Forschung sowie EP: EP, Kap. 5.6 In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen: Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Erläuterung der Universität: Das Masterstudium „Molecular Biology“ wurde zum Wintersemester 2022/23 eingerichtet und tritt an die Stelle der Masterstudien „Molekulare Biologie“ und „Genetik und Entwicklungsbiologie“. Das letztgenannte Masterstudium läuft mit 31. Oktober 2024 aus.</p>
<p>Vorhaben C1.3.1.5</p>
<p>Bezeichnung: Masterstudium „Neuroscience“ Bezug zur Forschung sowie EP: EP, Kap. 5.6 und 5.7 In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen: Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Erläuterung der Universität: Das Curriculum wurde vom Senat der Universität Wien im Januar 2023 final beschlossen. Ein Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Universität Wien befindet sich in Abstimmung. Die Universität Wien geht vom Start des Masterstudiums zum Wintersemester 2023/24 aus.</p>
<p>Vorhaben C1.3.4.1</p>
<p>Bezeichnung: Aktives Studieren & Studierbarkeit: Orientierung und Studienbeginn Kurzbeschreibung: Ziel der Universität Wien ist es, dass sowohl durch die Orientierung zu Beginn des Studiums (Studieninformation, Nutzung zielgruppenspezifischer Medien, Kooperation mit Schulen, uni:check, fachliche Online Self Assessments (fach:checks) und/oder Eignungsverfahren bzw. Aufnahmeverfahren) als auch durch die breitgefächerten Angebote im Verlauf des Studiums die Studierenden unterstützt werden,</p>

aktiv und selbstverantwortlich ihr Studium zu betreiben, mit den Zielen der weiteren Steigerung der Prüfungsaktivität und eines zügigen Studienabschlusses. Ein wichtiges Instrument am Studienbeginn ist in diesem Zusammenhang das StEOP-Monitoring (Managementinformationssystem der Universität Wien).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Studienjahr 2023/24: Fach-OSAs werden für BA- und Diplomstudien zur Verfügung stehen (teilweise in Clustern für kleine Fächer)

2024: Weiterentwicklung und Überarbeitung bestehender OSA-Angebote, uni:check

Erläuterung der Universität:

Angebote vor Studienbeginn zur rechtzeitigen Orientierung werden von der Universität Wien laufend erweitert. In Ergänzung zu den bereits etablierten und für einige Studien auch verpflichtenden Online-Self-Assessments wurde im Jahr 2022 erstmalig eine digitale Testvorbereitung für Studien mit Aufnahmetest angeboten. Dabei wird es den Studienbewerber*innen ermöglicht, die unterschiedlichen Testaufgaben kennen zu lernen und anhand von konkreten Beispielaufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeiten zu üben. Auch die Anleitungen zu den unterschiedlichen Aufgabentypen können in Ruhe studiert werden; speziell für Personen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch ist dies eine wichtige Unterstützung. Fundierte Lerntipps und Lernstrategien bieten einen zusätzlichen Beitrag für die Vorbereitung auf den Fachteil.

Vorhaben C1.3.4.2

Bezeichnung: Aktives Studieren & Studierbarkeit: Projekte Aktives Studieren & Studierbarkeit

Kurzbeschreibung:

Die Förderung des „Aktiven Studierens“ soll in dieser LV-Periode weitergeführt werden. Der Aspekt der Studierbarkeit, soweit er durch die Universität verantwortet wird, steht bei folgenden Projekten im Fokus: z.B. wird im Rahmen des universitären Anmeldesystems der Fortschritt entlang des Studienpfades zum Entscheidungskriterium für die Vergabe beschränkt zur Verfügung stehender Plätze herangezogen. Durch die Bekanntgabe zeitlicher Präferenzen kann das Studium und Berufstätigkeit/Betreuungspflichten besser vereinbart werden. Studierende sollen mit Unterstützung des elektronischen Planungstools eigenverantwortlich und zielorientiert ihren Studienfortschritt/Studienverlauf planen (können). Studierbarkeit auf der Lehrveranstaltungsebene kann durch Learning Analytics Elemente (vgl. „Learning-Analytics – Studierende im Fokus“ im Rahmen der Ausschreibung zur Digitalisierung) gefördert werden. Diese machen den Lernfortschritt für die Studierenden sichtbar (aggregiert für Lehrende und personalisiert für Studierende). Damit soll die Motivation der Studierenden, das Studium zielstrebig(er) abzuschließen, gefördert werden. Die Universität Wien ist bereit, die gewonnenen Erkenntnisse in diesem Zusammenhang anderen Universitäten zu Verfügung zu stellen (Community-Building). Aufbauend auf den schon geleisteten Aktivitäten (z.B. Studierbarkeitsindikatoren für Curricula) soll das Thema Studierbarkeit mit seinen vielen verschiedenen Aspekten wie Organisation, Lehrveranstaltungsangebote, inhaltliche Fragen des Faches, Unterstützungsmöglichkeiten, ECTS-Bemessung im Zuge einer Befragung während des Studiums in Ergänzung zur Studienabschlussbefragung noch direkter adressiert werden. Beim Masterstudienabschluss ist die Möglichkeit der Fokussierung auf die Erstellung der Masterarbeit ein zentraler Erfolgsfaktor. Studierende sind in dieser Phase oftmals schon berufstätig, was für die Masterarbeitsphase ein Hindernis darstellt. Eine Fördermöglichkeit für besonders qualifizierte Studierende, die einige Monate konzentriert an der Masterarbeit arbeiten können sollen, soll unter Berücksichtigung sonstiger Stipendien ausgelotet werden. Darüber hinaus sollen im Bereich der SSCs die Mitarbeiter*innen auch in Richtung Beratung der Studierenden (Study Guide) weiterqualifiziert werden, um so an der Weiterentwicklung der Studierbarkeit mitzuwirken.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022-2024: Projekte Aktives Studieren & Studierbarkeit: universitäre Ausschreibungen für die LV-Periode

2024: Umsetzung des neuen Anmeldesystems

2023: Implementierung des Tools „Semesterplaner“

2022: Entwicklung der Befragung und erste Pilotprojekte

2023: Implementierung in weiteren Studienrichtungen nach einer ersten Bilanz in den Pilotstudienrichtungen

2022: Konzeptentwicklung

Erläuterung der Universität:

Projekte „Aktives Studieren“:

Die Projekte „Aktives Studieren“ der laufenden LV-Periode sind mit einer strategischen Ausrichtung verbunden und fördern Studierende wirksam im aktiven Studieren. Sie dienen der Erreichung von Zielen in jenen Studienphasen, die von der SPL/Fakultäts-/Zentrumsleitung besonders erfolgskritisch für den Studienerfolg gesehen werden oder in erfolgskritischen Übergangsbereichen zwischen Studienphasen. Sie fokussieren insbesondere auf:

- Stärkung von Prüfungsaktivität und Studienmotivation in Studienphasen (z. B. Abstimmung innerhalb von Modulen oder Modulgruppen, innovative Überarbeitung der kritischen Schlüsselmodule, die relevant für den weiteren Studienfortschritt sind);
- Einstiegsphasen (StEOP+ inkl. Peer Learning) und Studienabschlussphasen (systematische Betreuung und fachliche Unterstützung, um Studierende in der Bearbeitung ihrer Forschungsfragen und dem zeitgerechten Abschließen der Abschlussarbeit – Bachelorarbeit, Masterarbeit – zu fördern);
- Erschließung der Potentiale digitaler Lehre für Studierende/Lehrende in ganzen Studienphasen oder in ganzen Studien, um auch zeit- und ortsunabhängiges Studieren zu erleichtern;
- Gezielte Gestaltung kritischer Übergangphasen, bspw. durch Vertiefung fachlicher Schlüsselkonzepte, Förderung von Vernetzung und Peer Learning etwa in curricular verankerten Begleitlehrveranstaltungen;
- Angebote für Studierende im Rahmen von neuen/überarbeiteten Erweiterungscurricula;
- Entwicklung von Interaktionsformaten mit besonderer Berücksichtigung von Feedback (Förderung von Interaktion)

Neue Studierendenbefragung (insbesondere Studierbarkeit):

In Ergänzung zu den bisherigen Evaluierungen kommt erstmals eine Befragung der Bachelorstudierenden während des Studiums zum Einsatz, bei der das Thema Studierbarkeit im Mittelpunkt steht. Die erste Befragung findet Ende des Wintersemesters 2022/23 statt. Es werden hier Fragen zu Aufwand des Studiums, Anforderungsniveau, Studienverlauf (Studienpfad), Studienziele, Studiensozialisation, Studieninformation, Serviceeinrichtungen, digitale Tools, Lehr- und Prüfungsbetrieb, Studierbarkeit, Lehrende, Prüfungen und LV-Evaluation gestellt. Erste Ergebnisse sind im Q1/2023 zu erwarten.

Konzeptentwicklung SSC-Mitarbeiter*innen:

Die SSC-Mitarbeiter*innen werden laufend im Rahmen der SSC-Follow Ups mit dem Büro des Rektorats und der Dienstleistungseinrichtung Studien- und Lehrwesen unterstützt. Das Angebot der Multiplikator*innen bei den Fachschulungen wurden weiter vorangetrieben und die Train-the-Trainer Schulungen ausgebaut. Im Zuge eines Maßnahmenpakets zur Steigerung der Prüfungsaktivität („Aktion 53.000“) haben insbesondere die Mitarbeiter*innen von StudienServiceStellen einen maßgeblichen Beitrag zur Studierbarkeit geleistet. Insbesondere die Beratung von Studierenden während kritischen Phasen im Studium („zum Prüfungsantritt motivieren“) wurde durch direkte Kommunikation basierend auf zentral zur Verfügung gestellten Analysen bewerkstelligt.

Vorhaben C1.3.4.3

Bezeichnung: Aktives Studieren & Studierbarkeit: Persönliche Aktivierung: Tutoring und Mentoring

Kurzbeschreibung:

Mentoring und Tutoring eröffnet viele Möglichkeiten für alle Beteiligten: fortgeschrittene Studierende, die als Mentor*innen und Tutor*innen wirken, erwerben erste Vermittlungskompetenzen im Fach (fördert auch die Identifikation mit dem Fach). Mentees lernen von fortgeschrittenen Studierenden (Role Models). Wissenschaftler*innen können Nachwuchskräfte und -talente in einer sehr frühen Phase kennen lernen und sie gegebenenfalls fördern. Um Studierende in der akademischen Sozialisation und später beim Bearbeiten eigener Fragestellungen zu unterstützen, wird das Tutoring und Peer-Mentoring-Programm weiterentwickelt und ausgebaut. Ein Schwerpunkt soll dabei auch auf der Unterstützung von weiblichen Studierenden in MINT-Fächern liegen. Dies wird nach Möglichkeit um zentrale Angebote (Student Spaces als studentische Arbeits- und Vernetzungsräume, Student Conferences zum Sichtbarmachen studentischer Arbeiten) ergänzt. Weitere Unterstützungsmaßnahmen fokussieren besonders auf das Schreibmentoring (Verstärkung digitaler Angebote).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Mentoring und Tutoringmodelle weiterentwickeln

2023: Qualifizierungsangebote für studentische Mitarbeiter*innen ausbauen und durch digitale Tools verstärken.

Erläuterung der Universität:

Die Mentoring- und Tutoringmodelle werden laufend weiterentwickelt, um auf der einen Seite Studierende in kritischen Phasen (z. B. STEOP, wissenschaftliche Abschlussarbeiten, etc.) im „Aktiven Studieren“ zu unterstützen, aber auch um Studierende für ihre weitere akademische Laufbahn in der Lehre frühzeitig zu fördern. Unter dem Motto „unermüdlich neugierig“ forschen, schreiben und lernen Studierende im neuen Student Space des NIG Dachgeschoß. Hier haben Studierende Platz, um sich auszutauschen, in Gruppen zu arbeiten oder auf das breite Unterstützungsangebot zurückzugreifen. Das Center for Teaching and Learning der Universität Wien bespielt die Räumlichkeiten mit einem Peer-Point als Anlaufstelle für Studierende sowie zielgerichteten Angeboten fürs Vorankommen im Studium, z. B. Workshops und Beratungen.

Vorhaben C1.3.4.4

Bezeichnung: „Studieren (in) der Zukunft“: Neue Lehr- und Lernwelten

Kurzbeschreibung:

Als Grundlage dienen die Erfahrungen mit digitaler und hybrider Lehre während der COVID-19 Pandemie. Die Weiterentwicklung neuer Lehr- und Lernwelten, sowie die Erschließung neuer Erfahrungsräume sollte insbesondere unter dem Aspekt der Studierbarkeit und der Förderung des „Aktiven Studierens“ ausgebaut werden und die digitalen/hybriden Möglichkeiten einbeziehen. Die Universität Wien unterstützt Lehrende auch dabei, insbesondere bei der Entwicklung und Nachnutzung von Offenen Bildungsressourcen (Fortführung von OEAA und iMooX). Die Universität Wien arbeitet federführend an der Entwicklung des österreichweiten OERhub.at (Metasuchmaschine, keine Cloudlösung) im Rahmen des Digitalisierungsprojektes OEAA und bietet anderen Universitäten (im Projekt OEAA und darüber hinaus) Nutzungsmöglichkeiten, um ihre OER für die Nachnutzung österreichweit auffindbar zu machen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: COVID-Learnings im Bereich Studium und Lehre erarbeiten (breiter Diskussionsprozess)

2023: Zukunftsszenarien formulieren

Erläuterung der Universität:

Ausgelöst durch rasant notwendig gewordene Veränderungen seit März 2020, wurden viele neue Formate in der universitären Lehre eingeführt und neue Möglichkeiten für zukünftige Lehrformate erprobt. In dem vom Rektorat im Wintersemester 2021/22 angestoßenen COVID-19-Learnings-Prozess hat eine Arbeitsgruppe wesentliche Zielsetzungen und Maßnahmenvorschläge für die Zukunft der Lehre erarbeitet. Das Rektorat hat 2022 im Zuge seiner Auftaktveranstaltung auf Basis der COVID-19-Learnings-Ergebnisse eine Zielvorstellung für Studium und Lehre 2030 formuliert:

„Die Universität Wien versteht sich als digital versierte Präsenzuniversität, die die unterschiedlichen Formate den jeweiligen Lehr- und Lernzielen entsprechend bestmöglich einsetzt. Dazu gehören Formate der digitalen Lehre und Kommunikation ebenso wie die sozialen Erfahrungs- und Experimentierräume vor Ort. Ziel der Universität Wien ist es, ihre Studierenden in ihrer Entwicklung zu Persönlichkeiten zu unterstützen, die

- *lösungsorientierte Expert*innen ihres Faches sind, die Entwicklung ihres Faches verfolgen, aktiv mitgestalten und kritisch hinterfragen sowie sich über das Studium hinaus weiterbilden,*
- *ihren persönlichen Horizont und die Wissenschaft als Ganzes durch Vernetzung mit anderen Disziplinen erweitern und*
- *zu Fürsprecher*innen für die Wissenschaft in der Gesellschaft werden und in diesem Sinne Verantwortung übernehmen.“*

Das Rektorat hat im Wintersemester 2022/23 einen fakultären Strategieprozess angestoßen, um kurzfristige und mittelfristige Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln. Diese Ergebnisse werden auch Basis für die nächste Entwicklungsplanung sein.

Vorhaben C1.3.4.5

<p>Bezeichnung: „Studieren (in) der Zukunft“: Formate für Zukunftsthemen für Studierende</p> <p>Kurzbeschreibung: Aktives forschendes Handeln von Studierenden wird durch die Entwicklung innovativer Lehr-/Lernformate gefördert, um sie für die komplexen Herausforderungen der Zukunft noch besser zu qualifizieren; in diesem Rahmen werden auch MOOCs zu Erweiterungscurricula, die speziell auf Zukunftsthemen (wie z.B. Digitalisierung und Nachhaltigkeit) ausgerichtet sind, entwickelt. Diese MOOCs sollen offen zugänglich und für Aktivitäten nach außen nutzbar sein (z.B. auch für die Nutzung in Schulen).</p> <p>Ampelstatus Uni: Grün</p> <p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Bis 2024: Neue MOOCs für (teilweise neue) Erweiterungscurricula zu gesellschaftlichen Schlüssel- und Querschnittsthemen implementieren (sollen jedenfalls auch Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsthemen beinhalten)</p> <p>Erläuterung der Universität: Dieses Vorhaben ist im Hinblick auf die Zielvorstellung der Universität Wien im Rahmen der Entwicklungsplanung ein großes Anliegen. Die Universität Wien hat bereits entsprechende inhaltlich passende Formate entwickelt (z. B. Klimawandel MOOC (KliMO): Wissenschaftliche Grundlagen) und wird diese entsprechend ausbauen.</p>
<p>Vorhaben C1.3.4.6</p>
<p>Bezeichnung: „Studieren (in) der Zukunft“: Teaching Competence</p> <p>Kurzbeschreibung: Im Zuge der strategischen Personalentwicklung werden Konzepte zur Weiterentwicklung der Lehrkompetenz noch stärker im Sinne der Stärkung der Studierendenorientierung, Kompetenzorientierung, Forschungsorientierung und Digitalisierung entwickelt werden. Gesamthafte Darstellung des institutionellen Umgangs mit den Themen didaktische Kompetenz und administrative Unterstützung der Lehrenden (unter Berücksichtigung der E-Didaktik) im Rahmen eines BMBWF-Workshops.</p> <p>Ampelstatus Uni: Grün</p> <p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Laufend: Ausbau des OER Infopool besser lehren 4. Quartal 2022: Vorstellung der systematischen Verankerung (Strukturen, Maßnahmen) im Rahmen eines BMBWF-Workshops 2023: MOOC Teaching Excellence (Pilot) entwickeln und integrieren in das Qualifizierungsprogramm für Postdocs 2024: Ausdifferenziertes Qualifizierungsprogramm für Lehrende auf verschiedenen Qualifikationsstufen</p> <p>Erläuterung der Universität: Der Ausbau des OER Infopool „besser lehren“ wird laufend erweitert und ist auch Teil der universitätsinternen Kommunikation an die relevanten Zielgruppen. Das BMBWF hat sich mit den Universitäten im Rahmen der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode auf einen Austausch zur vorliegenden Thematik im Rahmen eines Workshops verständigt. Vorbereitend wurde das Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit einer Studie beauftragt, an deren Befragung auch die Universität Wien teilgenommen hat. Die Universität Wien hat am Workshop des BMBWF Ende Januar 2023 teilgenommen.</p>
<p>Vorhaben C1.3.4.7</p>
<p>Bezeichnung: „Studieren (in) der Zukunft“: Digital transformierte Lehre</p> <p>Kurzbeschreibung: Damit die neuen Lehr- und Lernformate mit der Lehrdidaktik und der Technik in einem Setting vor Ort, hybrid oder digital erfolgreich von den Lehrenden eingesetzt werden können, ist ein Support- und Weiterbildungsangebot basierend auf den Vorarbeiten erforderlich. Dafür wird das 2020/21 etablierte Portfolio unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen konsolidiert und breiter ausgerollt (z.B. die Entwicklung fachlich passender Lehrveranstaltungsmodelle und Templates in der Lernplattform). Um für Lehrende eine möglichst hohe Usability zu gewährleisten, wird die Systemlandschaft für digitales Lehren</p>

und Lernen konsolidiert. Diese umfasst insbesondere die zentrale Lernplattform, Videokonferenztools für synchrone Kommunikation, Videoportale und Archiv- und Suchsysteme für OER.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung von innovativen LV-Modellen für digital unterlegte npi und pi LVs (flipped, hybrid, digital)

Erläuterung der Universität:

Lehrende bekommen reichhaltige Unterstützung bei der Gestaltung ihrer digitalen Lehre. Neben Online-Seminaren steht den Lehrenden umfassendes methodisch entwickeltes Material im internen Wiki zu Verfügung, ergänzt durch Good-Practice-Beispiele. Mit Wintersemester 2022/23 startete der „Seminarraum der Zukunft“. Ziel ist es, im nächsten Jahr Erkenntnisse und Good-Practice-Beispiele insbesondere im Hinblick auf Gelingensbedingungen für synchrone hybride Lehre zu generieren. Der Raum wurde dazu mit neuestem technischen und räumlichen Equipment ausgestattet. Lehrende/Studierende werden didaktisch von einem Team des Centers for Teaching and Learning (DLE Studienservice und Lehrwesen) der Universität Wien unterstützt. Maßgeschneiderte Angebote für Studierende (z. B. „Student Space im NIG“) bilden eine sinnvolle Ergänzung unter dem Motto der Förderung des aktiven Studierens. Diese Maßnahmen tragen auch zu einer verbesserten Zugänglichkeit der Lehre bei.

Vorhaben C1.3.4.8

Bezeichnung: „Studieren (in) der Zukunft“: Digitalisierte Administration

Kurzbeschreibung:

Die Weiterentwicklung von u:space und u:find und die Unterstützung der Kernprozesse mit digitalen Hilfsmitteln fokussiert weiterhin auf ein genaues Anforderungsmanagement, „User-centered Design“ von Geschäftsprozessen und Software unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie agile Umsetzungsmethoden. Wo dies technisch, organisatorisch und betriebswirtschaftlich sinnvoll ist, sollen digitale Tools auch mit anderen Bildungseinrichtungen entwickelt werden (vgl. hierzu AHESNnext, digitaler Studierendenausweis, Datenaustausch zu Reifezeugnissen, „Mobile First“).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2023: digitales Tool für Anerkennungen und Mindeststudienleistung

Erläuterung der Universität:

Die Weiterentwicklung unter Einbeziehung der betroffenen Zielgruppen in Form von Usertests, unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, ist insbesondere unter dem Blickwinkel der Unterstützung zum „Aktiven Studieren“ laufend in Umsetzung. Es ist geplant, die Entwicklung des Tools für Anerkennungen mit der Technischen Universität Wien im Rahmen eines Kooperationsprojektes umzusetzen.

Vorhaben C1.3.4.9

Bezeichnung: „Aus der Forschung heraus: Für das Fach begeistern“

Kurzbeschreibung:

Stark forschungsorientierte Lehrende, die insbesondere am Studienbeginn und für große Gruppen von Studierenden lehren, sollen für die Lehre und die Prägungen, die sie damit bei Studierenden hervorrufen können, Unterstützung und damit zugleich Sichtbarkeit bekommen. Die Reputation der Lehre soll damit gestärkt und in der Forschung herausragende Wissenschaftler*innen noch stärker motiviert werden, gerade in der Grundlehre tätig zu werden. In solchen Lehrveranstaltungen werden die Grundlagen für das Verständnis des Faches gelegt, ganze Kohorten von Studierenden geprägt und erste Weichen auch in der Nachwuchsförderung gestellt. Dieses Thema wird in die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren eingebracht. Es werden die Maßnahmen verstärkt, um gute Lehre sichtbar zu machen nach dem Motto: „Lehren macht Spaß und Weitergeben von Wissen/Kompetenz macht Freude“.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung eines Konzepts; Umsetzung u.a. im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten/Zentren

2024: Evaluierung der Maßnahmen

Erläuterung der Universität:

<p>Im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten/Zentren wurden 2022 hinsichtlich des Einsatzes in der Grundlehre auf Basis von Analysen fakultäts-/zentrumsspezifische Maßnahmen und Lehreinätze besprochen; sie werden laufend umgesetzt.</p>
Vorhaben C1.3.4.10
<p>Bezeichnung: Studierbarkeit im QM-System verankern Kurzbeschreibung: Weiterführung bzw. Weiterentwicklung der qualitätssichernden Steuerungskreisläufe zum Thema Studierbarkeit (Strukturen und Verfahren zur Förderung des Studienfortschritts); insbesondere zur angemessenen Verteilung der ECTS-Punkte in Curricula und einzelnen Lehrveranstaltungen. Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022: 2. BG: Darlegung der internen Steuerungskreisläufe dieses Aspekts der Lehre im QM-System; bei rechtzeitigem Vorliegen: Bericht über die diesbezüglichen Ergebnisse des Quality-Audits Erläuterung der Universität: Die Universität Wien hat das Quality Audit 2022 mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) durchgeführt. Im Zuge der Auditierung wurde ein umfassender Selbstbeurteilungsbericht erstellt sowie eine externe Begutachtung durch eine fünfköpfige Gutachter*innengruppe durchgeführt. Im Selbstevaluierungsbericht sind die diversen Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre und deren Zusammenwirken ausführlich dokumentiert. Im Juni 2022 wurde das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien durch die AAQ ohne Auflagen zertifiziert. Die Zertifizierung gilt bis Juni 2029. Die Thematik „Studierbarkeit“ wurde vereinbarungsgemäß dem BMBWF im 2. BG ausführlich dargelegt.</p>
Vorhaben C1.3.4.11
<p>Bezeichnung: Implementierung neuer Entwicklungen und Tools im Bereich Studium und Lehre auf Basis der UG-Novelle Kurzbeschreibung: In Umsetzung der neuen rechtlichen Bestimmungen durch die UG-Novelle, werden auf technischer, organisatorischer und studienrechtlicher Ebene folgende Bereiche umgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Anpassungen und Weiterentwicklung in der Organisation und Verwaltung des Studiums und der digitalen Tools• Erweiterung der Kommunikation mit den Studierenden auch über die digitalen Verwaltungstools, Zeitgemäße und übersichtliche Planungstools über Studienverlauf, Studienpfad und Unterstützungsmöglichkeiten im Hinblick auf aktives Studieren• Umsetzung aller gesetzlichen Neuerungen auf den diversen Ebenen (Mindeststudienleistung, Learning Agreement, Änderung der Anerkennungspraxis und –prozesse, der Zulassung, der Beurlaubung, Umsetzung der Satzungsänderungen, die dafür erforderlich sind...). <p>Die Umsetzung des kombinierten MA-/PhD-Studiums sowie die Schaffung der dafür erforderlichen Satzungsbestimmungen wird für Pilotstudien (z.B. VWL) in Angriff genommen und soll insbesondere in Clusters of Excellence-Anträge integriert werden. Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Bis 2024: Implementierung eines Maßnahmenpakets in Ausgestaltung der UG-Novelle insbesondere für die Studierenden (Informations- und Planungstools) Bis 2024: Kombiniertes Master-PhD-Studium als Pilotprogramm implementieren Erläuterung der Universität: Die notwendigen gesetzlichen Neuerungen wurden auf Basis der gesetzlichen Erfordernisse rechtzeitig umgesetzt. Das Rektorat hat dem Senat einen entsprechenden Satzungsentwurf zur Umsetzung des kombinierten MA-/PhD-Studiums unterbreitet. Der Diskussionsprozess wird fortgeführt.</p>
Vorhaben C1.3.4.12

Bezeichnung: Soziale Dimension

Kurzbeschreibung:

First Generation Studierende brauchen eine nachhaltige Begleitung in und durch die Universität. An der Universität Wien werden viele Schritte gesetzt, um Kinder aus Familien ohne akademischen Hintergrund frühzeitig mit der Universität vertraut zu machen (von Kinderuni [on Tour] bis zu Führungen). Studierende, die den Einstieg in das Studium geschafft haben, werden unter anderem über Mentoringprogramme auch im Studium begleitet und Evaluierungen zeigen, dass First Generation Studierende betreffend Studienerfolg und Studiendauer nicht schlechter als Studierende aus akademischen Familien abschneiden (siehe universitätsweite Vollerhebung EVUS, Studierendensozialerhebung). Daher ortet die Universität Wien hier eine über den gesamten Bildungssektor zu sehende Thematik, die nicht allein auf die Universitäten beschränkt sein kann. Die Weichen in Bezug auf den Studienwunsch werden in den Schuljahren gestellt. Die Universität Wien will daher bei dieser Thematik den Fokus auf das „Onboarding“ legen. So soll durch die Integration der Thematik in die Lehrer*innenbildung ein institutioneller Brückenschlag über die Bildungseinrichtungen geschehen, auch durch eine Kooperation mit der Stadt Wien. Angestrebt wird der Einsatz von OSA und uni:check in den Schulen unter besonderer Berücksichtigung der MINT-Fächer.

Amelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung eines Konzepts zu Ausbau und Intensivierung von Kooperationen (z.B. u.a. mit der Stadt Wien und ausgewählten sekundären Bildungseinrichtungen)

2023: Anlaufen der Kooperationen, Einsatz von uni:check und OSA in Schulen (unter der Voraussetzung der Mitwirkungsbereitschaft von Schulen)

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien setzt in Ergänzung zu den Schwerpunktprojekten mit dem Kinderbüro (siehe Vorhaben C1.3.4.13) reichhaltige Maßnahmen zur Förderung der Sozialen Dimension (auch im MINT-Bereich):

Vor Beginn des Studiums:

- In der Videoserie „Das Studium in 90 Sekunden“ wurden 2022 drei Videos erstellt. Zwei davon betreffen Studien der MINT-Bereiche: Biologie und Informatik. Diese Videos werden u. a. auf YouTube und den Studienprofilen zur Studienbewerbung genutzt.
- Das Projekt „Schüler*innen an die Hochschulen“ wurde von Young Science (OeAD) seit Herbst 2021 verstärkt beworben. Dadurch haben auch die Studien der Universität Wien eine verstärkte Sichtbarkeit erhalten. Die Universität ist derzeit mit 20 Bachelorstudien vertreten, wobei etwa die Hälfte MINT-Studien sind. Vor allem die MINT-Studien sind auch jene Studien, in welchen die Schüler*innen studieren. Im Sommersemester 2022 haben 17, im Wintersemester 2022 19 Schüler*innen daran teilgenommen. Dies ist etwas weniger als im Jahr davor, wobei dieses auf Grund der pandemiebedingten digitalen Lehre sowohl in Schule als auch an der Universität eine leichtere Vereinbarkeit ermöglichte.
- Beim Dr. Hans Riegel-Fachpreis, den die Universität Wien für die Kaiserschildstiftung für Schulen in Wien koordiniert, wurden 2022 50 Arbeiten eingereicht. Der Preis richtet sich ausschließlich an MINT-Fächer. Dank der Möglichkeit, die Preisverleihung wieder in Präsenz abzuhalten, konnte heuer die Bedeutung des Preises und der Fächer wieder in den Fokus gerückt werden.
- 2022 konnten wieder vermehrt Schulvorträge stattfinden, Messen in Präsenz abgehalten werden und so die allgemeine Studienbewerbung wieder verstärkt im persönlichen Austausch stattfinden, mit der Möglichkeit, gezielter auf Fragen und Interessen der Studieninteressierten einzugehen.

Studienwahl:

- 2022 konnte ein weiteres Online-Self-Assessment (OSA) aus dem MINT-Bereich fertiggestellt werden. Neben Informatik, Chemie und Astronomie ist nun auch die Physik mit einem OSA ausgestattet. Bei der Konzeption wurde der Genderaspekt besonders berücksichtigt, wie z. B. durch die Repräsentation von weiblichen Studierenden in den Videos und die Vorgabe eines Items, das sich speziell an weibliche Interessentinnen richtet. Dabei geht es darum, aufzuzeigen, dass der Frauenanteil in den letzten Jahren steigt (rund ein Drittel der Physikstudierenden sind Frauen). Das ist immer noch zu wenig, aber in der öffentlichen Wahrnehmung wird selbst dieser Anteil noch unterschätzt und für junge Frauen ist es ein motivierendes Signal, sich dieses Studium zuzutrauen. Zudem wird auch auf die Initiative „FIT“ verwiesen.

Während des Studiums:

- In den jeweiligen Studien werden insbesondere im Bereich von Mentoring und Tutoring gezielte Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung von MINT-Studierenden gesetzt.

- Im Rahmen des BMBWF-Projekts „Learning Analytics – Studierende im Fokus“ wurden in einigen ausgewählten Studienprogrammen (wie Mathematik, Chemie, Informatik) Analysen zum Studienerfolg durchgeführt. Auf Basis identifizierter Variablen für Studienerfolg und verfügbaren Studierendendaten wurden Regressionsmodelle erstellt. Diese Analysen bilden die Grundlage für das Ableiten von fachspezifischen Unterstützungsmaßnahmen für Studierende. Das Projekt befindet sich noch in der Pilotphase.
- Die Universität Wien bietet über das Karriereservice mit dem NaturTalente Programm seit 2015 ein jährliches Programm zur Förderung von exzellenten MINT-Studierenden im Master- und PhD-Studium an. Dabei werden jährlich rund 30 Studierende von den jeweiligen Fakultäten nominiert und lernen im Laufe eines Semesters diverse Arbeitgeber*innen am jeweiligen Unternehmensstandort kennen. Begleitet wird das Programm von einem Workshopangebot rund um Karriereplanung, Berufseinstieg und Social Skills. Mittlerweile ist das Programm so erfolgreich, dass sich Studierende aktiv um eine Teilnahme bewerben.
- Speziell für Master-Studierende der Informatik werden in ausgewählten Lehrveranstaltungen seit dem Sommersemester sogenannte „Business-Partnerschaften“ in Form von Praxisbeiträgen von ausgewählten Unternehmen eingebunden. Studierende und Lehrende profitieren von aktuellen Fragestellungen aus der unternehmerischen Praxis, was auch insgesamt zu einer Attraktivierung des Studienangebots beiträgt.
- Als weitere Maßnahme ist auch das online Format xPEERience zu nennen, das 2022 für eine Abhaltung im Sommersemester 2023 mit Schwerpunkt Lebens- und Naturwissenschaften geplant wurde. Insgesamt 10 Berufseinsteiger*innen aus 10 Unternehmen gehen in einen strukturierten Austausch mit Studierenden aus Bereichen der Lebens- und Naturwissenschaften, frei nach dem Motto „Learn from your peers!“. Damit werden Arbeitgeber*innen, Tätigkeitsbereiche und Bewerbungsmöglichkeiten niederschwellig vermittelt. Insgesamt trägt das Format zu einer Klarstellung von Berufsbildern, Einstiegsmöglichkeiten und -gehältern und vielem mehr schwerpunktmäßig für MINT-Studierende bei.
- Bei „Pitch Your Thesis“ präsentierten ausgewählte Master-Studierende der Lebenswissenschaften ihre Masterarbeiten vor einer Arbeitgeber*innen-Jury, Neben inhaltlichem und fachlichem Feedback sollen vor allem auch die zuhörenden Studierenden inspiriert werden, ihr Studium aktiv zu betreiben und praxisnahe Forschung in ihre Masterarbeiten zu integrieren. Studierende erhalten Berufsperspektiven und sehen sich angesichts der spannenden Berufseinstiegsmöglichkeiten, die von den Unternehmensvertreter*innen vorgestellt werden, in ihrer Studienwahl bestätigt. Damit gelingt insgesamt eine positive Konnotation von MINT-Fächern.

Vorhaben C1.3.4.13

Bezeichnung: Schwerpunktprojekt für potentielle First Generation Students

Kurzbeschreibung:

Jugendlichen, deren Eltern kein Studium/keine Matura haben (First Generation), möchte die Universität Wien mit einem ganzjährigen, niederschweligen Beratungsangebot für Jugendliche die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt bieten. Dieses Beratungsangebot dient auch als Hub für weitere Anlaufstellen, mit Intensivberatungsplätzen und mit offenen Formaten, bei denen Studierende z.B. mit Migrationshintergrund als Role Models hinzugezogen werden. Mit dem Projekt „Von der Schule ins Studium“ wird ein Buddysystem mit Lehramtsstudierenden entwickelt, das First Generation Jugendliche in der letzten Phase der Schule begleitet. Jugendliche entdecken und erleben Uni, Lehramtsstudierende lernen Methoden des Empowerments und professioneller Begleitung. Es wird ein Praxismodell entwickelt (Reichweite bis zu 150 Schüler*innen pro Jahr).

Amelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Einrichtung eines niederschweligen Beratungsangebots in Kooperation mit dem Kinderbüro

2022: Entwicklung eines Buddysystems in Kooperation zwischen Kinderbüro und Zentrum für Lehrer*innenbildung (ZLB)

2024: Überprüfung des Erfolgs der Maßnahmen

Erläuterung der Universität:

Das „First Generation“-Programm wurde vom Kinderbüro der Universität Wien als niederschwelliges Beratungsangebot konzipiert und in Kooperation mit der DLE Studienservice und Lehrwesen der Universität Wien und den Wiener Bildungsgrätzl adaptiert und ausgebaut. Spannende Workshops und viele Tipps sind von großem Nutzen für die Studienwahl und einen guten Start ins Studium. Das Angebot richtet sich sowohl direkt an die Schüler*innen als auch an die Schulen. Das Team des Kinderbüros besucht Schulen, um Schüler*innen anzusprechen und das Projekt vorzustellen.

Die Kinderbüro Universität Wien gGmbH und das Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien konnten aufbauend auf ihrer bisherigen Zusammenarbeit im Rahmen des UniClubs das Buddysystem etablieren und ausbauen: Lehramtsstudierende können im Rahmen einer Lehrveranstaltung einen Praxisteil im UniClub absolvieren und sind in der Lernbegleitung von Jugendlichen mit Flucht- und Migrationserfahrung aktiv. Folgende Zahlen konnten im Jahr 2022 erreicht werden: Die Mitwirkung im UniClub wurde in 13 Lehrveranstaltungen angeboten. Insgesamt waren 180 Studierende als Buddies aktiv (Sommersemester und Wintersemester zusammengenommen); davon unterstützten 121 als StudyBuddies in der 1-zu-1-Lernbegleitung jeweils 1 Jugendliche*n für 1 Semester, und 59 waren in den Gruppenformaten LernClub und IntensivClub aktiv. 140 Oberstufenschüler*innen wurden im UniClub auf dem Weg zur Matura begleitet – zum einen durch die Lernbegleitung und das Buddy-System, zum anderen durch ein niederschwelliges Beratungsangebot im Rahmen des Projekts Ida. 520 Beratungsgespräche fanden statt (Bildungsthemen, Studienorientierung, Beratung in Krisenfällen).

Vorhaben C1.3.4.14

Bezeichnung: Islamisch-theologische Studien

Kurzbeschreibung:

Das islamisch-theologische Bachelorstudium und das MA-Studium Islamische Religionspädagogik sind Teil des Leistungsspektrums der Universität Wien (siehe C1.2.1.). Die Universität Wien bekennt sich zur gemeinsamen Weiterentwicklung der islamisch-theologischen Studienangebote mit der Universität Innsbruck mit den Zielen einer möglichst hohen Kompatibilität für die Studierenden und der Nutzung von Synergien.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Bis Ende 2022

Abstimmung mit der UIBK bei der Durchführung der bestehenden Studien; damit verbunden erfolgt eine Abstimmung hinsichtlich des hinterlegten Personals.

Daraus abgeleitet:

Bis 2023: Festlegung im Rahmen der jeweiligen Entwicklungspläne

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien bietet im Bereich der alevitisch-theologischen Studien seit 1. Oktober 2022 ein eigenständiges individuelles Bachelorstudium an. Damit wird im Bachelorstudium Islamisch-Theologische Studien künftig kein alevitisch-theologischer Zweig mehr erforderlich sein. Davon abgesehen sind aus derzeitiger Sicht (vorbehaltlich der 2023 durchzuführenden Entwicklungsplanung) keine grundlegenden Änderungen am Studienangebot der Universität Wien geplant (Individuelles Bachelorstudium Alevitisch-Theologische Studien, Bachelorstudium Islamisch-Theologische Studien, Masterstudium Islamische Religionspädagogik, Doktoratsstudium mit Dissertationsgebiet Islamische Religionspädagogik).

Die Universität Wien steht mit der Universität Innsbruck laufend in Abstimmungsgesprächen. 2022 wurde eine Abstimmung dahingehend erzielt, dass beide Universitäten gezielt einzelne Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Islamisch-theologischen Studien auch für Studierende der jeweils anderen Universität zugänglich machen und bewerben.

C1.5 Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Vorhaben C1.5.1.3.1

Bezeichnung: Weiterentwicklung von Curricula mit Kenntnisnahme schulischer Lehrpläne

Kurzbeschreibung:

Die Zusammenarbeit im Verbund hat sich in den ersten 6 Jahren gut etabliert. Aufgrund der ersten Erfahrungen im gemeinsamen Studium und der dazu angestellten Evaluierungen sowie der Personalsituation im Verbund ist eine curriculare Nachjustierung erforderlich (notwendige Reparaturen auf der Basis der bisherigen Erfahrungen, jedoch keine Neukonzeption). In diesem Zusammenhang werden auch der Erwerb digitaler Kompetenzen sowie Nachhaltigkeitsthemen curricular verstärkt verankert und sichtbar gemacht. Zudem soll internationale Mobilität im Lehramtsstudium weiter gefördert werden. Bereits bei der Diskussion über Änderungen in den Curricula sowie dann im Rahmen der Durchführung der Lehre für das gemeinsame Studium wird die Lehrplanung im Verbund gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen aufgesetzt. Die Universität Wien ist bereit, an der Durchführung der Sommerschule im Rahmen der gemeinsam eingerichteten Lehramtsstudien mitzuwirken, indem Studierenden diese Tätigkeiten nach Möglichkeit des Curriculums angerechnet werden.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Prozess in Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen (PHs) durchführen

Erläuterung der Universität:

In den Curricula sind die Bezüge zu den schulischen Lehrplänen generisch, d. h. es wird immer auf die aktuell geltenden Lehrpläne Bezug genommen. Auf diese Weise finden auch neu verabschiedete schulische Lehrpläne zeitnah Berücksichtigung in den Lehrveranstaltungen.

Im Studienjahr 2021/22 fand eine „kleine“ Revision der Lehramtscurricula im Sinne von geringfügigen Änderungen statt. Generelle Ziele dieser Überarbeitung waren:

- Verbesserung der Studierbarkeit und Reduktion der Kleinteiligkeit (z. B. Zusammenlegung von Lehrveranstaltungen; größere Module; Streichung von Voraussetzungsketten),
- Vereinheitlichung der Begleitlehrveranstaltungen zur Schulpraxis,
- Sichtbarmachung der Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung in den Curricula sowie
- Förderung von Mobilität.

Zusätzlich wurden kleinere Modifikationen durchgeführt, die sich in der Praxis als notwendig erwiesen hatten (z. B. Anpassung von Semesterwochenstunden, Änderungen bei Teilungsziffern).

Für eine möglicherweise anstehende größere Reform werden das Ergebnis der Evaluationen und die weiteren Entwicklungen in Bezug auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen ausschlaggebend sein.

Vorhaben C1.5.1.3.2

Bezeichnung: Pädagogisch-Praktische Studien (PPS)

Kurzbeschreibung:

Die Pädagogisch-Praktischen Studien (Schulpraxis und Begleitlehrveranstaltungen) stellen für die Qualität der Ausbildung ein Schlüsselement dar. Nachdem Ausbildungssystem und Schulsystem dabei gut zusammenwirken müssen, wird dieser Teil des Studiums (in enger Zusammenarbeit mit den Schulbehörden, dem Bildungsministerium und den pädagogischen Hochschulen im Verbund) besonders in den Blick genommen. Es sollen Qualitätsstandards entwickelt und (gemeinsam mit den Schulen) zur Umsetzung gebracht werden.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Entwicklung eines Konzepts zur Sicherstellung der Qualität der PPS

Erläuterung der Universität:

Der Qualitätsrahmen wurde im letzten Studienjahr von allen Lehrer*innenbildungsinstitutionen der Sekundarstufe Allgemeinbildung, die Lehramtsstudien anbieten, in vielen intensiven Abstimmungsprozessen entwickelt. Der Verbund Nord-Ost (VRin Süß-Stepancik und Zentrumsleiter Prenzel) war maßgeblich an der Erstellung des vom BMBWF in Auftrag gegebenen Qualitätsrahmens für die pädagogisch-praktischen Studien beteiligt.

Im Verbund Nord-Ost wurden die im Qualitätsrahmen für die Sekundarstufe festgehaltenen Punkte mit einem Ampelsystem versehen.

Die von der Lenkungsgruppe im Verbund eingesetzte AG Schulpraxis wird „gelbe Flächen“ im Verbund bearbeiten und Verbesserungen in die Wege leiten. Die rot markierten Punkte beziehen sich vor allem auf das Umfeld der Pädagog*innenbildung (z. B. fehlende gesetzliche Regelungen für die Abgeltung der Tätigkeit von Mentor*innen; fehlende Verfügungsmöglichkeiten über Plätze in Schulen in gewissen Fächern,

...). Diese Punkte wurden in einem Schreiben vom 14. November 2022 an das Ministerium kommuniziert und um Maßnahmen ersucht. Eine Rückmeldung ist bis zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Berichts nicht erfolgt.

Vorhaben C1.5.1.3.3

Bezeichnung: Eignungsverfahren und bedarfsgerechte Steuerung des Studienangebots

Kurzbeschreibung:

Unter Berücksichtigung der sozialen Dimension wird die Implementierung von selektiven Eignungsverfahren, aufbauend auf Evidenzen aus den Studienverläufen bisheriger Kohorten, geplant. Soweit solide Prognosen über den zukünftigen Bedarf an Absolvent*innen vorliegen, werden Studieninteressierte und Studierende über ihre Anstellungsperspektiven informiert und beraten.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2. BG: Bericht über die Maßnahmen

Erläuterung der Universität:

Nach erfolgter Evaluation der Studienerfolgsdaten von Studierenden und Absolvent*innen, die seit der Einführung des Eignungsverfahrens für das Lehramtsstudium ein Lehramtsstudium betrieben haben, wurde dieses Eignungsverfahren im Verbund Nord-Ost im Wintersemester 2022/23 erstmals selektiv durchgeführt. Nur Studienwerber*innen, die im schriftlichen Eignungstest mehr als 40 Prozent der maximal möglichen Gesamtleistung erzielt haben, waren berechtigt, bei Vorliegen aller übrigen Zulassungsbedingungen das Studium aufzunehmen.

Die Eignungskriterien für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport werden intern laufend diskutiert und wurden in den letzten Jahren mehrfach adaptiert und gesenkt, so auch wieder im Herbst 2022.

In die elektronisch zur Verfügung gestellte Studieninformation zum Lehramtsstudium wurden die Prognosen bezüglich des künftigen Lehrer*innenbedarfs aufgenommen, um den Studienwerber*innen eine Einschätzung hinsichtlich des Bedarfs der gewählten Unterrichtsfächer zu erleichtern (siehe zusammenfassend: <https://www.lehramt-ost.at/lehramt-studieren/arbeitsmarkt/>).

Vorhaben C1.5.1.3.4

Bezeichnung: Doktoratsausbildung

Kurzbeschreibung:

Die Doktoratsausbildung im Lehramt dient dazu, dringend notwendigen wissenschaftlichen Nachwuchs (insbesondere) für die Fachdidaktiken und für den Bereich Diversität und Inklusion zu gewinnen und zu qualifizieren. Eine wichtige Zielgruppe sind Absolvent*innen des Lehramtsstudiums wie auch berufstätige Lehrer*innen, die sich durch Unterrichtserfahrung und ein ausgeprägtes Interesse an Forschung auszeichnen. Die Nachwuchsförderung wird auf der Postdoc-Ebene durch Beratung, Mentoring und Vernetzung gezielt fortgeführt. In diesem Zusammenhang wird auch die Kooperation im Bereich der Didaktikforschung (z.B. Inklusion, Diversität) mit den Pädagogischen Hochschulen vorangetrieben.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2024: Nachwuchsförderung: Promotion und anschließend gezielte Personalentwicklung auf der Postdoc-Ebene

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien hat 2022 die Einrichtung einer Doktoratsschule „Doctoral School of Education“, getragen durch das Zentrum für Lehrer*innenbildung und die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, beschlossen. Die Implementierung ist für das WS 2023/24 in Vorbereitung. Die Doctoral School ist auch ein wichtiges Instrument für die kooperative Zusammenarbeit der Konsortien im Rahmen der Ausschreibung „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ zur Etablierung von strukturierten, kooperativen Doktoratsprogrammen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, an denen sich zahlreiche Vertreter*innen der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften beteiligen.

Vorhaben C1.5.1.3.5
Bezeichnung: Gemeinsame Ressourceneinsatzplanung (Personal- und Sachressourcen) im Verbund mit den Pädagogischen Hochschulen Kurzbeschreibung: Prozesse der Ressourcennutzung in der gelebten Praxis (unter Berücksichtigung der Kooperationsvereinbarungen) Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022: 1. BG: Darlegung des im Verbund abgestimmten Prozesses Ab 2022: In weiterer Folge ggf. Weiterentwicklung des Prozesses Erläuterung der Universität: Der im Verbund abgestimmte Prozess wurde im 1. BG dargelegt. In der Lenkungsgruppensitzung vom 9. Mai 2022 wurde die Absicht beschlossen, jährlich ein gemeinsames Strategiegelgespräch auf Rektoratsebene zwischen den beteiligten Einrichtungen im Verbund zu führen, um neben der jährlichen operativen Lehrplanung über strategische Lehreinsatzthemen mit längerem Zeithorizont (3–4 Jahre) auf Rektoratsebene zu sprechen. In Vorbereitung wurde ein Monitoring zu Entwicklungen auf Bedarfsseite (u. a. Entwicklung der Studierendenzahlen) und auf Angebotsseite (z. B. absehbare Personalentwicklungen) und ein anschließendes strategisches Planungsgespräch vereinbart. Das erste gemeinsame Strategiegelgespräch fand im Dezember 2022 statt und wurde als sehr sinnvoll erachtet. Es ist geplant, diese Abstimmung auch nächstes Jahr durchzuführen.

C3 Weiterbildung

Vorhaben C3.3.1
Bezeichnung: Lifelong Learning: Kurzbeschreibung: Die Weiterbildung der Universität Wien soll zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden und auf gesellschaftspolitische Bedarfe reagieren. Es wird dabei wie bisher auf den wissenschaftlichen Stärken der Universität Wien aufgebaut und ein besonderer Bezug zu neuen gesellschaftlichen Zielgruppen hergestellt. Kürzere Weiterbildungsformate wie Zertifikatskurse („Microcredentials“) erweitern das Angebot für neue Zielgruppen. Die Implikationen der UG Novelle für den Bereich der Weiterbildung führen teilweise zu einem größeren Umstellungsbedarf. Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Laufend: Bei Neuentwicklungen werden die definierten Einrichtungsprozesse programmspezifisch durchlaufen; die Weiterentwicklung der Programme erfolgt unter Berücksichtigung der Lernbedürfnisse und des Feedbacks der Teilnehmer*innen 2024: Umstellung von Weiterbildungsprogrammen auf der Basis der UG-Novelle Erläuterung der Universität: Das Weiterbildungsangebot der Universität Wien wird laufend weiterentwickelt. Hochqualitative wissenschaftsbasierte Weiterbildungsprogramme prägen das Bild der Universität Wien als Forschungsuniversität mit Relevanz für Industrie, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Lifelong Learning an der Universität Wien befähigt Teilnehmer*innen, gegenwärtige und zukünftige gesellschaftlichen Herausforderungen positiv mitzugestalten und einen Anteil zur Weiterentwicklung der Prosperität Europas beizutragen. Die Themenausrichtung für zukünftige Programme orientiert sich an den großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft und entlang der im geltenden Entwicklungsplan definierten Entwicklungsfelder der Universität Wien.
Vorhaben C3.3.2
Bezeichnung: Entwicklung von Zertifikatskursen als „Microcredentials“ Kurzbeschreibung:

Die Zertifikatskurse sollen LLL, aber auch die Anerkennung und Anrechnung von non-formalen und informellen Kompetenzen ermöglichen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Bis Ende 2022: Festlegung von 2-4 Zertifikatskursen in unterschiedlichen Fachbereichen

Bis SS 2024: Umsetzung des Angebots

Erläuterung der Universität:

Die Zertifikatskurse der Universität Wien erfüllen alle österreichischen Kriterien der „Microcredentials“. Die Anerkennung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen sind in allen Weiterbildungsangeboten möglich. LLL ist wesentlicher Bestandteil der Weiterbildungsprogramme.

Vorhaben C3.3.3

Bezeichnung: Qualitätssicherung in der Weiterbildung

Kurzbeschreibung:

Im Zuge der Auditierung des Qualitätssicherungssystems wurde die Weiterbildung als ein neuer Prüfbereich definiert. Die Reauditierung des Qualitätssicherungssystems an der Universität Wien findet 2022 statt. In Vorbereitung darauf werden die diversen Maßnahmen der Qualitätssicherung der Universität Wien auch in der Weiterbildung systematisch erfasst und dargestellt (wie z.B. Curriculare Einrichtungsprozesse, Regelung der Zulassungsvoraussetzungen, Evaluierung von Lehrveranstaltungen, Genehmigung Masterthesenbetreuung, Anwendung der Plagiatsprüfung im Bereich der wissenschaftlichen Arbeiten, Befragung von Absolvent*innen, Qualitätsstandards im Bereich der Administration und Organisation). Viele dieser Prozesse sind schon seit Jahren fest implementiert; einige sollen auf ihre Wirksamkeit hin geprüft, gegebenenfalls adaptiert werden. Diese qualitätssichernden Prozesse werden im Rahmen der Reauditierung des Qualitätsmanagementsystems der Universität Wien 2022 im Rahmen des Fokusthemas „Qualitätssicherung in der Universitären Weiterbildung“ jedenfalls überprüft und dann weiterentwickelt.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Weiterbildung ist Schwerpunktthema des Quality-Audits der Universität Wien

2024: Umsetzung von Ergebnissen des Quality-Audits im Bereich Weiterbildung

Erläuterung der Universität:

Im Rahmen des universitären Quality Audits 2022 bildete die postgraduale Weiterbildung einen Schwerpunkt. Dieser Bereich wurde im Quality Audit ohne Auflage und ohne Empfehlung positiv bewertet. Die vereinbarten Meilensteine sind hiermit erfüllt.

Vorhaben C3.3.4

Bezeichnung: Formulierung und Veröffentlichung der Weiterbildungsstrategie der Universität Wien

Kurzbeschreibung:

Formulierung und Veröffentlichung der Weiterbildungsstrategie unter Berücksichtigung der Novellierung des § 78 UG sowie des UG Reformpakts zur Weiterbildung

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Ende 2022: Veröffentlichung

Erläuterung der Universität:

Die Weiterbildungsstrategie wurde veröffentlicht.

D Sonstige Leistungsbereiche

D1 Kooperationen

Vorhaben D1.2.1

Bezeichnung: Universitätsübergreifende digitale Dienste und Infrastrukturen

Kurzbeschreibung:

Es wird, auch im Rahmen der Kooperationen zu den Projekten zur digitalen und sozialen Transformation, sondiert, wie universitätsübergreifende Kooperationen sowie konkret digitale Dienstleistungen und Infrastrukturen weiterentwickelt werden können. Dies könnte etwa Plattformen für den Wissensaustausch zwischen Universitäten, kollektiv beauftragte Lizenzen und deren Management oder gemeinsam entwickelte und genutzte IT-Systeme und Services betreffen.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Sondierungsgespräche mit für vertiefte Kooperationen bzw. Weiterentwicklungen in Frage kommenden Universitäten

2023: Abschlussberichte der Projekte zur digitalen und sozialen Transformation: FAIR Data Austria, Austrian DataLab and Services, iMooX, Learning Analytics

2024: Abschlussberichte der Projekte zur digitalen und sozialen Transformation: Digitale Transformation der österreichischen Geisteswissenschaften, OEAA

Erläuterung der Universität:

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit und zur Weiterentwicklung der universitätsübergreifenden digitalen Dienste und Infrastrukturen hat sich die Universität Wien an folgenden Foren und Projekten beteiligt:

- Im Forum Digitalisierung sind alle Vizerektor*innen für Digitalisierung der öffentlichen Universitäten vertreten. Das Forum wurde 2020 gegründet und ist eine heterogene Gruppe von Expert*innen, die das Thema Digitalisierung in den jeweiligen Universitäten vorantreiben. Das Aufgabengebiet umfasst die operative und strategische Koordination zwischen den Universitäten, die Entwicklung von digitalen Strategien, den Informationsaustausch mit relevanten Stakeholdern, die Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen, die Teilnahme an Konferenzen, die politische Vertretung der Universitäten in nationalen und internationalen Gremien sowie die Organisation von Expert*inneneinladungen und Campusbesuchen.
- Der „Digital University Hub“ (DUH) fördert als Kooperations- und Serviceplattform die Vernetzung sowie digitale Entwicklungen an österreichischen Hochschulen. Die kollaborative Initiative der Technischen Universität Graz, Universität Graz und Universität Wien bringt Hochschulakteur*innen im Bereich der digitalen und sozialen Transformation an einen Tisch. Ziele des Projekts sind die Etablierung als Informations- und Kooperationsdrehscheibe für Digitalisierung, die gemeinsame Entwicklung und Verbreitung von Open Source Software-Lösungen an Hochschulen, der Aufbau eines Expert*innen-Netzwerks sowie die Organisation von Netzwerk- und Informationsveranstaltungen. Diese Serviceplattform bietet eine Dachstruktur für technische und allgemeine Digitalisierungsinitiativen in der e-Administration, sowie in anderen Bereichen.
- Die Universität Wien leitet zwei Projekte und ist an mehreren Projekten beteiligt, die im Rahmen der Ausschreibung des BMBWF zu digitalen Forschungsinfrastrukturen gefördert werden. In den Projekten wurden umfangreiche Kooperationen aufgebaut, die die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten weiter verbessern werden. Schwerpunktpartner*innen sind die Universität Graz, die Universität Innsbruck, die Medizinische Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien, die Technische Universität Graz und die Technische Universität Wien. Die Projekte haben eine maximale Laufzeit bis 30. Juni 2026.
- EOSC Support Office Austria: EOSC Austria ist Mitglied der European Open Science Cloud (EOSC) und der EOSC Association AISBL. Es wurde von sieben österreichischen Forschungseinrichtungen gegründet, dem Naturhistorischen Museum Wien, der Technischen Universität Graz, der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, dem Institut für Klima- und Energieforschung, der Universität Linz und der Akademie der bildenden Künste Wien. Die rechtliche Vertretung der nationalen Initiative erfolgt durch den Verein ACONET als Austrian EOSC Mandated Organization, während die operativen Aspekte durch das EOSC Support Office Austria geleitet werden. Die Partner verbindet das gemeinsame Interesse, die Entwicklung der österreichischen Open Science Policy zu koordinieren und die Ziele des EOSC zu erreichen. EOSC Austria ist der Open Science Bewegung und der Wiener Erklärung zu EOSC verpflichtet, mit dem Ziel, wissenschaftliche Prozesse offener und effizienter zu gestalten und wissenschaftliche Exzellenz und offene, innovative und angewandte Forschung zu nutzen, um aktuelle internationale Herausforderungen zu bewältigen.
- Im Rahmen des von der Europäischen Kommission im Rahmen der Förderlinie DIGITAL geförderten Projekts „European Digital Innovation Hub AI5Production“ (Lead: Technische Universität Wien)

<p>vernetzt sich die Universität Wien mit anderen österreichischen Hochschuleinrichtungen und Unternehmen mit dem Ziel, ein Netzwerk zur Verbesserung digitaler Kompetenzen bei KMU und im öffentlichen Bereich aufzubauen.</p>
Vorhaben D1.2.2
<p>Bezeichnung: ESQ Kurzbeschreibung: Die Universität Wien kooperiert weiterhin mit den Partnern im „Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology“ Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: Laufend Erläuterung der Universität: Im Jahr 2022 wurde weiterhin mit dem ESQ kooperiert.</p>
Vorhaben D1.2.3
<p>Bezeichnung: Mitwirkung am Learning Analytics Projekt Kurzbeschreibung: Entwicklung und Etablierung von Learning Analytics Tools/Anwendungen; Dissemination der Projekt-Ergebnisse; Community-Aufbau Ampelstatus Uni: Grün Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine: 2022-2024: Fortführung und nachhaltiger Abschluss der Projekt-Kooperation Ausblick ab 2025: Mitwirkung an der Dissemination von Projektergebnissen für Universitäten Erläuterung der Universität: Die Universität Wien beteiligt sich erfolgreich an der Fortführung und dem nachhaltigen Abschluss der Projekt-Kooperation mit der Technischen Universität Graz und der Universität Graz. Der Einsatz von Learning Analytics etabliert sich zunehmend an Hochschulen. Im Rahmen eines vom BMBWF kofinanzierten Projekts wurden sowohl auf Ebene der Lehrveranstaltung als auch auf Ebene des Studiums angesetzt sowie Tools und Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt, die Studierende und ihre Interessen in den Vordergrund stellen. Das Projekt verfolgt somit einen studierendenzentrierten Ansatz, der Autonomie und Freiwilligkeit der Teilnahme in den Vordergrund rückt. An den drei beteiligten Universitäten wurden Dashboards, wie der Learner’s Corner sowie Begleitmaßnahmen (Mentoring, Tutorials, ...) entwickelt und empirisch überprüft. Zudem wurden ethische und datenschutzrechtliche Richtlinien im Rahmen eines interdisziplinär erarbeiteten Kriterienkatalogs entwickelt.</p>

D2 Spezifische Bereiche

D2.1 Bibliotheken

Vorhaben D2.1.2.1
<p>Bezeichnung: In Richtung „UB der Zukunft“ Kurzbeschreibung: Die Weiterentwicklung der Bibliotheken in Richtung des gemeinsam forschenden Lernens (siehe oben) erfordert jetzt und in Zukunft noch verstärkt moderne Kommunikationszonen, flexibel nutzbare Lern- und Gruppenarbeitsbereiche, die entsprechend technisch ausgestattet sind. Es bedarf der Reflexion, was eine „UB der Zukunft“ leisten muss und welche Maßnahmen zu setzen sind. Es soll daher das Konzept „UB der Zukunft“ unter Einbeziehung internationaler Beispiele weiterentwickelt, mit den Nutzer*innen diskutiert und schrittweise implementiert werden. Die Universitätsbibliothek wird weiterhin die Universitätsangehörigen bestmöglich mit Informationsressourcen versorgen. Darüber hinaus</p>

wird die Zentralbibliothek für Physik weiterhin ihre Tätigkeiten für INIS erbringen (Sammlung, Erfassung und Erschließung der entsprechenden in Österreich erscheinenden Fachliteratur sowie Übermittlung an die Datenbank, Lieferung der so erfassten Daten an INIS, Förderung der Nutzung von INIS, Schulung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung Österreichs an INIS-Liaison Officer Meetings, Technical Committees und anderen fachspezifischen Meetings).

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2023: Konzept „UB der Zukunft“ liegt vor

2023: Beginn der Umsetzung des Konzepts

bis 2024: Umsetzung der Aktivitäten für INIS

2024: Austausch über die Aktivitäten für INIS im Rahmen des 5. Begleitgesprächs

Erläuterung der Universität:

Anfang 2023 wurde mit der Konzeption der „Universitätsbibliothek der Zukunft“ begonnen. Dies beinhaltet unter anderem Überlegungen zur Schaffung und Erweiterung von „Student Spaces“ zur Förderung der Lernatmosphäre und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Studium an der Universität Wien im Allgemeinen.

INIS: Eine qualitative Analyse der in Österreich publizierten Literatur zum Thema Nuklearwissenschaften ergab, dass zwei Zeitschriften (Few-Body Systems, Microchimica Acta), drei in Österreich abgehaltene Konferenzen und Dissertationen einen signifikanten Beitrag liefern. Aus diesen Quellen wurden 2022 insgesamt 1.632 Einträge an die INIS-Datenbank geliefert, die unter der Adresse www.iaea.org/inis frei zugänglich ist.

Seit 2018 kooperiert das österreichische INIS-Zentrum mit dem INIS-Hauptquartier in einem Projekt, das zum Ziel hat, die Formalerschließung der erfassten Daten vollständig zu automatisieren. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass manuelle Eingriffe in den „automatic harvesting“-Prozess notwendig wurden, um die hohe Inputqualität des österreichischen INIS-Zentrums zu gewährleisten. Zur weiteren Verbesserung der eingesetzten Software steht INIS Österreich im intensiven Kontakt mit der „System Development and Support Group“ der IAEA.

D2.2 Services zur Unterstützung der Internationalisierung

Vorhaben D2.2.2.1

Bezeichnung: Internationalisierungsstrategie und Verankerung in der European Research Area

Kurzbeschreibung:

Weiterentwicklung und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie

Eckpfeiler:

Multilaterale strategische Partnernetzwerke in Europa:

- Beitritt zur European University Alliance (Circle U). Diese Allianz setzt sich zum Ziel, die Mitgliedsuniversitäten zu „europäisieren“ bzw. eine „inclusive, research-intensive and interdisciplinary European University“ zu schaffen. Die Beteiligung der Universität Wien wird die Universität über mehrere Jahre und auf vielen Ebenen und in mehreren Dimensionen fordern. Dies gilt insbesondere für die Lehre. Um die Transformation in Richtung europäischer Universität zu ermöglichen, sind auch erhebliche administrative Anstrengungen und der Einsatz von Ressourcen notwendig. Die von der EU dafür zur Verfügung gestellten Mittel sind bei weitem nicht ausreichend, um die Transformation erfolgreich gestalten zu können.
- Stärkere Zusammenarbeit im CENTRAL-Netzwerk (ELTE, HU Berlin, Karlsuniversität Prag, Warschau, Wien); die Universität Wien hat im Jänner 2021 die Leitung bzw. Koordination von CENTRAL übernommen und wird diese 2024 an die Karlsuniversität weitergeben (rotierende Koordination). Durch die Übernahme der Leitung des Netzwerks will die Universität Wien sich als führende Universität in Zentraleuropa und als Kompetenzzentrum für Fragen Zentraleuropa betreffend positionieren.

Konsolidierung und Revitalisierung der strategischen Partnerschaften nach Corona

Auf- und Ausbau von international sichtbaren, englischsprachigen Doktoratsschulen

Konzept zur Förderung von digitalen Mobilitätsformen, insbesondere Virtual Exchange und Collaborative Online International Learning (COIL)
Digitalisierung und Qualitätssicherung in der Studierendenmobilität; Adressierung der Themen Green Mobility und Inclusiveness in der neuen Erasmus+-Programmperiode
Brexit: Outgoing-Studierendenmobilität mit UK soll weiterhin über Erasmus+ finanziert werden (Incoming-Studierendenmobilität durch das britische Turing Scheme); Weiterführung der diesbezüglichen Verhandlungen mit britischen Universitäten
ERA: Beteiligung an der Europäischen Hochschulpolitik, insbesondere durch Mitwirkung in The Guild, der EUA und der UNICA

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Laufend

2022: Beitritt Circle U (European University Alliance)

Ab 2022: Konsolidierung und Revitalisierung der Zusammenarbeit im CENTRAL-Netzwerk

2023: Bericht über die Konzeptentwicklung zur Förderung digitaler Mobilitätsformen

Bericht über Verhandlungsergebnisse zur Studierendenmobilität mit UK

Erläuterung der Universität:

Die Universität Wien trat im November 2021 der European University Alliance Circle U. (Pilotprojekt bis Herbst 2023) als assoziierter Partner bei. Seit Herbst 2022 ist die Universität Wien Vollmitglied bei Circle U. und aktiv in der Antragserstellung für das Folgeprojekt vertreten. 2022 partizipierten Angehörige der Universität Wien an einer Reihe von Circle U.-Initiativen, u. a. an Summer Schools (Studierende) oder an Konferenzen und Trainings (Dienstleistungseinrichtungen). Zwei Professorinnen übernahmen die Rolle der Academic Chairs der Universität Wien in den Circle U.-Hubs „Climate Change“ und „Democracy“. Die Universität Wien unterzeichnete ein multilaterales Erasmus+ Abkommen, um die Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter*innen innerhalb von Circle U. weiter zu erhöhen. Nach dem Beitritt zu Circle U. wurden neue Governance-Strukturen innerhalb der Universität Wien geschaffen. Die DLE Internationale Beziehungen führt regelmäßige Abstimmungen mit den an Circle U. beteiligten Dienstleistungseinrichtungen, Fakultäten und Zentren durch. Die Universität wird von Rektor Schütze bei den halbjährlichen Treffen der Circle U.-Generalversammlung und von Vizerektorin Baccarini bei den monatlichen Treffen des Circle U. Management Boards vertreten.

Dem von der Universität Wien koordinierten CENTRAL-Netzwerk gelang im Jahr 2022 die Intensivierung der Verbindungen zwischen den CENTRAL-Universitäten durch verschiedene Projekte und Förderaktivitäten, u. a. eine Wanderausstellung zum Wiener Kreis an der Universität Warschau, eine Podiumsdiskussion in Wien zu den Beziehungen zwischen Mitteleuropa und Russland anlässlich des Kriegs in der Ukraine und die Förderung von neun CENTRAL Workshops.

Mit drei der fünf Strategischen Partner (Hebrew University of Jerusalem, University of Chicago, University of Kyoto) konnten 2022 wieder eine Reihe von kollaborativen Maßnahmen, sowohl physisch als auch online, umgesetzt werden. Mit den beiden chinesischen Partnern wurden wegen der anhaltenden Covid-bedingten Beschränkungen auch 2022 keine physischen Aktivitäten durchgeführt, nur vereinzelt Online-Aktivitäten mit der Fudan University.

Im Laufe des Jahres 2022 konnten die Möglichkeiten für die Fortführung von Studierendenmobilität mit UK weiter konkretisiert werden: Outgoing-Mobilität kann weiterhin als Sonderschiene für Drittstaaten innerhalb des Erasmus-Programmes finanziert werden, Incomings werden über das sogenannte Turing Scheme von UK Seite gefördert. Der geänderte finanzielle Rahmen bedingte eine Reduktion der Partneruniversitäten. 2022 wurden die geänderten Formalvorgaben für die Abkommen mit den Partnern abgestimmt und die Abkommen entsprechend abgeschlossen.

D2.3 Verwaltung und administrative Services

Vorhaben D2.3.2.1

Bezeichnung: Digitale Prozesse und Services

Kurzbeschreibung:

Die Nutzer*innenerfahrungen mit digitalen Prozessen und Services sollen durch organisatorische und technische Maßnahmen anhand der sich schnell ändernden Nutzer*innenanforderungen kontinuierlich verbessert werden. Erkenntnisse aus Digitalisierungsprojekten, welche insbesondere Auswirkungen auf Arbeitspraktiken bzw. auf automatisierbare Workflows in der Administration haben, werden aus den Perspektiven des fachlichen Bedarfs, des technischen Portfoliomanagements und gesamthaft der digitalen Transformation zusammengeführt, um entsprechende Digitalisierungsvorhaben kohärent auf- und umzusetzen. Dies betrifft beispielsweise zentrale Digitalisierungsvorhaben im Bereich und Umfeld des Finanzwesens und Controllings (SAP FICO), des Personalwesens (SAP HCM) oder des Reporting (SAP BW) sowie Entwicklungen, die aufgrund der Ablösung technischer Basissysteme erforderlich werden (z.B. SAP 4HANA). Weiters fließen hier die Ergebnisse der vom BMBWF geförderten Digitalisierungsvorhaben ein: Digital Blueprint, Austrian University Toolkit, Digital University Hub, AHESN Next und RIS Synergy.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Bericht zu Organisation von Kompetenzen und Services im SAP-Umfeld

2023: Bericht zur Umsetzung digitalisierter Prozesse

2024: Evaluation ausgewählter digitaler Prozesse

Erläuterung der Universität:

Mit der Einführung eines digitalen Personalmanagements auf Basis von SAP HCM wurde das bestehende SAP-System, das bisher nur aus den Komponenten SAP FICO und SAP MM bestand, sinnvoll erweitert. Das bisher führende IT-System i3v wurde hinsichtlich der Personalprozesse durch diese Software abgelöst. Im Zuge der Einführung von SAP HCM wurde unter anderem der konsequente Ausbau von Self-Services für Mitarbeiter*innen und Führungskräfte verfolgt, so dass zahlreiche Anwendungen in einem Webportal (basierend auf der Fiori-Technologie) zur Verfügung stehen, das bisher primär für die Abrechnung von Rechnungsbelegen genutzt wurde. Damit einher ging nicht nur eine Erweiterung des Nutzer*innen-Kreises im Webportal, sondern auch eine deutliche Steigerung der Nutzungsfrequenz der Applikationen im Webportal sowie ein erhöhter Support- und Wartungsaufwand. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, wurde eine Prozessorganisation, das SAP Betriebsboard, geschaffen, welches operativ, koordinativ und planerisch für den SAP-Betrieb verantwortlich ist. Darüber hinaus wurden umfangreiche Schulungsmaßnahmen im Umfeld der SAP-Technologien getätigt und das Inhouse-Consulting verstärkt.

Vorhaben D2.3.2.2

Bezeichnung: Digitale Zusammenarbeit

Kurzbeschreibung:

Um alle Universitätsangehörigen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben bestmöglich zu unterstützen, werden offene und kollaborative Arbeitsweisen in Forschung, Lehre und Administration durch neue und weiterentwickelte digitale Angebote gefördert. Dabei kommen beispielsweise Cloud-Kollaborations-Systeme, Videokonferenzlösungen und Interaktions-Umgebungen zur Team-Organisation zum Einsatz. Mitarbeiter*innen bewegen sich somit, auch dank der Unterstützung bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen (siehe A4.2.4), versiert in einer flexiblen, kollaborativen digitalen Arbeitsumgebung.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

2022: Bericht über Erfahrungen zum Zusammenwirken im Digitalen

2023: Bericht zu Umsetzung der Cloudstrategie

2024: Evaluation der Veränderungen durch die digitale Transformation in der Zusammenarbeit

Erläuterung der Universität:

Über die Erfahrungen zum Zusammenwirken im Digitalen wurde vereinbarungsgemäß ein Bericht erstellt. Dabei wurden im Zuge der Digitalisierung von Prozessen an der Universität Wien folgende drei Ebenen strukturell betrachtet:

- Mikroebene: Das Individuum steht im Mittelpunkt. Der Aufbau von Kompetenzen und Praktiken, um sich im Digitalen zurechtzufinden, sowie die individuelle Teilhabe an Informationen, Prozessen und Interaktionen stehen auf dieser Ebene im Vordergrund.
- Mesoebene: Teams, Arbeits- und Projektgruppen arbeiten digital auch über Abteilungs- und Organisationseinheitsgrenzen hinweg. Hier stehen vor allem der synchrone und asynchrone

Austausch im Digitalen, die Erarbeitung von Inhalten und das gemeinsame Vorantreiben von Vorhaben, Projekten etc. im Vordergrund.

- Makroebene: Auf dieser Ebene steht der Austausch bzw. die Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten bzw. Hochschulen und vergleichbaren Organisationen im Vordergrund.

Die durch die Digitalisierung getriebenen Veränderungsprozesse, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit in vielfältigen Kontexten und entlang individueller Expertisen, führen zu einem grundlegenden Umdenken der handelnden Personen. Es müssen verstärkt Orientierungshilfen entwickelt, die Kontinuität organisationsinhärenten Wissens gefördert und Austauschformate etabliert werden.

D2.4 Universitätssport/Sportwissenschaften

Vorhaben D2.4.2.1
<p>Bezeichnung: Universitätssportinstitut</p> <p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Ziel des Vorhabens ist es, das USI auch auf Basis der Erfahrungen, die während der Corona-Pandemie gesammelt wurden, weiterzuentwickeln und noch fitter für die Zukunft aufzustellen. Das soll u.a. mittels der folgenden Maßnahmen erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Stetige Weiterentwicklung des Kursangebots und der Qualität der Durchführung• Etablierung eines qualitativ hochwertigen digitalen Kurs-/Trainingsangebots (Online-Programmschiene)• Flexibilisierung der Personalstruktur (mittelfristig)• Weiterführung der Qualitätssteigerung am Standort Schmelz <p>Die Zusammenarbeit mit Unisport Austria wird fortgeführt.</p> <p>Ampelstatus Uni: Grün</p> <p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:</p> <p>2022: Digitales Kursangebot online</p> <p>Erläuterung der Universität:</p> <p>Es gab im Wintersemester 2022/23 zusätzlich zum Präsenz-Angebot ein rein digitales Angebot („online-only“) sowie ein hybrides Angebot (Teilnahme auch digital möglich). Die Nachfrage hielt sich in Grenzen (114 Teilnehmer*innen). Nach den am Universitäts-Sportinstitut getätigten Beobachtungen besteht nach jenen Semestern, in welchen Covid-bedingt (auch) Online-Kurse durchgeführt wurden oder Kurse entfallen mussten, starke Präferenz für „Vor-Ort-Sport“.</p>
Vorhaben D2.4.2.2
<p>Bezeichnung: Mitwirkung und Kuratoriumsvorsitz im Österreichischen Institutsfonds für Sportmedizin</p> <p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die bilaterale Vereinbarung des szt. BMWFW mit der Universität Wien vom 18.12.2017 hält die Übertragung der Mittel für diese Bundesaufgabe, solange der Fonds besteht, fest.</p> <p>Ampelstatus Uni: Grün</p> <p>Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:</p> <p>Übermittlung des Jahresabschlussberichts, Tätigkeitsberichts und Prüfberichts des ÖISM an das BMBWF jeweils zum 30.09.2022, 2023 und 2024</p> <p>Erläuterung der Universität:</p> <p>Ein Rektoratsmitglied hielt im Berichtszeitraum weiterhin den Vorsitz im Kuratorium. Kuratoriumssitzungen finden zwei Mal jährlich statt. Der Rechnungsabschluss wird einer freiwilligen Prüfung im Umfang einer Pflichtprüfung gemäß analoger Anwendung von § 268 ff UGB unterzogen. Dabei wird der Rechnungsabschluss des Fonds bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach relevanten Abschnitten des UGB geprüft. Der Tätigkeitsbericht über das Jahr 2021 wurde im Dezember 2022 vorgelegt.</p>

D2.8 Institut für Österreichische Geschichtsforschung

Vorhaben D2.8.2.1

Bezeichnung: Fortführung des Forschungsprogramms des eingegliederten Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (IÖG)

Kurzbeschreibung:

(laut LV Vorhaben D2.5.2.1)

Die in § 40a Abs. 2 UG umschriebenen Aufgaben des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung werden weiterhin nach Maßgabe des gesondert ausgewiesenen Budgets (siehe unten) wahrgenommen. Die Integration des IÖG 2016 in die Universität Wien (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) wird fortgeführt. Angesichts der zahlreichen am IÖG bevorstehenden Pensionierungen sollen gemeinsame Stellenbesetzungen mit dem Fachbereich Geschichte erfolgen. Im Einklang mit dem auch unter Einbindung des*der künftigen Direktors*in des IÖG vorgesehenen Strategieprozess sollen schrittweise Personalaufnahmen durchgeführt werden, sodass in der Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 ein Teil des ausgewiesenen Budgets eventuell temporär in fachlich verwandten Bereichen der Universität Wien eingesetzt wird.

Die Universität Wien wird im Auftrag des BMBWF zudem jedenfalls bis zum Ende der Leistungsvereinbarungsperiode den Verein Institut für jüdische Geschichte Österreichs (Injoest) unterstützen. Der Verein berichtet dabei direkt an das BMBWF.

Ampelstatus Uni: Grün

Geplante Umsetzung laut LV/ Meilensteine:

Laufend

Erläuterung der Universität:

Die wissenschaftliche Tätigkeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung wird laufend fortgeführt. Die Universität Wien hat im Juli 2022 vereinbarungsgemäß einen Vertrag mit dem Verein Institut für jüdische Geschichte Österreichs (Injoest) betreffend Unterstützung bis 31. Dezember 2024 geschlossen, welcher vorsieht, dass der Verein diesbezüglich direkt an das BMBWF berichtet.